ISSN 0340-6660 MÜNCHEN · 31. JAHRGANG · 1. JANUAR 1979 6,– sfr · 6,– DM B 5603 EX

foto magazin

1/79

Von einem Amateur:
Liebeserklärung an sein Modell

Träumereien von Bayat:
Bezaubernde Kalender-Mädchen

Die große Reisereportage:
Inselträume und Exotik Sri Lanka und die Malediven

Unbekannte Fotoschätze

Jugend fotografiert

Testbericht: **Kleinstes Spiegelreflex-System Asahi Pentax auto 110**

·Heute wie in alter Zeit – ein Zeichen guter Gastlichkeit·

Vom Löwen den kraftstrotzenden Körper,
vom Adler die Schwingen und die zupackenden Fänge;
dieses Doppelwesen der Fabel wurde hier
zum Zeichen eines fränkischen Gasthauses:
»Zum Greifen«, Kunstschmiedearbeit aus dem 18. Jahrhundert.

Heute wie in alter Zeit, ein Zeichen guter Gastlichkeit!

Im Asbach-Uralt ist der Geist des Weines!

1

MÜNCHEN, JANUAR 1979
PREIS: 6,– DM

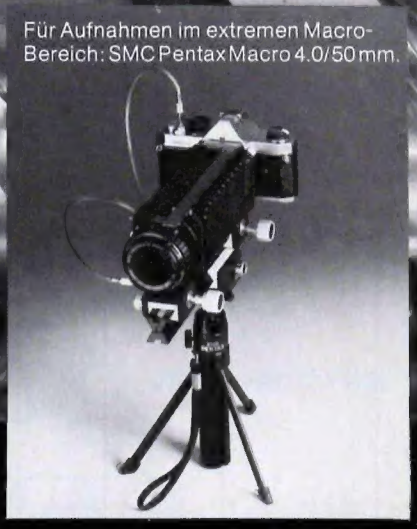
DEUTSCHLANDS
GROSSE FACHILLUSTRIERTE, VEREINIGT
MIT DER „FOTOPOST" UND „KLICK"

Titel: KLAUS HAGER
Innen-Rücktitel: BILL DOUBLE

THEMEN	5	Dr.-Walther-Heering-Preis für die Jugend	Bernd Lohse
	22	Jugend fotografiert	Matthias Knülle
	24	Bild des Monats	Martin von Linden
	26	Liebeserklärung an mein Modell	Detlef Motz
	30	Träumereien von Bayat	Susesch Bayat/ Cornelia Winkelhann
	38	ABC für Fotoreporter: Zu Besuch bei Kaisers	Hanns Hubmann
	40	W. Hege — Versenkung in die Materie	Fritz Kempe
	44	Die Reisereportage: Sri Lanka und Malediven	Oskar Treichel
	54	Forum	Ron Rodec
	58	Unbekannte Fotoschätze aus einem Familienalbum	Marian Schwabik
	60	Frauen fotografieren Frauen	
INFORMATION	6	Magazin aktuell	
	14	Bilder des Jahres 1978	Associated Press/ Deutsche Presse-Agentur
	82	Wettbewerbe	
	92	Bücher	
	118	Vorschau, Impressum	
PRAXIS	62	Fotokameras und Objektive 1978	
	66	Erfahrungsbericht Asahi Pentax auto 110	Josef Scheibel
	68	Weichzeichnen mit der Lochkamera	Walter H. G. Müller
	70	Spiegelreflex-Report	Altendörfer/Scheibel
	72	Laborpraxis: Farbe selber entwickeln	
	76	Mit Kamera und Ski	Gerold Jung
	78	Beratung	Karl-Heinz Schadt
	80	Service	
	84	Tips und Technik	
	86	Nizo 4080: Schmalfilmen mit Profi-Technik	
	88	Fotografie bald scheibchenweise	M. J. Riedl
	98	Neuheiten-Report	
	116	Comic-Serie — 6. Folge	Michel Decron
PROFESSIONELL	90	Profi-Nachrichten	
	94	Kunst und Kreativität	Ari Canonica

PENTAX

...pentastisch.



Für Aufnahmen im extremen Macro-Bereich: SMC Pentax Macro 4.0/50 mm.

Pentax MX: Die Camera, die alles Mögliche möglich macht.

Mit der Pentax MX fotografieren heißt, bis in die Grenzbereiche der Fotografie vorzudringen. Das bringt diese kleinste und leichteste System-Camera der Welt. Dank ihrer ausgefeilten Technik. Dank ihrer Ausbaufähigkeit zum totalen System: GPD-Dioden, die neuesten in der Fotografie angewandten Fotozellen. Fokussieren wahlweise über 8 austauschbare Einstellscheiben für den Sucher. Pentax Schnell-Ladesystem. Winder MX mit 2 B/sec. und Einzelbildschaltung, Motor-Drive MX kontinuierlich 5 B/sec. und Einzelbildschaltung. Austauschbare Rückwände gegen Data-Registrier-Einrichtung und Langfilm-Magazin. Dazu die hochwertigen SMC Pentax Objektive: Eine Palette außergewöhnlicher Brennweiten und Lichtstärken.
Gehen Sie zu Ihrem Foto-Fachgeschäft. Und sprechen Sie dort auch über die erstaunlich ökonomische Seite der Pentax MX.

PENTAX Handelsgesellschaft mbH, Grandweg 64, 2000 Hamburg 54

ASAHI PENTAX ...die meistgekaufte hochwertige Spiegelreflex-Camera der Welt. Symbol des Vertrauens.

Dr.-Walther-Heering-Preis für die Jugend

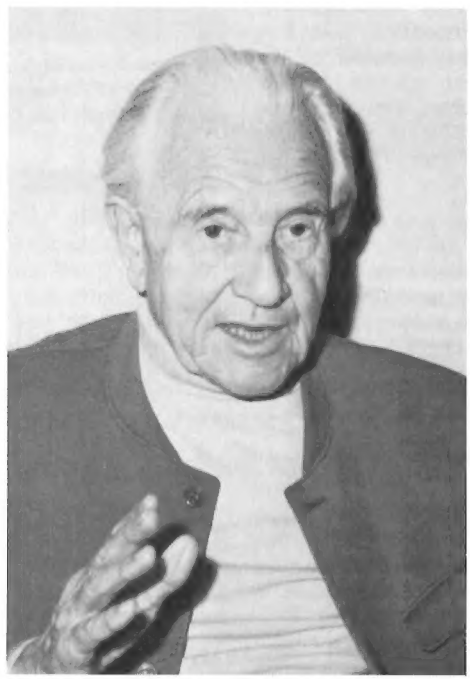
Vor anderthalb Jahren wurden an dieser Stelle, und zwar aus Anlaß seines 75. Geburtstags, die Verdienste geschildert, die Dr. Walther Heering als Verleger hatte.

Ein Jahr ist nun vergangen, seit der Tod dem Publizisten Walther Heering, am 31. Dezember 1977, die Feder für immer aus der Hand genommen hat. Dieser Gedenktag ist Anlaß, an einen dritten Walther Heering zu erinnern: den Fotografen. Denn in der Affinität zur Fotografie, in seinen eigenen Leistungen auf diesem Gebiet, in Begeisterung, Liebe und bis zuletzt ausgeübter Praxis liegen die Wurzeln, die dem Landwirtssohn und studierten Theologen die beiden anderen Lebenseinstellungen ermöglichten, von denen eingangs die Rede war.

Im Jahre 1935 erschien, selbst fotografiert und selbst geschrieben, vom jungen Inhaber eines mitten in der Weltwirtschaftskrise ohne Kapital gegründeten Verlags, das Buch „Das unbekannte Island". Damals natürlich in schwarzweiß. Und im Januarheft „Foto-Magazin" des Jahres 1977 waren, auf 20 abwechslungsreichen Seiten ausgebreitet, 31 Farbfotos von — wiederum! — Island zu sehen. Der Vierundsiebzigjährige hatte sie wenige Monate zuvor auf dieser Insel, der immer seine besondere Liebe galt, aufgenommen. Viele davon auf strapaziösen Kletterwanderungen in unwirtlichen Regionen.

Dies als ein Beispiel für ein ganz besonderes Phänomen: Wie eine primär liebhaberisch ausgeübte Fotografie einen ganzen Lebensweg begleiten kann, ihn befruchtend und innerlich bereichernd. Und dies auch dann noch, wenn materielle Erwartungen keine Rolle mehr spielen, Spekulationen auf Prestigegewinn keinen Sinn mehr haben können.

So präsentiert sich denn — völlig abgesehen von der schriftstellerisch-verlegerisch-unternehmerischen Komponente — der Fall Heering als der eines engagierten Amateurfotografen. Eines jener Menschen nämlich, denen die ganz besonderen Möglichkeiten, welche die zweckfrei ausgeübte Fotografie bietet, gewissermaßen auf den Leib geschrieben sind. Diejenigen, von denen in solchem Sinn die Rede ist, stellen vermutlich nicht die Mehrheit der Erdbevölkerung dar. Wohl aber einen höchst beachtlichen Prozentsatz — viel größer sicherlich, als wir wissen, denn bei vielen ist die vorhandene Anlage niemals aktiviert worden.



Dr. Walther Heering, dem vor einem Jahr verstorbenen Gründer, Verleger und Chefredakteur des „Foto-Magazin" zum Andenken.

Um es ganz deutlich zu machen: Wir sprechen von jenen Menschen, in deren Persönlichkeitsbild ein Hang zum Musischen wie zum Tüftlerischen in besonderer Mischung angelegt ist — die es zu bildnerischem Tun drängt, ohne daß ihnen die manuellen Fertigkeiten samt Ausbildung oder die Zeit dafür zur Verfügung stehen. Menschen von solchem Zuschnitt sind es, die — jenseits aller Gelegenheitsknipserei — zur bewußt ausgeübten Amateurfotografie gefunden haben. Und zwar in um so größerer Zahl, je stärker der Gedanke sich ausbreitete, je klarer die Vorbilder vor Augen standen, und je handlicher, je „denkender" die Apparaturen, je sensibler die Aufnahmematerialien wurden.

Wie rapide gerade jene Hindernisse beiseitegeräumt worden sind, die noch auf dem Wege zum problemlos superflexiblen Handwerkszeug lagen, das ist jedem Fotografierenden klar, sofern er mit Aufmerksamkeit den technologischen Fortschritt — des letzten Jahrzehnts etwa — verfolgt hat. Die „photokina" des letzten Jahres aber hat nun auch dem letzten Laien mit geradezu überwältigender Deutlichkeit demonstriert, daß eine neue, markante Stufe der technischen Erleichterung auf breiter Front erreicht ist. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir die Beweise dafür gerade an dieser Stelle nochmals ausbreiten.

Jetzt ist es an uns, den Fotografierenden, die in praller Fülle gebotenen Möglichkeiten nutzbar zu machen. Und zwar kreativ — um einen sehr weiten Bereich auf die knappestmögliche Formel zu bringen.

Die Fotografie ist weiter im Aufbruch. Jahrzehntelang hat Dr. Walther Heering dazu beigetragen, der deutschen, europäischen und internationalen Fotografie Geltung und Anerkennung zu verschaffen. Er war ein Menschenalter lang Mittler zwischen den unterschiedlichsten Meinungen und Auffassungen der fotografischen Szene. Um sein Andenken zu bewahren, stiftet der Heering-Verlag den „Dr.-Walther-Heering-Preis für die Jugend", der ab sofort jährlich verliehen wird, zum erstenmal im Dezember 1979, an diejenigen jugendlichen Amateurfotografen bis zu 18 Jahren, deren Fotos im Verlauf des Jahres im „Foto-Magazin" veröffentlicht und von einer Jury als die besten davon ausgesucht werden. Dotiert sind die Preise mit 1000,—, 500,— und 250,— DM. Unabhängig dabei ist, ob es Farb- oder Schwarzweiß-Fotos sind, die veröffentlicht wurden. Zehn weitere Bilder erhalten Anerkennungspreise in Gestalt anspruchsvoller Fotobücher.

Entwicklungskonzept: Film in Scheiben

Die Eastman Kodak Company arbeitet an der Entwicklung von Filmmaterial in Form runder Scheiben, die eine vollautomatisierte Weiterverarbeitung im Labor erleichtern würden. Diese Scheibenfilme könnten außerdem die Herstellung extrem flacher Kameras mit trotzdem großer Aufnahmestabilität forcieren sowie den Einbau lichtstarker oder Zoom-Objektive ermöglichen.

Die Information, die zur Erläuterung der Patentpolitik von Kodak gegeben wurde, läßt jedoch offen, ob das Entwicklungskonzept Filme in Scheiben bis zur Produktionsreife weitergeführt wird.

Noch eine Sensation: Kamera ohne Film

Das „Foto-Magazin" ist dabei, zu recherchieren, was an der Meldung wahr ist, die der amerikanische RCA-Konzern gezielt lancierte und die sich in der Tagespresse z. B. mit folgender Schlagzeile präsentierte: „Sensation! Fotoapparat knipst Bilder ohne Film".

Elektronische Bildaufzeichnungen sind beim heutigen Stand der Technik längst kein Problem mehr, jedoch glauben wir, daß es noch etliche Jahre dauert, bis sich das verwirklichen läßt, was wir bis heute an Details zu dieser Sensationskamera erfahren haben.

Das RCA-Gerät soll keine beweglichen Teile mehr haben und im Vergleich zu den heutigen Apparaten sehr leicht sein. Jedes aufgenommene Bild soll sofort auf einen Bildschirm am Kameragehäuse projiziert und, wenn es den Erwartungen nicht entspricht, wieder gelöscht werden können. Jene Bilder, von denen Papierabzüge oder Dias angefertigt werden sollen, bleiben in der Kamera gespeichert und können nach Bedarf abgerufen und über ein Spezialgerät kopiert werden, und zwar in jeder beliebigen Anzahl. Das Speichermaterial in der Kamera erlaubt angeblich ohne Blitz selbst in mondlosen Nächten noch ausgezeichnete Bilder, wenn man der Entwicklungsabteilung des amerikanischen Unternehmens in Lancester/Pennsylvania glauben darf. Und der Verkaufspreis soll nicht über dem einer guten Spiegelreflexkamera liegen.

Da kann man nur neugierig sein, was unsere weiteren Recherchen ergeben.

Fotofachleute aus China

Eine Studiendelegation der Foto- und Kinoapparateindustrie des 1. Ministeriums für Maschinenbau der Volksrepublik China besuchte die Noris Projektion GmbH in Nürnberg. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen intensive Diskussionen über die verschiedenen Möglichkeiten einer zukünftigen geschäftlichen Zusammenarbeit.

Das Hauptinteresse der Delegation aus der Volksrepublik China galt den Tonfilmprojektoren und auch den Cassetten-Laufwerken, die Noris seit kurzer Zeit für die HiFi-Branche fertigt.

Dr. Hans Friderichs und Frau Friderichs begutachten ein neues Heering-Verlag-Fachbuch (links). — Der neue DGPh-Präsident trägt sich in das Gästebuch ein. Daneben Verlegerin Melina Heering.

DGPh-Präsident besucht das „Foto-Magazin"

Dr. H. Friderichs, im vergangenen Jahr neu gewählter Präsident der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Vorstandssprecher der Dresdner Bank und ehemaliger Bundeswirtschaftsminister, besuchte den Heering-Verlag in München, um sich über die Verlagserzeugnisse auf dem Fotozeitschriften- und -buchmarkt zu informieren.

In einem langen Gespräch mit der Verlegerin, Melina Heering, und der Verlagsleitung, orientierte sich Dr. Friderichs über die Entwicklungsaussichten der Fotografie aus Verlagssicht und unterstrich sein eigenes Bestreben, die Fotografie qualitativ zu fördern und seinen Wunsch, der anspruchsvollen Fotografie zu einer breiteren Basis zu verhelfen. Bei seinem Besuch erklärte sich der ehemalige Bundeswirtschaftsminister auch bereit, den Vorsitz der Jury unseres 20 000-Mark-Fotowettbewerbs „Erdgas — Energie unserer Zeit" zu übernehmen.

1979 – Jahr des Amateurfotografen

Profi oder Amateur, wer kann das an Hand des Produkts, des Fotos, noch entscheiden. Bei guten Aufnahmen ist das heute unmöglich, denn sowohl Bildauffassung als auch technische Qualität differieren kaum mehr.

Um dies zu beweisen, ist für das „Foto-Magazin" das Jahr 1979 das Jahr des Amateurs.

Unsere Berichterstattung in diesem Jahr ist gezielt darauf ausgerichtet, die Amateurfotografie zu fördern und ins Rampenlicht zu stellen. Dabei legen wir allerdings größten Wert darauf, nur wirklich gute Fotos abzudrucken, und appellieren an unsere Leser, wenn sie uns ihre Fotos einschicken, diese erst noch einmal selbstkritisch zu prüfen, weil nicht alles, was für die Familie das schönste Erinnerungsbild ist, auch den fremden Betrachter fesselt.

Für 1979 suchen wir die besten Bilder unserer Leser zu den Themen: „Urlaubsinseln im Mittelmeer", „Kreuzfahrten", „Reisekontinent Afrika", „Reisekontinent Asien", „Gruppenaufnahmen", „Hochzeiten", „Landschaften in den vier Jahreszeiten" und „DDR".

Alle hierzu eingesandten, aber nicht in Frage kommenden Fotos schicken wir sofort zurück; die anderen, die von der Aussage her und qualitätsmäßig zu den Themen passen, behalten wir bis zur Endauswahl und zum Einspiegeln der jeweiligen Geschichten in der Redaktion.

Alle veröffentlichten Fotos werden nach den üblichen Sätzen honoriert.

Wichtig bei allen Einsendungen ist, daß jedes Foto, Dia oder Schwarzweißbild mit Name, Anschrift und stichwortartiger Bildunterschrift versehen ist. Die drei anspruchsvollsten, im Jahre 1979 veröffentlichten, Amateurfotos werden am Jahresende ausgesucht und noch einmal mit je einer wertvollen Spiegelreflexkamera prämiiert.

Leica-Service in Moskau

Olympische Spiele bringen den daran beteiligten Fotografen immer unerwartete Probleme. Seien es sich überschneidende Termine oder nicht zur Verfügung stehende „Fotokarten" für wichtige Disziplinen. Grundsätzlich gesehen waren bis heute bei jeder Olympiade die Arbeitsmöglichkeiten für die berichtenden Fotografen unzureichend. Damit nun nicht auch noch Schwierigkeiten am Kameragerät die Berichterstattung hemmen, wird die Firma Ernst Leitz, Wetzlar, auch 1980 in Lake Placid und Moskau wieder Service-Stationen für akkreditierte Fotografen einrichten.

Canon

Der Welterfolg der Canon AE-1 hat seine guten Gründe. Zum ersten Mal wurde eine 35-mm-Reflexkamera mit einem winzigen Micro-Computer ausgestattet, der alle Funktionen dieser vollelektronischen Kamera steuert, einschließlich motorischem Schnellaufzug und vollautomatischem Elektronenblitzgerät. Diese Kamera eröffnet Ihnen das ganze Spektrum anspruchsvoller Hobbyfotografie und befreit Sie von komplizierter Technik.

Canon – Welterfolge in Ihrer Hand

ZU CANON REFLEX-KAMERAS GEHÖREN ORIGINAL CANON OBJEKTIVE

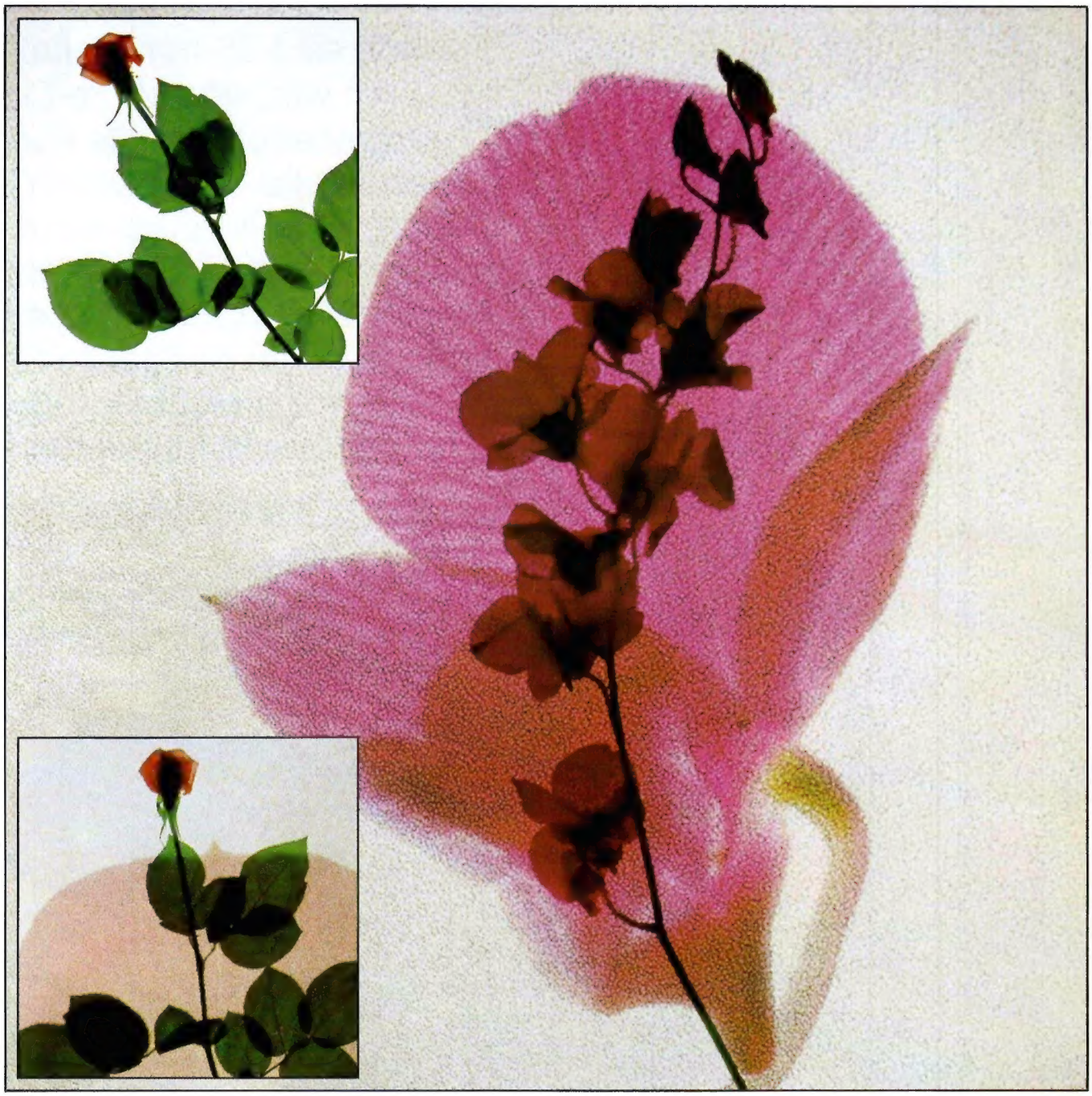
MÄRZ 1978
STIFTUNG-WARENTEST
test
MIT TESTERGEBNIS
SEHR GUT

Canon

Alleinvertrieb für die Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West):
Euro-Photo GmbH, Postfach, D-4156 Willich 3

Canon Fotoprodukte erhalten Sie im Fachhandel und in den Fachabteilungen der Kauf- und Warenhäuser.

Canon/Euro-Photo bietet Ihnen einen außergewöhnlichen Service: Gegen Voreinsendung einer Schutzgebühr (DM 3,- je Titel) senden wir Ihnen gern unsere farbigen Broschüren über interessante Gebiete der Hobbyfotografie: Sportfotografie, Makrofotografie, Blitzfotografie, Reportagefotografie, Naturfotografie, Tabletop-Fotografie. Bitte bei Bestellung gewünschte(n) Titel angeben!



Durst®

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über das Durst-Hobbylabor

Name _____

Straße _____ CFO/9

PLZ/Ort _____

Deutsche Durst GmbH · Vertrieb Amateurgeräte
Bahnhofstraße 1, 8036 Herrsching

Ein modernes Heimlabor ist Hobbyraum und nicht wie früher „Alchimistenkammer". Die Meinung, Selbstvergrößern in Color sei zu schwierig, hat längst keine Gültigkeit mehr. Wenn Sie begeistert fotografieren, haben Sie im Hobbylabor viele Möglichkeiten, die wichtigen Kriterien der Bildgestaltung (Ausschnitt, Format, Farbnuance oder bewußte Verfremdung) selbst zu beeinflussen:

- Sie können Bilder nach Ihrem individuellen Geschmack gestalten (das kann man nicht in Auftrag geben!)
- Sie können sich selbst beweisen, daß das Selbstvergrößern Ihre Fotos besser macht. Sie bestimmen die Bildqualität.

Wenn Sie auch den „zweiten Teil der Fotografie" selbst in die Hand nehmen, werden Sie feststellen, daß Sie als Hobby-Fotograf nicht weniger begabt sind als andere, deren Fotos Sie immer bewundern.
Machen Sie sich deshalb mit den Möglichkeiten vertraut, die Ihnen ein Hobbylabor beim Selbstvergrößern eröffnet, – und Sie werden eine neue Dimension der Fotografie kennenlernen.
Wollen Sie darauf verzichten, bessere Fotos zu haben... und auf ein faszinierendes Hobby, dies zu erreichen?
Ihr Fotohändler und wir stehen Ihnen für Informationen über das Durst Laborsystem zur Verfügung.

Selbst-vergrößern ist die Kunst, bessere Fotos zu haben

Unsere Bildbeispiele zeigen, daß man auch ohne Negativ herrliche Bilder „zaubern" kann. Im Hobbylabor kein Problem: Die „Vorlage" wird zur Belichtung entweder in die Bildbühne oder direkt auf Fotopapier gelegt. So entstehen „Fotogramme" mit der Wirkung eines Aquarells.

Durst Laborgeräte. Im Detail perfekt, im System unübertroffen.

Durst Hobbylabor mit Vergrößerungsgerät M 305 Color und Entwicklungssystem Coterm/Comot. Erhältlich im Fotofachhandel.

Glücksjahreszahl: 1890

Liebe Leser, sicher erinnern Sie sich an unser „kreisrundes" Preisausschreiben in der photokina-Ausgabe des „Foto-Magazin" (Oktober 1978). Die Jahreszahl, die zu erraten war, lautet: 1890. In diesem Jahr entstand nämlich das Foto, welches George Eastman bei seiner Überfahrt nach England auf der SS „Gallia" zeigt. Die meisten der Einsendekarten zeigten die korrekte Jahreszahl auf, so daß bei den vielen Preisen (insgesamt 56) das Los entscheiden mußte.

Eine große Anzahl der Leser hatte sich auch irreführen lassen und die Jahreszahl 1888 genannt. In diesem Jahr hatte George Eastman die erste Schnappschußkamera, die „Kodak Kamera No. 1", gebaut, die er auf dem Bild in der Hand hält. Mit dieser Kamera machte er die Fotografie erst wirklich populär, und sein Werbeslogan von einst ist heute noch wohl bekannt: „You press the button, we do the rest." Die Kamera konnte man damals samt Film an das Labor in Rochester einschicken. Dort wurde sie neu geladen und zusammen mit den Vergrößerungen an den Kunden zurückgeschickt.

Sieger und Preise: J. Schüren, Bonn (Miranda DX-3); B. Ruhstrat, Berlin (Praktica VLC 2); A. Becker, Neustadt (Porst Reflex M-CE); R. Schiewe, Alfeld (Ringfoto-Kamera SFL 2); H.-G. Bau, Mülheim-Kärlich (Petri 35 E); A. Kratz, Köln (Regula Miniking LK); H. W. Cappel, Düsseldorf (Balda Compact CLS); N. Scherer, Mörfelden-Walldorf (Agfa-Pocket); W. Goller, Stuttgart (Agfa-Pocket). Vom 10.–30. Preis wurden Bücher aus dem Heering-Verlag verlost (Léonard Misonne „Romantische Landschaft", Lothrop/Auer „Die Geheimkameras und ihre abenteuerliche Geschichte" und Bernd Lohse „Hugo Erfurth – Der Fotograf der 20er Jahre"), die an die Sieger übermittelt wurden. Ferner erhielten die Gewinner der Plätze 31 bis 55 je ein Jahresabonnement der Heering-Verlagszeitschriften „Foto-Magazin", „Alpinismus", „Submarin", „Südkurs". Den Kodak-Sonderpreis, eine Kodak EK 100 Instant-Kamera mit Film erhielt K. Seipp, Wienhausen.

Frühe Foto-Experimente

Nach der erfolgreichen Präsentation in der Münchener Galleria del Levante wird die Ausstellung „Das experimentelle Photo in Deutschland 1918–1940" vom 19. 1. bis 28. 2. 1979 in Berlin gezeigt mit Werken so bekannter Fotografen wie H. Bayer, T. L. Feininger, H. Finsler, R. Hausmann, M. Hoepffner, E. Kesting, El Lissitzky, H. List, L. Moholy Nagy, W. Peterhans, Ch. Schad, J. Tschichold und Umbo, die in den zwanziger und dreißiger Jahren versuchten, die Fotografie über das Abbilden momentaner Wirklichkeiten hinauszuführen.

Die Ausstellung im Künstlerhaus Bethaninen, Studio I, Mariannenplatz 2, Berlin 36, ist täglich von 12 bis 19 Uhr geöffnet (Katalog 150 Abbildungen, DM 30,–).

Ein Fotogramm aus dem Jahr 1937 von Martha Hoepffner, BFF.

Januar-Titelbild-Story

Ein neues Jahr – das Jahr 1979 – hat begonnen. Zwölfmal wird die „Foto-Magazin"-Redaktion vor die Aufgabe gestellt, aus vielen Fotos das auszusuchen, was sich am besten als Titel eignet, und Ihnen, liebe Leser, gefällt.

Beim Januar-Titel haben wir uns, oder besser gesagt Fotograf Klaus Hager etwas besonderes einfallen lassen: ein Titelfoto nämlich, das sowohl attraktiv wirkt und gleichzeitig das neue Jahr verkündet. Optisch ist die Umsetzung der Idee, etwas Ausgefallenes zum Jahresbeginn zu schaffen, gelungen. Die Jahreszahl 79 sticht aus dem bewußt dunkel gehaltenen Bild heraus. Auch das Model Dusty wurde wegen seiner dunklen Haut für diese Titelinterpretation gewählt, um den Kontrast zu verstärken. Die Vorarbeiten zu diesem Titel nahm der Münchener Fotograf im eigenen Labor vor, wo er über Lichtsatzgerät die Zahlen 79 absetzte. Im nächsten Arbeitsgang wurde die Jahreszahl über Reproduktion umkopiert und zu einem Strichdia kopiert, bei dem die Zahl durchsichtig, der Rest schwarz war. Dieses Dia wurde in ein Blitz-Spotlight mit Kondensor-Vorsatz eingeschoben und auf den Körper des Models scharf fokussiert. Das Einstellicht des Spots erlaubte dabei eine gute Kontrolle. Die Belichtung wurde dann über Blitz ausgelöst. Als weitere Beleuchtungsquellen benutzte Hager zwei Parabollampen über je einen Schirm als Seitenlicht. Er arbeitete mit der Pentax 6×7 cm und belichtete auf den Kodak-Ektachrome 64.

So sah der Aufbau im Studio zum Januar-Titel des „FM" aus.

Fotograf Klaus Hager bei der Aufnahme mit Model Dusty.

Eines der vielen Fotos. Üblicherweise werden Serien geschossen.

Neuer VDAV-Präsident

Auf dem VDAV-Verbandstag in der Berliner Kongreßhalle wurde Dr. Karl Maas (Kiel) zum neuen Präsidenten des VDAV gewählt. Dr. Maas, bisher Vizepräsident des VDAV, tritt die Nachfolge von Gerd Mähler an, der aus beruflichen Gründen nicht mehr kandidierte. Neuer Vizepräsident wurde Walter Klein (Steinbach/Ts). Neu ist auch der „VDAV-Amateur-Service rund um die Uhr", der erstmalig in Berlin vorgestellt wurde. Fotofans können unter 030/4155070 Informationen über fotografische Aktivitäten und Neuheiten abrufen. Der Ansagedienst – Dauer maximal drei Min. – wird alle 14 Tage aktualisiert.

Die aktuelle Nachricht für alle Kleinbildfotografen.

Die Schnellen von Kodak, oder was es bedeutet, einen hochempfindlichen Film in der Camera zu haben.

Der Neue. KODAK EKTACHROME 400 Film*

Feuer in Nacht und Regen. Früher ein Problem von Zeit und Schärfe. Ab sofort ein sicherer Schuß aus der freien Hand. Mit dem neuen Kodak Ektachrome 400 Film (27 DIN/ASA 400), den Sie auch wie 30 DIN belichten können. – Lieferbar ab November '78.

Diesen Film gibt es mit 20 oder 36 Aufnahmen.

KODAK EKTACHROME 200 Film*

Schnelle Pferde richtig ins Bild setzen. Und trotzdem scharf bleiben. Und farbgenau. Mit dem Kodak Ektachrome 200 Film (24 DIN/ASA 200) kein Problem. Zumal Sie ihn auch wie 27 DIN belichten können. – Ein Film, den Experten gern bevorzugen.

Diesen Film gibt es mit 20 oder 36 Aufnahmen.

KODAK EKTACHROME 160 Film*

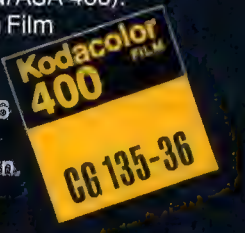
Wer traut sich schon, im Theater zu blitzen? Und überhaupt: Ist nicht das Natürliche, das Spiel von Licht und Schatten, viel schöner? Mit dem Kodak Ektachrome 160 Film (23 DIN/ASA 160), den Sie auch wie 26 DIN belichten können.

Diesen Film gibt es mit 20 oder 36 Aufnahmen.

KODACOLOR 400 Film

In der Kirche ein stimmungsvolles Foto machen. Den richtigen Moment nicht verpassen – ohne zu blitzen. Das schaffen Sie mit dem Kodacolor 400, dem hochempfindlichen Farbnegativ-Film (27 DIN/ASA 400).

Diesen Film gibt es mit 24 oder 36 Aufnahmen.



...besonders brillant werden Ihre Bilder – ob vom Dia oder Negativ – auf KODAK Papier.

*Entwicklung nicht im Preis enthalten

Kodak Filme. Für engagierte Fotografen.

Ultraschall

Sie drücken nur auf den Auslöser.

Ein Sonar-Ultraschall-Signal mißt die Entfernung.

Blitzschnell stellt sich das Objektiv scharf ein.

Neu von Polaroid. Automatisch scharfe Sofortbilder durch Ultraschall.

Bildmotive warten nicht immer, bis Sie die richtige Entfernung eingestellt haben. Deshalb hat Polaroid jetzt ein System, das für Sie automatisch scharf einstellt – selbst bei völliger Dunkelheit: SonarAutoFocus, die Scharfeinstellung durch Ultraschall. Sie drücken nur auf den Auslöser und blitzschnell stellt sich das Objektiv ein. Für farbbrillante und gestochen scharfe Polaroid Sofortbilder in Minutenschnelle.

Die kompakte Polaroid 5000.

Die faltbare Spiegelreflex-Kamera.

Polaroid SonarAutoFocus Sofortbild-Kameras.

Die einzigen Kameras der Welt mit Ultraschall-Scharfeinstell-Automatik.

Abzüge und Vergrößerungen von jedem Sofortbild bei Ihrem Fotohändler.

"Polaroid" und "SonarAutoFocus" sind Warenzeichen der Polaroid Corporation Cambridge, Mass., U.S.A. © Alle Rechte vorbehalten.

BILDER DES JAHRES 1978

Freundschaftlich umarmen sich Präsident Anwar Sadat und Premierminister Menahem Begin in Camp David. Präsident Jimmy Carter klatscht gerührt Beifall. Ist dies der erste Meilenstein für Frieden im Nahen Osten? Das Foto hält einen Augenblick fest, der in der Geschichte eingehen wird. Dies ist ein Bild, das die völkerverständigende Kommunikationsmöglichkeit der aktuellen Fotografie beispielhaft dokumentiert.

Mord am ehemaligen italienischen Premierminister Aldo Moro. Die Mörder stellten ein rotes Auto mit der Leiche in der Via Michelangelo Caetani ab. Die ganze Welt war entsetzt, als sie dieses Foto sah. Mord ist kein politisches Argument. Die Entführung Aldo Moros kostete auch seinen fünf Sicherheitsbeamten das Leben. Die Bilder vom blutigen Ort des Geschehens wird niemand so schnell vergessen.

Fanatismus und blutige Demonstrationen begleiteten den Bau und die Inbetriebnahme des internationalen Flughafens Narita bei Tokio. Unzufriedene Bauern und aufgehetzte Studenten lieferten der Polizei jahrelang immer wieder blutige Gefechte, Tausende von Molotow-Cocktails flogen durch die Luft, setzten Menschen und Gebäude in Brand und richteten Sachschaden in Höhe von vielen Millionen an.

Gefährlich leben Politiker und Manager heute. Entführungen, Morde und Terrorismus gehören zum Alltag. Mit schußbereiten Maschinenpistolen sitzen Sicherheitsbeamte in Autos und Begleitfahrzeugen von Staatsgästen und anderen prominenten Leuten. Wenn diese Wirklichkeit nicht so traurig wäre, könnte man beim Anblick dieses Bildes an eine schlechte James-Bond-Persiflage denken. Aber es brodelt in der gesamten westlichen Welt, der Terror gedeiht.

BILDER DES JAHRES 1978

Exotische Blumen schmückten Bundespräsident Scheel bei der Begrüßungszeremonie während seines Besuchs auf den Cook-Inseln. Der Bundespräsident war begeistert von diesem Empfang und entfaltete – vielleicht zum letztenmal auf einer so weiten Staatsreise – seinen ganzen Charme und rheinischen Humor.

Indianische Federn setzte der Cherokeesen-Häuptling „Eisernes Auge" US-Präsident Jimmy Carter aufs Haupt und gab ihm den indianischene Namen „Wamblee Ska", was so viel wie „Großer Weißer Adler" heißt. Ein passender Name, denn dem Höhenflug des Adlers gleich stieg 1978 auch das politische Ansehen Carters.

Gelandet dachten die Passagiere, als der Flug 193 der National Airlines etwas unsanft aufsetzte. Aber dann bemerkten sie, daß die Maschine nicht ausrollte, sondern wie eine Ente auf dem Wasser schaukelte und ihnen das Wasser bis zum Knie ging. Die Boeing 727 war im Meer niedergegangen und kaum hatte der letzte Passagier die Maschine verlassen, sank sie 300 Meter tief auf den Grund des Meeres.

Amateurglück hatte ein unbekannter Fotograf, als eine Boeing 727, kurz vor der Landung in San Diego, mit einer kleinen Sportmaschine kollidierte und brennend abstürzte. Der Amateur hatte zufällig seine Kamera schußbereit zur Hand und nahm — ohne lange scharf einzustellen — sofort seine Chance wahr. Im nächsten Augenblick flogen ihm dann allerdings die Trümmerteile der abgestürzten Maschine um den Kopf.

Helm mit Hörnern trug Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl zur „Grünen Woche Berlin 1978", als ihn die dänischen Aussteller zum „Ehrenwikinger" kürten. Der Wikingerhelm wurde dem Minister überreicht, damit er sich „zur Wehr setzen kann" und „besser mit dem Kopf durch die Wand kommt".

Gewonnen hat Leon Spinks Anfang des Jahres 1978 die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen. Er schlug überraschend Muhammed Ali nach Punkten. Dem Verlierer brachte dieser Kampf vier Millionen Dollar ein, Leon Spinks, der überglückliche Gewinner, mußte sich mit einer halben Million zufrieden geben. Aber 214 Tage später holte sich Ali den Titel zurück und nennt sich seitdem „größter Kämpfer aller Zeiten".

Politik ohne Fotografie ist nicht mehr denkbar. Für Fotografen und Kameraleute tun Politiker deshalb beinahe alles. Auf unserem Bild ließ sich der dpa-Fotograf etwas einfallen, um die neu gewonnene Fraktionsstärke der bayerischen FDP zu dokumentieren. Die Politiker waren sofort bereit sich dafür in Positur zu setzen.

Publicity auf Schritt und Tritt. Wo immer Prominenz erscheint, wird irgend etwas für die Fotografen veranstaltet. Denn „Hingucke-Bilder" haben Chancen veröffentlicht zu werden und erfüllen somit den Zweck, die Beliebtheit der betreffenden Persönlichkeit positiv zu beeinflussen. Dieses Foto mit Jimmy Carter und dem Stelzenmann ging um die Welt.

BILDER DES JAHRES 1978

Partnerschaft in gutem Sinne propagierten der britische Schatzkanzler Denis Healeay und Bundesfinanzminister Hans Matthöfer für die Fotografen des vierten Wirtschaftsgipfels in Bonn. Matthöfer animierte seinen Kollegen, doch etwas „Lustiges" für die Fotografen zu tun. Und der Brite reagierte sehr „schlagkräftig" und die Fotografen schossen ihr Bild.

Publikum ist schon die halbe Publicity. Ost und West unterscheiden sich da in nichts. Prinz Philip hatte sich während des Staatsbesuches der britischen Königin für die Fotografen unters Volk gemischt. Den Sicherheitsbeamten standen die Haare zu Berge, aber Prinz und Fotografen waren zufrieden was man bei diesem Foto verstehen kann.

Parteichef und Staatsoberhaupt Leonid Breschnjew war vom freundschaftlichen Empfang in Bonn so angesteckt, daß er alle Sicherheitsvorkehrungen durchbrach und die Sympathiekundgebungen des Publikums souverän „dirigierte". Bundeskanzler Helmut Schmidt fühlte sich bei der Geschichte offensichtlich nicht ganz wohl und überließ dem hohen Gast großzügig alle Ovationen.

Papst wurde überraschend der polnische Kardinal Wojtyla, als erster Nicht-Italiener seit einem halben Jahrtausend. Eine Sensation für die katholische und die übrige Welt. Der neue Papst Johannes Paul II. war sofort nach seiner Inthronisation fotofreundlich. Er will ein Papst des Volkes sein und sich unterm Volk bewegen. Er sucht die Nähe der Menschen und ist noch für viele gute Schnappschußfotos gut.

Auch in der Nähe Tele-Zoom 3,8/75-205

Faszination des großen Bildes. Das kann das Bild in der Ferne sein. Eine Sportszene. Ein Landschafts- oder Architektur-Detail. Das kann aber auch das Bild in der Nähe sein. Eine Blume. Eine kleine Skulptur. Oder – siehe oben.

Wenn Sie diese Fazination des großen Bildes suchen – dann entscheiden Sie sich für unser wahrhaft universelles Tele-Zoom 3,8/ 75-205 mm CF. Sein Einstellbereich erstreckt sich von fern (= unendlich) bis nah (= 42,5 cm ab Filmebene bzw. 22 cm ab Frontlinse). Es bildet Ihr Motiv in der Ferne, z.B. mit der so beliebten Brennweite 200 mm, 4mal so groß ab wie mit Ihrem Standard-Objektiv 50 mm. Und das Nahmotiv zu Ihren Füßen mit dem erstaunlichen Abbildungsmaßstab 1:3,8.

Doch damit nicht genug. In unser Tele 75-205 mm sind mit „eingebaut" die Brennweiten 90 mm und 105 mm, die bei Porträts die „Ideal-Perspektive" ergeben; dazu die Brennweiten 135 mm und 150 mm, die als leichte bis mittlere Tele besondere Schnappschuß-Eignung zeigen. Und außerdem alle Brennweiten dazwischen, die erst den Reiz des formatfüllenden, großen Bildes ausmachen.

Auch in einer anderen Beziehung kommen Sie mit unserem Tele 75-205 mm „ganz groß heraus": bei der Bildqualität. Es dürfte nicht der Name Vivitar eingraviert sein, wären Ihnen nicht ganz ausgezeichnete Bildresultate sicher. Durch Anwendung modernster Computer-Berechnungsmethoden weist

unser Tele-Zoom ein Leistungsniveau auf, das unübertroffen ist. Auch nachdem andere Objektive mit gleichem oder ähnlichem Brennweitenbereich auf den Markt gekommen sind, hat sich daran nichts geändert.

Nach wie vor gehört unser Tele-Zoom zu den meistverlangten nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt. Und das, obwohl manche anderen Objektive dieser Art billiger sind.

Mag sein, daß unser Tele-Zoom seine ungewöhnliche Beliebtheit einem weiteren Vorzug mit zu verdanken hat: seiner fortschrittlichen Kompaktheit. Mit einer Baulänge von nur 153 mm ist es um ein rundes Viertel kürzer als seine längste Brennweite. Und mit seinem optisch aufwendigen Aufbau von 15 Linsen (!) ein Leichtgewicht von nur 785 Gramm.

Das Vivitar Tele-Zoom 3,8/75-205 mm CF bekommen Sie in Festanschluß für die meistverwendeten Spiegelreflexkameras 24 x 36 mm; alle Automatikfunktionen Ihrer Kamera – Zeit – bzw. Blendenautomatik, Offenblendenmessung – bleiben beim Bajonettanschluß voll erhalten.

Genug der Beschreibung: Jetzt sollten Sie unser Objektiv selbst kennenlernen. Ihr Fotohändler vermittelt Ihnen gern diese erfreuliche Bekanntschaft. Besuchen Sie ihn recht bald!

Vivitar

Photo-Elektronik GmbH.
Vivitar-Str. 7–9 · 6238 Hofheim a.T.

kommen Sie mit unserem ganz groß heraus.

VVT 190

JUGEND FOTOGRAFIERT

Fotografieren ist eine der schönsten Freizeitbeschäftigungen unserer Jugend. Fotografieren kommt bei den jungen Leuten in seiner Beliebtheit gleich nach dem Sport. Und sie fotografieren gut, unsere Schüler und Lehrlinge, sie geben für ihre Fotoleidenschaft einen erklecklichen Teil ihres Taschengeldes aus, ein paar hundert Millionen jedes Jahr in der Bundesrepublik.

Matthias Knülle mit Kamera

... am Vergrößerungsgerät ...

und mit Spiegelteleskop.

Sein Steckenpferd:

Fotografie und Astronomie

Buntes Herbstlaub, ein klarer blauer Himmel, abgetakelte Segelboote: der Ammersee in Bayern. Das gedämpfte Geräusch des Vorortzugs zwischen St. Ottilien und Dießen scheint sich dieser spätherbstlichen Stille anzupassen. Anders in einem der Abteile. Da geht es laut und lustig zu. Schülerinnen und Schüler des Rhabanus-Maurus- Gymnasiums sind auf der Heimfahrt, die Schule ist aus.

Einer der Schüler hat seine Umwelt vergessen, er ist vertieft in ein Buch über Astronomie: Matthias Knülle, 16 Jahre. Seit drei Jahren ist er externer Schüler dieser Benediktiner Klosterschule, in der zu seinem großen Bedauern weder Foto- noch Astronomieunterricht erteilt wird. Und damit sind wir schon bei den beiden Hobbies von Matthias, hochaufgeschossen, rotbraunes Haar und blaue Augen, die strahlen, wenn das Gespräch auf die Fotografie oder Astronomie kommt. Zwar gibt es in dem humanistischen Gymnasium (mit neusprachlichem Zweig) eine Fotoeinrichtung, die Benutzung dieser ist aber den Internatsschülern vorbehalten. Sie können im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung an einem Fotokurs teilnehmen. Matthias: „Wenn Fotografie als Unterrichtsfach angeboten würde, wäre ich sofort dabei. Die Fotografie wäre sicher eine Bereicherung des Zeichenunterrichts, überhaupt der Kunsterziehung."

Prof. Wilhelm Maschke, 1. Vorsitzender des „Bundesgremiums für Schulfotografie" geht in diesem Punkt natürlich viel weiter: „Fotografieren ist so wichtig wie Lesen und Schreiben. Die Gesamtlehrpläne aller Schulsysteme müßten die Fotografie und das Filmen als einen eigenständigen Wahlbereich einbeziehen. Die Qualifikation in der Schulfotografie müsse bei dem Hauptschul- und Realschulabschluß sowie dem Abitur angerechnet werden." Bisher hat die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung die Bedeutung der Fotografie für die „musisch-kulturelle Bildung" anerkannt und in einem Ergänzungsplan zum Bildungsgesamtplan im März vorigen Jahres ver-

An manchen Schulen in der Bundesrepublik ist die Fotografie längst in den Lehrplan des Kunstunterrichts einbezogen. Fotografieren ist so wichtig wie Lesen und Schreiben und sollte deshalb als Fach bei Abschlußprüfungen an den Schulen anerkannt werden, plädiert das Bundesgremium für Schulfotografie unter Vorsitz von Prof. Wilhelm Maschke, und fordert das Foto-Magazin. Es muß in diesem visuellen und kommunikationsfreudigen Zeitalter Aufgabe von uns allen sein, dazu beizutragen, die Schulfotografie aus einem Randfeld in das Zentrum des Bildungsbereichs der modernen Erziehung zu führen. Darum die Bitte und Forderung an die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung, in die Gesamtlehrpläne aller Schulsysteme die Fotografie als eigenständigen Wahlbereich einzubeziehen.

Den Schülern aller Schularten muß endlich Gelegenheit gegeben werden, sich entsprechend ihrer geistigen Entwicklung fotografisch zu qualifizieren.

Das Foto-Magazin geht mit gutem Beispiel voran. Ab sofort bietet das Foto-Magazin mit den Sonderseiten Jugend fotografiert der Schul- und Freizeit-Fotografie junger Leute ein Forum. Volksschüler sollen für ihre Fotos künftig im Foto-Magazin genauso eine Plattform haben wie Lehrlinge und angehende Abiturienten. Das Foto-Magazin wird sowohl hervorragende Arbeiten von Schulklassen und Jugend-Fotoclubs als auch kritisch ausgesuchte Bilder von Sieben- bis Achtzehnjährigen publizieren. Wir bitten alle Eltern und Lehrer, uns dabei zu unterstützen. Unsere Adresse: Foto-Magazin, Redaktion „Jugend fotografiert", Ortlerstraße 8, 8000 München 70.

abschiedet. Ein schöner Teilerfolg also. Matthias Knülle ist naturwissenschaftlich interessiert. So sind seine Lieblingsfächer Physik, Mathematik, Biologie und Chemie. Und über sein Studium, das er in zwei bis drei Jahren beginnen wird, gibt es für ihn auch keinen Zweifel: die Physik. Da er von der Astronomie fasziniert, der Fotografie begeistert ist, bleibt für die anderen Hobbys wie Segeln, Skifahren und Radfahren wenig Zeit. Sein größter Wunsch ist es, seine beiden Hobbys miteinander zu verbinden. Das ergibt die Astrofotografie. Erste Versuche hat er auch schon gemacht. Es wird allerdings noch eine geraume Zeit dauern, bis er gute Astrofotos machen kann, denn dazu gehört nicht nur viel Können, sondern auch eine sehr aufwendige, kostspielige Spezialausrüstung, wofür das Taschengeld kaum ausreicht. Für sein Spiegelteleskop, das er sich schon Weihnachten 1977 gewünscht hatte, bastelte er sich den notwendigen Adapter selbst, um Geld zu sparen.

Bis er sich die Bilder aus dem All holen kann, fotografiert Matthias, wie die Abbildungen zeigen, Motive in Reichweite: Blumen, Landschaften, Stilleben. Er wechselt gern die Objektive an seiner Systemkamera, einer Canon AE-1, und macht Lichtexperimente.

JUGEND FOTOGRAFIERT

Bild des Monats

„Ohne Titel“ nennt Martin von Linden (15) aus Oldenburg sein Foto, das er mit einer Minolta SR-T und einem 50-mm-Objektiv fotografierte. Martin leitet eine Jugendgruppe im Oldenburger Fotoclub und schrieb uns: „Da ich Schüler bin und meine finanziellen Grenzen sehr eng sind, kann ich mit nur einem Objektiv arbeiten. Dabei habe ich festgestellt, daß diese Beschränkung auch von Vorteil sein kann.“

Jeden Monat veröffentlicht das „Foto-Magazin“ von jugendlichen Amateurfotografen das „Bild des Monats“. Wer uns Fotos schickt, sollte mit ein paar wenigen Zeilen sein Alter angeben, schreiben was er macht, ob er Lehrling ist oder noch in die Schule geht und mit welcher Kamera er fotografiert.

Ayers Rock
Australien
Compl ATC

Zoom Beispiel

f 3,5/80 bis 200 mm-MC*
Macro-kompakt
„ONE TOUCH"-
Schiebe-Zoom

Nur eine von vielen aus dem HANIMEX-Programm.
Selbstverständlich mit Universalgewinde M 42.
Oder speziell für Canon, Konica, Minolta, Olympus, Contax/Yashica, Pentax-K und Nikon.

Wir legen Wert auf gute Arbeit –
fragen Sie Ihren Fachhändler!

Warum sollten Sie auf HANIMEX verzichten?

STIFTUNG WARENTEST **test**

***Übrigens:**
Das nicht abgebildete HANIMEX-Objektiv Zoom-Macro 3,5/80 bis 200 mm erhielt von der Stiftung Warentest im Mai 1977 die Testnote GUT.

HANIMEX die Weltmarke.

HANIMEX (Deutschland) GmbH · Postfach 16 44 · 3012 Langenhagen 1

HANIMEX (Schweiz) AG
Riedstrasse 13 · CH-6300 CHAM
Schweiz

Firma A. Schröder
Nussdorfer Str. 26-28 · A-1091 Wien
Österreich

Ein Amateur:

LIEBESERKLÄRUNG AN MEIN MODELL

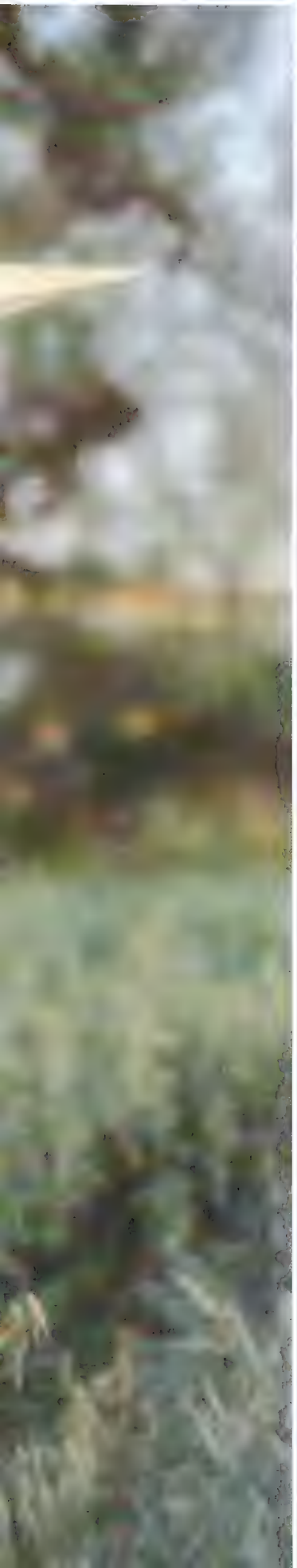
Wie ich sie verabscheue – diese gepflegten, grau gekleideten Herren, die sich unter dem Schreibtisch eine bestimmte Sorte von Bildern weiterreichen, die sich aber lauthals empören, wenn sie ein Foto von Fräulein B. – hüllenlos – in einer Zeitschrift sehen: „Das widerspricht den Gepflogenheiten unseres Hauses", teilt man der jungen Dame in einem Schreiben der Personalabteilung mit. Aber Herr Direktor X. interessiert sich plötzlich für das Mädchen . . .

Ich habe diesen Fall selbst mehr als einmal erlebt. Und mehr als einmal habe ich die Tränen meines Modells trocknen müssen. Darum biete ich heute meine Bilder nur noch wenigen Zeitschriften und Agenturen an. Ich will nicht, daß mein Modell Gesprächsstoff auf Herrenabenden ist und daß man es beim Gang durch die Betriebskantine mit Blicken entkleidet. Und ich lehne strikt jene „Geschäfte" mit sogenannten Freunden ab, die meine Aktfotos für heimliche Vorführungen kaufen wollen. Damit degradiere ich mein Modell, nicht nur mich selbst. Es gibt Völker, die sich nicht fotografieren lassen, weil sie glauben, daß man ihnen mit dem Bild die Seele nimmt. Darin steckt doch ein Körnchen Wahrheit, meine ich.

Für mich als Amateurfotograf ist das Mädchen, das ich fotografiere, mehr als ein Objekt, das ich technisch perfekt auf den Film bannen will. Ich brauche ein Modell, das mich fasziniert – ein Gesicht, einen Körper, die mir vertraut sind und die mir auch nach der tausendsten Aufnahme noch gefallen. Mir geht es da wie vielen Malern, die dasselbe Modell immer und immer wieder malen, um jeden Gesichtsausdruck, jede typische Haltung im Bild festzuhalten.

Oft ist es mit der Erscheinung eines Mädchens wie mit einer Landschaft: Man kommt in eine neue, zunächst langweilig erscheinende Gegend. Immer wieder nimmt man die Kamera auf Spaziergängen mit – und immer wieder kommt man ohne Bilder zurück. Aber eines Tages beginnt man zu sehen – und zu fotografieren. Und je länger man sich mit der Landschaft beschäftigt, desto aussagekräftiger werden die Bilder. So geht es mir mit meinen Akt- und Mädchenaufnahmen. Je mehr ich mich mit meinem Modell auseinandersetze, um so mehr erlebe ich seine Veränderungen, spüre seine Stimmungen. Ein Psychologe hat einmal gesagt, daß eine Frau fünfhundert verschiedene Gesichtszüge zeigen kann. Welche Möglichkeiten!

Für mich ist das lebendige Wesen und seine Ausstrahlung wichtiger als alle Technik. Ich finde, es wird heute viel zu viel über Technik gesprochen. Dabei sollte sie selbstverständliche Voraussetzung sein – handwerkliches Rüstzeug, das einem jederzeit zur Verfügung steht. Ich habe mir mein Wissen in nächtelangem Studium von Fotozeitschriften angeeignet. Heute habe ich ein Archiv, das mir fast jede technische Frage beantwortet. Was dann noch offenbleibt, stelle ich im Fotoclub zur Diskussion. Diesen Club habe ich gegründet, um zu sehen, was für Bilder andere Fotofreunde machen; um mir immer wieder zeigen zu lassen, daß nicht nur ich gut fotografiere; um immer wieder schmunzelnd festzustellen, daß die Anderen in ihre Fotos oft genauso verliebt sind wie ich in meine! Stundenlange Dispute über Objektive, die „man unbedingt haben muß", über Schärfentiefe, Gradation und optische Gesetze vermeiden wir so oft es geht.



LIEBESERKLÄRUNG AN MEIN MODELL

Womit wir uns allerdings immer wieder auseinandersetzen müssen, das sind die finanziellen Möglichkeiten eines Hobbyfotografen. Schließlich sind die meisten von uns verheiratet, und die Familie hat ein Recht darauf, daß Vater nicht das ganze Geld für seine Liebhaberei ausgibt. Also dauert es eine Weile, bis man eine gute Ausrüstung zusammengetragen hat. Auch ich habe mir meine Mamiya RB 67 und die Olympus oder die vier Scheinwerfer à 2000 Watt oder die Hintergrundleinwände nicht an einem Tag gekauft — das hat Jahre gedauert. Im übrigen läßt sich eine ganze Menge Technik durch Improvisationstalent und Phantasie ersetzen. Natürlich würde ich mit meinem Modell am liebsten — technisch perfekt ausgestattet — nach Haiti fliegen, um es dort von Meereswellen umtost in klarblauer Luft zu fotografieren. Aber eine blaue Hintergrundleinwand im heimischen „Studio" tut es schließlich auch. Und dann ran ans Objekt — Großaufnahme wirkt immer.

Viel Phantasie — und Zeit! — verwende ich auf eine effektvolle Vorführung meiner Dias. Allein das Auswählen der besten Aufnahmen meines Modells erfüllt mich mit Herzklopfen, Neugierde und Freude. Wie gern wühle ich in den hunderten von Dias. Eine Wonne!

Am liebsten stelle ich meine Fotos zu einem Diaporama zusammen: Zwei Projektoren und ein Steuergerät zum Überblenden, auf eine möglichst große Leinwand „geworfen": Das ist eindrucksvoll. Dazu die passende Musik — vielleicht Gheorghe Zamfir auf seiner Panflöte mit Orgelbegleitung? Das ist für mich ein Erlebnis, für das sich die nächtelange Arbeit für das Diaporama lohnt. Dazu noch die Bewunderung meiner Freunde. In diesen Augenblicken vergesse ich den Traum vom Titelbild bei einer auflagenstarken Illustrierten, dann vergesse ich den Traum vom ersten Preis bei einem Fotowettbewerb, dann vergesse ich den Traum vom eigenen Bildband: Dies hier, meine eigene bescheidene Dia-Schau, die habe ich mit all meinem Können und mit meinen Ideen verwirklicht. Ich bin ein Amateurfotograf — nicht mehr. Aber auch nicht weniger. Und diese Dia-Schau ist nicht zuletzt auch meine Art einer Liebeserklärung an mein Modell. Ohne dieses Mädchen wären meine Bilder nur abfotografierte nackte, unpersönliche Körper. Aber durch die Ausstrahlung meines Modells, durch seine Mitarbeit haben sie Kraft und Aussage bekommen. Ich wäre nichts ohne mein Modell.

Detlef Motz

Bezaubernde
Kalender-Mädchen

TRÄUMEREIEN VON BAYAT

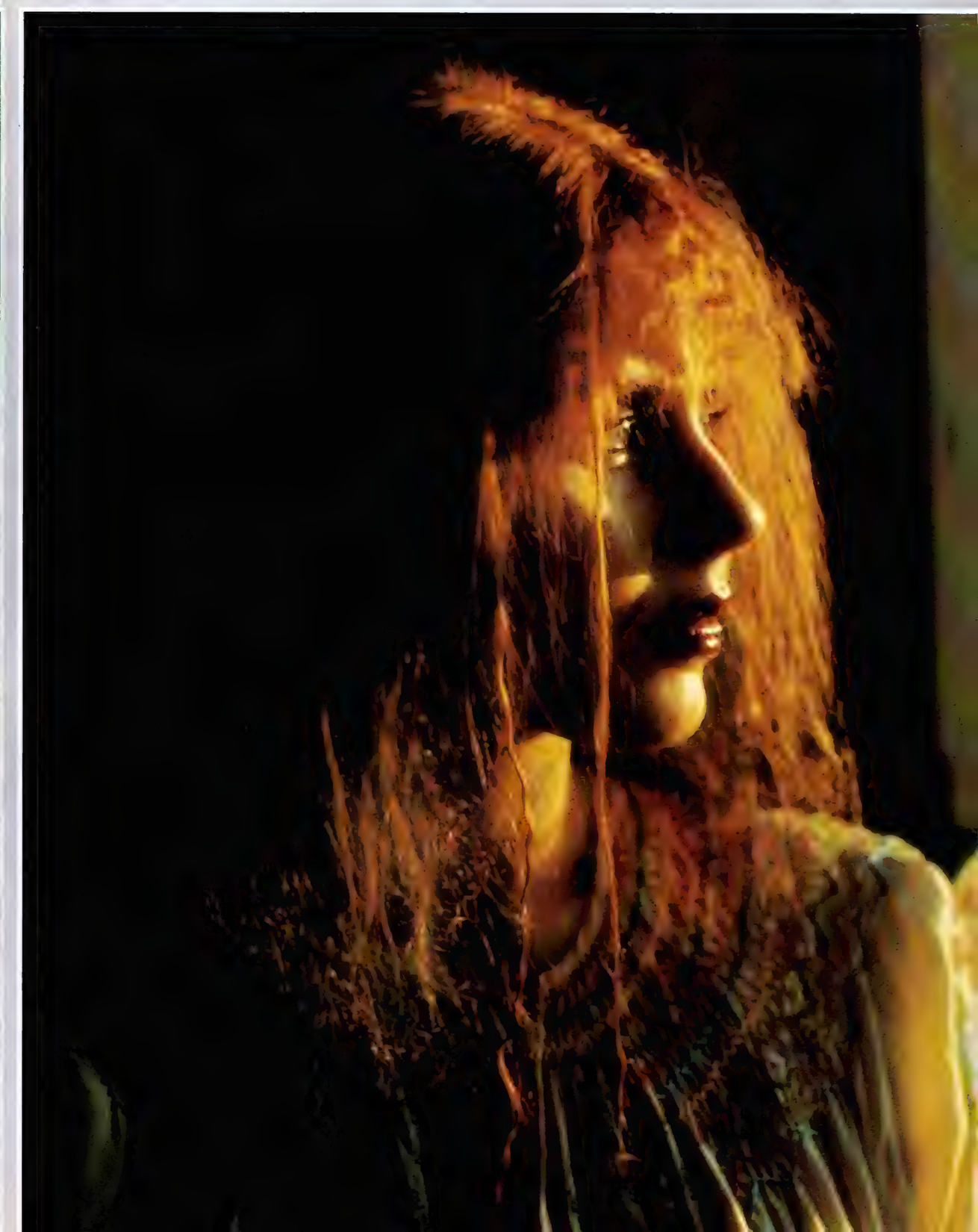
Träume haben wir alle. Und die sind bekanntlich so unterschiedlicher Art wie die Menschen selbst. Der eine träumt vom „großen Glück" – was wohl ein etwas vager Traum ist –, der andere schon präziser vom Lotto-Treffer, der dritte wesentlich bescheidener vom nächsten Sommerurlaub, der Fotoamateur von seiner „Traumkamera", die noch immer hinter der Schaufensterscheibe des Händlers liegt. Ob sich diese Träume jemals erfüllen werden, steht – nein, nicht nur in den Sternen – sondern hängt eben auch von vielen Zufällen und Umständen auf unserem Planeten ab.

Künstler haben es mit dem Träumen übrigens einfacher als der durchschnittliche unbegnadete Mensch. Denken wir nur einmal an die „Träumerei von Schumann". Der hat sich ans Klavier gesetzt, etwas Schönes komponiert, und schon hatte er seinen Traum – schwarz auf weiß in Noten. Oder der Maler Henri Rousseau. Sein Bild „Der Traum", eine nackte Frau auf einem roten Sofa mitten im Dschungel, rief auf der Ausstellung der „Unabhängigen" von 1910 ziemliches Aufsehen hervor. Wassily Kandinskys „Kleiner Traum in Rot" zählt zu den großen Werken unseres Jahrhunderts, obgleich es ja eigentlich nur ein kleiner Traum des Künstlers ist. Tja, was für den einen ein kleiner, ist für den anderen eben schon ein großer Traum.

Natürlich haben auch Fotografen ihre Träume – spätestens seit das gestochen scharfe Foto nicht mehr als Nonplusultra fotografischen Könnens gilt. Computer-

Fortsetzung auf Seite 37

TRÄU-
MEREIEN
VON
BAYAT



TRÄUMEREIEN VON BAYAT Fortsetzung von Seite 31

gesteuerte Kameras mit Blenden-, Zeit- und Programmautomatik ermöglichen heute ein omnipotentes Erfassen alles menschlichen Erlebens und Erträumens. Das Objektiv, dieser unglaublich präzise Glasklotz, wird durch Auge und Fantasie des Fotografen zum Subjektiv.

Susesch Bayat nutzt wie viele andere Fotografen die moderne Technik, um den Film in der Kamera zu seiner Farbe und zu seinem Licht zu verwandeln: Tageslicht ohne Schattenkanten streift und begegnet Linien und Formen. „Bayats Träumereien" sind Frauen. Und wie der im Iran geborene Fotograf sich Frauen erträumt, zeigen seine Bilder auf diesen Seiten. Allesamt sanftmütige Wesen, scheinen die Modelle von naiver Unschuld gekennzeichnet zu sein. Seufzt so mancher männliche Betrachter erleichtert: Hier ist die Welt noch in Ordnung, Eva weiß nichts von Emanzipation! Tja, Träume sind manchmal zu schön, um wahr zu sein . . .

Da wartet das Mädchen im Hemdchen am Fenster auf den Liebsten, so daß man geradezu das deutsche Volkslied „Horch, was kommt von draußen rein" anstimmen möchte. Susi im duftigen weißen Sommerkleid blickt milde ins Kamera-Auge, und auf der grünen Bank in der Laube sitzt sinnend Mariechen. Nicht ganz so schmachtend mutet die rothaarige junge Dame im Hippie-Kittelchen an. Sie blickt zwar auch aus dem Fenster, aber wohl mehr mit dem Gedanken: „Der Junge im Haus vis-à-vis, der sich gerade im Bad die Zähne putzt, könnte mir schon gefallen . . ." Und das ist doch wohl auch eine Art Traum, oder? Die beiden Schönen mit kastanienbraunem Haar bereiten dem Betrachter noch mehr Kopfzerbrechen. Sitzen sie etwa in einer Theater-Loge? Aber das Dekolleté der einen ist ja ziemlich kühn. Und wohin senkt die andere gar ihren Blick? Nein, nein, sicher bewundert sie den Heldentenor auf der Bühne, denn schließlich ist Susesch Bayat ja nicht David Hamilton.

Apropos Hamilton: Nehmen Sie's auch so dankbar zur Kenntnis, daß Bayats „Trämereien" immerhin doch lebendige Wesen sind? Zweifellos umgibt sie ein Hauch von Poesie, aber eben gerade noch am Rand jener Zuckersüße, die andere Mädchen-Bilder für unseren heutigen Zeitgeschmack fast unerträglich macht. Selbst die zwei Schlafwandlerinnen im Park — oder sollte man besser sagen Traumwandlerinnen? — wirken nicht unbedingt kitschig. Sicherlich nicht zuletzt deshalb, weil Bayat mit Licht und Farben umzugehen weiß. Irgendwie ist das Bild schön. Ein schöner Traum sozusagen. Wobei wir schon wieder — oder auch immer noch — beim Träumen sind. Wie gesagt, Träume haben wir alle. Und ein altes Sprichwort meint sogar: „Leben heißt Träumen". Das sollte man freilich nicht so verstehen wie einst Fürst Potemkin, ein Günstling der großen Katharina, der nach der Eroberung der Krim in aller Eile künstliche Dörfer bauen ließ, die nur aus Fassaden bestanden, um der durchreisenden Kaiserin vorzutäuschen, wie fantastisch sich das Land unter seiner Führung herausgemacht habe. Ehrlich, da sind mir „Bayats Träume" viel lieber.

Cornelia Winkelhann

Hanns Hubmanns ABC für Fotoreporter

Hanns Hubmann ist einer der großen, alten Illustrierten-Fotoreporter. Sein Name ist im Bildjournalismus ein Markenzeichen. Es gibt so gut wie nichts, was Hanns Hubmann nicht fotografiert und archiviert hat. Er ist stets liebenswürdig zu allen, auch zur mitfotografierenden Konkurrenz, und bringt trotzdem immer ein besonderes Bild mit nach Hause. Mit viel Charme und unwahrscheinlichem Fleiß hat er bis jetzt immer alle aufs Kreuz gelegt, wie es im Pressejargon heißt. Es ist das größte Kompliment unter Fotojournalisten. Wie er es macht, seine Tricks und Tips, veröffentlicht das „Foto-Magazin" in einem Fortsetzungsbericht, weil wir davon ausgehen, daß jeder, der eine Kamera besitzt, bei aktuellen Anlässen Fotoreporter-Ambitionen entwickelt und sich als Reporter versucht!

Fotos von Unruhen im Iran gingen im Herbst 1978 um die ganze Welt. Wieder einmal hat sich ein Volk gegen seinen Herrscher erhoben. Den Schahinschah (Schah der Schahs), den persischen Kaiser Mohamed Reza Pahlevi zu stürzen, war — angeblich aus religiösen Gründen — die Absicht der Massen. Und so etwas sollte den Lesern der Wochenblätter und Illustrierten, deren liebstes Kind die Herrscher und ihre Frauen sind, angetan werden! Wo käme denn die „Yellow-Press" hin ohne Kaiser und Kaiserin, ohne Königshäuser und Prinzgemahle.

Nur drei Kaiser gab es in den letzten Jahrzehnten noch auf dieser Welt: Mohamed Reza Pahlevi im Iran, Haile Selassie in Äthiopien und Hirohito in Japan. Ein vierter zählt da nicht mit — er ist nur eine Randerscheinung — der Kaiser von Zentralafrika Bokassa I. Ihn bekam ich nicht mehr vor meine Reporter-Linsen; die drei anderen aber um so öfter. In Deutschland bei Staatsbesuchen und in Teheran, Tokio und Addis Abeba.

Schah Mohamed Reza Pahlevi kam mit seiner zweiten Frau Soraya (von der ersten, Fawzia, Schwester des ägyptischen Königs Faruk, war er 1948 geschieden worden) 1955 zum Staatsbesuch nach Deutschland, wo die beiden überall bejubelt wurden. Die deutschen Politiker und Wirtschaftsbosse standen im Frack an zum Händeschütteln und ihre Damen machten in prächtigen Kleidern ihren Hofknicks (Merke 1). Ich folgte dem Kaiserpaar nach Teheran und machte mit ihm eine Reportage in seinen Palästen, in denen auf kostbar eingelegten Tischen goldene Telefone standen, herrliche alte Waffen an den Wänden hingen und die wertvollsten Teppiche auf dem Boden lagen.

Ein anderes Mal war ich mit Bundeskanzler Adenauer bei den „Schahs" in Teheran, zusammen mit vielen anderen deutschen Presseleuten. Wir mußten sehr lange warten, bis das Festessen zu Ende war und wurden recht hungrig dabei. Der Schah hatte ein Einsehen. Er bat uns ein paar Minuten zu warten, damit die Diener neue Gedecke (deutsches Porzellan aus Selb!) bringen, und wir Reporter Bilder schießen konnten. Dann setzten wir uns an den gleichen festlich geschmückten Tisch (ich hatte zufällig die Tischkarte mit dem Namen Seiner Majestät!) und uns wurde das gleiche wunderbare Essen, so wie es auf der Menükarte stand, serviert. Der Hintergedanke dieser „guten Tat" des Schahs war, an diesem Abend von der Presse nicht mehr gestört zu werden (Merke 2).

Ein kleiner, zierlicher Mensch mit einem wunderbaren Gesicht war der Negus von Abessinien, zu dem der als Tafari Makonnen geborene Prinz 1928 gekrönt wurde. Er stammte aus einem Fürstengeschlecht, das seinen Ursprung dreitausend Jahre zurück nachweisen kann, und er selbst sagte einmal: „Meine Dynastie regiert seit der Zeit, als die Königin von Saba mit Salomo zusammentraf und ihnen ein Sohn geboren ward. Ich bin der 255. Nachfolger dieses Mannes!" Schon 1930 wurde er zum „Negus Negesti" (König der Könige) erhoben und nannte sich von da an Haile Selassie, was „Macht der Dreifaltigkeit" bedeutet. Als die Italiener 1935 in Abessinien einfielen, floh Haile Selassie nach England, wo er in Bath als schlichter John Hoy bis 1940 lebte, dann im Sudan seine Äthiopier um sich versammelte und mit Hilfe britischer Truppen im Mai 1941 wieder in Addis Abeba einzog.

Ich stand dem Negus zum ersten Mal in einem Sonderzug gegenüber, der ihn und sein riesiges Gefolge vom Staatsbesuch in Amsterdam nach Bonn brachte. Ich durfte ihn, der sich schon zum „Großen Bahnhof" in Bonn in Uniform mit vielen Orden geworfen hatte, mit seinem Sohn Asfa Wossen und dessen Frau während der Fahrt (Merke 3) fotografieren. Kurz bevor der kleine Kaiser neben dem stattlichen Bundespräsidenten Theodor Heuss auf den mit jubelnden Deutschen gefüll-

Der Schah mit Soraya 1955 in Bonn

Der Schah Reza Pahlevi im April 1978

Der Schah nach der Trauung mit Farah Diba im kaiserlichen Palast in Teheran.

Zu Besuch bei Kaisers

ten Bonner Bahnhofsvorplatz hinaustrat (Merke 4).

Später besuchte ich Haile Selassie in Addis Abeba, wo ich im Palast die schönen Löwen sehen durfte, die das Wappentier Äthiopiens sind. Dort begleitete ich ihn auch zu einer Truppenparade seiner „langen Kerls" (Merke 5). Er war ein hochgebildeter Mann, Ehrendoktor der Universitäten von Bonn und Moskau, permanenter Weltreisender und anerkannter Schlichter heikler Staatsaffären.

Aber so groß sein Prestige im Ausland war, so wenig Fortschritte brachte er seinen Untertanen. Es kam zu Hungerkatastrophen 1973/74. Im Juli 1974 wurde er seiner Machtbefugnisse durch die Militärs beraubt, und im August 1975 starb er – geistig verwirrt – unter Hausarrest im Menelik-Palast.

Den Kaiser von Japan, den Tenno Hirohito, konnte ich, obwohl ich mit Bundeskanzler Kiesinger im Kaiserlichen Palast in Tokio schon ganz nahe bei ihm war, nicht fotografieren. Das durfte nur der Palastfotograf. Er allein machte das Gruppenbild, das den Tenno links, die Besucher rechts und die Damen in der Mitte zeigte. Es wurde mir noch abends durch einen Boten ins Hotel gebracht.

Beim Staatsbesuch des Tenno 1971 in Deutschland war das anders: Da fuhr der Tenno mit seiner Frau Nagako im Schiff auf dem Rhein, schüttelte dann im Brühler Schloß Hunderten die Hand und bei der folgenden Audienz für die in Deutschland lebenden Japaner durfte man ihn fotografieren. Im Kanzlerbungalow unterhielt er sich angeregt mit einem deutschen Meeresbiologen, denn er selbst ist auch ein anerkannter Meeresbiologe, der bereits zahlreiche Bücher geschrieben hat. Aber ganz sicher schrieb er sie nicht mit der Hand, denn als er sich in das

Fortsetzung Seite 105

Rechts: Kaiser Hirohito und seine Frau Nagako bei einer Audienz in Köln. Rechts außen: Der Negus Haile Selassie mit Thronfolger Asfa Wossen und seiner Frau im Sonderzug kurz vor Bonn.

FRITZ KEMPES

Prof. Walter Hege —

Wenn ich an Walter Hege denke, dann kommt es mir vor, als hätten wir uns viele Jahre, ja, vielleicht ein Menschenleben lang gekannt. In Wahrheit lernten wir uns erst 1949 kennen, nachdem er aus der damaligen Sowjetischen Besatzungszone in den Westen gekommen war. Zum Glück hatte er seine Diapositive und einige seiner Filme retten können. Wesentliche Apparaturen, Schneidetisch und anderes gingen ihm verloren. Daß aus der Vertrautheit mit dem Namen Hege, dessen erste Bildbände ja schon 1924 und 1926 erschienen waren, schnell der Entschluß entstand, ihn zu bitten, seine Bilder vorzuführen, lag nahe. Und so erkletterte der kleine Herr mit dem kühnen Kopf das Podium des Hörsaals der Hamburger Universität, um erst nach zwei Stunden wieder herunterzukommen. Der Lichtbildervortrag hieß schlicht „Der Bamberger Dom". Am Tage darauf mußte er ihn noch einmal halten; so groß war das Interesse — nach lang entbehrten Begegnungen — an der Kunst deutschen Mittelalters. Als Hege seinen Vortrag beendet hatte, tobten seine Hörer Beifall. Es freute ihn, der lange nicht mehr verwöhnt worden war, sichtlich, und er flüsterte mir im schönsten Sächsisch zu: „Dees is der Zauber der Leinwand, man muß blos was Scheenes druffschmeißen." Diese Vorträge fanden am 22. und 23. Oktober 1949 statt. Am 2. Dezember führten wir seinen herrlichen Film von den Seeadlern vor. Am 4. Februar 1950 hatten wir ihn mit seinen Bildern von der Akropolis wieder bei uns. Einen Monat später war der bekannte amerikanische Dokumentarfilmschöpfer Robert Flaherty in Deutschland und besuchte mich in der Landesbildstelle Hamburg. Dort traf er mit Walter Hege zusammen. Um diese Gelegenheiten zu nutzen, improvisierten wir eine Filmvorführung vor einem Kreis schnell zusammengerufener Enthusiasten. Es wurden Flahertys herrliches Opus „Die Männer von Aran" und auf Bitten Flahertys einer der Seeadlerfilme von Hege gebracht. Da zeigte sich eine überraschende Verwandtschaft zwischen den Stilen der beiden, die nicht nur Meister des Filmbildes, sondern auch der Tongestaltung waren.

1961 war Hege am 12. Juni wieder bei uns zu Gast. Er sprach über den Naumburger Dom, in dessen Schatten er geboren wurde, und dem er sein erstes Opus widmete, mit dem er in die Geschichte der Fotografie eintrat.

Walter Hege kam am 12. November 1893 in Naumburg als Sohn eines Glasers zur Welt. Nach der Volksschule sollte er Kaufmann werden. Das war aber nichts für einen Jungen, der schon früh von der Mächtigkeit des Domes seiner Vaterstadt angerührt wurde. Er wechselte also zu Farbe und Pinsel, zunächst noch als Anstreicherlehrling, doch während des Militärdienstes besuchte Walter Hege abends die Kunstgewerbeschule. Nach einer Verwundung im Ersten Weltkrieg blieb er zur malerischen Ausbildung an der Schule. Damals lernte er Hugo Erfurth kennen, der ihn in die fotografische Lehre nahm. Die wenigen Hege-Porträts deuten auf den Stil Erfurths hin, dem er dankbar verbunden blieb. 1921 eröffnete Walter Hege in Naumburg ein fotografisches Atelier, nebenher entwarf er aber

Den Naumburger Dom und seine Stifterfiguren — unten links Ekkehard und Uta — fotografierte W. Hege immer wieder. Er verzichtete dabei auf Gerüste und benutzte überlange Brennweiten.

Versenkung in die Materie

für die Stadt Notgeld mit Motiven aus den Hussitten-Kriegen und lehrte an der Volkshochschule das Malen. Eine Entscheidung für das weitere Leben aber fiel, als Hege den Dom und seine Stifterfiguren in immer anderen Beleuchtungen zu fotografieren begann. Er verzichtete auf Gerüste und benutzte überlange Brennweiten, um einerseits den Standpunkt des Kirchenbesuchers zu wahren, zum anderen aber verzeichnungsfreie Bilder zu bekommen.

Die Vorliebe für die lange Brennweite stammte von Heges Lehrmeister Erfurth.

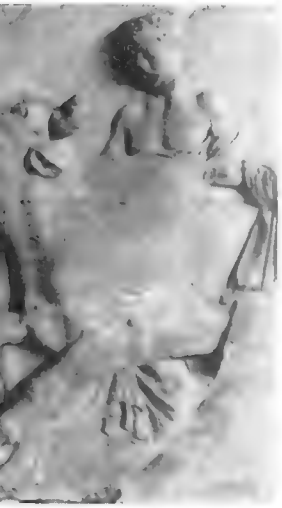
„Als ich 1920 zu ihm in die Lehre kam, imponierte mir die große Atelierkamera mit einem Petzval-Objektiv von etwa 60 cm Brennweite. Damit wurden auf 18×24-Platten große Köpfe aufgenommen, die selbst bei flachem Tagesvorderlicht erstaunliche Plastik in der Kopie zeigten. Wenn auch, da nie sehr weit abgeblendet wurde, die Ohren meist in Unschärfe lagen, so war der Teil des Gesichts, der im Schärfenbereich lag, ungewöhnlich scharf gezeichnet. Diese Eigenschaft der Porträtinstrumente wurde mir 1924 zum großen Nutzen, als ich meine ersten Versuche im Naumburger Dom nach den steinernen Skulpturen machte. Mit einem Euriskop von Voigtländer von 40 cm Brennweite fotografierte ich meist im Winkel des Betrachters mit nach oben gerichteter Kamera und senkrechter Mattscheibe bei kleinster Blende auf 9×12 und vergrößerte daraus kleine Ausschnitte."

Hege, der ja von der Malerei zur Fotografie übergewechselt war, empfand es als tragisches Moment, „daß die Fotografie nicht in der Lage ist, das farbige Mattscheibenbild als Papierbild zu bringen." Er machte schon früh mit den Autochromplatten der Lumières Experimente, deren Projektion ihn erfreute, aber erst mit der Duxochromie von Herzog begann für ihn die Farbenfotografie. Er schaffte sich eine Bermpohl Dreifarben-Auszugskamera an.

Das New Yorker Metropolitan Museum erteilte Walter Hege 1928 den Auftrag, die antiken Plastiken des Museums in Athen aufzunehmen. Für die Arbeit rechnete er mit einem Jahr. „Da mir die Aufnahmen der Akropolis vom ersten Augenblick an sehr am Herzen lagen, nahm ich meine Wohnung in ihrer Nähe, und zwar so, daß ich beim Schreiben, Lesen und Essen immer wieder einen Blick auf Parthenon und Niketempel werfen konnte. Die Akropolis sah ich so in allen Stimmungen und Beleuchtungen. Unausgesetzt beschäftigte ich mich in Gedanken mit der Aufgabe. So ging der Sommer dahin, der Winter kam, und noch hatte ich keine Aufnahme gemacht. Noch immer war ich auf der Suche nach dem, was über den flüchtigen Eindruck hinausging. Ein Bauwerk hat viele Gesichter! Welches aber ist das ewige? So kreiste mein Denken immer um diesen Punkt, bis dann mit einem Schlage die Arbeit begann . . ."

1929 erschien das Buch über die Akropolis. Manche der Aufnahmen sind aus großer Entfernung mit dem Zeiss-Triplet von 120 cm Brennweite auf dem Plattenformat 30×40 cm aufgenommen. 1935 ging Hege noch einmal nach Griechen-

Für Adleraufnahmen scheute Hege weder Mühe noch Gefahr. Er hievte für solche Fotos ein zwei Meter langes und einen halben Zentner schweres Tele 30 m hoch in einen Baum.



Die Bilder in der oberen Reihe zeigen Details aus dem West- und Nordfries des Parthenon in Athen. — Die Großaufnahme mit der Akropolis entstand während Heges Aufenthalt in Griechenland, als er im Auftrag des New Yorker Metropolitan Museums im Jahr 1928 die antiken Plastiken des Museums in Athen aufnahm.

land, um Aufnahmen für die beiden Bildbände „Olympia" und „Griechische Tempel" zu machen.

Im Jahr 1929 war Hege als Lehrer für Fotografie an die Staatliche Hochschule für Baukunst, bildende Künste und Handwerk in Weimar berufen worden. Im Jahre darauf machte er seinen ersten Film, natürlich über den Naumburger Dom. Rund zwanzig Filme schuf Prof. Walter Hege, darunter die unvergleichlich schönen Seeadlerfilme.

Während des Krieges war Prof. Hege dann an den Farbaufnahmen auf Agfa-Color-Umkehrfilm beteiligt, die zur Archivierung jener Malereien in deutschen Kirchen und Schlössern hergestellt wurden, die nicht in Sicherheit gebracht werden konnten. Eine Zeit lang hielt er sich noch in Weimar auf, indem er Paßaufnahmen von russischen Soldaten machte. Die ersten Jahre im Westen waren schwer, auch für seine treue Mitarbeiterin Eva Bollert. Doch hinsichtlich des Agfa-Color-Negativ-Positiv-Verfahrens, mit dem er ganz außerordentlich zartfarbige Aufnahmen schuf, hielt er es wie die Freskomaler, die auch ihr Motiv so verwandeln mußten, wie ihr Material es forderte. Eine ganze Reihe von Filmen und vor allem Bildbänden entstanden wieder nach dem Kriege. Eine seiner letzten Aufgaben war die rund 50 Werke umfassende farbige Aufnahmereihe der deutschen Malerei der letzten vierzig Jahre.

Walter Hege war der geborene Lehrer, der keine Werkstattgeheimnisse kannte. Sein Urteil war unbestechlich, sein Witz treffend, doch nie verletzend, denn hinter seinem rauhbeinigen Gehabe steckte ein empfindsames, gütiges Herz.

Als die Nachricht kam, daß Walter Hege, dem seiner Vitalität nach noch viele Jahre beschieden zu sein schienen, am 28. Oktober 1955, auf dem Podium der Stätte seines ehemaligen Wirkens, in Weimar tot zusammengebrochen war, da war dies für alle, die ihn schätzten, unfaßbar. Er wurde in Naumburg begraben.

PARADIESE IM OZEAN

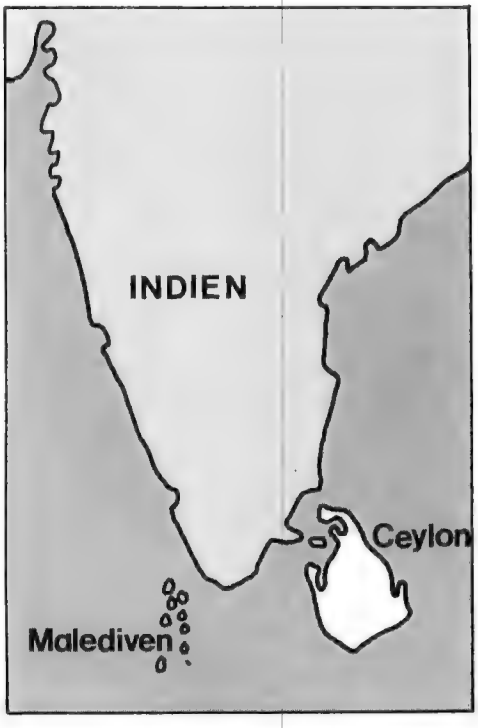
Ceylon und die Malediveninsel Baros sind Ziele der nächsten Leserreise des „Foto-Magazin". Zusammen mit der Minolta Camera Handelsgesellschaft und dem abr – amtliches bayerisches reisebüro – zeigen wir unseren Lesern zwei Paradiese im Indischen Ozean, die Oskar Treichel für uns vorab fotografierte.

Ceylon oder Sri Lanka, wie es heute heißt, ist trotz seines ständig wachsenden Fremdenverkehrs eine Trauminsel geblieben, ein beliebtes Ziel deutscher Urlauber im Indischen Ozean. Das an Edelsteinen reiche Land ist ein Paradies, wie es nur noch wenige gibt. Aber nicht nur kilometerlange Sandstrände, die von Kokospalmen gesäumt und von glasklarem, fast immer 25 Grad Celsius warmem Wasser umspült werden, in dem es zwischen Korallenbänken von exotischen Fischen wimmelt, machen Ceylon so liebenswert. Weit mehr prägen seine freundlichen Menschen, seine tropischen Gärten, Dschungel, Reisfelder, Tee -und Gummiplantagen, aber aus seine uralten Tempelanlagen das Bild dieser lieblichen Insel vor der Küste Indiens.

Einmal im Jahr findet auf Ceylon, in der ehemaligen Königsstadt Kandy, das fotogenste Fest Asiens statt. Über 500 000 Menschen kommen jedes Jahr zum Esala Perahera nach Kandy, und die Stadt quillt über mit so viel Besuchern, denn normalerweise zählt sie knapp 60 000 Einwohner. Es ist also sehr schwer, während des zehntägigen Festes in Kandy Unterkunft zu finden. Das „Foto-Magazin" beschränkt sich darauf, nur ein paar Aufnahmen vom Peraherafest zu zeigen, weil viele sonst neidisch werden und nicht glauben, daß auch das normale Sri Lanka sehens- und fotografierenswert ist.

Im berühmten Maligawa-Tempel Kandys wird eines der kostbarsten Heiligtümer Asiens bewahrt, ein prächtig in Gold gefaßter, mit kostbaren Edelsteinen verzierter Zahn Buddhas. Er steht im Mittelpunkt des großen Festes Perahera. Während der Feierlichkeiten sind die Straßen der Stadt voll von Ochsenkarren, hupenden Autos und überfüllten Bussen. Die gläubigen Pilger lagern Tag und Nacht unter freiem Himmel, und eine allgemeine Erregung liegt über ganz Kandy.

Auf Schritt und Tritt begegnet man in dieser Zeit in den Straßen Elefanten, die gemächlich dem Tempelbezirk zustreben. Aus allen Teilen des Landes kommen sie in tagelangen, anstrengenden Märschen mit ihren Treibern in die alte Königsstadt. Aber nicht nur für den alten königlichen Sport Ceylons, das Elefantenrennen, haben sie sich auf die lange Reise gemacht, ihnen kommt auch eine wichtige Rolle für die Festtage zu, deren traditionelles Ritual sich in den warmen Nächten abspielt. Überall, vor den Tempeln, in den Höfen und Seitenstraßen sind dann die Elefantentreiber dabei, ihre Tiere mit alten, schweren, perlmuttbesetzten Prunkdecken oder farbenprächtigen Batiktüchern zu schmücken. Für die Stoßzähne gibt es extra glänzende Hülsen aus Messing. Die großen Elefanten verschwinden ganz unter Glimmer und Flimmer.



Aber auch die Menschen schmücken sich. Besonders prunkvoll die religiösen und weltlichen Würdenträger. Zehn Tage lang zieht dann jede Nacht ein märchenhafter Zug durch die Gassen Kandys. Hundert oder mehr geschmückte Elefanten, in Dreiergruppen oder einzeln, und Hunderte von Trommlern, Tänzern und Fackelträgern ziehen unter ohrenbetäubendem Lärm durch die Stadt. Hauptattraktion des kilometerlangen Zuges ist der mächtige Tempelelefant, der die Goldschatulle mit dem „Heiligen Zahn Buddhas" trägt. Er ist die wichtigste asiatische Reliquie, vergleichbar mit dem Leichentuch Christi oder der islamischen Kaaba in Mekka.

Den Palada Maligawa kann man das ganze Jahr über besuchen. Wie überhaupt der Buddhismus seine Tempel auch allen Andersgläubigen öffnet. Und hier liegt der Reiz Ceylons für eine Fotoreise. Die Zahl der überlebensgroßen Statuen, der alten Tempel, archäologischen Paläste, aber auch der herrlichen Panoramen und üppigen Vegetation ist beinah grenzenlos. Man vergißt bei all den Sehenswürdigkeiten und all der Pracht ganz, dies alles auf einer Insel zu erleben.

Tausend Kilometer westlich

Inseldasein in Reinkultur bieten dagegen die Malediven, das selbständige Inselreich 1000 Kilometer vor der Küste Ceylons. Vor sechs Jahren wurden die rund 2000 Inseln für den Tourismus entdeckt. Eine italienische Tauchergruppe schwärmte damals vom maledivischen „Unterwasserparadies" und setzte damit

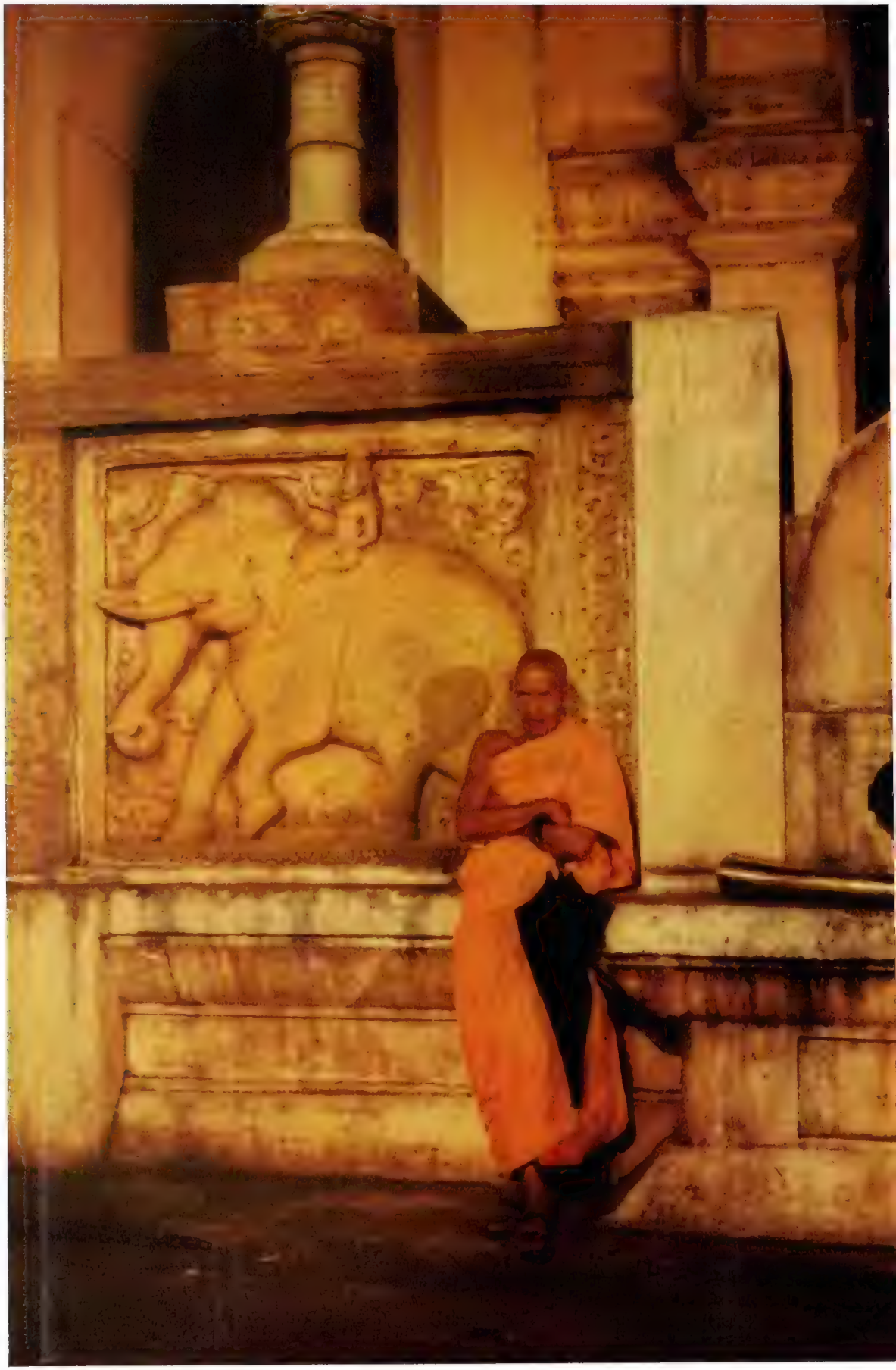
Fortsetzung auf Seite 48

Die Juweleninsel Ceylon ist bunt wie diese alte Tempelmaske.

Sri Lankas Kunsthandwerk ist ein attraktiver Devisenbringer.

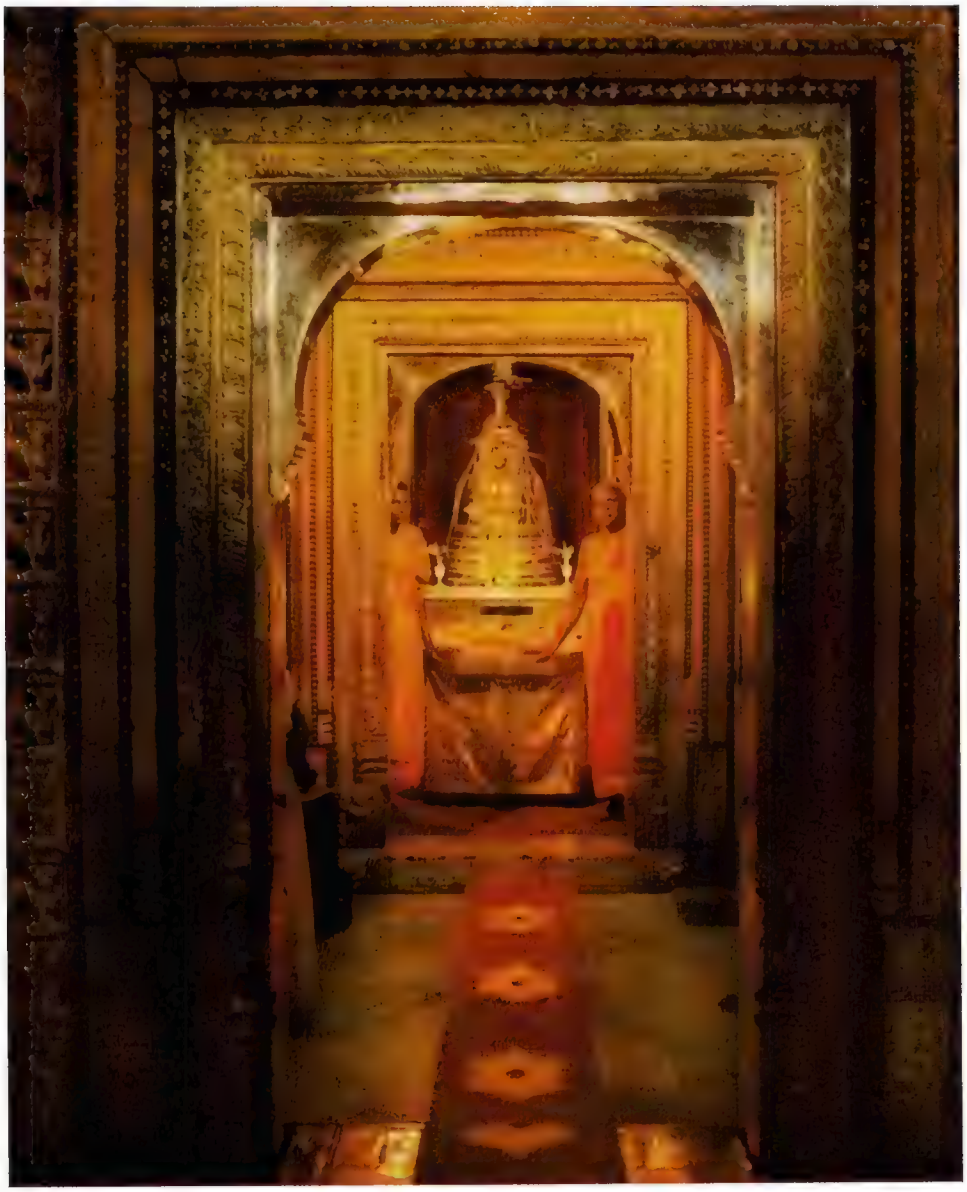
Tempeltänzerin und Brillenschlange sind nur bei Festen zu sehen.

Der mit Reliefs verzierte Eingang zum Maligawa-Tempel, dem größten Heiligtum des Landes.

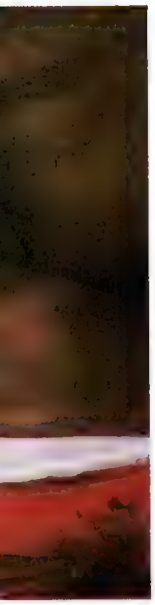


Peraherafest in Kandy

Aus den Mondphasen berechnet ein Astrologe (oben) den genauen Termin des Esala Perahera, Asiens größtem buddhistischen Fest in Ceylons alter Königsstadt Kandy, wo im Palada Maligawa der kostbar verzierte „Heilige Zahn Buddhas" aufbewahrt wird (rechts).



Während des zehn Tage dauernden Peraherafestes — jedes Jahr verschieden zwischen Juli und August gelegen — trägt ein fantastisch aufgeputzter Tempelelefant die juwelenbesetzte Goldschatulle mit dem Buddhazahn durch das nächtliche Kandy, das zu dieser Zeit die Massen der Gläubigen und Touristen kaum fassen kann (links).



Die Menschen in Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, sind freundlich und Fremden gegenüber aufgeschlossen. Ob es Frauen mit Kindern sind, Straßenhändler oder zum Fest herausgeputzte Bewohner des Landes (links), sie alle machen keine Schwierigkeiten, wenn man sie fotografieren will. Für ein kleines Trinkgeld ist jeder Elefantentreiber bereit seine Tiere für die Kamera ins rechte Licht zu rücken (rechts).

Fortsetzung von Seite 44

eine Karawane von Unterwasserjägern zu den Atollen und Korallenriffen des Inselstaates in Bewegung. Michael Friedel schreibt in seinem einmaligen Bildband („Inseln zwischen Paradies und Hölle" (Meyster Verlag GmbH Wien, München): Es gab Unterwassersportler, die ihre Fischbeute „wie Wäschestücke auf die Leine hängen" und sich dann stolz davor fotografieren ließen. Anschließend wurden die toten Fische — wertvolle Grundnahrung für die Eingeborenen — dann achtlos wieder ins Meer geworfen.

Hans Hass dazu: Ich habe die Malediven mit entdeckt und durch meine Bücher viele Menschen für das Tauchen begeistert. Jetzt fühle ich mich mitschuldig, denn überall, wo ich hinkomme, sind die Riffe leergeschossen. Auch auf den Malediven.

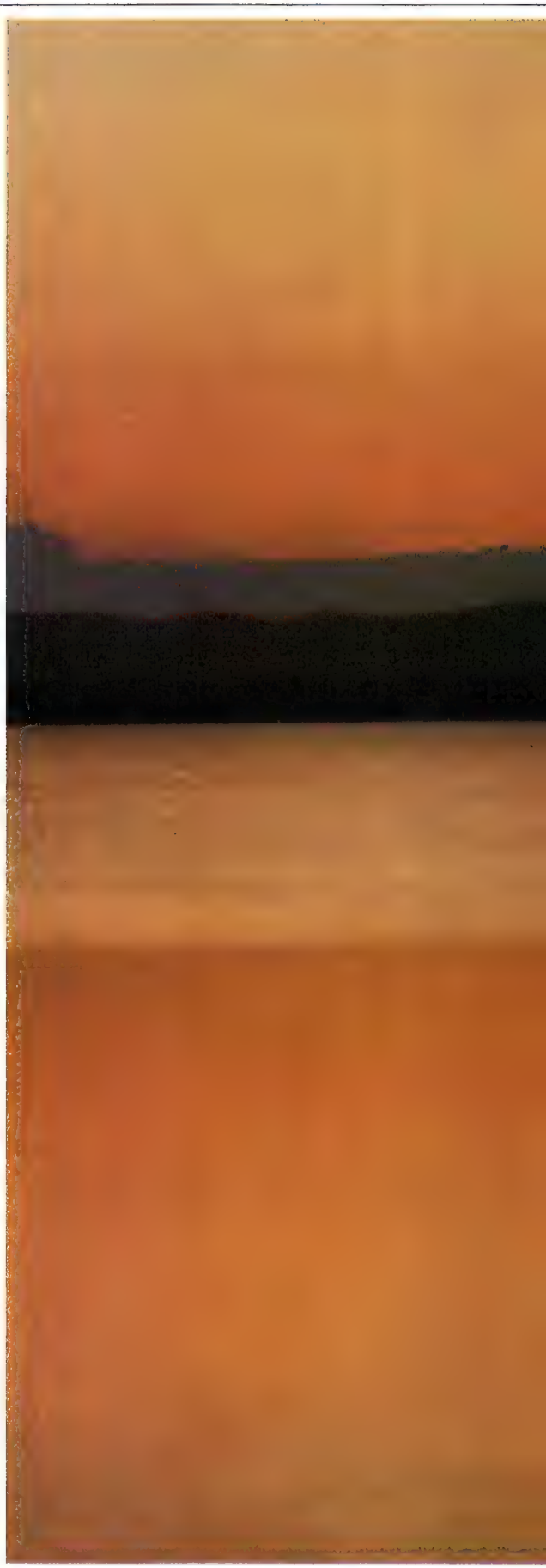
Nach diesen drohenden Vorzeichen erließ die maledivische Regierung ein strenges Unterwasserjagdverbot. Verkauf und Einfuhr von Harpunen sind nicht mehr erlaubt, und die Unterwasserlandschaft der Insel hat sich seitdem erstaunlich schnell erholt.

Die Malediven, die aus der Luft fotografiert wie schwimmende Träume im Indischen Ozean liegen, schreibt Michael Friedel, sind von der Hauptstadt Ceylons in zweieinhalb Stunden mit dem Flugzeug zu erreichen. Vom Flugplatz der Hauptinsel aus werden per Sprechfunk die Boote von den einzelnen Inseln angefordert.

Auf den Inseln selbst geht es sehr einfach zu. Theoretisch genügt der Badedress als Bekleidung. Die 30 strohgedeckten und im rustikalen Inselstil erbauten Bungalows der Insel Baros z. B. liegen unter Palmen unmittelbar am Strand und sind zwar gemütlich, aber sehr einfach eingerichtet. Sie haben neben den Betten Salzwasserdusche, WC, Deckenventilator, Moskitonetz sowie eine Terrasse mit Tisch und Stühlen. Im zentral gelegenen Restaurant gibt es hauptsächlich Maledivenkost, viel Fisch und Reis. Am Abend spielt sich das gesellige Leben — von den Gästen selbst organisiert — an der romantischen Freiluftbar direkt am Strand ab. Die Insel selbst kann man in 15 bis 20 Minuten zu Fuß gemütlich umrunden. Boote stehen Tag und Nacht in allen Varianten zur Verfügung. Gegen Bezahlung natürlich. Größte Errungenschaften seit 1977: Düsenflug- und Telefon-Verbindung.

Zum Rhythmus der Trommeln dreht sich graziös die Tänzerin.

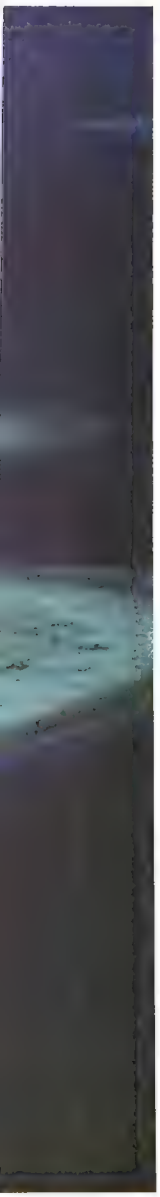
Die Religion verlangt, daß jeder Buddhist im Leben kurze Zeit als Mönch leben muß.



Ceylon ist ein Paradies. Mit seinen tropischen Gärten und wuchernden Dschungeln, seinen kilometerlangen Sandstränden und exotischen Landschaften ist es ein Garten Eden für viele Fotografen und Filmfreunde.

Sonnenuntergang auf Ceylon

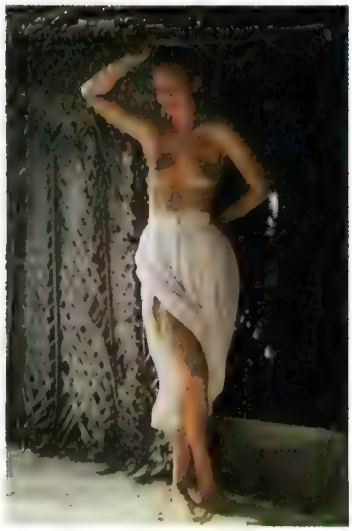
Schwimmende Träume



Inselträume an schneeweißen Sandstränden (oben) und fototrächtige Taucherlebnisse im glasklaren Wasser des Indischen Ozeans (rechts) bieten die über 2000 Inseln der Malediven, rund 1000 Kilometer vor der Küste Ceylons gelegen, in reichem Maße.

Typische Malediveninsel: Im Zentrum Palmen und tropische Vegetation. Drumherum Strand, der flach ins Meer abfällt, wie auf unserem Luftbild (links) deutlich zu erkennen ist.

Eine Malediveninsel ist der rechte Fleck für Fotografen, die nebenbei auch Urlaub machen wollen. Die Palmen – mit oder ohne Staffage, die Boote der Fischer (links), die reichen Fischgründe und die freundlichen Eingeborenen, sie alle sind dankbare Objekte für die Kamera (rechts).



Eine Landschaft wie auf den Malediven (links), die derartig viel traumhafte Inselstimmung wachruft, läßt auch simple Europäer paradiesisch empfinden (oben).

Strand, Palmen und blauer Himmel von kleinen weißen Wolken durchzogen, lassen allerdings nicht jedes Fotografenherz höher schlagen. Dem Unterwasser-Fotografen jedoch bieten die Malediven ein zusätzliches Revier, ein atemberaubendes Jagdgebiet zwischen Korallenbänken und Riffen.

Reise-Information

FM-Fotoreise 1979

Für die FM-Fotoreise mit den beiden Terminen 9. bis 24. März und 16. bis 31. März 1979 geben wir nachfolgend noch einmal den Reiseverlauf bekannt. Der Anmeldeschluß – 19. Januar 1979 – rückt immer näher. Wenn Sie sich für die Reise noch nicht angemeldet haben, tun Sie dies gleich heute. Sie sollten direkt beim abr (siehe Adresse im Kästchen) buchen:

Reiseverlauf:

Freitag: Spätnachmittags Sonderflug ab München mit Boeing 707 der Montana Austria. Samstag: Morgens Ankunft in Colombo. Transfer zum Hotel „Lanka Oberoi". Übernachtung. Sonntag: Nach dem Frühstück Beginn der 6tägigen Ceylon-Rundfahrt. Freitag: Am Vormittag Rückfahrt nach Colombo.

Gruppe I: Badeaufenthalt auf Ceylon, Hotel „Merviere".

Nach Rückkehr von der Rundreise Transfer zum Hotel Merviere. Gutes, 1977 fertiggestelltes Hotel, ca. 40 km von Colombo entfernt. Zwischen dem Hotel und dem langen, feinsandigen Strand hoteleigene Gartenanlage. Große, sehr geschmackvoll eingerichtete Zimmer mit Musikanlage, Balkon oder Terrasse und Deckenventilator. Große Empfangshalle mit Coffeeshop und Bar, Aufenthaltsräume und vollklimatisierter Speisesaal. Grillabende und Folkloreveranstaltungen werden von der Hotelleitung organisiert. Der Ort Kalutara mit seinen Tempelanlagen liegt etwa 3 km entfernt. Eine Woche Aufenthalt bis zum Rückflug nach München. Sonntag: Morgens Ankunft in München.

Gruppe II: Badeaufenthalt auf den Malediven.

Nach Rückkehr von der Ceylon-Rundreise Transfer zum Hotel „Lanka Oberoi" in Colombo. Übernachtung. Frühstück im Hotel. Mittags Flug mit Boeing 727 der Indian Airlines nach Male. Bootstransfer zur Insel Baros. Baros ist eine der typischen Malediveninseln. Im Zentrum Palmen und tropische Vegetation, rund um die Insel schneeweißer, feinsandiger Strand, der flach ins Meer abfällt. Die 30 strohbedeckten und im rustikalen Inselstil erbauten Bungalows liegen unter Palmen und sind gemütlich, jedoch einfach eingerichtet. Salzwasserdusche, WC, Deckenventilator, Moskitonetz, Terrasse mit Tisch und Stühlen. Im Zentrum nettes Restaurant, in dem hauptsächlich Maledivenkost (viel Fisch und Reis) serviert wird. Direkt am Strand gelegene, sehr romantische Freiluftbar. Die Tauchschule Sub Aqua hat hier eine Niederlassung und einen Tauchlehrer. Badeaufenthalt bis zum Rückflug nach Colombo und München.

Reisepreis pro Person:

Gruppe I: Badeaufenthalt Ceylon DM 2390,–.

Gruppe II: Badeaufenthalt Malediven DM 2490,–.

Einzelzimmerzuschlag pro Person DM 390,–.

Enthaltene Leistungen: Sonderflug München – Colombo – München. Ceylonrundreise mit Vollpension in klimatisierten Minibussen, Eintrittsgelder und Besichtigungen laut Programm, im Hotel „Lanka Oberoi" Übernachtung mit Frühstück. Alle angegebenen Transfers (für Malediven inkl. Flug). Bei Aufenthalt im Hotel „Merviere" und auf Baros Vollpension. Reiserücktrittskostenversicherung. Deutsche Reisebegleitung ab und bis München.

Für den Termin 16. bis 31. März 1979 steht nur eine geringe Anzahl von Plätzen zur Verfügung. Bitte versuchen Sie, Ihre Teilnahme auf den Haupttermin 9. bis 24. März 79 zu legen.

Anmeldeschluß ist 19. 1. 1979.

Frischer Wind...

. . . weht auch 1979 bei Weyer-Foto-Flug, der fliegenden Fotoschule aus Wetzlar. Helfried Weyer, der „Globetrotter mit der Leica" hat sein exklusives Reiseprogramm für Amateure und Profis erweitert. Vom 13.–20. 4. 1979, also über Ostern, ist die Reise in das Tassili in der Zentralsahara geplant. Vom 4.–17. 8. 1979 steht wieder Island auf dem Programm. Und für September wurde der großartige Windjammer „Ariadne" für eine Kreuzfahrt durch die Ägäis gechartert. Auf Wunsch erhält jeder Teilnehmer kostenlos eine Leica R III für die gesamte Reisedauer. Anmeldungen und weitere Auskünfte direkt bei Weyer-Foto-Flug, Postfach 14, D-6331 Nauborn-Wetzlar.

Weitere Informationen erteilen Ihr Reisebüro oder amtliches bayerisches reisebüro – abr, Abt. „Foto-Magazin", Promenadeplatz 12, 8000 München 2, Tel.: (0 89) 59 04-3 57.

Ceylon

bringt Ihnen den Zauber der Tropen vor's Objektiv

Ob Sie an Ceylons Traumstränden baden, zu den Korallenbänken tauchen oder die Dschungel, Plantagen, Tempel und die freundlichen Menschen der Insel entdecken – Ceylon bietet eine tropische Fülle an Erlebnissen und Bildmotiven.

Die ADAC Reise GmbH bringt Sie jeden Freitag im Direktflug nach Colombo. Und eine Woche im Strandhotel gibt's inklusive Flug schon ab **DM 1297**

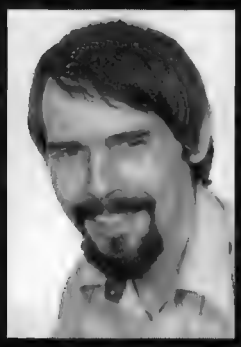
Auf unseren Ceylon-Rundreisen können Sie die Insel in kleinen Gruppen (max. 9 Teilnehmer) richtig kennenlernen. Jeden Samstag starten sie in Colombo und bringen Sie auf folgender Route durch die schönsten Regionen Ceylons:
Negombo – Anuradhapura – Polo-Naruwa – Sigiriya – Kandy – Nuwara Eliya – Tissanaharama – Yala Nationalpark – Galle. Preis ab/bis Colombo mit Vollpension ab **DM 654**

Und für alle, die noch weitere Strandparadiese kennenlernen wollen, haben wir eine spezielle Kombination:
1 Woche Ceylon plus
1 Woche Malediven ab **DM 1968**

Information und Prospektanforderung (kostenlos) über Telefon 089/76 76 62 08.
Wir sagen Ihnen auch gleich, wo Sie ganz in Ihrer Nähe buchen können.

ADAC Reise GmbH

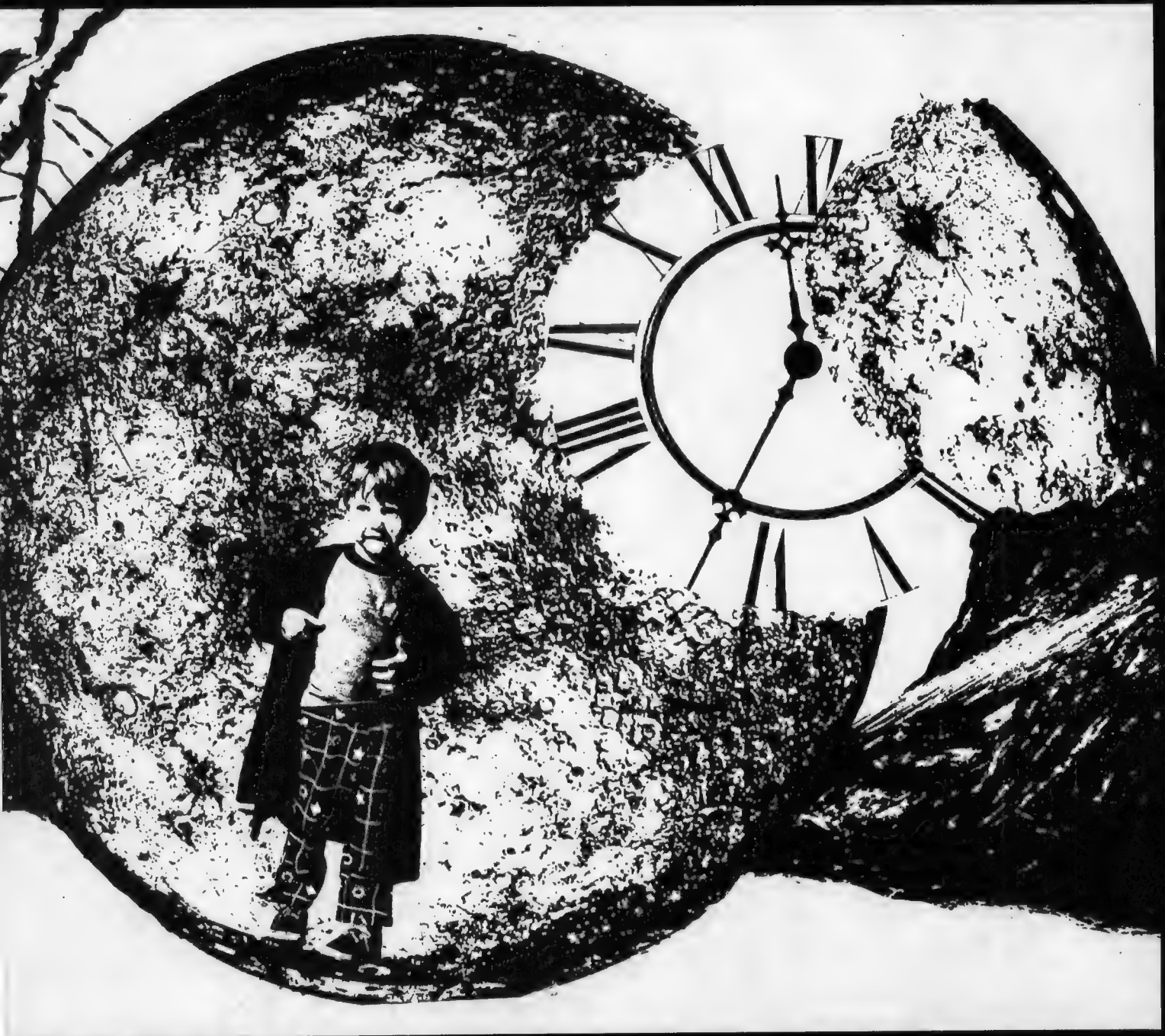
foto magazin

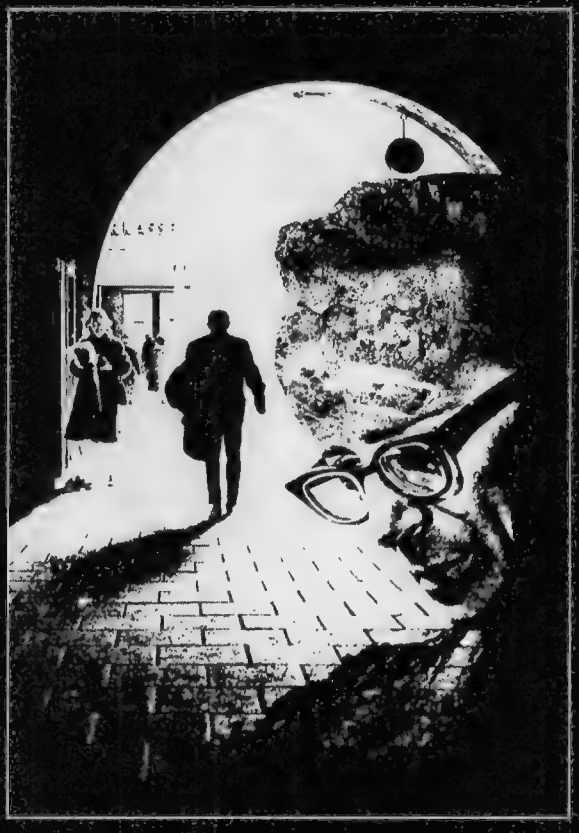


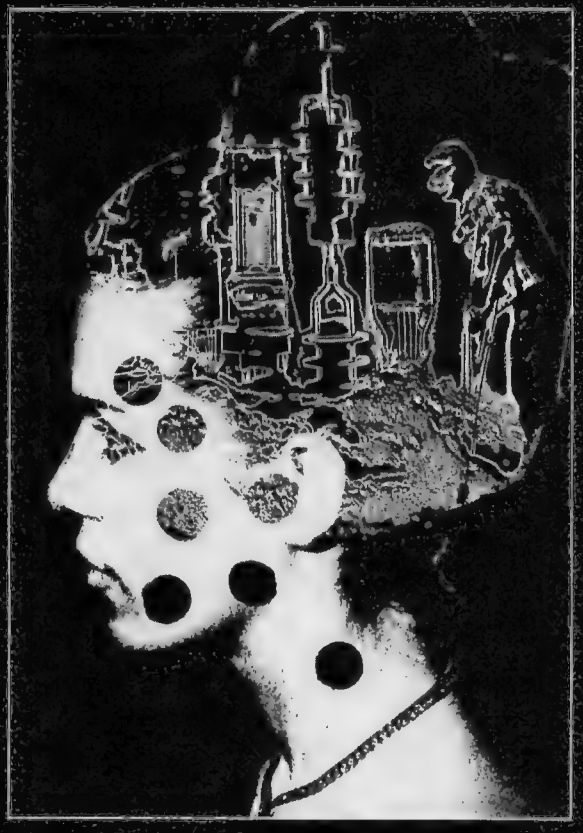
FORUM

Ron Rodec alias Reinhold Scheerer hat sich der „Psychografik" verschrieben, einem fotografischen Spezialgebiet, das seiner Meinung nach etwas stiefmütterlich behandelt wird: „Dabei finde ich gerade diese Art der Fotografie besonders reizvoll für den engagierten Amateur. Den Gestaltungsmöglichkeiten und der Fantasie sind hier kaum Grenzen gesetzt." Tatsächlich sind die Grafiken von Rodec so individuell und fantasievoll, daß jede für sich ein kleines Kunstwerk darstellt. Natürlich wird bei dieser Fotografie die Arbeit mit der Kamera selbst stark reduziert. Die meiste Zeit verbringt Rodec in der Dunkelkammer, die gleichzeitig sein Atelier ist. Hier arbeitet er solange an einem Bild, bis die ursprüngliche Idee verwirklicht ist. Grautöne schaltet er größtenteils aus, um die Aussagekraft zu verstärken. Am Anfang steht also immer eine Idee, und die ist bei Rodec die menschliche Psyche in ihrer ganzen Vielfalt. So entstehen Bilder, die dem Betrachter fast ebensoviel Freiraum zur Fantasie gewähren wie dem Foto-Künstler selbst. Wer sich in seine Bilder vertieft, kann und soll sich seine eigenen Gedanken machen, sie so interpretieren, wie es in seine Psyche paßt. Ron Rodec, der vor 32 Jahren in Heidelberg geboren wurde, hatte bereits mehrere Fotoausstellungen in seiner heimatlichen Umgebung.

RON RODEC

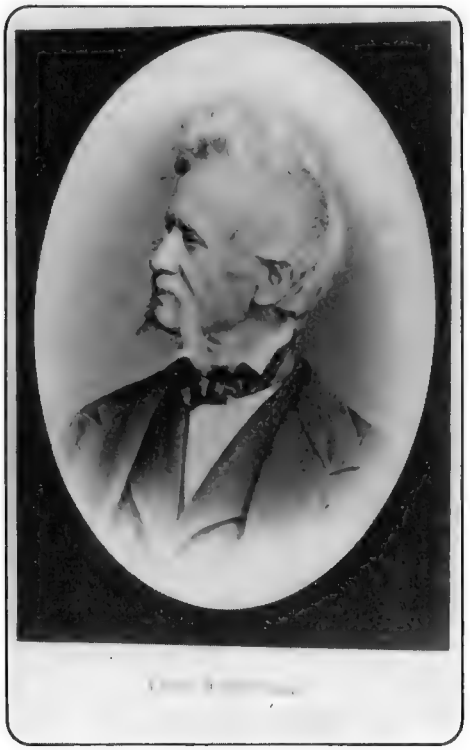






FORUM RON RODEC

Unbekannte



Bisher wurde die Meinung vertreten, daß Franz Hanfstaengl, der bedeutende Lithograph und Fotograf aus München, nur bedeutende Zeitgenossen aufgenommen hat. So war es für mich eine Überraschung, in einem Familienalbum Kinderbilder von reizender Naivität, Aufnahmen von Verwandten und weniger bekannten Personen zu finden.

Im gleichen Album sind auch fotografische Versuche seines Schwagers, des Arztes Dr. Norbert Pfretzschner zu finden, der als forschender Fotoliebhaber Salzbilder gefertigt hat, sowohl mit Negativen nach dem nassen Kollodiumverfahren als auch mit solchen, die er mit selbsterfundenen Trockenplatten aufgenommen hat. Bisher waren mir von dem Gatten der Schwester Franz Hanfstaengls, Katharina, nur die Scherenschnitte bekannt, die heute im Fotomuseum der Stadt Ischl (Fotogeschichtliche Sammlung Frank) zu sehen sind und die auf anschauliche Weise Negativ- und Positivabbildung demonstrieren.

Franz Hanfstaengl (1804—1877) der Bauernsohn aus Bayerrain bei Tölz, der es durch sein Können als Lithograph, Galvanograph und Fotograf, zu europäischem Ruhm brachte und der schließlich in München einen Verlag gründete, ist vor allem mit drei Hauptwerken bekannt geworden:

Den „Corpus Imaginum" — eine Sammlung lithographischer Porträts bedeutender Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, der königlichen Familie, Vertretern des Adels und des Militärs. Diese Porträtlithographien, die Hanfstaengl direkt auf den Stein zeichnete, wirken äußerst lebendig und müssen großen Anklang gefunden haben, denn seine lithographische Anstalt hat sie in großen Auflagen gedruckt und in den Handel gebracht.

Hanfstaengl, dessen künstlerischer Ruf weit über die Grenzen Bayerns gedrungen war, wurde 1835 nach Dresden berufen. Dort erwartete ihn die ehrenvolle Aufgabe, auf Staatskosten die Nachbildung der vorzüglichsten Gemälde der dortigen Galerie in Lithographien zu übernehmen. Dieses zweite Hauptwerk seiner Tätigkeit als Lithograph wurde 1852 vollendet. Es zählt 190 große, von Hanfstaengl eigenhändig gearbeitete Blätter. Alle wurden von ihm freihändig, seitenverkehrt direkt auf den Stein gezeichnet.

1844 kaufte Hanfstaengl das alte Schloß Pähl unweit des Ammersees. Der gut aussehende, charmante Mann, der durch seine Heirat mit Franziska Wegmaier, einer wohlhabenden Münchner Bürgerstochter, und auch durch seinen Beruf Anschluß an die Münchner Gesellschaft gefunden hatte, machte sein Haus zu einem Treffpunkt zahlreicher Münchner Künstler. Von Franz Hanfstaengl gibt es auch Eigenartiges zu berichten: So konnte er in Gesellschaft im Kopfstand ein Glas Wein leeren und auch von geheimnisvollen nächtlichen Ritten nach Schloß Berg, dem Sommersitz der Königin, wurde gemunkelt.

Die beiden Enkel Hanfstaengls, Egon und Edgar, zusammen mit der Base Erna.

Eine Kinderstudie, wie sie dem Geschmack der damaligen Zeit entsprach.

Die fotografischen Verfahren waren inzwischen bekannt geworden und wurden immer weiter verbessert. So brachte das nasse Kollodiumverfahren mit seiner gegenüber der Daguerreotypie vielfach höheren Empfindlichkeit und der Möglichkeit beliebig viele Kopien anzufertigen einen gewaltigen Fortschritt. Hanfstaengl, der die weitere Entwicklung voraussah, entschloß sich, nachdem er kurze Zeit eine galvanographische Anstalt betrieben hatte (die Galvanographie war eine Erfindung der Münchner Franz von Kobell und Leo Schöninger), die Steindruckerei ganz aufzugeben und dafür ein „Artistisches (Kunst-) Photographisches Atelier" zu eröffnen. Hier, im Hof der Münchner Schützenstraße 4, entstanden nicht nur Reproduktionen von Gemälden, sondern vor allem viele bedeutende Bildnisaufnahmen. In dieser etwa 15 Jahre währenden fotografischen Tätigkeit Hanfstaengls, entstand sein drittes, diesmal fotografisches Werk, das „Album der Zeitgenossen", das 1860 veröffentlicht wurde.

Es ist kein vollständiges Exemplar davon erhalten geblieben und wir wissen auch nicht, wieviel Porträts darin enthalten waren, ob es sich um ein Mappenwerk handelte, das immer in gleicher Weise zusammengestellt war oder auf Wunsch des Käufers nur bestimmte Porträts enthielt. Das letztere ist anzu-

Fotoschätze

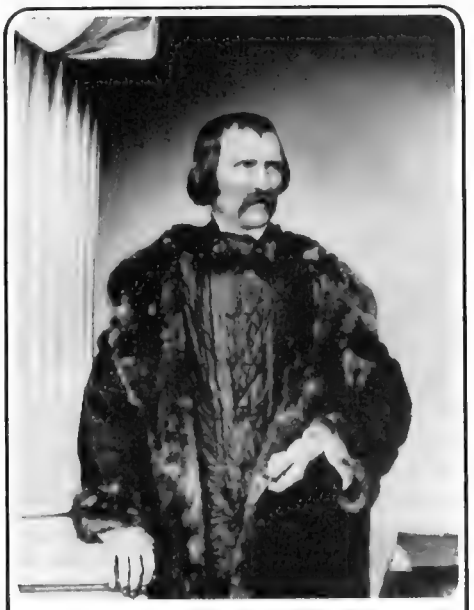
Bilder aus einem Familienalbum von F. Hanfstaengl

nehmen, denn ein Album, das alle Porträts Hanfstaengls enthielt, hätte, abgesehen vom Umfang, auch einen sehr hohen Preis gekostet. Für mich steht heute jedenfalls fest, daß er auch Verwandte und Bekannte in gleicher Ausführung fotografierte wie die Großen seiner Zeit. Auch scheint er, was die Kinderbilder beweisen, Aufnahmen erzählenden bzw. genrehaften Inhalts gemacht zu haben. Vielleicht neben den Porträts, die viel Konzentration verlangten mehr zum Vergnügen und zur Entspannung. Hanfstaengls Fotografien sind in den Jahren nach 1853 entstanden, und zwar in den Aufnahmeformaten 18×24 cm und 24×30 cm nach dem nassen Kollodiumverfahren. Dabei mußten die Platten kurz vor der Aufnahme gegossen und lichtempfindlich gemacht werden, noch feucht (daher „nasses Verfahren") belichtet und sofort hervorgerufen werden. Die Belichtungszeiten in einem Atelier mit gedämpftem Licht (seines war kein unter dem Dach gelegenes Glashaus) dürften weniger als eine Minute betragen haben.

Die bei manchen Abzügen vorhandenen schwungvollen Signaturen, meist mit Jahreszahlen, sind in das Negativ in Spiegelschrift eingeritzt und geben einen Begriff von der Handfertigkeit Hanfstaengls. *Marian Schwabik*

Ein historisches Bild: Der bayerische Staatsmann von der Tann.

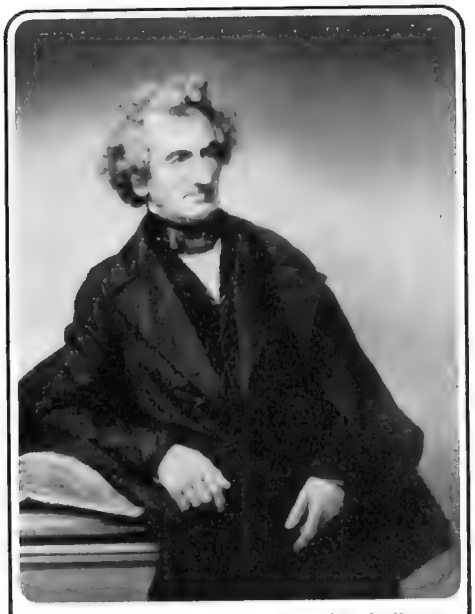
Pauline Hanfstaengl, eine früh verstorbene Schwester des Künstlers.



Der Maler Wilhelm von Kaulbach (1805–1874), aufgenommen im Jahre 1856.

Johann Joseph Döllinger (1799–1890), Professor für Kirchengeschichte.

Dr. Norbert Pfretzschner, Schwager Hanfstaengls, Erfinder einer Trockenplatte.



Johann Nepomuk Ringseis, der Leibarzt König Ludwigs I.

Erstmals veranstaltete in München eine Gruppe von Frauen — alles Amateurinnen mit einer Ausnahme — eine eigene Foto-Ausstellung von Frauen für Frauen. Grundidee des Projekts war es, eine Alternative zur herkömmlichen Klischee-Darstellung von Frauen zu schaffen. Eine kleine Auswahl der gezeigten Bilder präsentieren wir auf diesen Seiten.

Foto: Angelika Singer

Foto: Cornelia Winkelhann

Frauen fotografieren Frauen

Um es gleich vorwegzunehmen: Die unkonventionelle Ausstellung in der „Münchner Frauenkneipe" bewies, daß auch Frauen Frauen auf unterschiedlichste Art sehen und — fotografieren. Da nahm der zart-erotische Akt ebenso seinen Platz ein wie das skurrile ironische Foto; Life-Szenen wurden ergänzt von ruhigen Porträt-Aufnahmen; Bildserien wechselten sich ab mit Foto-Montagen. Bewußt hatten die sieben Akteurinnen Brigitte Braune, Ilona Eisermann, Jeanette Johannsen, Sharron Knapp, Angelika Singer, Monika Zanolin und FM-Mitarbeiterin Cornelia Winkelhann der Schwarzweiß-Fotografie den Vorzug gegeben, weil sie intensives Sehen erfordert, das Auge zu bewußtem Wahrnehmen zwingt. Und nicht zuletzt ging es der Gruppe auch um eine Art Selbstanalyse. Ein wesentlicher Aspekt, den eine Ausstellerin so formuliert: „Wenn ich als Frau Frauen fotografiere, bin ich auch auf der Suche nach meinem Ich."

Foto: Sharron Knapp

Was die Ausstellung, die noch in anderen deutschen Städten gezeigt werden soll, von anderen Amateur-Foto-Ausstellungen abhob: Hier standen ausschließlich Frauen hinter und vor der Kamera. Ein Umstand, der innerhalb des Mediums Fotografie als (noch) vorherrschender Männer-Domäne als (noch) nicht selbstverständlich angesehen werden kann. Um so positiver, daß die Ausstellung „Frauen vor und hinter der Kamera" zustande kam.

In dem 1976 in New York publizierten Fotobuch „Women see Women" — eine Präsentation von 80 Fotografinnen — bemerkt Annie Gottlieb in ihrem Vorwort, welch wesentliche Rolle Frauen in den Anfangsjahren der Fotografie spielten. Eine Tatsache, die heute arg in Vergessenheit geraten zu sein scheint. Wer weiß schon, daß Constance Talbot, die Frau jenes berühmten Henry Fox Talbot, nicht nur eine ganze Reihe bedeutender Fotografien schuf, sondern auch Entscheidendes zur technischen Entwicklung der Fotografie beitrug.

Sicher, es gibt heute viele gute und bekannte Fotografinnen. Gemessen an der Zahl ihrer männlichen Kollegen sind es aber noch immer wenige, die bis zur Spitze vorstoßen. Eigentlich schade, wenn man bedenkt, was die Fotografin Gertrude Käsebier bereits 1898 schrieb: „Das Feld der künstlerischen Fotografie scheint geradezu für die Frau offen zu sein."

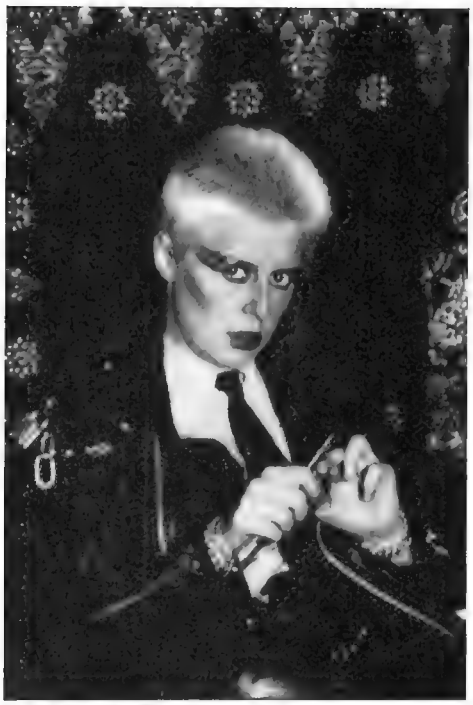


Foto: Monika Zanolin

Foto: Sharron Knapp

Foto: C. Winkelhann

Foto: Sharron Knapp

Revolutionär und spektakulär

Kameras und Objektive mit neuen Technologien

Schon vor seinem kalendermäßigen Beginn gebärdete sich das Fotojahr 1978 übereifrig und ungeduldig. In den letzten Wochen seines Vorjahres konnte es nicht mehr an sich halten und platzte uns mit zwei spektakulären, ja revolutionären Neuheiten ins Haus:

> Minolta stellte Ende 1977 die erste Spiegelreflexkamera mit Zeitautomatik, Blendenautomatik und Zeit-Blenden-Programm vor. XD-7 heißt die erste Spiegelreflexkamera mit Belichtungs-Mehrfachautomatik.

> Konica präsentierte, ebenfalls zum Jahresende 1977, das Modell C 35 AF als erste Fotokamera mit vollautomatischer Scharfeinstellung, vollautomatischer Belichtungssteuerung und eingebautem Elektronenblitzgerät.

Zu beiden Erstlingen gesellten sich im Verlauf des Jahres 1978 die Nachfolger. Doch damit sind wir schon mitten im Thema, einem Überblick über Produkte und Trends, der thematisch abläuft mit den Bereichen „Spiegelreflex", „Die Motorisierten", „Automatisch scharfgestellt", „Sucherkameras", „Neues aus dem Pocket-Markt", „Die diversen Kleinigkeiten", „Filme" und „Trends in Konzeption und Konstruktion". Generell sei angemerkt, daß es sich bei einigen Neuentwicklungen und Produkten um photokina-Neuheiten handelt, von denen niemand so recht weiß, wann sie im Schaufenster des Fotohändlers stehen werden. Diese Studie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Fabrikate und Produkte werden nur als Beispiele genannt.

Spiegelreflex

Zweifellos ist „Spiegelreflex" immer noch ein Reizwort der Fotografie, aber „ausgereizt" ist die Kameratechnik auf diesem Sektor anscheinend noch lange nicht. Wie bereits vorweggenommen, begann etwa zum Jahreswechsel 1977/1978 die Ära der Mehrfach-Belichtungsautomaten mit der Minolta XD-7. Erstmals hatte man mit einer Kamera die Wahl zwischen Zeitautomatik mit Blendenvorwahl und Blendenautomatik mit Zeitvorwahl. Darüberhinaus bietet die XD-7 zum ersten Mal in der Geschichte der Kameratechnik eine kombinierte Zeit-Blenden-Automatik, die vom Fotografen programmiert, in ihrem Ablauf beeinflußt werden kann. Wenige Monate nach dem Erscheinen der Minolta XD-7 gab es erste Gerüchte und schließlich fundierte Informationen über einen Mehrfachautomaten der Firma Canon. Die Canon A-1 läßt ebenfalls die „zweifache Automatik" zu; man kann zwischen Zeitautomatik und Blendenautomatik wählen. So weit also eine enge Verwandtschaft zur Minolta XD-7. Aber nur so weit, denn genau ab diesem gemeinschaftlichen Ausrüstungsstand gabeln sich die Wege. Die Canon A-1 besitzt nämlich eine fest programmierte Zeit-Blenden-Automatik. Auch in der übrigen technischen Ausrüstung und Ausführung gingen Minolta und Canon bei ihren Mehrfachautomaten grundverschiedene Wege, so daß es seriösen Fachschriftstellern äußerst schwer fiel, gemeinsame Nenner für Vergleiche zu finden — Schreiber mit „heißer Feder" verfingen sich hoffnungslos in den Maschen, die die Konstrukteure von Canon und Minolta gehäkelt hatten. Wer glaubte (oder noch immer glaubt), Mehrfachautomat sei letztlich gleich Mehrfachautomat, hat sich schwer getäuscht. Es ist faszinierend, welcher Spielraum sogar bei der Lösung so spezieller Probleme besteht. Gerüchte über einen dritten Mehrfachautomaten aus dem Hause Asahi Pentax lassen erkennen, wie auch die Pentax-Techniker wieder andere Wege gefunden haben. Dem Interessenten bleibt die Wahl: Nicht so sehr zwischen adäquaten, vergleichbaren Kameramodellen aus verschiedenem Hause, sondern zwischen unterschiedlichen technischen Lösungen, um nicht zu sagen grundverschiedenen kameratechnischen Philosophien.

Die existenten und im Gerücht stehenden Spiegelreflexkameras mit Mehrfachautomatik sind japanischer Herkunft. Da darf einmal kurz daran erinnert werden, daß Rollei mit dem (allerdings bis heute nicht in Serie gegangenen) Prototyp Rolleiflex SL 2000 schon auf der photokina 1976 die „zweifache Automatik" (Dual-Automatik genannt) ins Gespräch brachte. Bleiben wir noch etwas bei deutschen Spiegelreflexkameras. Die Firma Bauer, wohlbekannt von Filmkameras und -projektoren, steigt mit einem ziemlich kompletten Spiegelreflexprogramm (hergestellt in Japan) neu in diesen Marktsektor ein. Bei Pentacon beginnt eine neue Praktica-Epoche — mit Objektiv-Wechselbajonett, neuer und kompakter Form sowie auffallend modernem Innenleben.

Wo ordnet man eine einäugige Spiegelreflexkamera mit Wechseloptik und anschließbarem Winder ein, die mit Pocket-Kassetten geladen wird? Zweifellos bei den Spiegelreflexkameras! Die Asahi Pentax Auto 110, so heißt diese Miniaturausgabe einer Wechseloptik-Spiegelreflex, hat etwa die konventionelle Kleinbild-Spiegelreflex-Form. Die Kamera ist mit einer Programm-Belichtungsautomatik ausgestattet, die ihre Lichtdaten von einer Innenmessung (TTL) erhält. Das gegenwärtige Objektivprogramm: 2,8/18 mm; 2,8/24 mm; 2,8/50 mm (man darf

Minolta XD-7

für einen Vergleich mit dem gewohnten Kleinbild die Brennweiten verdoppeln). Außerdem gibt es für die Pentax Auto 110 einen Winder und ein spezielles Automatik-Blitzgerät sowie auch Filter und Vorsatzlinsen. Damit sind jetzt (mit der Minolta 110-Zoom-SLR) zwei „Pocket-Spiegelreflexen" sehr unterschiedlicher Machart auf dem Markt.

Während die „Pocket-Spiegelreflexen" recht große Pocket-Kameras und konkurrenzlos kleine Spiegelreflexkameras sind, geht der Trend zu möglichst klein und leicht gebauten Kleinbild-Spiegelreflexkameras weiter. Nicht, daß es neue Miniaturisierungserfolge zu bestaunen gäbe, nur werden die „Kleinen" mehr und die „Größeren" immer weniger. Leider gibt es nicht nur den Volumenschwund, sondern zunehmend einen Ausstattungsschwund zu registrieren. Auch an teuren automatischen Spiegelreflexkameras wird beispielsweise die manuelle Verschlußzeiteneinstellung stark eingeschränkt oder verschwindet ganz. Verbesserungen zeigt mancher Spiegelreflexsucher. Nur einige Beispiele: Die Minolta XD-7 hat eine exklusive Mikrostrukturscheibe, die erheblich heller und gleichzeitig scharfstellfähiger als jede Mattscheibe ist, dieser aber nicht an universeller Nutzungsfähigkeit nachsteht. Im Sucher der gleichen Kamera findet sich eine exakt mit dem „multimode" umschaltende Zeit- und Blendenanzeige, die (zum erstenmal bei einem Blendenautomaten gesehen) nur solche Blendenwerte leuchten läßt, die das gerade eingesetzte Wechselobjektiv auch hat. Unter dem Sucherbild der Canon A-1 bilden Leuchtdioden direkt die Ziffern der Zeit- und Blendenwerte (numerisch-digitale LED-Anzeige);

Canon A-1

Fujica AZ-1

Konica FS-1

Contax 137 MMS

sie passen sich sogar der momentanen Sucherhelligkeit an. Im Gegensatz zur absolut stufenlosen Verschlußzeitenanzeige der Fujica ST 901 (die 1974 als erste Kamera LED-Ziffernanzeige bot) ist man bei der Canon A-1, wahrscheinlich um dem Stufendenken der Fotoleute entgegenzukommen, auf halbstufige Zeit- und Blendenwerte gegangen. Das Sucherbild der Leica R3 mot electronic brilliert durch Helligkeit und Kontrast — die Leitz-Mikroprismenstruktur, etwa 10mal feiner als ein normales Mikroprismenraster, macht das möglich. Am Rande bemerkt, haben die Sucheranzeigen von Belichtungsdaten in automatischen Kameras mehr und mehr nur noch Richtwert-Charakter. Meist verursacht durch Verbesserung der automatischen Steuerung, muß die Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Sucheranzeigen etwas zurücktreten.

Die Wechselobjektive für Spiegelreflexkameras werden immer besser, kleiner und leichter. Das Angebot nimmt ständig zu. Will-Optik (beheimatet in Nauborn bei Wetzlar) hat Aufnahme-Wechselobjektive unter dem Namen „Travenar" neu ins Programm aufgenommen. Erfreulich, daß auf diesem Gebiet auch einmal ein deutscher Optikhersteller einsteigt (in letzter Zeit wurde vorwiegend ausgestiegen). Hätten wir zu wählen, würden wir 1978 als das Jahr der Zoomobjektive küren. Objektive mit variabler Brennweite gibt es jetzt wie Sand am Meer, für alle Ansprüche und Geldbeutel. Das schönste: Die Zoomobjektive werden immer kleiner, leichter, besser und billiger. Unglaublich kompakte Neukonstruktionen stehen neben überarbeiteten bewährten Systemen. Auf dem weitwinkligen Sektor tut sich manches. Daten wie 21—35 mm (Sigma) oder 24—50 mm (Minolta) sind keine Utopie mehr. Bei einigen Zoom-Weitwinkeln wird die Anfangsöffnung (die Blende) durch zusätzliche mechanische Nachführungen konstantgehalten. Das Angebot an Zoomobjektiven, deren Brennweitenbereich sich zu etwa gleichen Teilen über und unter den Standardwert (45—50 mm) ausdehnt, ist größer geworden. Die neuen „Standard-Zooms" sind so klein und leicht, daß sie tatsächlich das übliche Standardobjektiv bei vielen Fotofreunden ersetzen könnten. Fuji machte mit der Fujica AZ-1 erstmals den Versuch, ein Zoomobjektiv als Standardbestückung anzubieten. Wer folgt in dieser Richtung? Es ist nur noch eine Entscheidung der Kaufleute und der Produktionsplanung — geeignete Objektive stehen zur Verfügung. Unbedingt erwähnen sollten wir das Schneider Variogon 5,6/125—250 mm, ein deutsches Zoomobjektiv für japanische 4,5×6-cm-Spiegelreflexkameras.

Die Naheinstellgrenzen der Zoomobjektive verkürzen sich und Makroschaltungen werden für den gesamten Brennweitenbereich nutzbar. Mechanische Kompensationsbewegungen, asphärische Linsenflächen (Canon FD 3,5/24—35 mm SSC AL) oder Spezialgläser (Nikon ED 2,8/80—200 mm) sorgen für gute Abbildungsqualität und überraschende Leistungsdaten. Neue Erkenntnisse und Computerprogramme bilden die Basis für Konstruktionen mit wenig Linsen, großem Brennweitenbereich und hoher Leistung (Minolta 4/24—50 mm und 3,5/35—70 mm). Fast ein Kuriosum ist das SMC Pentax-M Flexi 2,8/35 mm — eigentlich kein Zoomobjektiv, sondern ein Weitwinkelobjektiv mit Feinjustierung des Bildwinkels (und damit Bildausschnitts) zwischen 58° und 67°.

Soften ist anscheinend wieder „in", wenn man dem erweiterten Angebot an Weichzeichnerobjektiven glauben darf. Neben das bekannte Siebblenden-Prinzip (vom Rodenstock Imagon abgeleitet) treten neue Weichzeichnerobjektive, die den Soft-Effekt optisch, d. h. durch Relationsverschiebungen im optischen System erzeugen (Minolta, Mamiya). Mittelformat-Spiegelreflexen sind jetzt, im Sinne des Wortes, flexibler. Dafür sorgt das Schneider Super-Angulon PCS 4,5/55 mm mit seiner Verschiebe- (Shift-) und Schwenkeinrichtung; aber auch das verschiebbare SMC Pentax 6×7 Shift 4,5/75 mm speziell für die Pentax 6×7 (schon einmal auf der photokina 1976 als Prototyp gezeigt, soll es jetzt lieferbar sein). Vom Vario-Cimar, einem verschiebbaren und schwenkbaren Spezialobjektiv auch für Mittelformatkameras, hört man nichts mehr (1978 hätte es schätzungsweise seinen zehnjährigen Geburtstag feiern können).

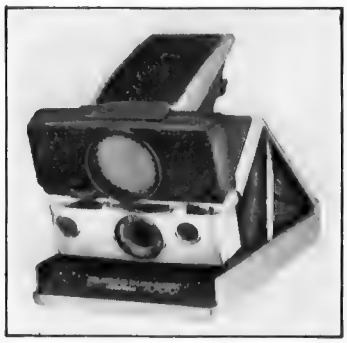
Langbrennweitige Objektive wurden besser durch Spezialgläser oder Fluorit-Linsen (bis zur apochromatischen Korrektion). Häufiger werden Innenfokussierungen angewandt, die zu verkürzten Nahgrenzen und leichterer Handhabung verhelfen. Das Spiegel-Linsen-Prinzip dringt in die „unteren Brennweitenschichten" vor und ermöglicht äußerst kompakte Fernobjektive (Beispiele: 500 mm von Canon, Minolta, Vivitar, Tamron, Albinar etc.). Sie haben richtig gelesen, Canon ist auf dem Spiegellinsen-Sektor wieder dabei. Hatte man sich die jahrelange Enthaltsamkeit wegen der Blendenautomatik-Kameras auferlegt, die ja bekanntlich mit Spiegelobjektiven nur manuell funktionieren? Jetzt gibt es ja die A-1, die als einzige Canon-Kamera auch Zeiten steuern kann! Den Vogel schießt Minolta mit dem RF-Rokkor 5,6/250 mm ab. Dieses Spiegellinsen-Objektiv ist kaum größer als ein 50-mm-Standardobjektiv und eher leichter. Bevor wir den Objektivsektor verlassen, ein paar Worte zum Konverter: Er spezialisiert sich auf bestimmte Brennweitenbereiche bzw. Objektiv-Basiskonstruktionen und wird dadurch besser in der Leistung. Man wird zukünftig genau unterscheiden müssen zwischen preiswerten Universalkonvertern (Hilfsmittel mit begrenzter Leistungsfähigkeit) und aufwendigeren Spezialkonvertern ohne Verlust an Bildqualität.

An Zubehör in den Spiegelreflexsystemen sind modernisierte Balgengeräte und -systeme (Canon, Hasselblad, Minolta etc.), Datier-Rückwände (z. B. Minolta XD- und XG-Typ, Canon F-1, Olympus) und Makroblitzer (Canon) zu nennen.

Die Motorisierten

Fast alle neuen Spiegelreflexkameras besitzen einen Winder- oder Motor-Anschluß. Daran ist nichts besonderes. Auch festintegrierte Hochleistungsmotoren (à la Minolta SR-M und XM-Motor) sind nichts neues. Auf der photokina 1976 präsentierte Rollei die schon einmal genannte Rolleiflex SL 2000 — und die hatte überhaupt keinen Hebel oder Knopf für den manuellen Filmtransport, sondern nur noch den integrierten elektromotorischen Antrieb, der immerhin 4 Bilder pro Sekunde schaffen sollte. Seither gibt es Erwartungen (und Befürchtungen) hinsichtlich „batterieabhängiger Kameras mit amputiertem Schnellschalthebel". Zur photo-

Konica C 35 AF



Polaroid SX-70 AF

kina 1978 wurden zwei Spiegelreflexkameras dieser Spezies vorgestellt. Die recht klein gebaute Konica FS-1 gilt als fertig und bald lieferbar. Der eingebaute Elektromotor dieser Kamera transportiert nicht nur den Film automatisch nach dem Auslösen, sondern er besorgt auch das Erfassen des Filmanfangs und den Vorlauf bis zum Bild 1. Ein zweiter Mikromotor hat die Aufgabe, den Umlenkspiegel in die Betrachtungsstellung zurückzufahren. Bei der Contax 137 IMS (vorläufige Bezeichnung für den Prototyp) wird ein- und derselbe Elektromotor für den Filmtransport und für kamerainterne Bewegungsvorgänge eingespannt. Bei beiden Kameras macht die Motorisierung vor dem Rückspulen halt, das man auf herkömmliche Art mit der Hand an der kleinen Kurbel besorgen muß. Beide Kameras sind kaum größer als andere Spiegelreflexen und bieten übliches „Winder-Tempo" (Contax 137 IMS bis 2 Bilder/sec; Konica FS-1 bis 1,5 Bilder/sec). Eine photokina-Überraschung war die Agfamatic motor 901 E, eine Pocket-Kamera mit integriertem Elektromotor, der bei Serienschaltung immerhin etwa 1 Bild pro Sekunde schafft (topflash-„Christbäume" folgen dieser Bildfrequenz bis viermal nacheinander). Die Agfa-Konstrukteure haben es geschafft, bei für diesen Kameratyp normalen Abmessungen (die Motorpocket ist höchstens etwas länger als vergleichbare Kameras) noch ein Motörchen und das zugehörige Getriebe unterzubringen.

Die Kameramotorisierung greift um sich und hat neben Kleinbild-Spiegelreflexkameras auch Pocket- und Mittelformatkameras erfaßt.

Automatisch scharfgestellt . . .

. . . wurden bis vor kurzer Zeit höchstens professionelle 16-mm-Filmkameras und Fernsehkameras (von Diaprojektoren und Vergrößerungsgeräten einmal abgesehen). Inzwischen ist der „Autofocus" auch bei Super-8-Filmkameras sehr verbreitet. Den Anfang auf dem Foto-(Stehbild-) Sektor machte Ende 1977 die Konica C 35 AF. Man richtet das Meßfeld (Rahmen im Sucher) auf das Hauptmotiv und löst aus. Mit einem leisen Surren hat sich die Kamera automatisch auf die richtige Entfernung eingestellt. Es handelt sich im übrigen um eine Sucherkamera mit Belichtungsautomatik und eingebautem Elektronenblitzgerät. Die „Nachfolger" treten prinzipiell in die gleichen Fußstapfen. Yashica Auto-Focus, Fujica Flash AF (Modell „Date" zusätzlich mit Datiereinrichtung), Cosina AF 35 und Chinon 35 F-A – alle haben Leuchtrahmensucher, Belichtungsautomatik, eingebaute Elektronenblitzgeräte und Autofocus.

Polaroid nutzt (inzwischen für zwei Kameramodelle) das Ultraschall-Echo für die automatische Scharfeinstellung. Dieses „Fledermaus- oder Echolot-Prinzip" braucht kein Licht, funktioniert also sogar in absoluter Dunkelheit. Die „Sonar-Autofocus"-Einrichtung (so die offizielle Polaroid-Bezeichnung) beansprucht verhältnismäßig viel Platz, was allerdings im Hinblick auf die ohnehin nicht gerade kleinen Sofortbildkameras von untergeordneter Bedeutung ist. Beim Einbau in andere Fotokameras dürfte die Baugröße stören; falls man derartiges überhaupt ins Kalkül zieht. Trotz aller Spekulationen wurde auf der photokina keine marktreife automatische Scharfeinstellung für Systemkameras oder Spiegelreflexkameras gesichtet. Auch die Minolta-Pocket-Spiegelreflex mit Autofocus, die Präsident Tashima auf einer Dinner-Party erwähnte, war in Köln nicht zu sehen und nichts darüber zu hören.

Sucherkameras

Neben die „Kompaktkameras" (oder „Populären Kameras", wie man anderswo sagt) mit Durchsichtssucher oder Meßsucher, festeingebautem Objektiv mit Zentralverschluß, Belichtungsautomatik etc. ist ein neuer Typ getreten. Er bietet eher einfache bis mittlere optische und mechanische Ausstattung, Belichtungsautomatik und eingebautes Elektronenblitzgerät. Man findet in solchen Kameras auch Datier-Einrichtungen zum Einbelichten des aktuellen Datums oder beliebiger Zahlen/Buchstaben-Kombinationen. Die im letzten Abschnitt beschriebenen Autofocus-Modelle gehören ebenfalls zu diesem Grundtyp.

Wirklich kompakt, nicht nur dem Namen nach, ist ein anderer Typ der Sucherkamera, der von der Minox 35 EL vor etwa drei Jahren begründet wurde. Konstruktionsziel: Klein, leicht und automatisch! Die Ricoh FF-1 hat nach Minox-Vorbild ein versenkbares Objektiv und eine Schutzklappe, die Vivitar 35 EM einen Abdeckschieber. Die Ricoh FF-1 bedient sich einer Programmautomatik, Minox 35 EL und Vivitar 35 EM sind Zeitautomaten, die insgesamt etwas größere Rollei 35 LED (mit einschiebbarem Objektiv) wird manuell nach Leuchtdioden nachgeführt. In jeder Beziehung am besten ausgestattet (gekuppelter Meßsucher, 6linsiges Objektiv, Zeitautomatik, Selbstauslöser, etc.) ist die Olympus XA, die nicht vor Sommer 1979 auf den Markt kommen soll. An die Stelle einer Klappe tritt ein zusammenschiebbares Gehäuseteil, das laut Olympus Objektiv, Sucher usw. sehr wirksam vor Staub schützt. Weil es bei diesen Kameras in erster Linie um Kleinheit geht, geben wir vergleichend das Produkt aus den Abmessungswerten (das sog. „Kastenvolumina") der geschlossenen Kameras und die Gewichte an: Minox 35 EL ≈ 189 cm³ (190 g); Olympus XA ≈ 258 cm³ (225 g); Ricoh FF-1 ≈ 196 cm³ (225 g); Vivitar 35 EM ≈ 258 cm³ (268 g); Rollei 35 LED ≈ 326 cm³. Somit ist die Minox 35 EL nach wie vor um Haaresbreite die kleinste und mit gewissem Abstand die leichteste Kamera dieses Typs.

Pocket-Markt

Die Pocket-Kameras, präzise gesagt Kameras für die Pocket-Filmkassette Typ 110, werden eigentlich immer größer. Teilweise trägt das Miniatur-Elektronenblitzgerät die Schuld daran, das man inzwischen in viele Pocket-Kameras einbaut. Es macht die ohnehin mehr auf gutes Licht ausgelegte „Pocket-Fotografie" bis zu einem gewissen Grad (sprich: Abstand) Lichtunabhängig. Dem gleichen Ziel dient hohe Objektiv-Lichtstärke. Auf der PMA-Show im Frühjahr des Fotojahres 1978 kündigte Kodak Pocket-Kameras mit einem Objektiv 1:1,9 an, das auch hinsichtlich seiner Bauweise revolutionär sein könnte (Kunststoffe, asphärische Linse). Bisher gab es lichtstarke Pocket-Kameras von Canon, Mini-Max und Vivitar (1:2,0 bzw. 1:1,9) und jetzt ist Hanimex mit 1:1,9 dazugekommen.

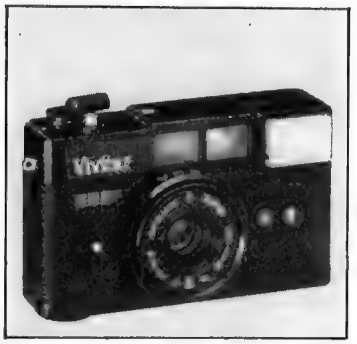
Die Pocket-Fotografie mit ihrem kleinen Filmbild verlangt nach bestmöglicher Formatausnutzung. Deshalb wurden in Pocket-Kameras zwei Objektive (Normal und Tele) eingebaut, die man durch einfaches Schieben wahlweise vorschalten kann. Die Pocket Fujica 350 besitzt sogar ein Zoomobjektiv 25–42 mm. Einige dieser „Tele-Pockets" haben außerdem noch ein eingebautes Elektronenblitzgerät.

Ein bißchen größer als normal ist auch die National C-R 1. Dafür hat diese Pocket-Kamera ein Mittelwellen-Radio und ein Elektronenblitzgerät eingebaut. Im „Foto-Magazin" 12/78 brachten wir einen ausführlichen Erfahrungsbericht über die Radio/Blitz-Kamera.

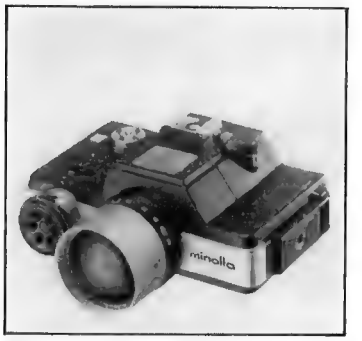
An anderer Stelle wurden bereits die Motor-Pocket von Agfa und die Pocket-Spiegelreflex von Asahi erwähnt.

Die diversen Kleinigkeiten

Noch niemals war das Zubehör-Angebot, vom Spezialfilter oder ausgefallenen Trickvorsatz bis zum Blitz-Handgriff, so umfassend und unübersehbar groß wie im Fotojahr 1978. Dieser Überblick wird wahrlich umfangreich genug und man möge es uns nachsehen, wenn wir auf diesem


Vivitar 35 EF

Agfamatic motor 901 E


Minolta 110 Zoom SLR

Asahi Pentax auto 110

Gebiet passen. Was uns besonders auffiel, sind die vielen Spezial-Elektronenblitzgeräte, die mit bestimmten Kameras eine enge Funktionsverbindung eingehen bzw. auch formangepaßt sind. Durch diese angepaßten Blitzgeräte entsteht ein gewisser Trend, ein Blitzgerät aus dem Hause des Kameraherstellers zu kaufen. Da alle angepaßten Blitzgeräte der unteren bis mittleren Leistungsklasse angehören, bleibt besagter Trend auf diesen Bereich beschränkt.

Filme

Die Farbfilme werden immer lichtempfindlicher — oder „schneller", wie Direktübersetzer gern sagen. Bei den Farbnegativfilmen gehören die 27-DIN-Filme 1978 bereits zum Standard. Neu ist der Kodak Ektachrome 400, ein 27-DIN-Farbdiafilm. Wer noch den alten Anscochrome 500 oder GAF 500 mit seinem unsäglich groben Korn kannte, der kann ermessen, welche Fortschritte in den letzten zehn Jahren bis zum feinkörnigen, scharfen und brillanten Ektachrome 400 gemacht wurden. Es stehen uns jetzt ausgezeichnete 27-DIN-Filme für Schwarzweiß, Farbnegativ und Farbdia zur Verfügung. Die „27 DIN" könnten langsam und sicher zum neuen Standard werden.

Beim Sofortbild teilen sich Polaroid und Kodak nach wie vor den Markt. Trotz aller Gerüchte und halboffiziellen Ankündigungen ließ 1978 ein Agfa- oder Fuji-Sofortbild auf sich warten.

Trends in Konzeption und Konstruktion

Die Kameras werden vielseitiger, automatischer, kleiner, leichter und teilweise auch bedienungsfreundlicher. Dank sinnvoller Automation fotografieren wir sicherer. Ein durchaus erfreulicher Rück- und Ausblick. Zudem Fotogeräte zu den preisstabilsten Waren zählen oder sogar, gemessen an der technischen Ausstattung, billiger geworden sind und werden. Vor etwas mehr als einem Jahrzehnt mußte man für eine gute Kleinbild-Spiegelreflex mit Nachführ-Innenmessung bald 1000,— DM anlegen. Dafür bekommt man heute fast einen Mehrfachautomaten. Leider sind auch ein paar Wermutstropfen in den Becher der Fortschrittsfreude gefallen. Die Berichte von Lesern zeugen davon. Für viele Leute sind die sehr kompakten Kameras schon zu klein, wodurch Verwacklungsunschärfen und teilabgedeckte Bilder zur Tagesordnung gehören. Wer Aufsichtsbilder machen läßt, kommt selten in den vollen Genuß der Kamera- und Objektivleistung. Immer mehr Leuchtdioden glimmen in den Suchern und außen. Im Vergleich zur übrigen Kameraschaltung sind Leuchtdioden ausgesprochene Stromfresser, was höchstens die Batteriehersteller freut. Ist das LED-Leuchten farblich differenziert, haben wegen des stets hohen Gelbanteils die zahlreichen leicht farbsehschwachen Fotofreunde Unterscheidungsprobleme. Winder und Motoren machen Kameras schneller und bequemer — und das Fotografieren lauter. Es liegt uns fern, diese Kriterien überzubewerten. Wir geben auch nur wieder, was viele Fotofreunde uns sagen und schreiben; mit Recht beanstanden. Jede Medaille hat ihre Kehrseite.

Bei den einfacheren Kameras (Pocket-Kameras, Sucher-Kameras) wird sehr auf Bedienungsfreundlichkeit geachtet. Im Spiegelreflexsektor zeichnen sich zwei auseinanderstrebende Trendrichtungen ab: Erstens der Trend zu möglichst wenig Bedienungselementen für möglichst viele Funktionen, zum „aufgeräumten" Kamera-Äußeren. Zweitens der Trend zu möglichst vielen Bedienungselementen. Letzteres klingt widersinnig. Aus der Sicht der Marketing-Strategen können jedoch viele Bedienungselemente durchaus eine verkaufsfördernde Wirkung haben. Beispiele dafür gibt es in der Elektronik-Branche bei HiFi-Geräten höherer Preisklassen. Wenn die nicht unzählige Regler, Knöpfe, Anzeigen und Kontrolleuchten haben, sind sie schwer verkäuflich. Kein Hersteller kann sich auf Dauer Käuferwünschen widersetzen, mögen die nun sinnvoll oder widersinnig sein. Hoffentlich macht das Beispiel aus der HiFi-Branche nicht bei Fotokameras Schule. Spiel- und Renommiertrieb sind allzu menschliche Eigenschaften, aber Fotokameras sollten zuerst fürs Fotografieren da sein!

Die Kamerakonstrukteure haben den elektronischen Berührungsschalter entdeckt, dem man ansonsten schon häufig begegnet. Erstmals wurde diese Technik in die Minolta XG-2 eingebaut, wo das leichte Berühren der Auslöserpartie zum Einschalten der Belichtungs-Sucheranzeigen genügt. Die Leitfähigkeit der Haut wird mit winzigsten Spannungen und Strömen zum Einschalten ausgenutzt. Die Cosina CS-1 soll etwas ähnliches auf thermischer Basis („Wärmesensorschalter") bieten. Näheres darüber war nicht zu erfahren und bis zum Redaktionsschluß war die Kamera nicht im Handel. Ob wir eines Tages mittels leichtem Berühren oder sogar nur Annähern des Fingers auch Kameras auslösen? Es gäbe dann sicher weniger Verwacklungsunschärfen; aber Leute, die Auslöser lieber sperren als betätigen, hätten wahrscheinlich keine Freude daran.

Aus einer englischen Zeitschrift entnehmen wir die Meldung über ein neues Kodak-System für Kleinstkameras. Es soll nicht mehr auf Filmbänder, sondern statt dessen auf Filmscheiben fotografiert werden. Fotohistorisch interessierten Lesern wird das irgendwie bekannt vorkommen. Die Filmscheiben werden nicht zerschnitten, sondern kommen in der Urform in den speziellen Projektor oder in die Maschinen des Labors. Kameras für die Scheibenfilmkassette (soll die irgendwann einmal die jetzige Pocket-110-Kassette ablösen?) könnten ziemlich klein sein — die Abmessungen 100×75×25 mm wurden in den Raum gestellt. Näheres über kameratechnische Realisationen ist nicht bekannt und Kodak betont, es würde noch gar nicht feststehen, ob das neue System überhaupt verwirklicht werde.

Kein geringerer als RCA (Radio Corporation of America) soll hinter einem Entwicklungsprojekt für eine wirklich elektronische Fotokamera stehen. Diese Kamera wird das Bild nicht auf einem Film, sondern in einem elektronischen Speicher festhalten. Direkt aus dem Speicher heraus kann es auf einem Kontrollschirm sichtbar gemacht bzw. (beim Fotohändler oder zuhause) kopiert werden. Möglich wären Farb- und Schwarzweiß-Aufnahmen unter allen Lichtverhältnissen ohne Blitzlicht. So stand es in in- und ausländischen Tageszeitungen zu lesen. Ist das eine lancierte Meldung auf dem Hintergrund eines spruchreifen Produkts? Oder ist es eine Zeitungsente, Utopie oder greifbare Zukunft? Auch wie eine solche Kamera aussehen soll, will man schon wissen. □

Asahi Pentax Auto 110 — Pocket-Spiegelreflex mit Wechselobjektiven, Winder und Blitzgerät

Großes System für kleine Kassette

FM-Leser wissen, daß die „110" für die sogenannte „Pocket-Kassette" und das Filmbildformat 13×17 mm steht. Genau diese Filmkassette wird in der neuen Asahi Pentax Auto 110 verwendet. Wir haben es mit einer „110-System-Spiegelreflex mit Wechselobjektiven" (Original-Pentax-Terminologie) zu tun. Die Pentax Auto 110 wird in Kürze in den Handel kommen. Wir hatten bereits die Gelegenheit, ein komplettes System-Set im ausgiebigen praktischen Gebrauch kennenzulernen und die Geräte labormäßig zu prüfen. Zwei wichtige Beurteilungsstandpunkte sollten Sie gleich zu Beginn erfahren:

1. Weil nur das projizierte Farbdia die Leistung von Kamera und Objektiv voll darstellen kann, haben wir die Pentax Auto 110 vorwiegend mit Dia-Farbfilmen des Typs Agfachrome-pocket-special und Kodachrome 64 „geladen".

2. Unsere Prüfmuster entstammen einer Vorserie, so daß durchaus kleine Unterschiede (vor allem auch in der Ausrichtung von Justierwerten) zur endgültigen Ausführung möglich sind.

Die Kamera ist so putzig klein, daß man zuerst nicht so recht weiß, wohin mit den Fingern. Weil die Pentax Auto 110 wie eine verkleinerte Ausgabe der typischen Kleinbild-Spiegelreflexkamera wirkt, versucht man sie auch in ähnlicher Weise anzufassen. Es erwies sich jedoch nicht als optimal, die Handhaltung einfach von größeren Spiegelreflexkameras zu übernehmen. Nach einer gewissen Eingewöhnungszeit hielt bei uns jeder die Kamera anders und kam mit diesem individuellen Anfassen zu verwacklungsfreien Aufnahmen.

Die Pentax Auto 110 ist eine einäugige Spiegelreflexkamera nach konventionellem Prinzip. Das überraschend große, helle und klare Sucherbild läßt sich auch mit Brille ausreichend überblicken. Für Fehlsichtige soll es zudem Korrekturlinsen geben, die über den Okularrahmen geschoben werden. Das Scharfeinstellen ist unproblematisch — wenn man, gewöhnt an beste Kleinbildkameras, dabei etwas Unsicherheit empfindet, geht diese in erster Linie auf die kurze Brennweite und geringere Lichtstärke des Objektivs (=größere Schärfentiefe) zurück. Man darf nicht vergessen, daß eben diese größere Schärfentiefe das Fokussieren auch toleranter macht. Eine gute Hilfe ist der Schnittbildindikator; besonders bei schlechtem Licht und/oder mit dem Weitwinkelobjektiv.

Engagierte Fotoamateure und solche mit Interesse für spezielle Aufnahmegebiete verbinden mit „Spiegelreflex" und „Wechseloptik" die Erwartung, mit Zwischenringen und Balgengeräten, am Mikroskop und am Fernrohr fotografieren zu können. Das schnell und sicher zu handhabende Objektivbajonett der Pentax Auto 110 mit etwa 20 mm freiem Durchmesser und ca. 27 mm Auflagemaß nährt diesbezüglich einige Hoffnungen. Aber die Konstrukteure haben sich wohl anders entschieden und nur 4 mm hinter der Bajonettanlage die Lamellen des kombinierten Blenden-Verschlusses angeordnet. Damit ist die Pentax Auto 110 an speziell konstruierte Abbildungssysteme ohne eigene Blende gebunden. Adapter für die Verwendung von Kleinbildobjektiven (oft gefragt seit Bekanntwerden der neuen Kamera) dürften technisch-konzeptionell unmöglich sein. Aus der skizzierten Sicht heraus mag man das bedauern, aber Pentax bietet jetzt drei ausgezeichnete Objektive an und wird vielleicht das Objektivangebot für die Auto 110 entsprechend erweitern. Wer sich eine Vorstellung über die Wirkung der drei Objektive machen will, braucht zum Vergleich mit Kleinbildverhältnissen nur die Brennweitenwerte zu verdoppeln. Die Objektive 18 mm, 24 mm und 50 mm entsprechen Kleinbildobjektiven mit etwa 35 mm, 50 mm und 100 mm Brennweite. Die Lichtstärke liegt einheitlich bei 1:2,8. Filter-Fans werden mit drei verschiedenen Einschraub-Durchmessern konfrontiert. Die Weitwinkel- und Standardobjektive haben so kurze Nahgrenzen, daß etwas weniger als eine DIN A5-Seite formatfüllend fotografiert werden kann. Das Teleobjektiv steht in dieser Hinsicht mit 0,9 m Nahgrenze (max. Abbildungsmaßstab etwa 1:16) etwas zurück. Für alle drei Objektive hat Pentax passende Nahlinsen im System-Set.

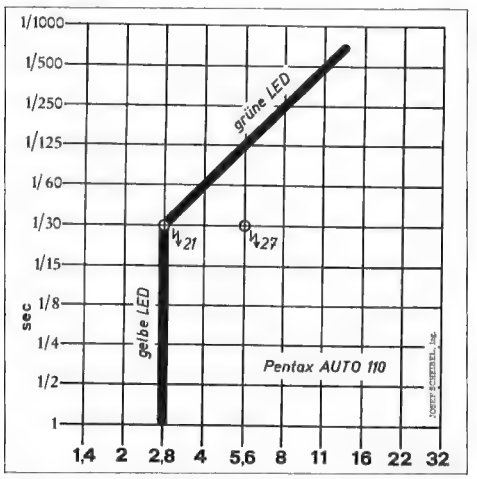
Diese Vorsatzlinsen erschließen den wichtigsten Teil des Nahbereichs bei sehr guter Abbildungsleistung, wie Testaufnahmen zeigten. Etwas störend wirkt sich bei Nahaufnahmen aus, daß man keinerlei Kontrolle und Einstellmöglichkeit für die Blende hat. Über die Belichtungs-Programmautomatik steht die im Nahbereich so wichtige Schärfentiefe in einem unabdinglichen Junktim mit den Lichtverhältnissen. Geblitzt werden kann im Nahbereich nicht, weil sich an der Pentax Auto 110 nur das zugehörige Spezialblitzgerät benutzen läßt, das einerseits über das Objekt hinwegblitzen würde und andererseits mit seinem Automatik-Bereich erst ab 80 cm beginnt.

Testergebnisse

Alle Testaufnahmen mit der Pentax Auto 110 sind brillant und ausgezeichnet scharf bis in die Bildecken. Selbst einer Großprojektion steht nichts im Wege. Im Originaldia nur 0,1 mm hohe Schriften auf Buchrücken lassen sich in der Projektion leicht entziffern. Nur sehr wenige Pocket-Spitzenkameras sind imstande, 13×17-mm-Bilder dieser Qualitätsstufe zu produzieren.

Leider ist es uns nicht vergönnt, ebenso lobende Worte über die Belichtungsqualität aufs Papier zu bringen. Alle Farbdias sind eine Nuance zu dunkel ausgefallen. Ist das nur ein individueller Kalibrierfehler unseres Prüfmusters? Insgesamt ist die Belichtungsgleichmäßigkeit bei Nahmotiven sehr gut, bei Motiven im Normalbereich etwas verbesserungsbedürftig. Als Ursache dafür käme die vielleicht zu scharf mittenbetonte und stark unsymmetrische Empfindlichkeitsverteilung der Innenmessung in Frage. Wohlgemerkt treten diese Belichtungs-Feinheiten nur auf Farbdias zutage, während

sie in der Belichtungstoleranz von Farbnegativfilmen spielend untergehen.
Die Pentax Auto 110 ist mit einer vollautomatischen Zeit-Blenden-Programmsteuerung ausgerüstet und der Benutzer braucht sich um die richtige Belichtung nicht zu kümmern. Unsere Grafik zeigt den Programmverlauf: Solange es hell genug dafür ist, verändert die Kamera selbsttätig Zeit und Blende gemeinsam zwischen den Kombinationen „Blende 13,5 (11–16) plus 1/750 sec" und „Blende 2,8 plus 1/30 sec". Eine grüne Leuchtdiode in der rechten unteren Sucherecke verkündet beim Andrücken des Auslösers diesen Programmteil. Wird es nun für „Blende 2,8 plus 1/30 sec" zu dunkel, bleibt die Kamera bei offener Blende (2,8) und verlängert die Zeit bis 1 sec. Diesen Langzeitenteil des Belichtungsprogramms signalisiert eine gelbe Leuchtdiode im Sucher. Bei unserer Kamera



Ablauf der Zeit-Blenden-Programmsteuerung

begann das grüne Licht etwa ab 1/50 sec zu flackern und bei genau 1/30 sec leuchteten Grün und Gelb nebeneinander. Da für eine Pocket-Kamera 1/30 sec als Freihandzeit schon etwas kritisch ist, sollte man das geringste Zucken der grünen Leuchtdiode als Signal zur Stativ- oder Blitzbenutzung auffassen. Blitzen kann man nur mit dem Asahi Pentax AF 130P, der mittels speziellem Anschluß auf der Kamera montiert wird und diese in Ein-Stellung automatisch auf 1/30 sec Blitzzeit sowie die Computerblende 2,8 (für 21 DIN) bzw. 5,6 (für 27 DIN) — beide Arbeitspunkte sind auch ins Diagramm eingetragen — umschaltet. Sonstige funktionelle Verbindungen zwischen Kamera und Blitzgerät gibt es nicht, es leuchtet auch trotz blitzbereitem AF 130P das gelbe Licht im Sucher weiter. Das Computerblitzgerät zur Auto 110 ist äußerlich gut der Kamera angepaßt (Bild). Mit Leitzahl 13 (21 DIN) geht der Automatik-Arbeitsbereich von 0,8 m bis 4,6 m. Alle Blitzaufnahmen waren gut belichtet (Dias ein bißchen zu dunkel) und das Gerät zeigte sich bei Messungen überdurchschnittlich Leitzahlen-treu.
Bei einer Kamera dieser Art und Klasse erstaunt uns das Fehlen einer manuellen Belichtungskorrektur. Da die Filmempfindlichkeit automatisch von der Kassette in die Kamera eingesteuert wird, ist man total der Innenmessung und Belichtungsautomatik ausgeliefert. Große Schneeflächen werden unabänderlich mittelgrau abgebildet und Effekt- oder Geschmackskorrekturen sind unmöglich. Da man die 22-DIN-Schwarzweißfilme in Pocket-Kassette für beste Resultate wie 24 bis 25 DIN belichten muß (die Auto 110 also aufgrund der Kassetteneinsteuerung mehr als eine Belichtungsstufe überbelichtet), fehlt auch für diesen Sonderfall die manuelle Korrekturmöglichkeit. Das ist schade bei dem sonst so vielseitigen und interessanten 110er-Spiegelreflexsystem.
Der Pentax-110-Winder verdoppelt das Gewicht der Auto 110, ist fast so groß wie die Kamera selbst, verschafft der Auto 110 einen Handgriff und transportiert nach Loslassen des Auslösers und Ablauf des Verschlusses den Film in etwa 2 sec um ein Bild weiter. Außerdem spult er nach Einlegen einer neuen Filmkassette den Film automatisch bis zum ersten Bildfeld und besorgt nach dem letzten Bild auch den Nachspann. Ein Serienbetrieb ist nicht möglich und auch keine elektrische (Fern-)Auslösung. So dürfte der 110-Winder ausschließlich der Bequemlichkeit dienen.
Diesem leistungsstarken kleinen Kamerasystem ist von ganzem Herzen zu wünschen, daß es nicht von den Hypotheken belastet wird, die primitivste Pocket-Boxkameras und miese Laborqualität auf dem Begriff „Pocket" aufgehäuft haben.

J. Scheibel

Technische Daten zum Pentax Auto 110-System

Einäugige Spiegelreflexkamera für 110er-Filmkassetten, mit Innenmessung und Bajonett für Wechselobjektive
Filmformat: 13×17 mm.
Objektivanschluß: Bajonett mit 80° Eindrehwinkel und Auslösesperre bei herausgenommenem Objektiv.
Sucher: Pentaprismensucher mit Rückschwingspiegel; Mattscheibe mit zentralem Schnittbildindikator; rechts unter Sucherbild grüne LED für Freihandbereich und gelbe LED für Langzeitenbereich; Sucherbildvergrößerung 0,75× mit 24-mm-Objektiv; Sucherbildinhalt 87%.
Batterien: 2 Silberoxyd-Knopfzellen 1,5 V; Kontrolle über LEDs im Sucher.
Belichtungsautomatik: mittenbetonte Offenblende-Innenmessung mit Silizium-Fotodiode; Belichtungswerte 3 bis 17 (bei Blende 2,8 und 21 DIN); automatische Filmempfindlichkeitseinstellung durch Kassette; vollautomatisches Zeit-Blenden-Programm (siehe Diagramm); elektronisch gesteuerter Hinterlinsenverschluß 1/750 bis 1 sec.
Filmtransport: Zwei 145°-Drehungen nach 60°-Freidrehwinkel (Bereitschaftsstellung); Winder-Anschluß; Bildnummern im Kassettenfenster.
Blitzlicht: Spezialanschluß für AF 130P, schaltet beim Einschalten die Kamera automatisch auf 1/30 sec und Blende 2,8 (21 DIN) bzw. Blende 5,6 (27 DIN) um.
Weiteres: Stativgewinde; Handschlaufe.
Abmessungen und Gewicht: (mit Standardobjektiv 2,8/24 mm) 56 mm×99 mm×45 mm; 172 g.

Wechselobjektive
Standardobjektiv: Pentax-110 2,8/24 mm; 6 Linsen in 5 Gruppen; 47°-Diagonal-Bildwinkel; Entfernungseinstellung ab 0,35 m; Filtereinschraubgewinde 25,5 mm; max. Durchmesser 29,6 mm; Länge 12,8 mm; Gewicht 13 g.
Teleobjektiv: Pentax-110 2,8/50 mm; 5 Linsen; 24°-Diagonal-Bildwinkel; Entfernungseinstellung ab 0,9 m; Filtergewinde 37,5 mm; max. Durchmesser 43 mm; Länge 27,2 mm; Gewicht 53 g.
Weitwinkelobjektiv: Pentax-110 2,8/18 mm; 6 Linsen; Diagonalbildwinkel 61,5°; Entfernungseinstellung ab 0,25 m; Filtergewinde 30,5 mm; max. Durchmesser 34 mm; Länge 21 mm; Gewicht 28 g.

Spezial-Computerblitzgerät AF 130P Auto Flash
Leitzahl: 13 für 21 DIN.
Automatik-Bereich: 0,8 bis 4,6 m.
Sensor-Meßwinkel: ca. 18°.
Ausleuchtwinkel: ausreichend für Weitwinkel 18 mm.
Blitzzahl: 250 mit Alkali-Mangan-Batterien.
Blitzfolgezeit: 7 sec (mit frischen Batterien).
Lichtfarbe: tageslichtähnlich.
Energieversorgung: 2 Mignonbatterien Alkali-Mangan.
Kameraanschluß: speziell (siehe oben).
Weiteres: Handauslöser, Blitzbereitschaftslampe, Ein/Aus-Schalter.
Abmessungen und Gewicht: 71 mm×41 mm×63 mm; 102 g (ohne Batterien).

Pentax-110-Winder
Filmtransport: Einzelbildbetrieb; wird durch Loslassen des Kamera-Auslösers gestartet und wartet Verschluß ab.
Energiequellen: 2 Mignonbatterien 1,5 V.
Befestigung: am Stativgewinde der Kamera.
Weiteres: Stativgewinde, Ein/Aus-Schalter.
Abmessungen und Gewicht: 52 mm×35 mm×100 mm; 112 g (ohne Batterien).

Weichzeichnen mit der Lochkamera

Vor etwa 70 Jahren schrieb der General a. D. Ludwig David das — vor allem der älteren Generation noch gut bekannte — Standardwerk „Ratgeber im Photographieren", das bereits im Jahre 1925 seine 195. Auflage mit 58 500 Exemplaren erreichte. Beim Durchblättern der nun schon vergilbten Blätter kamen mir so meine eigenen Gedanken . . .

Die Fotografen hatten es damals nicht leicht: hochempfindliche Filme besaßen 16 Grad Schreiner, das sind nach heutiger Bezeichnung ganze 6 DIN! Bestimmt deshalb hat sich der Erfolgsautor der zwanziger Jahre kaum mit dem Einsatz lichtschwacher Lochobjektive beschäftigt, zumal seit der Konstruktion der Camera obscura durch Leonardo da Vinci gerade erst 400 Jährchen vergangen waren! David wies jedoch auf die „angenehme Weichheit" der mittels Lochkamera entstandenen Aufnahmen hin und gab mir damit das Stichwort für den Start von Versuchen mit dem unerreicht preiswerten Lochobjektiv.

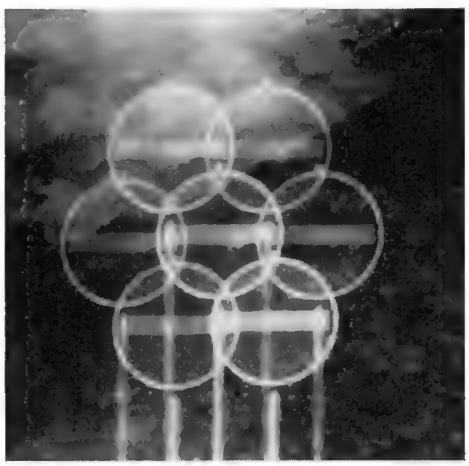
Veranlaßt durch die zunehmende Weichzeichner-Renaissance fertigen mehrere Hersteller in verstärktem Maße Weichzeichner-Objektive, z. T. sogar mit variablem Soft-Effekt. Wer die Anschaffung nicht scheut, kann somit in Zukunft auf Soft-Scheiben, Teesieb, Damenstrumpf, UV-Sperrfilter mit Daumenabdruck und weitere abenteuerliche Utensilien verzichten, mit denen man den mit viel Aufwand erreichten Kontrast der Objektive und die teils störende Schärfe von Porträtaufnahmen zu mindern sucht

Doch nicht nur bei Porträts, sondern auch in der Landschafts- und Sachfotografie wirkt bisweilen ein Touch Weichheit Wunder — und mit solchen Motiven führte ich daher meine ersten Versuche mit einem Lochobjektiv durch.

Ich fand die Bildqualität beachtlich, zumal die Belichtungszeit kürzer und die Farbwiedergabe besser als vorauszusehen war.

Theoretisch kann man sich „Lochobjektive" vom extremen Weitwinkel bis zur superlangen Brennweite anfertigen, doch die Herstellung gerade der kurzen Brennweiten stößt wegen der Feinheit der dazu nötigen Bohrung auf Schwierigkeiten. Nach meiner Erfahrung ist ein Loch von 0,3 mm Durchmesser die Grenze dessen, was ein durchschnittlich begabter Bastler schaffen kann.

Der Durchmesser der Bohrung ist abhängig von der gewünschten Brennweite, die sich aus der geplanten Abbildungsgröße ergibt und als Abstand vom Loch zum Film gemessen wird.



Eine Lochkamera mit mehreren Bohrungen erzeugt sogar Effekte wie ein Mehrfach-Prisma

Man erreicht (nach David) die beste Abbildungsqualität bei einem Abstand Loch/Film:

(Brennweite):	100	200	300	400 mm
Loch-Durchm.:	0,3	0,5	0,6	0,7 mm

Wie sich bei meinen Versuchen ergab, genügt die Bohrung 0,3 mm für den gesamten Brennweitenbereich zwischen 100 und 180 mm!

Herstellen eines Lochobjektivs

Eine Eisenblech- oder Messingscheibe von 1 mm Stärke, deren Außendurchmesser von der Anpassung an einen Zwischenring oder ein Balgengerät abhängig ist (die Befestigung sollte man sich vorher überlegen!) erhält mittig eine Bohrung mit einem Spiralbohrer (Durchmesser ca. 2 mm), die aber das Blech nicht völlig durchdringen darf.

Das am Grund der Bohrung verbleibende Metallhäutchen wird vorsichtig mit einer Stecknadelspitze durchstochen. Der dabei auf der Rückseite entstehende Grat wird mit feinem Schleifpapier entfernt.

Da der Durchmesser einer Stecknadel ca. 0,5 mm beträgt, darf die Nadel nicht völlig durch das Blech gedrückt werden, damit das Loch nicht wesentlich größer als 0,3 mm wird.

Die Scheibe wird nun mit Klebeband am Zwischenring befestigt — fertig. Die Qualität der Abbildung ist abhängig von der Sauberkeit der Bohrung, weshalb man kein Alublech und keinen Karton verwenden sollte.

Die Aufnahme

Da — infolge der extrem kleinen Blende — die Schärfentiefe sich praktisch von Null bis Unendlich erstreckt, hat man mit dem Einstellen der Entfernung keine Schwierigkeit, wohl aber mit dem Bildausschnitt.

In einem Prismensucher ist der Lichtverlust ganz erheblich, deshalb sind Kameras mit aufsetzbarem starren Lichtschacht von Vorteil. Zumindest aber sollte man eine gut passende Augenmuschel verwenden und trotzdem noch vorhandenes Störlicht mit einem schwarzen Tuch aussperren.

Man kann allerdings den Ausschnitt auch mit einem konventionellen Objektiv ermitteln und sich für die Lochfotografie einen Rahmensucher aus Draht zurechtbiegen, der dann im Sucherschuh befestigt wird. Auch ein Universalsucher, wie man ihn an Sucherkameras mit Wechselobjektiven verwendet, ist gut einzusetzen.

Allerdings — an einigen Versuchsaufnahmen zur Belichtungs- bzw. Dichtekontrolle und auch zur Überprüfung des Bildausschnittes kommt man in der Regel nicht vorbei.

Wenn — wegen der geringen Lichtstärke — der TTL-Belichtungsmesser nicht mehr mitspielt, muß die Messung mit dem Handbelichtungsmesser durchgeführt werden. Als Starterleichterung möchte ich hier folgende Richtwerte geben: Entfernung Loch—Filmebene 125 mm, Durchmesser der Bohrung 0,3 mm, Filmempfindlichkeit 19 DIN (Ektachrome 64, Ilford FP 4/Perceptol, Polaroidfilm 665). In der Praxis — nicht in der Berechnung — ergibt das einen Blendenwert von 180 gegenüber einem Objektiv normaler Bauart. Da jedoch dieser Wert am Belichtungsmesser nicht mehr verzeichnet ist, stellt man bei Verwendung eines 19-DIN-Filmes den Belichtungsmesser auf 7 DIN ein und liest die Zeit bei Blende 45 ab. Bei vollem Sonnenschein ergeben sich somit Zeiten zwischen 2 und 5 Sekunden.

Welch hübsche Effekte sich sogar mit einem Trickvorsatz erzielen lassen, läßt bereits unser Foto erkennen. Da würde sogar General David staunen!

Walter H. G. Müller

Der neue Braun 410 VC.
Der Blitz, der mehr als andere kann.

Kein Blitz für anspruchslose Knipser. Aber erste Wahl für jeden, der auch beim Blitzen freie Hand in der Bildgestaltung haben will. Variabel in jeder Hinsicht, paßt er sich allen Gestaltungswünschen des Fotografen an und setzt seiner Kreativität und den Möglichkeiten seiner Kamera keine Grenzen.

Alle Einstellelemente und Anzeigen liegen, übersichtlich angeordnet, auf der Rückseite des Gerätes im Blickfeld des Fotografen.

- Variabel in Reichweite und Schärfentiefe. Sein Vario-Computer mit energiesparender Thyristorschaltung ist auf 6 (sechs!) aufeinanderfolgende Blenden programmierbar.
- Variabel in der Lichtstärke. Die Blitzenergie läßt sich durch die neuartige Variopowereinrichtung in Stufen bis herunter auf 1/64 der vollen Leistung reduzieren. Dadurch:
- Variabel in der Blitzfolgezeit. Bei herabgesetzter Energie sind schnelle Blitzfolgen möglich – bis zu 1/2 Sekunde für Winder-Kameras.
- Variabel in der Lichtführung. Der Varioreflektor läßt sich nach allen Seiten schwenken – nach vorn für direktes, nach oben oder zur Seite oder nach hinten (gegen einen Aufhellschirm) für indirektes Licht.
- Variabel im Bildwinkel. Eine vorklappbare Weitwinkel-Streuscheibe weitet die Ausleuchtung auf einen Winkel, der auch noch das Bildfeld eines 24 mm Kleinbildobjektivs überdeckt.
- Variabel im Kamerasystem. Er kann nicht nur mit allen konventionellen Kleinbild- und Rollfilm-Kameras verwendet werden, sondern läßt sich selbst mit Sofortbildkameras von Kodak und Polaroid synchronisieren.

Der neue Braun 410 ist die ideale Ergänzung zu Ihrer hochwertigen Kamera. Er ist das kompromißlose Topgerät für den Anspruchsvollen – von einem der erfahrensten Blitzgerätehersteller der Welt. Lassen Sie ihn sich bei Ihrem Fachhändler zeigen oder fordern Sie ausführliche Informationen an.

Der neue Braun 410 VC mit Leitzahl 41 (für 21 DIN) und NC-Akku. Als Braun 370 BVC mit Leitzahl 37 auch für Trockenbatterie-Betrieb lieferbar.

BRAUN

Informationsscheck

An Braun AG, Abt. B9, Postfach 190265
6000 Frankfurt/Main 1

Ich möchte mehr über die neuen Braun Stabblitzgeräte 410 VC und 370 BVC wissen und bitte um ausführliche Informationen.

Name

Adresse

Batterie-kontrolle

Einige Tips wenn die Ersatzbatterien vergessen wurden

Bei fast allen modernen Spiegelreflexkameras ist die Belichtungsmessung oder Belichtungsautomatik batterieabhängig. Elektronische Verschlußsteuerungen funktionieren nicht ohne Batterien. Die Reparaturbetriebe der Kamerafirmen klagen zunehmend darüber, daß vielen eingeschickten Kameras nichts fehlt außer der richtigen oder einer frischen Batterie. Die einfachste und sicherste Abhilfe gegen Batterie-Malheur ist das vorbeugende Mitführen frischer Ersatzbatterien. Die Batteriekontrollen aller Kameras können nur den momentanen Zustand signalisieren, nicht den von übermorgen. In Verbindung mit der fast waagerecht verlaufenden und zum Entladeschluß abrupt und steil abfallenden Entladekurve der in Kameras verwendeten Batterien kann demnach die Batteriekontrolle sehr trügerisch sein. Was kann man tun, wenn unterwegs die Batterien ausfallen und die Ersatzbatterien vergessen wurden? Hier einige Tips:

1. Immer zuerst die Batterien herausnehmen und alle Kontaktflächen an den Batterien und in der Kamera mit einem rauhen Tuch abreiben. Dann versuchshalber Batterien wieder einlegen und kontrollieren. Oft geschieht dabei ein Wiederbelebungswunder. Hat das Reinigen nicht geholfen ...

2. ... muß man versuchen, neue Batterien zu kaufen. Nicht nur im Fotoladen fragen, sondern auch beim Hörgeräte-Akustiker (Brillen-Optiker), Uhrmacher, im Elektro- und Rundfunk/Fernseh-Laden. Die Batterien heißen leider in anderen Branchen oft anders, Ob die Größe paßt, sieht man. Spannung und Grundtyp (z. B. Silberoxyd) sollte man wissen. Hat kein Laden eine brauchbare Batterie ...

3. ... kann man Leute ansprechen, die mit einer gleichen oder ähnlichen Kamera fotografieren. Vielleicht haben die Ersatzbatterien dabei. Bleiben alle Beschaffungsversuche erfolglos ...

4. ... wird man sich, wenn nur die Belichtungsmessung ausgefallen ist, in der Not einer Belichtungstabelle bedienen (irgendwo hineinkleben; Tabellen aus Filmpackungen aufheben) oder andere Fotografen nach Einstellwerten fragen. Vorsicht wegen eventuell unterschiedlicher Filmempfindlichkeit!

5. Hat die Kamera nur elektronisch gesteuerte Zeiten, können Sie nur noch das Fotografieren einstellen.

6. An Spitzenkameras gibt es meistens eine mechanisch gesteuerte Zeit, die auch nach Batterieausfall noch funktioniert. Oft verbirgt sich die eigentliche Zeit (zwischen $^1/_{60}$ und $^1/_{125}$ sec) hinter Symbolen wie „X" oder ähnlich. Man sollte den genauen Zeitenwert kennen! Mit einer solchen mittleren, mechanischen Zeit kann man ganz gut fotografieren, wenn man die Blende nach einer Belichtungstabelle einstellt (s. a. Punkt 4). Blitzen kann man auf jeden Fall!

7. Beim Einlegen neuer Batterien kratzt man mit einer Nadel Monat und Jahr auf die Batterie. Gerade mit stromsparenden Kameras, in denen die Batterien fast mehr verlagern als entladen werden, ist diese Altersangabe nützlich.

8. Spezielle Batterie-Empfehlungen des Kameraherstellers beachten. Im allgemeinen stammen solche Empfehlungen aus den Entwicklungsabteilungen, die ständig das Batterie-Angebot testen.

9. Batterien geben besonders gern den Geist auf Reisen und während größerer Fotovorhaben auf. Das ist keine Boshaftigkeit, sondern rührt von der vermehrten Kamera-Benutzung her.

Neue Einstell-scheiben

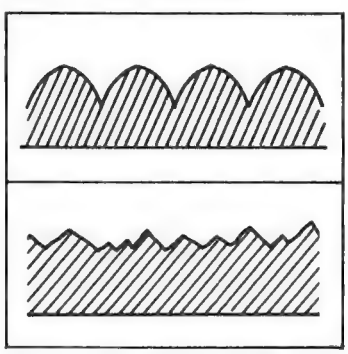
Bessere Scharfeinstellung im Spiegelreflexsucher

Bekannt als Komponenten moderner Einstellscheiben in Spiegelreflexkameras sind: Mattscheiben (meistens kombiniert mit eckenaufhellenden Fresnellinsen), Feinraster- oder Mikroprismenflächen, Schnittbild-Indikatoren und Luftbildzonen. Vielseitige Mehrkomponenten-Einstellscheiben setzen sich aus mehreren dieser Einstellmittel zusammen. Die größte Anwendungsbreite hat zweifellos die Mattscheibe, die eine Bildbetrachtung und Scharfeinstellung mit allen Objektivbrennweiten und -blenden, im Nah- und Makrobereich, an Fernrohren, Mikroskopen und anderen optischen Instrumenten gestattet. Zwar konnten die Mattscheibenstrukturen im Laufe der Zeit etwas verbessert werden, doch gibt es nach wie vor eine Kompromißsituation:

Sehr feine und „dünne" Mattscheiben liefern hellere und gleichmäßigere Bilder, die aber schlechter scharfzustellen gehen.

Auf gröberen und „dichteren" Mattflächen fällt die Scharfeinstellung leichter, aber die Sucherbilder sind dunkler und körniger.

Den ersten Versuch, eine in der Vielseitigkeit der Mattfläche ebenbürtige, aber hellere und besser fokussierfähige Einstellstruktur zu schaffen, präsentierte Minolta auf der photokina 1972 als Prototyp. Es war eine Faseroptikplatte, die einen erheblich stärkeren Einstelleffekt zeigte als normale Mattflächen. Vermutlich waren die sehr aufwendige optische Konstruktion und eine gewisse Fleckigkeit bei kleineren Blenden daran schuld, daß diese Scheibe niemals auf den Markt kam. Statt dessen folgte etwa in 1976 die auswechselbare Einstellscheibe AP zur Minolta XM, die ein helleres und klareres Bild in natürlicher Farbgebung lieferte, das man besonders leicht und schnell scharfstellen konnte. Fast 3 Millionen mikroskopisch feiner Sechseck- Wabenlinsen bilden die Einstellfläche. Diese Scheibe AP repräsentierte einen echten Fortschritt, hatte aber drei „Schönheitsfehler": Für die Innenmessung mit verschiedenen Objektiven müssen an der Kamera unterschiedliche Korrekturwerte eingestellt werden, die AP-Scheibe gab es nur als Sonderzubehör für eine weniger verbreitete Profikamera und diese Scheibe war nur schwer zu bekommen. Mit der Einführung der XD-7 vor etwa einem Jahr ging man den entscheidenden Schritt und baute eine verbesserte Version der AP-Scheibe in eine hochwertige Amateurkamera ein. Wir haben uns mit dieser Einstellscheibe, die richtungsweisend für den Spiegelreflexsucher der Zukunft sein könnte, näher befaßt.

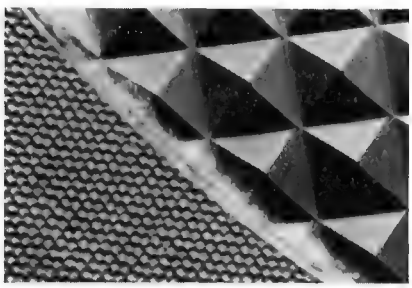


Gezeichneter Querschnitt durch XD-7-Scheibe (oben) und eine Mattscheibe (unten).

An die Stelle der sonst üblichen Mattfläche tritt eine regelmäßige Struktur aus etwa 2,5 Millionen Wabenlinsen mit sechseckiger Grundfläche (das sieht in der Aufsicht unter dem Mikroskop Bienenwaben ähnlich aus). Unsere Prinzipskizze zeigt die Querschnitte der Wabenlinsenfläche (oben) und einer Mattfläche (unten). Es leuchtet ein, daß die regelmäßige Struktur, genau berechnet und dimensioniert, das verfügbare Licht besser und gezielter lenkt

als die unregelmäßige Mattstruktur, innerhalb der z. B. auch unerwünschte Totalreflexionen und Streuungen auftreten. Wir haben diese Einstellscheibe gegen eine übliche Mattscheibe (Spitzenklasse) bei verschiedenen Objektivlichtstärken gemessen. Mit einem 1,4er-Objektiv beträgt die Bildhelligkeit auf der XD-7-Scheibe (Mattfläche = 100%) ca. 127%, mit Blende 2,0 steigt sie auf ca. 140% und erreicht bei Lichtstärke 2,8 ihren höchsten Wert mit 153%. Durch diese Charakteristik ist die Scheibe in der Lage, den Sucherbild-Helligkeitsschwund mit Objektiven geringerer Lichtstärke zu einem Teil auszugleichen. Mit einem Objektiv der Lichtstärke 4 liegt die Helligkeit relativ bei etwa 120%. Mit Objektivlichtstärken zwischen 4 und 5,6 sind XD-7-Scheibe und normale Mattfläche etwa helligkeitsgleich. Ist die Objektivlichtstärke noch geringer als etwa 5,6 oder wird das Objektiv zur Schärfentiefekontrolle weiter abgeblendet, bringt die XD-7-Scheibe meßtechnisch bis zu ½ Belichtungsstufe weniger Sucherbildhelligkeit. Dem Auge jedoch erscheint nach wie vor das Bild ungefähr gleich hell, weil es bei kleinen Blenden weniger körnig wird als das Bild auf einer Mattfläche. Hier beginnen die Beurteilungen ins Subjektive auszugleiten. Einige Beobachter hielten mit Blende 11 die XD-7-Scheibe für heller, andere für dunkler, viele glaubten etwa gleichen Helligkeitseindruck wie auf der Mattfläche zu sehen.

Gesteigerte Helligkeit ist nur die eine Seite der neuen Einstellscheibe. Von der weniger körnigen, insgesamt glatteren und „farbechteren" Sucherbild-Beschaffenheit hatten wir schon geschrieben. Uns erscheint jedoch der beachtlich gesteigerte Scharfeinstelleffekt das wichtigste. Die mikroskopisch feinen Wabenlinsen blasen den sonst weich verlaufenden Unschärfestreukreis zu einem größeren, hart konturierten Unschärfering auf. Das bewirkt eine nahezu „springende" Schärfen/Unschärfen-Dynamik. Die Ringelchen kann man natürlich beim Blick durch den Sucher nicht wahrnehmen, weil sie zu klein sind. Bei aufmerksamer Betrachtung eines unscharfen Bildes kann man aber so etwas wie Doppelkonturen erahnen, die vermutlich in erster Linie für den gesteigerten Einstelleffekt verantwortlich sind. Die größere Sucherbildhelligkeit mit Objektivlichtstärken bis etwa 4,5 unterstützt die leichtere Scharfeinstellung. So sind selbst die äußersten Ecken des Sucherbildes hell und fokussierfähig. Auch die sonst bekannt scharfstellkritischen lichtschwachen und kurzbrennweitigen Weitwinkelobjektive lassen sich mit der XD-7-Scheibe sehr gut fokussieren. Mit Objektivlichtstärken oder Betrachtungsblenden unter etwa 4,5 fällt zwar der Vorteil des helleren Sucherbildes aus, die bessere Scharfstellfähigkeit bleibt aber unabhängig davon bestehen. Eingangs schrieben wir der Mattscheibe besonders universelle Einsatzmöglichkeiten zu. Es galt, festzustellen, ob bei der XD-7-Scheibe die Vielseitigkeit unter den generellen Verbesserungen irgendwie gelitten hat. Wir unternahmen Versuche im Nah- und Makrobereich bis zu Abbildungsmaßstäben von 30:1, montierten die Kamera auf einem Mikroskop und an einem Fernrohr (im Primärfokus und mit Okularprojektion). Nach dem Durchspielen aller uns erreichbaren Möglichkeiten kamen wir zu folgendem Schluß: In der Summe der Eigenschaften ist die XD-7-Scheibe den Spezialgebieten der Fotografie ebensogut gewachsen wie eine übliche Mattscheibe.



Mikroaufnahme (Vergrößerung im Druck etwa 90fach) der Wabenlinsenstruktur mit dem angrenzenden Mikroprismenraster. Die Strukturen wurden durch farbige Differenzierung hervorgehoben. (Aufnahme: Labor Josef Scheibel).

Folgende Unterschiede konnten registriert werden: Das Sucherbild der XD-7 wird bei sehr kleinen Aperturen bzw. Blenden nicht so körnig wie ein Mattscheibenbild, aber es können großflächige Helligkeitsunterschiede (Flecken) auftreten. Die Scharfeinstellung fällt in den meisten Fällen auf der XD-7-Scheibe etwas leichter. Im Fußballdeutsch ausgedrückt: Unentschieden bei unterschiedlichem Spielverlauf. So viel zu extremen Spezialgebieten. Im „gemäßigten Spezialbereich", mit einem Spiegelobjektiv 8/500 mm, haben wir einen Drei-Personen-Scharfstelltest unternommen. Die Fokussierung zeigte gegenüber der Mattfläche einen um etwa 15% geringeren mittleren Fehler (bei 3 sec Zeitlimit). Mit der XD-7-Scheibe wurde das Zeitlimit seltener, mit einer üblichen Mattscheibe häufiger voll ausgenutzt. Fazit: Sichere und schnellere Scharfeinstellung mit der Mikrowaben-Einstellscheibe auch in diesem Fall.

Abschließend ein paar Worte über den technischen Aufbau der Mikrowaben-Einstellscheibe: Die Einstellfläche besteht aus ca. 2 500 000 Wabenlinsen mit sechseckiger Grundfläche. Der äquivalente Durchmesser einer Wabenlinse beträgt ca. 2/100 mm, die Höhe ungefähr 2/1000 mm. Die Oberfläche jeder Wabenlinse ist zusätzlich feinstgeperlt, um über einen gewissen Streulichtanteil die Universalität sicherzustellen. Einen Begriff über die Feinheit der Wabenlinsenstruktur gibt unsere Mikroaufnahme (Vergrößerung im Druck ca. 90fach), die zur Hälfte die Wabenlinsenstruktur und die angrenzenden Mikroprismen der Feinrasterfläche zeigt. Flächenbezogen ist die Wabenlinsenstruktur etwa 100mal feiner als das Mikroprismenraster. Auf die Grundfläche eines Mikroprismas passen ungefähr 100 Wabenlinsen.

Test: W. Altendörfer, Technik: J. Scheibel

Damit können Sie ab sofort bessere Fotos machen:

NOVOFLEX **PROSON = 4 Geräte in einem**

1 Sonnenblende für fast alle Objektive von 28–200 mm mit Geradführung.
1 Gegenlichtblende auch bei extrem schwierigem Licht.
1 Filterhalter (auch in der Duka verwendbar).
1 Maskenhalter für kreative Experimente.

Handelsübliche Diarähmchen dienen als Filter- und Maskenträger: Ein Dutzend Filter für all Ihre Objektive kosten Sie nur noch das, was Sie bisher für ein Filter zahlen mußten und das lästige Ein- und Ausschrauben fällt weg.

Machen Sie Fotos wie ein Profi mit NOVOFLEX PROSON.

Postkarte mit Code „P 14" genügt und wir senden Ihnen unseren Vielfarbenprospekt.

NOVOFLEX **Fotogerätebau · Karl Müller · D-8940 Memmingen**

Farbe selber entwickeln

Farbnegativ: Stand der Technik und Erfahrungen

In den letzten Jahren wurde sehr viel zur Vereinfachung der Selbstverarbeitung bei den Farbprozessen getan. Die Einführung der Kunststoffpapiere mit den damit zusammenhängenden enormen Verkürzungen der Bearbeitungszeit haben eine technologische Lawine ins Rollen gebracht, die sich bis in die Details der Gerätekonstruktionen auswirkte. Bei dieser Entwicklung könnte sich ein distanzierter Beobachter in der Attitude des Abwartens immer wieder bestätigt finden, wenn man die auf diesem Gebiet erfolgende Neuerungsrate berücksichtigt. Dennoch wäre eine solche Haltung falsch, weil man auch beim engagierten Hobby schnell den Anschluß verlieren kann, wenn man nicht in aktiver Weise auf dem laufenden bleibt. Zwar ist es ein Ziel der technologischen Entwicklung, auch den Uneingeweihten in dieses Metier mit ein paar Handgriffen einzuführen — die Fortschritte dieser Richtung sind unübersehbar! — doch gilt hier wie überall ein alter Grundsatz: Erfolge und dazugehörende Freude kommen nicht ohne ein Mindestmaß von Mühen und Enttäuschungen zustande. Die Sofortbildverfahren zeigen deutlich die technischen und psychologischen Konsequenzen einer solchen Entwicklung. Diese schmälern freilich nicht die Notwendigkeit auch dieses Weges: Er ist überall dort unentbehrlich, wo es auf schnelle Dokumentation ankommt und zudem für all diejenigen angenehm, die Erinnerungen ohne jeden Ballast durch Technik und Organisation mit nach Hause nehmen wollen. In der konventionellen Farbfotografie kann man das Maß des eigenen Engagements und damit auch des Erfolgserlebnisses bei der Bilddarstellung weitgehend selbst bestimmen.

Bevor auf die Technik eingegangen wird, muß erwähnt werden, daß man auch ohne sie fotografisch anspruchsvoll leben kann. Man kann nämlich ein hohes Maß der Beeinflußbarkeit des Prozeßablaufes auch dann in der Hand behalten, wenn man die Negative in einem guten Labor verarbeiten läßt. Hier liegen die Verhältnisse genau umgekehrt wie in der Schwarzweiß-Fotografie: Wenn man das Beste aus seinen Negativen herausholen will, muß man in der Schwarzweiß-Fotografie zumindest die Filme selbst verarbeiten. Darauf wurde im Abschnitt „Laborpraxis" im FM 6/78 ausdrücklich hingewiesen. Bei der Farbnegativ-Technik genügt die Adresse eines zuverlässigen, möglichst auch für Profis arbeitenden Labors, das dann die Mühen der Negativ-Verarbeitung übernimmt. Qualitätsunterschiede zwischen Selbstverarbeitung und guten professionellen Arbeiten in einschlägigen Labors gibt es kaum. Die Selbstverarbeitung bietet allerdings andere Vorteile: Man kann beispielsweise unterbelichtete Filme entsprechend überentwickeln oder hohe Kontraste durch eine Vorbelichtung mildern u. ä. Die Prozesse selber aber können nicht verändert, bzw. Teile davon nicht ausgetauscht werden. Es gibt freilich auch hier Ausnahmen, deren Besprechung aber nicht in den Rahmen einer Übersichtsarbeit paßt. Die Kostenfrage ist gerade bei der Negativ-Technik ein Kapitel für sich: Sie darf kein primärer Gesichtspunkt für die Selbstverarbeitung sein. Kosten lassen sich nämlich nur bei gleichzeitiger oder hintereinander erfolgender Verarbeitung von mehreren Filmen sparen. Die angesetzten Lösungen sind durchweg nur kurzfristig haltbar.

Das Maß der Präzision bei der Einhaltung der Zeiten und insbesondere der Verarbeitungstemperatur ist um ein Vielfaches höher. Manche der neuzeitlichen Negativ-Prozesse sind Hochtemperaturverfahren und daher besonders zeit- und temperaturempfindlich. Für Anfänger kann es daher ratsam sein, zumindest die ersten Male, die Filme in einem Fachlabor verarbeiten zu lassen und Erfahrungen in der Positiv-Technik zu sammeln, bis man ein Gespür für richtig belichtete und verarbeitete Farbnegative bekommen hat. Dann kann man mit einem minimalen Risiko auch an die Negativ-Verarbeitung gehen.

Entwicklungsgeräte

Für die Farbnegativ-Entwicklung ist folgende Minimalausrüstung erforderlich:
Eine Kippentwicklungsdose, die auch in Kopfstellung vollständig flüssigkeitsdicht bleibt. Wenn man einzelne und mehrere Filme alternativ entwickeln möchte, sind zwei Dosengrößen nicht zu umgehen, um Verarbeitungsmaterial zu sparen. Alternativ kommen Spezialdosen bzw. -kupplungsstücke in Frage, wenn ein Prozessor (z. B. Jobo) zur Verfügung steht; ein Zehntelgradthermometer für den Bereich von 25 bis 45° C; ein Kurz- oder besser Mehrfachzeitmesser; zwei Trichter (einer davon nur für den Entwickler); zwei Meßbecher (einer davon nur für den Entwickler); mehrere kleine Flaschen, wobei die für den Entwickler bestimmten Flaschen unbedingt aus Glas sein müssen; eine Dose Protectan (Stickstoffspray zur Eliminierung von Sauerstoff in den Flaschen); ein Gefäß für ein Wassermantelbad, möglichst mit thermostatisch gesteuerter Heizung, wenn keine andere Temperaturstabilisierungsvorrichtung zur Verfügung steht.

Verarbeitungssätze für Colornegativ-Filme

Agfacolor- und Kodak-Farbfilme sind grundsätzlich anders aufgebaut. Die übrigen Filmmarken richten sich im Aufbau nach einer dieser Typen. Neben den Verarbeitungssätzen von Agfa und Kodak werden auch die wichtigsten Varianten von Tetenal angeführt, die für alle Filmsorten entsprechende typgerechte Verarbeitungssätze, aber auch Universalsätze, anbieten, mit denen sogar alle Filme und zum Teil sogar alle Filme und Papiersorten verarbeitet werden können.
Agfacolor-Negativfilme lassen sich in folgenden Sätzen verarbeiten: *Agfa-N-Satz für ein Liter Lösung.* Er besteht aus dem Filmentwickler S (NPS I), dem Zwischenbad (NZW), dem Bleichbad (N II) und dem Fixierbad (N III). Die Verarbeitung erfolgt bei 20° C, bei einer Temperaturtoleranz von ± 0,2° C. Die Ergiebigkeit beträgt 6 Filme pro Liter. Mit diesem Satz kann man bei passender Temperatur auch ohne Wassermantelbad arbeiten, wenn man darauf achtet, daß die Wassertemperatur nur geringfügig von der Verarbeitungstemperatur abweicht (siehe Tabelle).
Tetenal-Verarbeitungssatz NA für einen halben Liter Gebrauchslösung. Ergiebigkeit bis zu drei Filme. Besonders praktisch für den Kleinverbraucher wegen der Konfektionierungsgröße und dem Flüssigansatz. Auch hier erfolgt die Verarbeitung bei 20° C. Die Haltbarkeit der angesetzten Lösungen entspricht derjenigen des N-Satzes von Agfa (siehe Tabelle).
Der Einmalentwickler Neofin-color von Tetenal ist für alle Filmtypen anwendbar. Probleme der Lagerhaltung und Oxydation gibt es mit diesem Entwicklertyp nicht.

Die beiliegende Gebrauchsanweisung gibt genaue Verarbeitungshinweise für alle Filme des Marktes. Seine Anwendung empfiehlt sich nur für solche Fälle, bei denen die Weiterverarbeitung im eigenen Positiv-Labor erfolgen kann, bei denen also eine genaue Filterabstimmung möglich ist (siehe unsere Tabelle).

Die Kodak-Negativfilme und alle dazugehörigen Filmtypen (Fujicolor F II 100 und F II 400, 3M-Colorprint und 400 HS, Quelle Revue 3000, Turacolor II, Sakuracolor II und 400, Porstcolor N 21 II und Ogacolor II) werden *im Kodak-Prozeß C 41* oder dem *Tetenal-Prozeß NK 2* verarbeitet. Den Kodak-Prozeß gibt es in Ansätzen für 0,5 und 3,8 l. In der 3,8-l-Lösung lassen sich bis zu 16 Kleinbildfilme verarbeiten, wobei allerdings die gebrauchten Verarbeitungslösungen mit frischen Nachfüllösungen aufgefüllt werden müssen. Die Mengen hierfür betragen für Kleinbildfilme (36 Aufnahmen) für den Entwickler 81,6 ml, für das Bleich-, Fixier- und Stabilisierungsbad je 58 ml. Hier handelt es sich um einen heißen Prozeß bei 37,8° C, dessen Temperaturüberwachung außerordentlich penibel erfolgen muß. Beim Entwickler liegen die zulässigen Toleranzgrenzen bei ±0,15° C. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die genaue Einhaltung dieser Temperatur sehr wichtig ist.

Bei einer Raumtemperatur von 24° C ist beispielsweise das Wassermantelbad auf 28° C vorzuwärmen. Dieses muß mindestens so hoch sein wie der Lösungsspiegel in der Dose. Dabei muß zwischen Start- und Entwicklungstemperatur unterschieden werden. Die Starttemperatur ergibt sich aus 37,8° C plus dem Temperaturverlust, der nach dem Eintauchen des Films in den Entwickler entsteht. Die Starttemperatur läßt sich wie folgt ermitteln:

1. Entwickler auf 37,8° C bringen, Thermometer im Entwickler belassen.
2. Die jeweils vorgesehene Filmlänge (dafür kommen nur alte verarbeitete Filme in Frage) eintauchen und Temperaturverlust ablesen.
3. Den Temperaturgrenzwert ablesen und
4. die Starttemperatur ergibt sich aus 37,8° C plus diesem Differenzwert.

Diese Ergebnisse sind naheliegenderweise nur dann reproduzierbar, wenn der Film vorher bei einer in etwa vergleichbaren Raumtemperatur gelagert wurde (siehe dazu Tabelle Kodak-Prozeß C 41, nächste Seite).

Der Verarbeitungssatz *von Kodak-Filmen im Tetenal-Prozeß NK 2 (neu)* besteht

Verarbeitungsablauf für Agfa-N-Satz

	Verarbeitungszeit	Temperatur	Haltbarkeit
Entwicklung	7–9 Min.	20° C ± 0,2	6 Wochen
Zwischenbad (beim Ansetzen des Zwischenbades sind der Lösung 30 ml Filmentwickler oder 20 ml Regenerator zuzusetzen.)	3–5 Min.	20° C ± 0,5	6 Wochen
1. Wässerung	14–20 Min.	14–20° C	
Bleichbad	6 Min.	20° C ± 0,5	3 Monate
2. Wässerung	6 Min.	14–20° C	
Fixierbad	6 Min.	20° C ± 1	
Schlußwässerung	10 Min.	14–20° C	
Schlußbad (Netzmittel)	1 Min.	20° C ± 1	
Bewegung: In der ersten Minute langsam hintereinander, danach alle 30 Sek. einmal.			

Verarbeitungsablauf für Tetenal NA-Satz

	Verarbeitungszeit	Temperatur	Haltbarkeit
Entwicklung	7–9 Min.	20° C ± 0,25	8 Tage (gebraucht) 14 Tage (frisch)
Zwischenbad	4 Min.	20° C ± 0,5	8 Tage (gebraucht) 14 Tage (frisch)
Wässerung	15 Min.	17° C ± 3	
Bleichbad	6–8 Min.	20° C ± 1	2 Monate
Wässerung	6 Min.	17° C ± 3	
Fixierbad	8 Min.	20° C± 1	2 Monate
Schlußwässerung	10 Min.	17° C ± 3	
Schlußbad (Netzmittel)	1 Min.	17° C ± 3	
Bewegung: Alle 15 bis 20 Sek. einmal.			

Verarbeitungsablauf für Tetenal Neofin-color

Film	Nominelle Empfindlichkeit		Effektive Empfindlichkeit		Verarbeitungszeiten 20 ° C/Min.					
	DIN	ASA	DIN	ASA	Farbentwicklung	Stoppbad	Wässerung	Fixieren	Fixier-Bleichen	Schlußwässerung
Agfacolor CNS 20	20	80	20	80	10	4	12	7	20	10
Agfacolor CNS 2	20	80	20	80	10	4	12	7	20	10
Perucolor	20	80	20	80	10	4	12	7	20	10
Agfacolor 80 S Professional	20	80	20	80	10	4	12	7	20	10
Orwocolor NC 19 Mask	19	64	19	64	8	4	12	7	20	10
Kodacolor II	21	100	21	100	12	4	10	7	10	10
Kodacolor 400	27	400	27	400	12	4	10	7	14	10
Vericolor II	21	100	21	100	12	4	10	7	10	10
Fujicolor F II 100	21	100	21	100	10	4	10	7	10	10
Fujicolor F II 400	27	400	27	400	10	4	10	7	14	10
3M Color Print	20	80	20	80	12	4	10	7	10	10
Revue Color 3000	20	80	20	80	12	4	10	7	10	10
Turacolor II	21	100	21	100	12	4	10	7	10	10
Turacolor II 400	27	400	27	400	10	4	10	7	14	10
Sakuracolor II	21	100	21	100	12	4	10	7	10	10
Sakuracolor 400	27	400	27	400	10	4	10	7	14	10
Porstcolor N 21 II	21	100	21	100	12	4	10	7	10	10
Ogacolor II	20	80	20	80	12	4	10	7	10	10

Verarbeitungsablauf für den Kodak-Prozeß C 41

Verarbeitungs-stufe	Temperatur °C	Zeit in Min.
Entwickler	37,8 ± 0,15° C	3 ¼
Bleichbad	24–41° C	6 ½
Wässerung	37,8 ± 3,0° C	3 ¼
Fixierbad	24–41° C	6 ½
Wässerung	37,8 ± 3,0° C	3 ¼
Stabilisierbad	24–41° C	1 ½
Trocknung	24–41° C	10–20

Verarbeitungsablauf für Tetenalcolor-High-Speed-Negativ-Prozeß NK 2

Verarbeitungsbad	Prozeß-Temperatur für Farbentwicklung 24° C ± 0,5° C	Prozeß-Temperatur für Farbentwicklung 30° C ± 0,3° C	Prozeß-Temperatur für Farbentwicklung 38,4° C ± 0,2° C
Farbentwicklung in 500 ml	1. + 2. Film 16 Min.	1. + 2. Film 8 Min.	1. + 2. Film 3 Min., 15 Sec.
Bleichfixierbad	10 Min. 24° C ± 1° C	8 Min. 30° C ± 1° C	6 Min. 38,4° C ± 1° C
Wässerung	7 Min.	5 Min.	3 Min.
Netzmittelbad	1 Min. 25–39° C	1 Min. 25–39° C	1 Min. 25–39° C
Trocknung	nicht höher als 45° C		

aus insgesamt nur drei konzentrierten Flüssiglösungen und ist für einen halben Liter Gebrauchslösung bestimmt. Sein besonderer Vorzug besteht in der Möglichkeit der alternativen Anwendung bei 38,4, 30 und 24° C. Wenn bei niedrigen Temperaturvarianten gearbeitet wird, ist die Einhaltung der Temperaturtoleranzgrenzen verhältnismäßig unkritisch. Der Ansatz reicht für vier Kleinbildfilme (36 Aufnahmen) und kann auf sechs ausgedehnt werden, wenn die Verarbeitung kurz hintereinander erfolgt. Dieser Entwickler arbeitet typgerecht und ermöglicht gleichzeitig eine wesentliche Vereinfachung des Prozesses (siehe Tabelle).

In letzter Zeit haben die Firmen handlichere, auch für den Amateur geeignete Ansätze auf den Markt gebracht. Auf diesem Gebiet leistete die Firma Tetenal Pionierarbeit. In Zusammenhang mit der Kostenfrage wurde schon angedeutet, daß die Selbstverarbeitung nicht ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt erfolgen darf. Dies trifft insbesondere für die Negativ-Verarbeitung zu. Wer nur gelegentlich den einen oder anderen Film verarbeitet, — und das ist die Mehrzahl der Amateure — muß nicht selten schweren Herzens Lösungen wegschütten, weil sie durch Oxydation unbrauchbar geworden sind. Diesem Übel soll vor allem der *Tetenalcolor-High-Speed-Universal-Prozeß* abhelfen. Mit diesem Satz wird ein alter Amateurtraum verwirklicht. Es ist kaum zu glauben, aber mit diesem Satz lassen sich alle auf dem Markt befindlichen Filme und Papiere verarbeiten. Das klingt beinahe unseriös, und ich stand dieser Behauptung anfänglich auch recht skeptisch gegenüber. Längere Versuchsreihen haben gezeigt, daß man mit dieser Methode nicht nur angenehm, sondern auch ökonomisch arbeiten kann.

Mit dieser Technik läßt sich jede Art von Verarbeitung bei Raumtemperatur durchführen. Die Unterschiede für die Verarbeitung der verschiedenen Filme und Papiere ergeben sich lediglich aus einer verschiedenartigen Zusammensetzung der Lösungen, die man aus den zur Verfügung stehenden Teillösungen zusammenstellt. Das Bleichbad benötigt man beispielsweise nur zur Verarbeitung von Agfacolor-Filmen. Die Lagerhaltung wird auf ein Minimum reduziert, man übersieht auf den ersten Blick, ob alles in ausreichender Menge zur Verfügung steht. Das wichtigste aber ist, daß die

Verarbeitungsablauf der verschiedenen Filme im Tetenalcolor-High-Speed Universal-Prozeß

Filmfabrikat	Farbentwickl. 500 ml 20° C ± 0,3	Wässerung	Bleichbad	Wässerung	Bleichfixierbad	Wässerung
	1. Film Min.	18° C ± 2 Min.	20° C ± 1 Min.	18° C ± 2 Min.	20° C ± 1 Min.	18° C ± 2 Min.
Agfacolor CNS 2	6,5	15	5	3	6	6
Agfacolor 80 S	6,5	15	5	3	6	6
Perucolor	6,5	15	5	3	6	6

Während der Farbentwicklung Bewegung alle 20 Sek. Die Wässerung nach der Farbentwicklung mit fließendem Wasser durchführen. Während der ersten 3 Min. ist hierbei das Wasser alle 30 Sek. zu wechseln, jedoch mindestens 6 mal Bewegung, der übrigen Bäder alle 30 Sek.

Filmfabrikat	Farbentwicklung in 500 ml 24° C ± 0,3	Stoppbad	Bleichfixierbad	Wässerung
	1. Film Min.	24–30° C Min.	24–30° C Min.	24–30° C Min.
Fuji F II/100	13,5	3	10	7
Fuji F II/400	12	3	14	7
Kodacolor II	12	3	9	7
Kodacolor 400	12	3	9	7
Kranzcolor N 21	12	3	9	7
3M Color Print	13	3	9	7
Ogacolor II	13	3	9	7
Porstcolor N 20 II	12	3	10	7
Revue 3000	13	3	9	7
Sakuracolor II	12	3	10	7
Sakuracolor 400	12	3	14	7
Turacolor II	12	3	10	7
Vericolor II	12	3	9	7

Qualität der Bilder gut ist und sich bei normalen Vergrößerungsmaßstäben nicht von typgerecht verarbeiteten Materialien unterscheidet. Lediglich bei stärkeren Vergrößerungsmaßstäben, deutlich über 18×24 cm, ist es nach wie vor zweckmäßig, zu den konventionellen Methoden zu greifen. Besondere Probleme bei der Farbfilterung ergeben sich nicht.

Die Lösungen können in gleicher Weise in Schalen, Entwicklungstrommeln und Dosen verwendet werden. Die Verarbeitungszeiten sind trotz Raumtemperaturbedingungen außerordentlich rasch. Da alle Teile in Flüssigkonzentraten zur Verfügung stehen, sind Teilansätze unproblematisch. Die Packung besteht aus drei Teilen Farbentwickler, Starter für den Farbentwickler, Stoppbad, Bleicher und Bleichfixierbad (3 Flaschen).

Der Starter wird nur bei der Verarbeitung von Kodak-Materialien gebraucht. Das Stoppbad hat eine Doppelfunktion: Einmal zum Stoppen und zum anderen zur Einstellung der Entwickleraktivität. Der Bleicher (als einziger in pulverförmiger Form) wird nur für die Verarbeitung von Agfacolor-Filmen gebraucht.

Pro Liter Farbentwickler können sechs Kleinbildfilme à 36 Aufnahmen verarbeitet werden. Die übrigen Bäder reichen für 12 Kleinbildfilme. Andererseits lassen sich 12 Blatt 18×24-cm-Bilder aus einem Liter risikolos herausholen. Die Ergiebigkeit der Lösungen läßt sich erhöhen, wenn regeneriert wird. Dabei werden nach dem ersten Durchgang die Lösungen in Mensuren aufgefangen und 50% weggegossen. Das Ausgangsvolumen wird danach mit frischen Lösungen aufgefüllt. Mit dieser Methode können bis zu 25 18×24-cm-Bilder pro Liter Gebrauchslösung verarbeitet werden.

Die Verarbeitungszeiten betragen:

Für Kodacolor-II-Negativfilm 30 bis 40 Min.; für Agfacolor-Filme 41 bis 43 Min.; für Ektacolor-Papiere 10 Min.; für Agfacolor-Papier Typ 4 9 Min.; für Agfacolor-Papier Typ 5 12 Min.

Unsere Übersicht soll lediglich zeigen, wie viele Möglichkeiten es heute gibt, Negative selbst zu verarbeiten. Wenn man auf Großvergrößerungen in Ausstellungsqualität Wert legt, ist es nach wir vor zweckmäßig, ausschließlich markenspezifische oder typgerechte Sätze zu verarbeiten und Verluste durch nicht immer ganz ausausgenutzte Ansätze in Kauf zu nehmen. Für gute Album-Bilder bis 18×24 cm sind die universell einsetzbaren Entwickler Neofin-color und der Tetenalcolor-High-Speed Universal-Prozeß ohne Bedenken brauchbar.

Bei den Farbverfahren gibt es nicht die Möglichkeit der Kontrastbeeinflussung durch Verwendung von Farbpapieren unterschiedlichen Härtegrades. Da auch die Möglichkeit der Kontrastbeeinflussung bei der Negativ-Verarbeitung minimal ist, stellt sich die Frage des Kontrastausgleichs bei Bildvorlagen mit unterschiedlichen Kontrastumfängen. Für den Nichteingeweihten ist es erstaunlich, daß man ohne diese Manipulationsmöglichkeiten auf konventionellem Wege auskommt. Es geht auch nur schlecht und recht, wobei vor allem die Tatsache zugutekommt, daß Farbbilder nicht oder nur in geringem Maß von Lichtschattenkontrasten leben, sondern vielmehr von den Farbkontrasten. Diese sind aber innerhalb des gegebenen Schwärzungsumfanges unabhängig vom Bildkontrast. In diesem Zusammenhang sei auf die Arbeit „Die Gradationsbeeinflussung bei den fotografischen Verfahren" in FM 11/77 bis 2/78 hingewiesen. *Hans Bortsch*

Mit Kamera und Ski

Jetzt wird der Traum vom Schneeparadies wieder wahr. Er hebt den Skifahrer aus dem grauen Nebelbett der Großstädte auf die sonnenumfluteten Gipfel der Zugspitze, des Ortlers oder des Nebelhorns und trägt ihn auf Engelsflügeln über die frisch verschneiten Hänge des Arlbergs, auf die glattgebügelten Pisten von Saas Fee in ein weißes Winterwunderland.

Wer jetzt seine Kamera einmottet und auf den nächsten Sommer wartet, ist selber Schuld, wenn er die besten Fotomotive verpaßt. Denn für Skienthusiasten ist der Winter nicht nur die schönste Jahreszeit, sondern auch die fotogenste. Damit Sie mit Ihrer Kamera gut durch den Winter kommen, geben wir Ihnen nachstehend ein paar Tips.

Ein grafisches Motiv

. . . im weißen Winterwunderland

Für gute Skifotos braucht man nicht nur die richtige Kamera, sondern auch die passende Skiausrüstung, damit man sich im Schnee überall frei und unabhängig bewegen kann, auf Berggipfeln, wie im Pulverschnee, auf Gletschern wie auf der Piste. Natürlich muß man gut und sicher auf den Skiern stehen, damit die wertvolle Kamera-Ausrüstung nicht beschädigt wird. Deshalb die Kamera gut unter dem Anorak verstauen oder noch besser, in einen dicken Pullover eingewickelt im Rucksack transportieren. Damit das Auspacken nicht so lange dauert, habe ich meinen Rucksack mit Schaumstoffächern ausgestattet, so daß Kameras und Zubehör griffbereit wie in einer Bereitschaftstasche stecken.

Ob wir den Winter farbig oder schwarzweiß fotografieren, das ist Geschmackssache. In Schwarzweiß dominieren natürlich die grafischen Motive: verschneite Äste und Baumreihen, Skifahrer ziehen ihre Spuren durch den unberührten Schnee. Menschenschlangen am Lift bilden ebenso ein Motiv wie die Autos drunten auf dem Parkplatz oder die verschneiten Dächer des Tiroler Ortes.

Der Winter hat aber auch viele Farben. Nicht nur weißer Schnee vor blauem Himmel. Denken wir nur mal an die Ausrüstung der Pistenfans, der Dressmen und Mannequins auf Skiern. Popige Schneeanzüge, bunte Skier, Helme, Schneebrillen — Ski total, eine verrückte bunte Welt.

Kurze Belichtungszeit im Gegenlicht

Die Farbfotografie im Winter bringt allerdings mehr Probleme mit sich als die Schwarzweißfotografie. Ihr größter Feind ist nämlich der Blaustich. Er schleicht über Gipfel und Schneehänge, nistet sich in den Gesichtern der entzückenden Pistenfeen an und verdirbt den ach-so-schönen Fernblick.

Was kann man dagegen tun? Der Blaustich entsteht, wenn die Bilder unterbelichtet sind, bei Motiven im Schatten und wenn der Himmel föhnig verschleiert ist. Bei klarem blauen Himmel und prallem Sonnenschein besteht diese Gefahr ebensowenig wie bei vollkommen mit Wolken überzogenem Himmel.

Es gibt ja Filter

In allen übrigen Fällen kann ein Filter Abhilfe schaffen. Gegen den Blaustich im Schnee hilft in der Regel ein leichtes Skylight-Filter (R1) mit rötlicher Tönung. Wer es ganz genau wissen will, mißt mit dem Farbtemperaturmesser den genauen Wert und verwendet das entsprechende Filter. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß man mit Filtern nicht die Brillanz erreicht, wie man sie bei ganz klarem Wetter erhält. Auch die Frage, bei welchem Labor man seine Diafilme entwickeln läßt, spielt eine nicht unwesentliche Rolle. Es gibt Farblabors, die in der Entwicklung die Farbabstimmung leicht nach Rot puschen. Hierdurch wird ein leichter Blaustich automatisch eliminiert. Exaktes Belichten ist im Schnee eminent wichtig. Normalerweise zeigen Belichtungsmesser und automatische Kameras wegen des weißen Hintergrundes viel zu hohe Werte an, so daß Personen und Gegenstände im Vordergrund zu dunkel wiedergegeben werden. Deshalb belichte ich z. B. Porträts im Schnee lieber $^1/_2$ bis 1 Blende über dem gemessenen Wert. Der Schnee wird dann zwar weißer, die Gesichter erhalten aber reinere Töne und der Blaustich in den Schattenpartien verschwindet.

Bei Kameras mit Belichtungsautomatik Gesichter anvisieren und messen, evtl. Automatik ausschalten und von Hand leicht überbelichten.

bs[illegible] der Rennpiste

Gegenlicht verzaubert

Das gilt übrigens auch für Gegenlichtaufnahmen. Die starken Kontraste in den Schattenpartien werden zusätzlich noch von der reflektierenden Schneefläche aufgehellt, so daß z. B. die Gesichtspartien bei Porträts besser herauskommen. Pulverschnee stäubt im Gegenlicht besonders effektvoll. Lassen Sie die Wedelasse die Hänge gegen die Sonne herabtanzen und versuchen Sie sie in dem Moment zu erwischen, wo die Sonne den durch den Schwung aufstäubenden Schnee von hinten erleuchtet.

Zu den dramatischen Winterfotos gehören die Bilder von Abfahrtsläufern, die geduckt mit Helm und Schneebrille zu Tale stürzen, oder die Fotos von den Slalomspezialisten, die geschmeidig wie eine Schneeflocke durch die Tore tanzen. Wollen wir den Rausch der Geschwindigkeit darstellen, so ziehen wir die Kamera mit dem abfahrenden Skifahrer mit (Geschwindigkeitseinstellung $^1/_{125}$ sec) oder lassen den Matador als Farbrausch durchs Bild sausen (Geschwindigkeitseinstellung $^1/_{60}$ sec). Wollen wir ihn dagegen knallscharf abbilden, Konzentration und den eisigen Wind zeigen, der über die prikkelnde Haut streicht, dann stellen wir auf die kürzeste Belichtungszeit, visieren eine Torstange zum Scharfeinstellen an und drücken in dem Augenblick ab, in dem der Skifahrer diesen Punkt durchmißt.

Bilder komponieren

Während der Alpine im Geschwindigkeitstaumel zu Tal stürzt, hat der Skiwanderer Zeit zu schauen. Seine Blicke schweifen in die verschneite Endlosigkeit der Bergwelt. Er fährt seine Antennen aus, um mit der Natur zu kommunizieren. Das versetzt ihn in die Lage, Stimmungen abzuwarten und Bilder zu komponieren. Er empfindet Kälte und Wärme, den Zauber eines Schneekristalls wie den Tautropfen am Zweig in der Mittagssonne. Versuchen Sie, die Stille der winterlichen Landschaft und die Harmonie der Natur mit der Kamera einzufangen. Es ist viel schwerer gute Bilder vom Skilanglauf mit nach Hause zu bringen als vom alpinen Skisport. An Stelle von Dramatik und Rasanz der Geschwindigkeit treten Bewegung, Rhythmus und Eleganz in Einklang mit der Natur. Ich denke an Fotos von fließender Bewegung ebenso wie Stimmungsbilder von einsamen Langläufern vor den tiefverschneiten Tannen des Bayerischen Waldes.

In jedem Falle bringt der Winter eine Formen- und Farbenfülle, die der Phantasie des ideenreichen Fotografen keine Grenzen setzt.

Text und Fotos: Gerold Jung

Hama-Telescreen für Tageslicht-Projektion

Wer bei der Projektion seiner Dias und Filme nicht immer den Aufwand mit Raumverdunkelung, Aufstellen der Bildwand und des Projektortisches treiben will, sollte sich einmal die Telescreen, von der Firma Hama, über den Fotohandel vertrieben, anschauen. Es handelt sich hier um ein kleines Gestell aus Kunststoff, mit einer Durchlichtprojektionsscheibe und einem Umlenkspiegel. Die Scheibe hat die Abmessungen von 200×200 mm. Damit ist gleich die Vergrößerung des Projektionsbildes festgelegt. Durch den Einsatz des Umlenkspiegels können die Dias wie gewohnt im Magazin belassen werden, ohne daß eine seitenverkehrte Projektion entsteht. Zusammengeklappt hat die Telescreen die Abmessungen von 310×250×30 mm, ist also bequem und platzsparend.

Um nun projizieren zu können, werden Vorder- und Hinterteil der Telescreen aufgeklappt und das innenliegende Distanzstück hochgeklappt und eingerastet. Damit ist die Telescreen einsatzfähig und man kann entweder im kleinen Kreis die letzten Urlaubsdias oder -Filme vorführen oder bequem am Tisch sitzend, alle Geräte in Reichweite, seine Dias sichten, sortieren und die Reihenfolge der Diaserie festlegen. Bei einem Bekannten habe ich die Telescreen in eine Schrankwand integriert gesehen. Der Projektor war hinter einer Tür verborgen und hat unauffällig gearbeitet. Der Effekt ist verblüffend, wenn man in einem Raum ein Wandbild sieht, das in bestimmten Zeitintervallen das Motiv wechselt. Das wurde mit Hilfe eines Synchronmotores, mit einer Steuerscheibe versehen, erreicht. Der Motor war so ausgelegt, daß alle 15 Minuten ein Diawechsel stattfand. Für solche Zwecke genügt es, mit einer relativ schwachen Lampe im Projektor zu arbeiten.

Man sieht also, mit etwas Phantasie kann man seine Mitmenschen doch überraschen. Denn wer hat sonst schon einen Bilderrahmen mit automatischem Bildwechsel in seinem Wohnzimmer hängen?

Es lohnt sich die Telescreen von Hama mal beim Händler anzusehen und vorführen zu lassen. Der Preis dürfte um 70,– DM liegen.

Universal-Überblendgerät für Diaprojektoren

Seit einiger Zeit wird von der Firma Willy Bodensiek, Postfach 112169, 2000 Hamburg 11, ein Universal-Überblendgerät für Diaprojektoren angeboten. Ich habe mir dieses Gerät, mit den Anschlüssen für die Kodak-SAV-2000-Diaprojektoren angesehen und damit gearbeitet. Ich kann an dieser Stelle das Ergebnis meiner Versuche schon vorwegnehmen und sagen, die im Angebot versprochenen Funktionen erfüllt das Gerät einwandfrei. Bei sorgfältiger und kreativer Arbeit kann man die Zuschauer mit immer neuen Effekten und Gags während der Diaschau überraschen.

Was sind nun die Voraussetzungen, um das zu erreichen? Da sind zuerst zwei Diaprojektoren mit gleicher Lampenleistung, dann ein Tonbandgerät, möglichst in Stereo, und last not least das Überblendgerät D-3550. Als Diaprojektoren kann jeder Projektor mit automatischem Diawechsel verwendet werden. Hat der Projektor, wie der Kodak SAV-2000, schon eine separate Lampensteuerbuchse, so wird nur noch der entsprechende Stecker am Überblendgerät benötigt. Fehlt am Projektor diese Buchse, so muß man einen Eingriff in das Gerät vornehmen (lassen) und die Zuleitung zur Lampe aus dem Projektor herausführen. Am elegantesten wird diese Manipulation durchgeführt, in dem die beiden Pole des Lampenschalters angezapft werden. Ausführliche Verdrahtungs- bzw. Anschlußpläne werden mit dem Überblendgerät geliefert. Ansonsten werden die Projektoren nur noch mit Steuerkabel an dem Fernbedienungsanschluß mit dem Steuergerät verbunden.

Beim Tonbandgerät wird lediglich der Eingang „Radio" mit dem Steuergerät mittels einem ganz normalen Anschlußkabel verbunden. Handelt es sich um ein Tonbandgerät mit ausschließlich „mono"-Ausführung, so kann man nur den Diaablauf programmieren. Will man noch Musik und/oder Sprache aufbringen, so ist ein Stereo-Gerät unerläßlich. Das heißt, für die Steuerung des Projektorprogrammes wird eine Tonspur benötigt.

Sind nun alle Geräte — Projektoren, Tonbandgerät oder Cassettenrecorder und Universal-Überblendgerät — verbunden und eingeschaltet, so kann die Vertonung bzw. die Programmierung des Diavortrages beginnen.

Dazu wird der Wahlschalter am Überblendgerät auf „Manual" gestellt und das Bandgerät auf „Aufnahme" geschaltet. Wenn nun noch der Drehknopf am Überblendgerät, der einen Gesamtdrehwinkel von ca. 200° ermöglicht, auf Mittelstellung steht, sind beide Projektionslampen auf gleiche Helligkeit geschaltet. Wird der Drehknopf nach rechts gedreht, so wird der linke Projektor stufenlos dunkler. Bei Erreichen des Anschlags mit dem Drehknopf erfolgt an dem verdunkelten Projektor ein Diawechsel. Nun kann man durch Linksdrehen das neue Dia aufleuchten und im gleichen Maße das alte Dia in der Dunkelheit verschwinden lassen. Je nach Drehgeschwindigkeit am Knopf erfolgt diese Überblendung mehr oder weniger schnell. Es bleibt also dem Benutzer überlassen, wie die Überblendung erfolgen soll. Der gesamte Diavortrag wird auf diese Weise von Hand durchgefahren. Nach Beendigung dieses Durchlaufs wird das Steuergerät auf „Auto" geschaltet, die Diamagazine und das Tonband in „Start"-Stellung gebracht, das Tonband auf Wiedergabe geschaltet und nun läuft das Programm, wie es vorher von Hand gesteuert wurde, automatisch ab. Dabei kann auf der zweiten Tonspur die Musik und Sprachinformation aufgebracht werden. Damit wäre dann die Diaschau perfekt.

Nun wird aufgefallen sein, daß nur Überblendungen, je nach Temperament mehr oder weniger schnell durchgeführt, möglich sind. In der Praxis ist dem Betrachter aber kaum möglich festzustellen, war das nun ein „harter" Diawechsel oder eine „schnelle" Überblendung.

Das Universal-Überblendgerät „Conway D 3550" schaltet Lampen mit 12-V- bis 250-V-Spannung bei maximal 2500-W-Leistung und hat die Abmessungen 200×150×70 mm, bei einem Gewicht von 500 g. Es ist mit zwei Steuerkabeln und mit einem Netzkabel ausgestattet. Bei Bestellung ist es zweckmäßig, dem Hersteller Typ und Marke der Diaprojektoren anzugeben, da die Steuerkabel, die nach DIN geschaltet sind, bei manchen Projektoren geändert werden müssen.

Noch einige Tips zur praktischen Arbeit mit dem Überblendgerät: Bei Bandgeräten mit manueller Aufnahmeaussteuerung sollte man einen Probelauf mit dem Überblendgerät machen und die Nachbartonspur anschließend auf „Übersprecher" abhören. Hierbei ist die optimale Einstellung des Regelreglers festzustellen. Bei Rückprojektion sollten, um dem Benutzer die Arbeit zu erleichtern, die Anschlüsse der Projektoren, also links und rechts, vertauscht werden. Der Eingriff in die Diaprojektoren, zum Herausführen der Lampenkabel, sollte von einem Fachmann durchgeführt werden, da nur er in der Lage ist, den richtigen Kabelquerschnitt zu ermitteln. Es können immerhin bis zu 10 A fließen.

Karl-Heinz Schadt

Drehen und wenden Sie die Minolta XG-2

. . . schon die ersten Eindrücke – ihre Eleganz, Handlichkeit, Leichtgewichtigkeit und ihr klares Design – werden Sie neugierig machen, mehr über diese Kamera, mehr über das, was in ihr steckt und auch mehr über das, was sie leistet, zu erfahren. Da ist zunächst einmal die hochmoderne elektronische Belichtungssteuerung mit Zeitenautomatik bei Blendenvorwahl. Dazu kommen sämtliche manuellen Einstellmöglichkeiten. Der einzigartige »touch switch« Meßschalter aktiviert durch leichten Fingerkontakt den Informationssucher zum Kontrollzentrum. LED's (Leuchtdioden) zeigen die exakte Verschlußzeit an, warnen vor Über-/Unterbelichtung und blinken bei Blitzbereitschaft. Die helle Einstellscheibe mit Schnittbildindikator und Mikroprismenring erleichtert genaues Scharfeinstellen. Und noch weitere außergewöhnliche Details beweisen die fortschrittliche Konstruktion der XG-2: Die weiche elektromagnetische Verschlußauslösung, der Selbstauslöser mit blinkender LED-Ablaufanzeige, die Möglichkeit der Belichtungskorrektureingabe bis ± 2 Belichtungsstufen, das Sicherheits-Ladesignal . . . Die zukunftsorientierte XG-2 ist voll in das umfangreiche Minolta Objektiv- und Zubehörsystem integriert und optimal für schnellen Winderbetrieb mit dem Winder G und Blitzserien mit dem Auto-Electroflash 200X angepaßt. Minolta XG-2: Eine Kamera, die auch dem weniger Erfahrenen auf Anhieb überzeugende Bildergebnisse garantiert und dem Könner neue fotografische Möglichkeiten eröffnet. Drehen und wenden Sie die Minolta XG-2 einmal bei Ihrem Fotohändler!

Minolta

Fernglas-Kamera

Im „Foto-Magazin" Nr. 7 des Jahres 1977 erschien ein Aufsatz „Fernglas-Kameras – gestern und heute", in dem eine Fernglaskamera mit Namen „Orinox" ausführlich beschrieben wird. Kürzlich sah ich ebenfalls im „Foto-Magazin" eine Werbeanzeige über eine Fernglas-Kamera „tasco", die der früher beschriebenen „Orinox" zu gleichen scheint.

Die Fernglas-Pocket-Kameras „Orinox" und „tasco" sind tatsächlich völlig gleich, nur der Name und der Vertrieb haben sich geändert. Die Fernglas-Kamera wird jetzt auf dem deutschen Markt vertrieben von der Firma tasco Optik-Vertrieb, Venloer Straße 47/53, 5000 Köln 1. Diese Firma verspricht Hinweise auf Einzelhändler, die die Fernglas-Kamera führen. Wir hörten auch davon, daß in der neuesten Ausführung der Fernglas-Kamera „tasco" die feste Verschlußzeit von früher $^1/_{125}$ sec auf jetzt $^1/_{200}$ sec verkürzt wäre. Wir hatten in unserem Testbericht (der in englischer Übersetzung dem Hersteller zugänglich gemacht wurde) die frühere $^1/_{125}$ sec als zu lang beanstandet.

Fotostative

Ausgerechnet bei Hochgebirgswanderungen, die ohnehin schon größere Anforderungen an die körperliche Verfassung stellen, habe ich auffallend viele Fotografen gesehen, die ein Stativ mitführen. Was machen die damit?

Wenn Sie Ihrem Körper besondere Leistung abverlangen, fällt es bedeutend schwerer, eine Kamera richtig ruhig zu halten. Ein Stativ ist dann die Lösung (natürlich gehört ein langer Drahtauslöser dazu). Und was ist mit dem dunklen Wald, der noch dunkleren Klamm, mit Panorama-Aufnahmen (exakt passend) und Abendstimmungen? Ohne Stativ geht da nicht viel! Ich bewundere Leute, die für gute und interessante Bilder ein Stativ auf 2000 m Höhe und mehr schleppen. Freundlicherweise lieh mir ein solcher Fotofreund sein Dreibein aus und ermöglichte mir dadurch einige sehenswerte Dias – nicht ohne beim Abschied zu knurren „selbst tragen macht Freude". Wenn Sie selbst tragen wollen, sehen Sie sich beim Fachhandel nach einem leichten und kurzen Stativ um (riesige Auszugslängen sind für diesen Zweck entbehrlich) in der Universaltasche. Ein Tischstativ z. B. kann man auf einen Felsen, ein Autodach usw. stellen.

Entfernungseinstellung

Um schnappschußbereit zu sein, wähle ich gern den erforderlichen Schärfentiefebereich vor oder bediene mich der Einstellung für Nah bis Unendlich. Das ist sehr praktisch und hat sich bestens bewährt. Bei Aufnahmereihen passiert es aber leider oft, daß sich der Entfernungsring des Objektivs verstellt. Ich wünsche mir Objektive, deren Entfernungsring arretiert werden kann. Kennt man in der Redaktion solche Objektive?

Nein. Aber Ihre Idee ist gar nicht schlecht, finden wir, obwohl wir sonst eher der Meinung sind, heute sei das Blockieren und Arretieren schon eine Manie. Behelfen Sie sich so: Unter dem Objektiv klebt ein Stückchen einigermaßen rückstandsfreies Textilklebeband. Im Bedarfsfall fixiert man damit die Entfernungseinstellung. Diese Methode hat noch den Vorteil, bei plötzlichen Scharfeinstellwünschen nicht zu behindern, denn mit einem kurzen Ruck am Entfernungsring löst sich das Klebeband sowieso.

Fachaufsätze

Mir fällt auf, daß es in „Foto-Magazin"-Beiträgen verhältnismäßig oft „wenn" und „aber" gibt. Geht das auf Unsicherheiten der Autoren zurück oder darauf, daß man sich in manchen Punkten nicht ganz festlegen will?

Die Antwort gibt Ihnen kein Geringerer als Dichter und Denker Goethe: „Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß; mit dem Wissen wächst der Zweifel". Gute Fachaufsätze erkennt man an den vielen „wenn" und „aber". Die heute so beliebten kategorischen Aussagen opfern häufig die Genauigkeit der Schlagkraft. Uns ist das präzise und abwägende Beschreiben von Dingen und Funktionen lieber. Ihnen auch?

Kamera mit Datum

Als ich die ersten Bilder aus meiner Datum-Kamera sah, war ich leicht verwirrt. Warum belichtet die Kamera das Datum rückwärts? Hat das technische Gründe? Geben andere Datum-Kameras erst Tag, dann Monat, dann Jahr an?

Es gibt Kameras, die können das Datum in die Aufnahme einbelichten. Dazu gehören Pocket- und Sucher-Kameras mit Datiereinrichtung, aber auch Systemkameras mit zusätzlichen Datier-Rückwänden. Diese Kameras haben etwas gemeinsam, sie schreiben das Datum numerisch in absteigender Reihenfolge. Also: Jahr – Monat – Tag; beispielsweise 78 – 6 – 3 für den 3. Juni 1978. Diese Schreibweise ist uns Deutschen ungewohnt, weil wir traditionsgemäß der aufsteigenden Folge den Vorzug geben (im Beispiel 3 – 6 – 78). Warum sind die Datiereinrichtungen der Kameras in der absteigenden Reihenfolge ausgelegt?

Es gibt eine internationale Normempfehlung von 1971 (ISO/R 2014) für die absteigende Datumfolge.

In vielen Ländern der Welt schreibt man das Datum auch absteigend; so wie die Kameras. In Deutschland wurde einer entsprechenden Normung so großer Widerstand entgegengesetzt, daß von einer absteigenden Schreibweise in DIN 1355 vorerst abgesehen wurde. So kommt es, daß unser ausländischer Briefpartner und unsere Kamera 78 – 6 – 3, wir selbst aber (noch) 3 – 6 – 78 für den 3. Juni 1978 schreiben.

Beispiel eines Fotos mit Datum-Einbelichtung (anscheinend schaut das Geburtstagskind nach, ob das Datum rechts unten auch stimmt).

Diafilme

Sonnenbeschienene Motive kann ich mit meinem 19-DIN-Diafilm bestens aufnehmen. Scheint die Sonne nicht mehr, komme ich auf große Blenden und lange Belichtungszeiten. In tiefen Schatten oder im Wald geht es auch mit größter Blende unweigerlich unter die Freihandgrenze von $^1/_{30}$ sec. Lichtstärkere Objektive würden mich sicher nicht von diesem Problem befreien, weil – wie Versuchsmessungen zeigten – meistens viele Blendenstufen an Licht fehlen. Von der äußerst geringen Schärfentiefe abgesehen.

Zahlreiche, z. T. schon recht alte Untersuchungen haben für die Schwarzweißfotografie bewiesen, daß ein einigermaßen universeller Film mindestens 22 bis 25 DIN haben sollte. Übertragen Sie einfach die Erfahrungen auf die Farbfotografie und verwenden Sie die heute ausgezeichneten Farbdiafilme mit 21 bis 27 DIN; im Zusammenspiel mit lichtstarken Objektiven.

„FM-Service" befaßt sich mit allen ernsthaften Leseranfragen aus dem Gebiet der Fotografie. Die interessantesten veröffentlichen wir im „Foto-Magazin". Alle anderen Anfragen werden selbstverständlich direkt beantwortet. Bitte vergessen Sie nicht, ein frankiertes Antwortkuvert beizulegen. Unsere Anschrift: „FM-Service", Redaktion „Foto-Magazin", 8000 München 70, Ortlerstraße 8, Telefon (089) 7 60 20 24.

Rodenstock hat ein neues Objektiv-Programm entwickelt. Darüber sollten Sie informiert sein!

Die Rodenstock-Objektivreihen RODAGON, APO-RODAGON, EURYGON, ROGONAR-S und ROGONAR stellen heute mit einigem Abstand das umfangreichste Vergrößerungs-Objektiv-Programm für das Hobbylabor und den Fachanwender dar.
Welche Vorteile haben Sie als Anwender davon? Was bedeutet z.B. für Sie die hervorragende Lichtstärke 1:2,8 beim RODAGON, APO-RODAGON, ROGONAR-S und beim äußerst preisgünstigen ROGONAR?
Wann ist die ausschaltbare Blendenrastung von Bedeutung? Wann ist der Einsatz des Weitwinkel - Vergrößerungs - Objektives EURYGON sinnvoll? Kann man optische Qualität sehen? Welche Objektivbrennweiten benötigen Sie für die verschiedenen Negativformate?...
Fragen, die wir Ihnen mit unserer neuen Vergrößerungs - Fibel „Vom Bild zum Ebenbild" gern beantworten möchten. Die Fibel wurde im Hinblick auf das neue Objektiv-Programm völlig überarbeitet und im Umfang erweitert.

Bitte senden Sie mir die neue Vergrößerungs-Fibel „Vom Bild zum Ebenbild".

Name: _____

Beruf/Alter: _____

Straße: _____

Ort: _____

FM/1/79

Erhältlich bei Ihrem Fotohändler oder gegen Einsendung des Coupons.

Optische Werke G. Rodenstock, Isartalstraße 43, 8000 München 5

Rodenstock

Abkürzungen: **E**=Einsendeschluß, **Z**=Zugelassen (wenn nicht anders vermerkt, nur jeweils 4 Bilder/Dias einsenden), **G**=Gebühr, **IRC**=Internationale Rückantwort-Coupons, **SB**=Schwarzweißbilder, **FB**=Farbbilder, **CD**=Colordias (wenn nicht anders angegeben, nur 5×5 cm). Zusätze: **E**=Experiment, **N**=Natur, **J**=Journalismus, **R**=Reise, CDE: Bei PSA-Salons keine eigene Sparte, sondern 4 CD einschließlich der Experimental-Dias mit Kennzeichnung „C". **StD**=Stereo-Dias, **VA**=Versandanschrift, **TF**=Teilnahme-Formular.

27. Worcestershire Int. Exhibition of Photography
E: 5. 2. 1979. Z: CDE, CDN (PSA-Anerkennung). G: 2 US-Dollar. VA/TF: Worcestershire Camera Club, c/o Mr. E. K. Edwards, „Sheraton", Hatfield, Norton, Worcester WR5 2PZ, England.

Southampton Int. Salon
E: Papierbilder 5. 2. 1979, Dias 19. 2. 1979. Z: CDE, SB, FB (PSA-Anerkennung). G: Dias 2 US-Dollar, 8 FF, 5 DM oder 10 IRC; Papierbilder 3 US-Dollar, 12 FF, 7 DM oder 20 IRC. Clubsendungen je Sparte und Teilnehmer 1 US-Dollar, 4 FF oder 2 DM (Minimum 2,50 US-Dollar), eine zusätzliche Liste aller Teilnehmer ist beizufügen. VA: Dias — J. Pike, 9 Winston Close, Boyatt Wood, Eastleigh, Hants, England. Papierbilder — P. Jeffree, 7 New Forest Drive, Brockenhurst, Hants, England. TF: Mr. J. Rhodes, Southampton Camera Club, 5 Cavendish Close, Great Woodley, Romsey, Hampshire, England.

Mission San Jose Int. Exhibition of Photo-Journalism
E: 7. 2. 1979. Z: CDJ, SBJ/FBJ (Klasse A: maximale Größe 40×50 cm, Bilder nur vom Autor gefertigt; Klasse B: maximale Größe 20×25 cm, Bilder können auch industriell gefertigt sein. Die Teilnahme ist nur in einer Klasse möglich.) PSA-Anerkennung. G: Dias und Papierbilder Klasse B 2 US-Dollar, Papierbilder Klasse A 3 US-Dollar. VA: Mission San Jose Int. Exhibit of Photo-Journalism; Dias — c/o P. O. Box 3508, Mission San Jose, California 94538, USA; Papierbilder — c/o 1575 Gilmore Street, Mountain View, California 94040, USA. TF: Sister Michael Marie, P. O. Box 3508, Mission San Jose, California 94538, USA.

5. Biennale Reflet Mondial de la Photographie
E: 10. 2. 1979. Z: SB, FB (Formate 28×36 bis 40×50 cm, unaufgezogen), PSA-Anerkennung. G: 150 bfrs oder 15 IRC. Schecks werden nicht angenommen. VA: Photo Club Artec, Mr. Roger Pauwels, Rue de Roubaix, B 7700 Mouscron, Belgien. TF: Mr. F. Duynslaeger, Rue du sapin vert. 105, B 7700 Mouscron, Belgien.

25. Mother Lode Int. Color Slide Exhibition
E: 12. 2. 1979. Z: CDE, CDR (PSA-Anerkennung). G: 2,25 US-Dollar oder 25 IRC. VA: Mother Lode Color Slide Exhibit (oder CDR: Mother Lode Photo-Travel Slide Exhibit), P. O. Box 990, Auburn, California 95603, USA. TF: Mrs. Doris K. Griffin, Chairwoman, P. O. Box 934, Auburn, California 95603, USA.

16. Eastcape Int. Salon of Photography
E: 14. 2. 1979. Z: Dias auch 7×7 cm; CDE, CDN, SB, FB, SBN/FBN. G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. Bei Sendungen über 1 kg zusätzlich 2 US-Dollar für die Rücksendung. VA: CDE — J. Ernest Preiss, P. O. Box 1455, Port Elizabeth, 6000 Südafrika; CDN — Leon Nepgen, P. O. Box 12112, Centrahil, P. E., 6006 Südafrika; Papierbilder — Gart B. Tjasink, P. O. Box 7387, Newton Park, P. E. 6055 Südafrika. TF: Mr. B. Wilkins, P. O. Box 1322, Port Elizabeth, 6000 Südafrika.

5. British Columbia Int. Exhibition of Photography
E: 17. 2. 1979. Z: CDE, CDN, SB, FB (PSA-Anerkennung). G: Dias 2,50 US-Dollar; Papierbilder 2 US-Dollar zuzüglich Rückporto (0,9 kg 4,50 US-D., 1,36 kg 5,25 US-D., 1,84 kg 5,80 US-D., 2,27 kg 6,50 US-Dollar). VA: Int. Exhibition of Photography, Society of British Columbia; CDE — c/o 25333 — 58th Avenue, R. R. No. 3, Aldergrove, B. C., Kanada, VOX 1 AO. CDN — c/o 6444 Silver Avenue, Apt. 22 D, Burnaby, B. C. Kanada V5H 2Y4; Papierbilder — c/o 1485 W. 13th Avenue, Apt. 17, Vancouver, B. C., Kanada V6H 1P1. TF: Mrs. Betty McVea, 1437 Dublin Street, New Westminster, B. C., Kanada, V3M 2Z3.

43. Rochester Int. Salon of Photography
E: 26. 2. 1979. Z: CDE, CDN, CDJ, StD, SB, FB (PSA-Anerkennung). G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA: Rochester International Salon; CDE — c/o Rose Uram, 276 Hillside Drive, Rochester, N. Y. 14610, USA; CDN — c/o Gorden Griffin, 18 Highland Drive, Penfield, N. Y. 14526, USA; CDJ — c/o Susan Becker, 14 South Avenue, Fairport, N. Y. 14450, USA; StD — c/o Roger Smith, 26 Redwood Drive, Penfield, N. Y. 14526, USA; Papierbilder — c/o Memorial Art Gallery, 490 University Avenue, Rochester, N. Y. 14607, USA. TF: Mr. Melvin C. Young, 504 Webster Road, Webster, N. Y. 14580, USA.

„National Orange Show" Int. Exhibition of Photography
E: Papierbilder 28. 2. 1979, Dias 7. 3. 1979. Z: CDN, SB, FB (Thema bei Papierbildern frei), PSA-Anerkennung. G: Dias 2 US-Dollar, Papierbilder 3 US-Dollar. VA: Dias — Joseph & Dorothy Reis, 1222 West Lynwood Drive, San Bernardino, California 92405, USA; Papierbilder — National Orange Show, 689 South „E" Street, San Bernardino, California 92408, USA. TF: H. Green, 1616 Echo Drive, San Bernardino, California 92404, USA.

Mit diesem Foto von Heringsmöven gewann Api E. Derksen aus Basel den ersten Preis der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen, die bei ihrer Jahresversammlung in Grünberg/Hessen erwog, eine internationale Föderation der Tierfotografen zu gründen. — Im Serienwettbewerb der Gesellschaft gewann Fritz Pölking mit seinen „Eisvögeln" den ersten Preis und Wanderpokal der GDT.

Aktion „Sofort-Grand-Prix"

Im vergangenen Jahr führte der Heering-Verlag mit viel Erfolg einen Fotoliteratur-Wettbewerb für Fotohändler durch. Thema: „Fotoliteratur gehört in den Fotohandel". Den meisten Umsatz mit Foto- und Filmbüchern aus dem Heering-Verlag machte Foto Brell in Köln. Er gewann den Hauptgewinn, einen Volvo 244 DL. Sechs Fotohändler gewannen eine Verkaufsförderungsaktion „Sofort-Grand-Prix" mit Rennfahrer Harald Ertl. Bei dieser Gemeinschaftsaktion des Heering-Verlags und der Kodak AG. wurde ein Formel-1-Rennwagen vor einer farbigen Grand-Prix-Bilderwand aufgestellt. Interview, Musik und Renngeräusche sorgten für die akustische Kulisse. Die Besucher — bei den sechs Veranstaltungen über 20 000 — fachsimpelten mit Harald Ertl, bekamen Autogramme und ließen sich auf Kodak-Sofortbild mit ihm ablichten.

Rennfahrer H. Ertl und Besucher.

Wann beginnt Ihre berufliche Zukunft?

Jeden Samstag bringt die WELT Stellenangebote für Fach- und Führungskräfte von Firmen aller Branchen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland.
Viele der 65.000 Käufer, die die WELT samstags kaufen, tun das vorwiegend wegen dieses großen Stellenanzeigenteils.
Und auch viele der 180.000 WELT-Abonnenten werten regelmäßig den Stellenteil dieser Zeitung aus.
Denn 70% der WELT-Stellenangebote findet man gleichzeitig in keiner anderen vergleichbaren Zeitung.

Auch Sie brauchen deshalb die WELT, wenn Sie alle Ihre Chancen nutzen wollen. Jeden Samstag.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND
Die Welt der Fach - und Führungskräfte

An: DIE WELT, Stellen-Service,
Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Wertscheck für Berufs-Chancen

Bitte schicken Sie mir Gutscheine für vier Samstag-Ausgaben der WELT mit dem großen überregionalen Stellenmarkt für Fach- und Führungskräfte.

Name: _____

Beruf: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Vom Schuhkarton zur Schmuckkassette

Schuhkartons, in denen Fotos lose aufbewahrt werden, gefallen mir absolut nicht. Aber auch die üblichen Fotoalben haben gewisse Nachteile, denn dort werden die Familienbilder meist in zeitlicher Reihenfolge eingeklebt, es sei denn, man legt Einzelalben zu bestimmten Themen an. Aber auch dabei gibt es dann Probleme beim Vorzeigen, wenn sich viele Köpfe über eine Albumseite beugen oder Fotos nachträglich eingefügt werden sollen. Da ist die lose Aufbewahrung im Karton schon besser, aber natürlich in viel ansprechenderer Form: Die nach Inhalt zusammenpassenden Bilder, einschließlich aller erreichbaren und aufklebbaren Souvenirs, werden auf Kartonblättchen einheitlicher Größe befestigt, etwa im Format DIN A 4. Dabei sollte das Blatt noch so biegsam sein, daß es zum Beschriften in die Schreibmaschine paßt, und andererseits so fest, daß man es herumreichen kann. Und statt eines Schuhkartons besorgt man sich eine schöne Kassette oder bastelt sich selbst eine. So habe ich mir z. B. eine besondere Kassetten-Serie geschaffen, unter dem Titel: „Meine Bilderbogen — von 1914 bis heute", um wie im Zeitraffer ein ganzes Leben zu dokumentieren. Es war nicht immer einfach aus jedem Lebensjahr noch typische Fotos zu finden; aber Freunde und Bekannte halfen bereitwillig mit. So entstanden in meinem Beispiel 63 Bilderbogen, immer mit Altersangabe und Ort und Datum der Aufnahme.

Bot diese erste Zusammenstellung schon eine reizvolle Übersicht, so kam mir bald eine neue Idee: Ich schrieb unter jedes Bild die wichtigsten Ereignisse des betreffenden Jahres. Hierzu besorgte ich mir den „Kulturfahrplan" von Stein und schrieb mir in zehn bis zwanzig Zeilen heraus, was ich aus Politik, Philosophie, Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft für bemerkenswert hielt.

Doch nicht genug damit: Ich wollte auch diese Ereigniszeilen in den Grenzen der nachträglich gebotenen Möglichkeiten illustrieren um damit das betreffende Lebensjahr auch visuell zu pointieren. So legte ich mir eine Kartei nach Jahreszahlen an und achtete fortan auf entsprechende Bilder in Zeitungen und Zeitschriften, Broschüren, Büchern, Prospekten und Katalogen. Schneller als ich es für möglich gehalten hatte, füllten sich die Fächer. Jetzt besorgte ich mir 63 gleichgroße schwarze Kartonblätter und klebte meine erste Bildausbeute säuberlich auf, und zwar so, daß Nachträgliches noch Platz finden konnte. Denn auf Anhieb war ja Vollständigkeit nicht zu erreichen. Das Fehlende wurde, wie beim Briefmarkensammeln, auf einer „Fehlliste" notiert, von der ich von Zeit zu Zeit eine neu entdeckte Illustration abstreichen konnte.

Alles in allem eine faszinierende Arbeit! Freunde, die in der Sammlung blätterten, beschlossen sogleich sie nachzuahmen. Fast alle griffen sich bestimmte „eigene" Jahre heraus, um „mit einem Blick" zu sehen, was damals passiert war — als sie geboren wurden, als sie heirateten, als das erste Kind zur Welt kam und und und.

Natürlich habe ich für meinen Sohn und besonders gute Bekannte auch schon „meine Bilderbogen von . . . bis heute" angelegt und sie animiert, den Gedanken weiterzutragen an alle, die in solcher Bildergeschichte über die private Ebene hinaus einen Zusammenhang herstellen wollen mit der Zeit, in der sie leben. Wie für mich ist das für alle Väter und Großväter und die weiblichen Pendants eine ebenso schöne Aufgabe, mit der sie Kinder und Kindeskinder erfreuen können. Und je früher man damit beginnt, desto weniger Mühe hat man zu Beginn und desto leichter sind die Illustrationen zugänglich.

Rudolf Schiffmann

Das Archivieren von Fotos und Zeitungsausschnitten auf losen Einzelkartons bietet viele Vorteile, denn die Blätter können leicht ergänzt, verändert und herumgereicht werden.

„Von jedem guten Negativ ein Bild"

So oder ähnlich lautet die Bestellung, wenn ein Farbnegativfilm zur Ausarbeitung gegeben wird. Nun ist es für (automatisierte) Labors sehr problematisch, herauszufinden, welche Negative gut sind und welche nicht — nach Meinung des Fotografen. Würde das Labor beispielsweise auch nach Schärfe und Unschärfe selektieren (was ohnehin zu aufwendig wäre) oder gar nach Bildinhalt, käme es in Teufels Küche. Mit Recht würde mancher Fotograf reklamieren, daß eine seltene Schnappschußaufnahme nicht vergrößert wurde, weil sie ganz leicht verwackelt ist. Also bleibt aus praktischen und technischen Gründen dem Labor nur die Selektionsmöglichkeit über die Belichtung. Total falsch belichtete Negative werden dann meistens nicht vergrößert.

Beim Einlegen eines Kleinbildfilms macht man sicherheitshalber zwei oder drei Leerbelichtungen, damit das erste tatsächliche Bild garantiert nicht durch Lichteinfall verdorben ist. Die letzte dieser Leerbelichtungen ist in vielen Fällen ebenfalls schon einwandfrei und ohne Lichteinfall. Hat man eine automatisch belichtende Kamera oder ist die Kamera zufällig auf einigermaßen richtige Werte eingestellt, entsteht auf dem letzten Leerfeld eine richtig belichtete Aufnahme, die eine schiefhängende Landschaft oder die Füße des Fotografen oder sonst irgendetwas Schiefes, Krummes oder Unscharfes zeigt. Im Labor passiert dann das Wunderbare, daß dieses hinreichend belichtete Bild als „gut" erkannt und demzufolge auch vergrößert wird. Je nach Format und Lieferant hat man für dieses „Bild" bis über eine DM zum Fenster hinausgeworfen. Ein einfacher Tip hilft solche Verschwendung vermeiden: Man macht die Leerbelichtungen mit aufgesetztem Objektivdeckel! *SBL*

Background

Für weltweit erfolgreiche Spiegelreflex-Kameras. Von Minolta.

Typ/Rokkor	Lichtstärke/ Brennweite	Blenden-art	Linsen-zahl	Filter-Gewinde Ø	Bildwinkel diagonal	Nächste Einstell-ent-fernung (m)	Abmessungen Ø / Länge (mm)	Gewicht (g)
Ultra-Weitwinkel (Fisheye)	MD 4/7,5 mm	VSB	12	eingebaut	180°	0,5	68Ø/63	360
	MD 2,8/16 mm	VSB	11	eingebaut	180°	0,3	71Ø/64	440
Weitwinkel-Rokkor	MD 4/17 mm	VSB	11	72	104°	0,25	75Ø/53	330
	MD 2,8/20 mm	VSB	10	55	94°	0,25	65Ø/44	240
	MD 2,8/24 mm VFC	VSB	9	55	84°	0,3	67Ø/50	340
	MD 2,8/24 mm	VSB	9	55	84°	0,3	64Ø/50	215
	MD 2/28 mm	VSB	10	55	75°	0,3	66Ø/61	340
	MD 2,8/28 mm	VSB	7	49	75°	0,3	64Ø/44	180
	MD 3,5/28 mm	VSB	5	49	75°	0,3	64Ø/41	160
	MD 1,8/35 mm	VSB	8	49	63°	0,3	64Ø/48	235
	MD 2,8/35 mm	VSB	5	49	63°	0,3	64Ø/39	165
Shift	CA 2,8/35 mm VFC	VSB	9	55	63°	0,3	83Ø/71	580
Standard-Rokkor	MD 2/45 mm	VSB	6	49	51°	0,6	64Ø/31	140
	MD 1,2/50 mm	VSB	7	55	47°	0,45	66Ø/47	315
	MD 1,4/50 mm	VSB	7	55	47°	0,45	64Ø/40	245
	MD 1,7/50 mm	VSB	6	55	47°	0,45	64Ø/40	195
Tele-Rokkor Varisoft	MD 1,7/85 mm	VSB	6	55	29°	1,0	71Ø/62	488
	MC 2,8/85 mm	VSB	6	55	29°	0,8	70Ø/80	430
	MD 2,5/100 mm	VSB	5	55	24°	1,0	65Ø/65	375
	MD 2,8/135 mm	VSB	4	55	18°	1,5	65Ø/90	385
	MD 3,5/135 mm	VSB	4	55	18°	1,5	65Ø/87	420
	MD 4/200 mm	VSB	4	55	12°	2,5	65Ø/131	620
	MD 4,5/300 mm	VSB	7	72	8°	3,0	77Ø/177	710
	MD 5,6/300 mm	VSB	5	55	8°	4,5	65Ø/186	695
Apo	MD 5,6/400 mm	VSB	7	72	6°	5,0	83Ø/256	1470
Apo	MD 6,3/600 mm	VSB	9	Einschub	4°	6,0	109Ø/374	2400
Spiegellinsen-Rokkor	RF 8/500 mm	6 Elemente			5°	4,0	83Ø/99	500
	RF 8/800 mm	8 Elemente			3°10'	6,0	125Ø/187	2000
	RF 11/1600 mm	6 Elemente			1°30'	20,0	178Ø/323	6700
Zoom-Rokkor	MD 4/24–50 mm	VSB	13	72	84°–47°	0,7	75Ø/70	395
	MD 3,5/35–70 mm	VSB	8	55	63°–34°	1,0	66Ø/68	385
	MD 3,5/50–135 mm	VSB	12	55	47°–18°	1,5	69Ø/118	480
	MD 4,5/75–200 mm	VSB	15	55	32°–12°	1,2	70Ø/156	630
	MD 5,6/100–200 mm	VSB	8	55	24°–12°	2,5	64Ø/178	575
	MD 8/100–500 mm	VSB	16	72	24°–5°	2,5	91Ø/330	2010
Makro-Rokkor	MD 3,5/50 mm	VSB	6	55	47°	bis 1:1	65Ø/56	290
	MD 3,5/100 mm	VSB	5	55	24°	bis 1:1	76Ø/89	550
Objektivkopf	TC 4/100 mm	VSB	3	55	24°		84Ø/35	155

Minolta

Schmalfilmen mit Profi-Technik

Das Teleskop-Richtmikrofon Braun MD 1000 mit Nierencharakteristik ist für problemlose Ein-Mann-Bedienung konzipiert worden.

Nizo 4080

Super-8-Filmkameras von Braun Nizo zählen bezüglich ihrer Ausstattung und Verarbeitung zur Spitzenklasse, wobei Braun nach Einführung des Pistentons sowohl Geräte für das Randspur- als auch für das aufwendigere Zweiband-Verfahren (Nizo 801, 561 und 481) herstellt.

Vor kurzem brachte nun Braun vier neue Universalkameras (Nizo 3048, 3056, 4056 und 4080) heraus, von denen die Nizo 4080 das Top-Modell darstellt. Die Bezeichnung „universell" bedeutet in diesem Zusammenhang: Eignung für Stumm- und Tonfilm, XL-Technik für Aufnahmen bei ungünstigen Lichtverhältnissen, Einrichtungen für Auf-, Ab- und Überblendungen, mehrere Gänge, Timer und Pistenton. Automatische Belichtungsregelung gehört heute sowieso schon zur selbstverständlichen Ausstattung.

Wir haben die Nizo 4080 praktisch erprobt und damit sehr gute Ergebnisse erhalten. Die zwar nicht ganz leichte Kamera ist außerordentlich vielseitig und kommt daher in erster Linie für Amateure in Betracht, denen das Hobby Schmalfilm besonders viel bedeutet und die gerne einmal alle Register der Filmtechnik ziehen möchten. Die Kamera ist trotzdem auch für den Anfänger leicht zu bedienen, denn eine Rotpunkt-Einstellung läßt fast alle Funktionen automatisch ablaufen. Insgesamt gesehen bietet die Kamera nicht nur gute Voraussetzungen für die ernsthafte Filmerei, sondern auch für den semiprofessionellen Einsatz in Wissenschaft, Technik und Bildungswesen.

Hier eine kurze Aufzählung der wichtigen Fakten:

- 11,5faches Zoomobjektiv (Schneider Macro-Variogon 1,4/7–80 mm, 14 Linsen) mit Makro-Einstellmöglichkeit (kleinstes Objektfeld 24 × 32 mm).
- Automatische Belichtungsmessung über Siliziumdioden.
- Sucher mit Schnittbild-Entfernungsmesser und Anzeigen für Blende, Filmlauf, Endsignal, Filtersignal, Batteriekontrolle und Tonaussteuerung.
- Motorzoom mit zwei Geschwindigkeiten (Handbetrieb über Hebel möglich).
- Bildfrequenzen: 9, $16^2/_3$, 18, 24, 25 und 54 B/sec und Einzelbildschaltung. Timer für automatische Einzelaufnahmen in Abständen von 15, 5 und 2 Sekunden.
- Auf-, Ab- und Überblendmöglichkeit automatisch und manuell kombiniert mit der Tonaufnahme.
- Belichtungskorrektur.
- Automatische und manuelle Tonaussteuerung.
- Eingang für Mikrofon und Phono.
- Aufschraubbares Richtmikrofon.
- Abklappbare Schulterstütze.
- Aufladbare Akkubox mit 6 Zellen.
- Anschlüsse für Draht- und Fernauslöser sowie Elektronenblitz.
- Reichhaltiges Zubehör.

Beim Filmen im Nahbereich ist die kürzeste normale Einstellentfernung 1,5 m und in Verbindung mit der 80-mm-Brennweite ergibt sich bei dieser Entfernung ein kleines Objektfeld von der Größe einer Postkarte. Mit Hilfe der Makroeinrichtung kann man natürlich sehr dicht an das Aufnahmeobjekt herangehen, wobei allerdings der relativ große Bildwinkel der 7-mm-Brennweite in Kauf genommen werden muß. Das ergibt unter Umständen einen sehr kurzen Aufnahmeabstand, der bei lebenden Objekten und auch beim Beleuchten Schwierigkeiten bereitet. Zugleich bietet die Makroeinrichtung die filmisch interessante – wenn auch nicht neue – Möglichkeit motorisch von der Ferne bis in den Makrobereich hinein und umgekehrt aus nächster Nähe bis in weite Ferne in einem Zuge mit der Schärfe durchzufahren.

Die etwas ungewöhnliche Aufnahmefrequenz von $16^2/_3$ B/sec ist für die Abtastung des Films über eine Wiedergabe-Elektronik in Verbindung mit einem Fernsehgerät gedacht und 25 B/sec entsprechen der Fernsehnorm für die Wiedergabe im Fernsehen.

Die mit dem Ton und der Endabschaltung gekoppelte Auf- und Abblendung ist kinderleicht durchzuführen. Aber auch die manuelle, und damit variable, Steuerung ist nicht schwierig, wenn sie auch natürlich ein wenig Übung erfordert. Überblendungen sind mit geringen Einschränkungen auch durchzuführen.

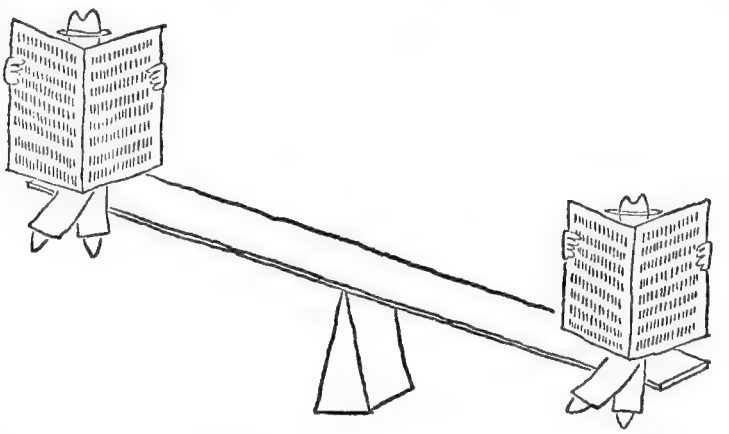
Bei den praktischen Aufnahmen waren Bildstand und optische Leistung vorzüglich. Bei Innenaufnahmen mit aufgeschraubtem Richtmikrofon war das Laufgeräusch noch leise zu hören. Hier ist zweifellos eine andere Anordnung des Mikrofons (oder mehrerer über eine sog. „Kabelpeitsche") zweckmäßiger. Zu erwähnen bleibt hier noch, daß es im Zubehörprogramm noch zwei weitere Mikrofone gibt, so daß man allen Aufnahmesituationen gut gewachsen ist.

Als Ergänzung gibt es auch für die Nizo einen Super-Weitwinkelvorsatz, der die Brennweite drastisch auf 4 mm reduziert und der damit das Dreifache aufs Bild bringt.

Insgesamt gesehen ist die Nizo 4080 ein zuverlässiges Spitzengerät, an dem vor allem der passionierte Schmalfilmer seine Freude hat. □

Die Super-8-Tonfilmkamera Nizo 4080 mit übersichtlichen Bedienungselementen an der Seite.

Die Wochenzeitung, die im Prinzip ausgewogen ist.



Ausgewogenheit finden Sie natürlich nicht in jeder einzelnen Zeile einer meinungsbildenden Wochenzeitung. Von Journalisten erwartet man, daß sie Stellung beziehen, daß sie mit ihrer Ansicht zu den Ereignissen in Politik, Wirtschaft und Kultur nicht hinter den Berg halten.

Daß wir unsere Zeitung trotzdem für ausgewogen halten, liegt an unserer politischen Unabhängigkeit. Wir berichten und analysieren vorurteilsfrei; unsere Kommentare zielen nicht auf den Applaus bestimmter gesellschaftlicher Gruppierungen. Wir schreiben Ihnen keine Meinung vor - die bilden Sie sich selbst. Eine objektive Berichterstattung ist dafür ein gutes Fundament.

DEUTSCHES ALLGEMEINES

SONNTAGS BLATT

Das Fazit aus sieben ereignisreichen Tagen

Bekanntschafts-Coupon

Bitte einsenden an: Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt · Vertrieb Mittelweg 111 · 2000 Hamburg 13

Ich möchte gern Bekanntschaft mit dem DS schließen. Schicken Sie mir doch mal kostenlos die neueste Ausgabe.

Name

Straße

PLZ/Ort

DS

Revolutionäres Filmformat:

Fotografie bald scheibchenweise

Einzelheiten eines neuen fotografischen Systems von Kodak

Ausgerechnet aus England, und von dort via dem Börsenplatz New York, kommt die Kunde von einem revolutionären Filmformat, das der Welt — wieder einmal — eine völlig neue Kamera-Linie bescheren würde und darüber hinaus den Großlabors erstmals den Zwang zu totaler Neuinvestition.

In der britischen Forschungszeitschrift „Research Disclosure" wurden im August viele Einzelheiten dieses neuen fotografischen Systems, das wir in „Magazin aktuell" in diesem Heft bereits erwähnt haben, bekanntgegeben, wie es von Kodak-Wissenschaftlern und -Technikern bis in alle Konzept-Details entwickelt worden ist. Die New Yorker Börsenmakler-Firma Paine / Webber / Mitchell / Hutchins Inc. teilte — in einem „Status Report" ihres Analysten William A. Relyea (falls Sie ihn direkt befragen möchten: Tel. 001-212-437-7340) — ihrer p. p. Kundschaft alles mit, was hierzu berichtenswert scheint. Titel: „Eastman Kodak: The Film Disk System — A Possible Blueprint for a New Generation of Amateur Conventional Products". In der Fotobranche wurde diese Materialsammlung über (sicher wird es im „Ernstfall" eine andere, bessere Bezeichnung geben) „Das Film-Scheiben-System — Entwurf für eine neue Generation konventioneller Amateurprodukte" durch die Publikationen des amerikanischen Fotohändler- und -finisher-Verbands Photo Marketing Association bekannt; dies ist auch unsere Quelle.

Nachdem Sie nun über (Irr-)Wege des Informationsflusses in dieser doch ziemlich spektakulären Sache informiert sind, hier in Kurzform einige Einzelheiten vorab:

> Stellen Sie sich eine Bildscheibe des „Viewmaster"-Stereobild-Verfahrens vor: So in etwa sieht der Bildträger des neuen Systems aus.

> Diese Filmscheibe ist, einzeln oder zu mehreren, in einer extrem flachen Kassette untergebracht und wird in dieser

> in eine Kamera eingelegt, die mit Abmessungen von 10x7,5x2,5 cm in der Größenordnung einer Packung von Kingsize-Zigaretten liegt und auch noch in eine Hemdtasche paßt.

> Auf einer Scheibe, deren Durchmesser bei etwa sechs Zentimetern liegen dürfte, haben zehn oder zwölf Einzelaufnahmen Platz, die ringförmig angeordnet sind. (Für den Filmtransport zwischen den Aufnahmen wird die Scheibe einen Schritt gedreht.)

> Aufgrund der Größenverhältnisse läßt sich für die Einzelaufnahme ein Negativ vorstellen, das geringfügig kleiner ist als das 110er-Pocket-Bild.

Warum das alles?

Das wirft als erstes die Frage auf: Warum das alles? Wenn einerseits durch die Scheibenform des Bildträgers sowohl bei der Fertigung wie auch beim Einsatz viel Emulsion und damit rares Silber verloren geht (unterstellt, daß die ganze Scheibe sensibilisiert ist), und das Ergebnis der Revolution dann am Ende doch nur ein noch kleineres Bild ist, ist doch eigentlich die ganze Mühe umsonst, all die Umstellung bei Kamerafabrikanten, Filmhersteller, den Erzeugern von Großlaboreinrichtungen und schließlich den Bilderfabrikanten, die sich neu ausstatten müssen, um der Scheibchen Herr zu werden.

Damit sind wir mitten im Thema. Die Väter des neuen Scheiben-Systems sehen ein großes Potential für die Verbesserung der Bildqualität, darüberhinaus aber die Möglichkeit, auch komplexe Kameras (etwa mit Zoom-, Tele- und/oder Makro-Objektiven) so zu bauen, daß sie anders als die gegenwärtigen Spitzen-Pokkets immer noch „taschengängig" sind, und schließlich — eher nebenbei — die durch das „Viewmaster"-Prinzip gebotene Chance für die Wiederbelebung der Stereofotografie.

Kassette gegen Scheibe

Wenn wir das Qualitätspotential des neuen Systems diskutieren, sollte das vor allem im Vergleich mit dem Pocket-System (dem Format 110) geschehen, denn Kleinbild- und Mittelformat scheinen von diesem vorgeschlagenen Filmformat unbetroffen. Was sind die Einwände gegen das Pocket-System? Und was wäre beim Scheiben-System besser? Hier ein Vergleich Kassette gegen Scheibe:

Die Qualität des Bilds wird bei der Aufnahme vor allem durch die richtige Belichtung, die Schärfe des abbildenden Systems und die (Abwesenheit von) Bewegungsschärfe, vulgo Verwacklung, definiert. Bei der Verarbeitung der kleinformatigen Negative schlagen sich Fehler wegen der stärkeren Vergrößerung auch dementsprechend stärker nieder — die der Kamera, des Fotografen und auch die des verarbeitenden Labors.

Das Scheiben-System ändert nichts am Filmformat und nicht ohne weiteres die Qualität der Kamera an sich. Durch die Form der Kamera sei allerdings — so heißt es in der amerikanischen Veröffentlichung — die Verwacklungsgefahr wesentlich verringert. Die neue Scheiben-Kamera läge besser zwischen den Fingern der beiden Hände, beidseitig fest umschlossen. (Eine ähnlich günstige ergonomische Lösung boten die XL-Super-8-Kameras von Kodak, aber die konnten sich trotz der griffgünstigen Form — oder gerade deshalb — nicht so recht durchsetzen.)

Als weitere wesentliche Quelle für Qualitätsminderung wird das Fotolabor genannt, in dem Filme des Formats 110 im Prinzip wie Kleinbildfilme oder auch Pak-Filme des Formats 126 verarbeitet werden — zum Teil sogar in adaptierten, alten Anlagen. Würde das Scheiben-System eingeführt, müßte speziell dafür ein Finishing-System geschaffen werden, das den besonderen Erfordernissen der Bearbeitung kleinformatiger Negative voll Rechnung trägt. Der Zwang zur völligen Neueinrichtung würde die Arbeitsqualität vieler Labors ganz wesentlich steigern, heißt es in der Analyse des Scheiben-Systems.

Komplexe Kameramodelle behalten Taschenformat

Von besonderer Bedeutung ist, daß bei der Kamera für Scheiben-Film anders als bei Pocket-Kameras die Achse des optischen Systems entlang der Kameralänge verläuft, und nicht wie bei der Pocket-Kamera in die Richtung der kürzesten Dimension. Das führt dazu, daß kompliziertere optische Systeme die taschengerechte Form der Kamera zerstören. Bei Scheiben-Kameras könnten auch aufwendige Objektive in die Gehäuseform integriert werden. Der Preis dafür ist freilich ein Umlenkprisma oder ein Spiegel, der den Strahlengang um 90° abknickt und das Bild auf dem Film abbildet.

Im übrigen können entlang der Stirnseite der Kamera alle modernen Errungenschaften der Kameratechnik Platz finden, bis hin zum eingebauten Elektronenblitz. Wenn dies alles innerhalb der erwähnten Kameradimension möglich ist, wäre das ein erheblicher Vorteil am Markt. Untersuchungen haben gezeigt, daß

die Käufer (dieser Art von Kameras) die taschengängige Kompaktheit noch höher bewerten als die erzielbare Bildqualität.

Neue Projektoren und Vergrößerungsgeräte

Zwar könnte man geneigt sein, die Frage der Projektion dieser Bilder einfach zu vergessen, denn auch 110 ist praktisch ausschließlich ein Papierbildformat geblieben. Andererseits weist die Studie mehrfach darauf hin, daß auch eine 3D-Kamera in den gleichen Abmessungen denkbar sei. Das legt die Vermutung nahe, daß es auch einen Diafilm in Scheiben geben wird, sollte sich Kodak für dieses System entscheiden. Diaprojektoren und -betrachter, ob einfach oder in Stereo, sind jedenfalls für den scheibenförmigen Bildträger ebenso denkbar wie Vergrößerungsapparate. Andererseits freilich ist 110 auch nicht gerade ein populäres Selbstverarbeitungs-Format, und der Scheibe, wenn sie kommt, wird es kaum anders gehen.

In den Bilderfabriken: Filmscheiben am Spieß

Die Scheiben-Form des Films bringt, wie gesagt, eine totale Umstellung für die Bilderfabriken. Dort werden im Rahmen des neuen Systems die zur Entwicklung eingehenden, aber auch die bereits entwickelten Scheiben jeweils auf Spindeln gesteckt, wobei eine Plastiknabe wie schon in der Kamera auch hier für festen Sitz sorgt. Die zu entwickelnden „Scheiben am Spieß" werden in einem Tauch-Prozeß von Bad zu Bad geführt, wobei hochtourige Rotation in den Bädern eine besonders intensive Agitation ergibt und in kürzester Zeit zur vollen Entwicklung führt. Außerhalb der Tanks kann durch die Rotation der Chemikalienrest abgeschleudert werden. Das beugt der Bäderverschleppung vor und erlaubt rückstandfreie Trocknung. Während der Lagerungsphasen sind für die einzelnen Spindeln Behälter vorgesehen, die vor Schmutz schützen.

Man wird außerdem eine völlig neue Konstruktion von Printern entwickeln müssen. Heute werden die Filme fast ausschließlich aneinandergehängt von großen Rollen entwickelt, wieder aufgespult und dann von ebensolchen Rollen vergrößert. Das kann in modernen, computergesteuerten Anlagen weitgehend automatisch geschehen. Wie dieser Automatisierungsgrad bei der Arbeit vom Stapel — und das ist so ein „Scheiben-Spieß" ja schlußendlich — noch erhöht werden kann, wie es versprochen wird, bleibt abzuwarten.

Jedenfalls sollen nach dem neuen System die Filmscheiben auch zum Printen auf den Spindeln verbleiben. Die einzelnen Bilder werden von einem optischen Lesekopf automatisch angesteuert, entweder eins nach dem anderen bei Erstaufträgen, oder nach Vorgabe im automatischen Zugriff bei Nachbestellungen. Wie das Bild dabei vom Lesekopf auf das zu belichtende Papier gelangen soll, wird aus den Unterlagen nicht ganz klar. Daß es optisch und nicht elektronisch „transportiert" wird, ist dem Hinweis auf Spiegelsysteme zwischen dem Lesekopf und dem Printer zu entnehmen. Versprochen wird, daß dieses Verfahren die zahlreichen Beschädigungs- und Verschmutzungsgefahren, die den Negativen bei der jetzigen Methoden auf dem Weg vom Fotografen durchs Labor zurück zum Kunden drohen, wesentlich verringert.

Wenn freilich die Automatisierungs-Euphorie, mit der dieser Aspekt des vorgeschlagenen Filmscheiben-Systems in den Veröffentlichungen geschildert wird, eine technologische Basis hat, dann könnte das den Beginn einer Umschichtung des ganzen Finishing-Geschäfts bedeuten. Heute werden in den großen Bilderfabriken zentral die Kopien in Millionenstückzahlen produziert, täglich legen die laboreigenen Lieferdienste zehntausende von Kilometern zurück. Zukünftig könnten weitgehend automatisch arbeitende Entwicklungsgeräte und Printer entwickelt werden, die dezentral auch in kleineren Orten, etwa beim Händler selbst, über Nacht oder während des Geschäftstags (nach der Chemisch-Reinigungs-Devise: „Morgens gebracht — abends gemacht") den Weg vom belichteten Film zum fertigen Bild abkürzen. Ähnliche Tendenzen könnte man auch bei Bild-vom-Bild erwarten, das auch ziemlich automatische Produktionsverfahren vorstellbar erscheinen läßt und dem bei der „Multiplikation" von Sofortbild-Unikaten besondere Bedeutung zukommt.

Chancen gegen Sofortbild

Und damit ist ein wichtiges Stichwort gefallen: das Sofortbild! Schon in der Überschrift, die von der amerikanischen Maklerfirma für ihren Status Report über das neue System gewählt wurde, klang es an: eine neue Generation konventioneller Amateur-Produkte. Man beurteilt das Filmscheiben-System als eine Art Geheimwaffe der konventionellen gegen die Sofortbildfotografie und notiert auf der Haben-Seite das Potential für Kameras aller Leistungs- und Preisklassen, die auch in komplexer Ausführung taschengängig bleiben, bequem handzuhaben sind und erstklassige Bildergebnisse bieten, und zwar schneller und womöglich billiger als bisher. Der Unterton der Darstellung des Analysten Mr. Relyea ist — bei allem Wenn und Aber — durchaus optimistisch.

Wenn und aber

Diesem Wenn und Aber müssen wir einige abschließende Überlegungen widmen. Als die amerikanischen Fotofachjournalisten Kodak mit der Veröffentlichung in „Research Disclosure" konfrontierten, wurde dort in der Sache kein Kommentar gegeben, nur grundsätzlich festgestellt: Der Umstand, daß Kodak Einzelheiten eines neuen Verfahrens bekanntgibt, bedeutet nicht zugleich, daß an einem solchen System mit dem Ziel der Markteinführung weitergearbeitet wird. William A. Relyea selbst sieht die Publikation in England als Erfüllung einer vor einigen Jahren in einem Vergleich mit Bell & Howell eingegangenen Verpflichtung Kodaks, die Kameraherstellen über Arbeiten an neuen Filmformaten und Kassettensystemen im Bereich der konventionellen Fotografie zu unterrichten. Nun hat Kodak offensichtlich das Filmscheiben-System nicht durch Patente geschützt. Das müsse, so Mr. Relyea, nicht notwendig geringes Interesse bedeuten. Da Kodak normalerweise Kameralizenzen gegen geringe Gebühr vergebe, könnte es wirtschaftlicher sein seine Interessen lediglich durch eine frühe Veröffentlichung zu sichern und sich so den Weg freizuhalten, das neue System selbst ohne Einspruch der Konkurrenz einzuführen, wenn und wann das geboten erscheint.

Zum „Wann" haben sich amerikanische Journalisten schon ihre Gedanken gemacht. Grundlegende Neuvorstellungen folgen bei Kodak einem gewissen Rhythmus. Nach Super-8, 126, 110, Tonfilm, Sofortbild ist demnächst wieder was fällig.

Dies ist kein Prototyp einer neuen Filmscheiben-Kamera von Kodak. Aber: So könnten sie aussehen, meint die Börsenmaklerfirma Paine Webber Mitchell Hutchins Inc. in New York und ließ dieses Veranschaulichungs-Modell bei J & H Manufacturing in Everett, Washington, bauen.

In der amerikanischen Fotobranche redet man sich in diesen Wochen zum Thema „Filmscheiben-System" die Köpfe heiß. Der Herausgeber und Redaktionsdirektor von „Modern Photography", Herbert Keppler, bezweifelt in seiner Kolumne „Inside Straight" in „Photo Weekly", daß die durch das neue System gebotenen Möglichkeiten die Mühe der Einführung und Umstellung lohnen. Unter ironischem Hinweis auf einen Bandscheibenschaden überschrieb er diesen Artikel „Strong Backing for a Slipped Disk", was soviel heißt wie „Starke Unterstützung für eine verrutschte Scheibe".

Max Joseph Riedl

Studiolicht im Koffer

Porträt-Kit heißt die Studioblitzanlage, die seit kurzem von Broncolor als komplette Ausrüstung geliefert wird.
Die lichtstarke Anlage (715 Wsec), drei Kompaktgeräte mit Zubehör, ist zweckmäßig untergebracht und beim Transport durch den stabilen Koffer und der angepaßten Inneneinteilung bestens geschützt.
Porträt-Kit eignet sich besonders für Porträts, Mode- und Sachfotos an Ort und Stelle. Gleichmäßige Ausleuchtung, weiches Licht und gute Farbsättigung mit Flächenlicht Quadroflex 80×80. Der rasch montierbare Faltreflektor gehört ebenfalls zur Ausrüstung, neben: 2 Kompaktgeräten C 70, 1 Kompaktgerät C 171, 3 Junior-Stative, 2 Normalreflektoren, 1 Abschirmklappe, 1 Synchronkabel 5 m und 1 Tragekoffer. Im Koffer, der sich auf Rollen schieben läßt, bleibt zudem ausreichend Platz für weiteres Zubehör.

Spotscheinwerfer 600

Die immer wieder ändernden Effekte in der Mode, stimmungsvolle Möbelaufnahmen, Sachaufnahmen mit dramatischer Aussage, sind alles Aufgaben, bei denen auf ein gerichtetes Spotlicht nicht verzichtet werden kann. Präzise Beleuchtung erfordert die genaue Übereinstimmung von Blitz- und Einstellicht, große Intensität und trotzdem dosierte Anpaßbarkeit. Hier bietet sich die Broncolor-600-Linie mit dem Spotscheinwerfer 600 und dem Generator 606 mit vielfältig variabler Lichtleistung an.
Die hohe Lichtleistung macht eine Fresnellinse mit großem Durchmesser erforderlich und bedingt beachtliche Größe des Gerätes. Blitzröhre und Einstellicht sind mit Gebläse wirksam gekühlt. Für ein helles Mattscheibenbild und für die sichere Kontrolle der Einstellung sorgt das 1000-Watt-Halogen-Einstellicht, dazu in allen Bereichen proportional das Blitzlicht mit max. 6000 Wsec, abstufbar in ½ Blenden von 1/1 bis 1/8 Leistung. Der Leuchtwinkel, anpaßbar an die gewünschte Beleuchtungssituation, erfolgt mit der Fokusverstellung über einen weitgehenden Bereich. Der Spotscheinwerfer 600, anschließbar am Generator 606, kann auch in Verbindung mit dem neuen Generator 404 eingesetzt werden.

Studiolicht im Koffer

Quadroflex 150×150

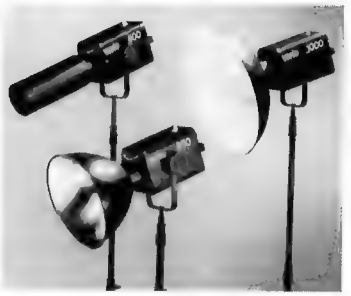
Quadroflex 150×150

Der allgemeine Trend zu Großflächenleuchten, wie er sich in den vergangenen Jahren besonders im Studiosektor abgezeichnet hat, erfreut sich einer weiterhin steigenden Beliebtheit.
Besondere Beachtung finden die leichten, transportablen und schnell montierbaren Faltreflektoren. Insbesondere die quadratischen Formate werden zunehmend auch außerhalb der Studios als Großflächenleuchten eingesetzt. So bietet zum Beispiel Broncolor einen äußerst zweckmäßigen Faltreflektor Quadroflex 150 mit einer über 2 Quadratmeter großen Leuchtfläche an. Die damit erreichbare, sehr differenzierte Beleuchtung bringt die gewünschte Reduktion des hell/dunkel-Kontrastes. Bei schöner Durchzeichnung der Schatten werden die Lichter detailreich wiedergegeben. Die Faltreflektoren Quadroflex, es gibt davon drei verschiedene Größen, werden an allen Universalleuchten von Broncolor mit dem Spannverschluß einfach befestigt.

Quadroflex 150×150 mit 2,25 Quadratmetern Leuchtfläche, paßt sowohl zum neuen Generator 404 mit 1500 Wsec, als auch zum Generator 606 mit 6000 Wsec.

Vernissage von Caspar Fleischmann in Zürich

Ungewöhnlich hohe Beachtung fand im September die Vernissage von Caspar Fleischmann im Studio Bach in Zürich. Jener Stadt, die sich in Kunstfragen eines besonders kritischen und aufgeschlossenen Publikums erfreut. Bemerkenswert ist, daß dieser, bei uns noch wenig bekannte Künstler mit Hilfe der modernen Fotografie Ungewöhnliches leistet und dabei neue Wege des künstlerischen Lichtbildes aufzeigt, von denen man nur wünschen möchte, daß sie allgemein richtungsweisend werden mögen.
Was Caspar Fleischmann auszeichnet und was als besonders wohltuend empfunden werden muß, ist das Bemühen, Bilder voll innerer Harmonie und hoher Vollkommenheit zu schaffen und es ist für ihn bezeichnend, daß er jede Effekthascherei als Stillosigkeit und Stilwidrigkeit entschieden ablehnt.
Für die mit größter Sorgfalt auf Cibachrome ausgearbeiteten Bilder, die Gemälden gleichen, wählt er stets Rahmen aus, die sich in den Stil der jeweiligen Umgebung harmonisch einfügen. Nur wenigen Menschen ist es wegen des außerordentlich hohen Material- und Zeitaufwandes vergönnt, sich derartig der Fotografie zu verschreiben und so konzentriert auf ein Ziel hinzuarbeiten. So entstanden die in Zürich gezeigten Aufnahmen auf mehrmonatigen Foto-Expeditionen mit einem Landrover in Nordafrika, im Nahen und Fernen Osten sowie in Osteuropa.
Ob die Ausstellung auch in deutschen Städten zu sehen sein wird, hängt in erster Linie davon ab, ob sich geeignete Ausstellungsräume finden lassen werden. Wir halten die Ausstellung, die ständig auch in CH-8022 Zürich, Stockachstr. 33 (2. Stock, K. M. Fleischmann Comp.) zu sehen ist, für sehr bemerkenswert, weil in ihr Grundelemente der künstlerisch-fotografischen Gestaltung deutlich werden, die es zu fördern gilt: Konzentriertes Erarbeiten einer Bildidee, Ablehnen verfälschender Effekte, liebevolle Ausarbeitung auf hochwertigstem Material und das Erstreben einer möglichst vollkommenen Harmonie in geeigneter Umgebung.



Kompakt-Studio-System

Kompaktstudios haben sich auf breiter Basis durchgesetzt. Vor allem Porträt- und Industriefotografen schätzen die große Beweglichkeit und den leichten Transport dieser Blitzgeräte.
Multiblitz brachte zur photokina die neue Kompaktstudio-Serie Vario 250, Vario 500, Vario 1000. Die seit Jahren bewährten Geräte Vario 350 und Vario 702 wurden in ihrem Äußeren und in ihren Leistungsdaten mit nun 500 bzw. 1000 Wsec entscheidend verbessert. Die Serie erhielt zusätzlich mit dem Vario 250 einen stufenlos regelbaren Kompaktblitz, der auch im Nahbereich dank geringerer Leistung größere Blendenöffnungen zuläßt.
Kennzeichnend für das gesamte Multiblitz-Vario-System sind das einheitliche Wechselbajonett für alle Reflektoren und Zubehörteile, sowie das stets systemproportionale Halogeneinstellicht.

Generator Vario 1500 von Multiblitz

Der erste Blitzgenerator mit stufenlos asymmetrischer Lichtregelung – für alle Studios, in denen perfekte Lichtführung und hohe Lichtausbeute verlangt werden.
Der Generator Vario 1500 bildet zusammen mit den Kompaktstudios Vario 250, Vario 500 und Vario 1000 ein komplettes Lichtsystem, dessen Zubehör immer untereinander paßt. Alle Geräte stehen in einem festen, stets proportionalem Verhältnis zueinander, sowohl im Blitz- als auch im Halogenlicht.
Der Generator Vario 1500 hat zwei Lampenanschlüsse und bietet eine Gesamt-Lichtvariation stufenlos über drei Blenden (von 185–1500 Wsec). Seine Blitzdauer ist stets konstant, die Blitzfolge liegt zwischen 1,2 und 2,8 sec. Der Standard-Lampenkopf ist mit korrigierter Blitzröhre und Einstellicht 650 W unter einer Pyrexglocke bestückt. Ein thermostatisch geregeltes Kühlgebläse ist eingebaut. Ferner ist ein Powerkopf 3000 für den Betrieb mit zwei Generatoren Vario 1500 lieferbar.

Lichtwannen und Zubehör

Eine Reihe neuer Lichtwannen und Zubehörteile stellt Multiblitz passend zum bekannten „Vario-Studioblitzsystem" vor: Dreamlite 3000, die neue hochbelastbare Lichtwanne im Format 100×130 cm liefert sanftes Licht für hohe Farbsättigung bei geringem Gradationsverlust. Mit zwei am Reflektorboden angeordneten Blitzröhren, jede für sich einzeln stufenlos regelbar. Ohne Gegenreflektor, somit keine dunklen Flecken auf der Leuchtfläche. Stufenlose Energieregelung von 375–3000 Wsec mit 1–2 Generatoren Vario 1500 möglich; dabei ist das Einstellicht mit 4×300 W immer proportional zum gesamten Multiblitz-Vario-System.

Großlichtwanne Dreamlite 3000

Das Dreamlite 3000 ist besonders leicht in Kombination mit dem neuen Ausleger-Studiostativ Gigant zu handhaben. Dieses 3 m hohe Stativ kommt durch eine sinnvolle Seilmechanik ohne Gegengewicht aus. Leichtes Fahren auf vier stabilen Rollen.
Multilite 40 heißt die neue kleine Lichtwanne, 40×40 cm, mit Diffusorfolie für alle Geräte des Vario-Systems. Sie liefert weiches, farbintensives Licht. Besondere Effekte können mit dem neuen dazu passenden Wabenfilter 40×40 cm erzielt werden. Ebenso wird ein Wabenfilter 80×80 cm für das bekannte Multilite 80 lieferbar sein. Wabenfilter werden eingesetzt zur Gestaltung von Hell-/Dunkelverläufen oder in Verbindung mit Frontprojektionen.
Die bewährten Multiblitz-Studiolampenstative der MS-Reihe erhalten ab sofort leichter rollende, schwere Füße für noch bessere Stabilität. Diese Füße können einzeln auseinandergenommen werden und sparen so Platz und Kosten beim Transport.

Kurse der Bundesfachschule Hamburg für 1979

Die Bundesfachschule für Photographie, Goetheallee 9, 2000 Hamburg 50, hat jetzt die Termine für Meistervorbereitungs- und Lehrlings-Color-Kurse des Jahres 1979 bekanntgegeben.
Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen (Tel. 0 40/38 21 17).

Meistervorbereitungs-Lehrgänge:
M 1/79 vom 6. März bis ca. 4. Oktober 1979.
M 2/79–80 vom 16. Oktober 1979 bis Mai 1980.

Color-Kurse für Auszubildende:
L 1/79 vom 20. bis 30. März 1979.
L 2/79 vom 8. bis 18. Mai 1979.
L 3/79 vom 19. bis 29. Juni 1979.
L 4/79 vom 9. bis 19. Oktober 1979.
L 5/79 vom 6. bis 16. November 1979.

Sinar schafft Ordnung

Mit ihrem bekannten Großformat-Kamerasystem bietet Sinar dem Fotografen schon seit Jahren ein vielseitiges und in allen Details durchdachtes Berufswerkzeug. Die in diesem System integrierten Kameras und Zubehöre ermöglichen es dem Fotografen, alle nur denkbaren Aufgaben zu lösen.
Um mit dieser Vielfalt von Geräten gezielt arbeiten zu können, braucht es jedoch Ordnung im System.
Diese Ordnung bringt nun Sinar mit ihrer Kofferserie. Abgestimmt auf die individuellen Kameras und Zubehöre sind diese übersichtlich, schützend und leicht transportabel. So paßt zum Beispiel eine komplette Sinar-f-Kameraausrüstung in einen Koffer, der dank seiner Kompaktheit in die Flugzeugkabine mitgenommen werden kann.

Blitzbelichtungsmesser mit Digitalanzeige

Die englische Firma LAPtronic Products Limited hat den Blitzbelichtungmesser MD 128 entwickelt, der eigens für den Fachfotografen geschaffen ist.

Die Bron Elektronik AG hat kurz vor Beginn der photokina das Recht für den weltweiten Vertrieb des MD 128 erhalten. Somit wird der MD 128 unter dem angesehenen Namen Broncolor verkauft. Der MD 128 ist ein formschönes, kompaktes Gerät, das sofort durch Leuchtziffern automatisch den genauen Blendenwert anzeigt, der dann am Kameraobjektiv eingestellt wird. Die Präzision wird zum großen Teil dadurch erreicht, daß infrarote Energie völlig ausgeschlossen wird – was bei herkömmlichen Geräten nicht der Fall ist – und dadurch, daß alle Elektronik-Bauelemente absolut geschützt in Kunstharz eingebettet sind.

Cambo vergrößert die Austauschbarkeit seines Fachkamera-Systems

Nach der letzten Entwicklung seines Fachkamera-Systems, dem professionellen „Black-Finish", hat Cambo nun sein System um mehr Möglichkeiten, die Kamerateile und Zubehöre auszutauschen, erweitert.

Nur vier verschiedene Standarten sind für die gesamte Reihe der vier Fachkameras 2¼×3¼" / 6×9 bis zu 8×10" / 18×24 cm erforderlich. Alle neuen Standarten verfügen über ein doppeltes, selbsttätiges Blockierungssystem. Um einige Reduzierteile ist die Zubehörreihe erweitert worden.

Die neue Serie der Cambo-Großformat-Kameras ermöglicht es dem Fotografen, leicht von einem Format zu einem anderen zu wechseln, denn es werden nur einige wenige Teile und Zubehöre benötigt. □

Heering-Taschenbücher

DUNKELKAMMER-PRAXIS
SO WIRD VERGRÖSSERT
KLEINE FOTO-PRAXIS

Drei Titel der Taschenbuchreihe „Heering Foto- und Film-Praxis" aus dem Heering-Verlag liegen nun mit einer attraktiven neuen Titelgestaltung vor. Es sind die Bücher „Dunkelkammer-Praxis", „So wird vergrößert" und „Kleine Foto-Praxis".

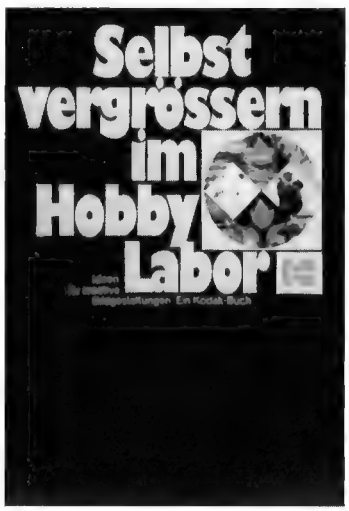
Weitere Titel dieser Reihe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, kompakte fundierte Informationen über verschiedene Bereiche von Foto und Film zu vermitteln, ohne den Leser mit unnötigem und schwer verständlichen technischen Spezialwissen zu belasten, sind in Vorbereitung. Diese preiswerten Bücher sind für jeden Foto- und Filmfreund, der mehr aus seinem Hobby machen möchte, unentbehrliche Ratgeber bei der praktischen Arbeit.

KODAK AG

Selbstvergrößern im Hobby-Labor

Selbstvergrößern im Hobby-Labor. Ideen für kreative Bildgestaltung. Ein Kodak-Buch. Verlag für Wirtschaft und Industrie Gerhard Knülle, Herrsching/Ammersee 1978, Preis 24,80 DM.

Was Könner in der Dunkelkammer zu zaubern vermögen, ist meist auch durch die raffinierteste Aufnahmetechnik nicht zu erreichen. Beleuchtung, Motiv, Aufnahmebedingungen und Kameratechnik setzen der gestalterischen Einflußnahme Grenzen, die in der Dunkelkammer elegant übersprungen werden können. Wie? — darüber gibt das soeben erschienene Fotobuch „Selbstvergrößern im Hobby-Labor" erschöpfend Auskunft. Was der Untertitel „Ideen für kreative Bildgestaltung" dem Leser verspricht, löst der Inhalt des Bandes auf annähernd 300 reich bebilderten Textseiten ein: Die Vielfalt der beschriebenen Arbeitstechniken reicht vom Verbessern der Tonwerte bzw. der Farbdichten über die Gestaltung „neuer Bilder aus alten Negativen und Dias" sowie Anfertigung von Farbbildern nach Schwarzweißnegativen und umgekehrt bis hin zur Pseudosolarisation, Sabattier-Effekt, Tontrennung, Gummidruck und Foto-Siebdruck. Dieses Fotobuch wendet sich also nicht an Anfänger, sondern an ambitionierte Amateure, die mit den Grundlagen der Labortechnik bereits vertraut sind.



JOACHIM GIEBELHAUSEN

Foto- und Filmtricks in Tabletop-Technik

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Agfa-Gevaert AG, Leverkusen. 144 Seiten mit 75 farbigen und 12 schwarzweißen Abbildungen und Zeichnungen, celloph. Einband 28,— DM, erschienen im Knapp-Verlag, Düsseldorf.

„Tabletops" sind Fotos oder Trickaufnahmen auf der Tischplatte. Im Gegensatz zum Stilleben entsteht hier mit einfachen Mitteln und Gegenständen eine oft phantastische Welt „en miniature" — allerdings rückt man ihr mit raffinierten fotografischen Tricks zu Leibe.

Wie man als Leser den Einstieg in dieses faszinierende Hobby findet, wie man seinen eigenen Ideenflug in überraschende Bilder umsetzt, welcher technischen und gestalterischen Mittel man sich dabei bedient, das wird in diesem Buch mit einer Fülle von Beispielen und Hinweisen genau erörtert.

KLAUS UNBEHAUN

Fototricks als Hobby

248 Seiten mit 81 farbigen und 95 schwarzweißen Abbildungen, celloph. Einband, 36,— DM, erschienen im Knapp-Verlag, Düsseldorf.

Dieses Buch will einschlägige Geheimnisse entschleiern und die Phantasie des Lesers beflügeln, gleichzeitig aber auch beweisen, daß Fototricks keineswegs nur professionell ausgebildeten und ausgerüsteten Lichtbildfreunden zugänglich sind. In 24 Kapiteln voller handfester Tips, Kniffe und Anregungen, ergänzt durch zahlreiche instruktive Bildbeispiele, werden auf der Grundlage praktischer Erfahrungen sämtliche Sparten der „Fotomagie" ausgelotet.

Die Skala der fotografischen Zauberkunststücke reicht von den einfachsten Aufnahmeeffekten über verschiedenartige Kamera- und Dunkelkammertricks bis zu komplizierten (aber auch im Hobbybereich realisierbaren) Verfremdungsverfahren.

ERNST LEITZ GMBH

Selbstvergrößern – leicht gemacht

100 Seiten, Format 20×21 cm, durchgehend farbig gestaltet, herausgegeben von der Ernst Leitz GmbH, Wetzlar, Schutzgebühr 10,— DM.

Das Vergrößern mit dem neuen Leitz Focomat V 35 Autofocus, schwarzweiß und farbig, ist in dieser Fibel für Anfänger in Form zeitgemäßer Comics recht unterhaltsam dargestellt. An Hand einer Bildstory wird gezeigt, wie man im Heimlabor arbeitet, wie man es zweckmäßig einrichtet, wie man Lösungen ansetzt und bei Farbbildern richtig filtert.

JOHN SANDERS

Internationales Jahrbuch der Fotografie 1979

280 Seiten mit 45 farbigen und 191 schwarzweißen Fotos von 93 internationalen Fotografen.

Format 22,5×28,5 cm, Kunstleder mit Goldprägung, farbiger Schutzumschlag, 49,— DM, erschienen im Knapp-Verlag, Düsseldorf.

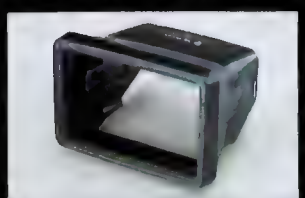
In diesem Jahr stellt der Wilhelm-Knapp-Verlag nach den erfolgreichen 77er und 78er Jahrbüchern nun schon zum drittenmal das wohl „berühmteste Fotojahrbuch der Welt" in seiner deutschen Ausgabe vor. Das „Internationale Jahrbuch der Fotografie 1979" vereinigt wieder eine Fülle hervorragender Fotografen und Fotografien aus aller Welt. Bilder großer Ereignisse und berühmter Persönlichkeiten neben eindrucksvollen Studien von Namenlosen und den kleinen Szenen, Bildern und Eindrücken, die unsere Welt ausmachen.

National

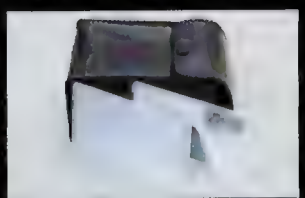
National BLITZEN

Nicht erst, wenn das Licht ausgeht

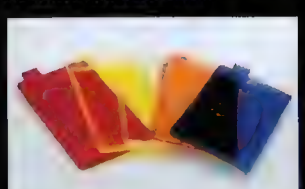
Wenn Schatten im Vordergrund und grelles Licht im Hintergrund „auf einen Nenner" gebracht werden müssen, kommt es oft zu Fehlresultaten wie im Bild 2 gezeigt. Gehen Sie in solchen Situationen kein Risiko ein. Überlassen Sie die richtige Belichtung nicht dem Zufall, sondern setzen Sie sinnvoll Ihr Blitzgerät ein. Der Blitz als Aufheller der Vordergrundschatten sorgt für ausgewogene Belichtung über die ganze Bildfläche. Das National PE-3056 bietet u. a. durch drei vorwählbare Arbeitsblenden bei Automatikbetrieb viele Möglichkeiten der „Lichtgestaltung".



Steckhalterung für auswechselbare Reflektor-Vorsatzscheiben



Auswechselbare Reflektor-Vorsatzscheiben für Tele- und Weitwinkelaufnahmen



Fünfteiliges Filterset in den Farben rot, gelb, blau, orange, UV (für Steckhalterung)

Kamerahandgriff mit Sicherheitsgurt und Blitzneiger für individuelle Lichtführung – z. B. Indirektblitz

Computer-Blitzgerät PE-3066 G mit Schwenkreflektor und umschaltbaren Leistungsstufen bei Manuell-Betrieb

Technische Daten PE-3056

Computer-Blitzgerät mit Leitzahl 30 (bei 100 ASA/21 DIN); 3 vorwählbare Arbeitsblenden bei Automatikbetrieb (bei 21 DIN/100 ASA 2,8–5,6–11); 3 Automatik-Arbeitsbereiche (1,5–10,7 m; 0,7–5,3 m und 0,5–2,7 m); Blitzfolgezeiten 0,5–9,5 sec; Blitzanzahl pro Ladung 60-700 (je nach Stromquelle). Abnehmbarer Sensor, auf die Kamera aufsteckbar. Reichhaltiges Zubehör. Bitte fordern Sie ausführliche Informationen über das gesamte National-Programm an.

National

Vertrieb in der Bundesrepublik:
Euro-Photo GmbH
Linsellesstr. 142-156 · 4156 Willich 3 –
Schiefbahn · Telefon: 02154/5095

Kunst und Kreativität —

Ari Canonica

Der Schweizer Ari Canonica zählt zu den Fotografen, die ständig auf der Suche sind nach neuen fotografischen Ausdrucksmöglichkeiten. Der Weg dorthin führt zwangsläufig über das Experiment. Besonders gelungen sind seine jüngst fertiggestellten „TeleVisionen", die wir Ihnen in Bild und Wort vorstellen möchten. Diese Serie trug ihm beim eidgenössischen Stipendien-Wettbewerb für Angewandte Kunst einen Preis ein.

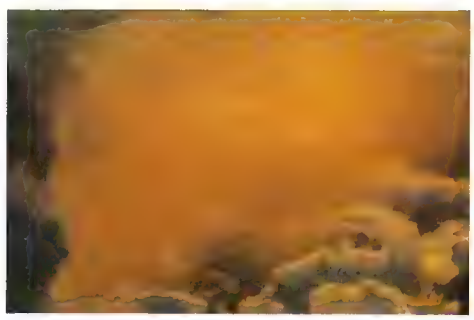
Zum besseren Verständnis seiner Arbeiten ein paar Worte über Ari Canonica und seinen beruflichen Werdegang voraus. Er wurde 1952 als siebentes von acht Kindern in Bern geboren, besuchte die Primar- und Sekundarschule und verbrachte danach ein Jahr als Austauschschüler in den USA. 1972 beendete er seine Schulausbildung mit der Matura. Sein Vater hatte in der Zeit einen kleinen Kunsthandwerksbetrieb, den er aber Ende der fünfziger Jahre wegen Krankheit aufgeben mußte. Er wandte sich der Kupferstecherei zu, an der auch Sohn Ari (für Arialdo) neben der Malerei und dem Siebdruck seit Kindheitsjahren interessiert war. Bald zeigte sich, daß er das sogenannte magische Auge, die Fähigkeit zu sehen, besaß. Er begann, mit den alten Kameras seines Vaters zu fotografieren, kaufte sich mit 18 Jahren vom Ersparten eine Filmkamera und drehte seinen ersten Film. Diesem Medium gehörte von nun an seine ganze Leidenschaft. Er entschloß sich, nicht zu studieren, sondern sich ganz der Kunst zu widmen.

Nach Anfangsschwierigkeiten gelang es dem Jungfilmer Canonica, für ein großes Reiseunternehmen sechs Filme (16 mm) zu drehen. Für dieselbe Firma arbeitete er später als Fotograf. Auf zahlreichen Reisen sammelte er Erfahrungen, die seine späteren Arbeiten nachhaltig beeinflußten.

Bevor Canonica nach Zürich zog, schlug er sich mit mehreren Jobs durch. In der Freizeit arbeitete er allerdings intensiv an der Entwicklung neuer fotografischer Verfahren.

Das bei der Serie „TeleVisionen" angewandte Lichtmischverfahren beruht auf einer relativ einfachen Technik: der Reproduktion eines Lichtbildes. In der Praxis sieht dies jedoch komplizierter aus. Dazu Canonica: „Bei den ‚TeleVisionen' habe ich bis zu sieben unterschiedliche Diapositive verwendet, die ich gleichzeitig aus verschiedenen Projektoren auf eine Leinwand projiziert habe. Um ein einheitliches Bild zu erzielen, mußte ich bei allen Projektoren die Lichtstärke regulieren. Die verschwommenen diffusen Übergänge erreichte ich mit Masken und Farbfiltern. Nach stundenlanger Kompositionsarbeit, bei der ich die verschiedenen Dias soweit maskiert, filtriert und in der Helligkeit aufeinander abgestimmt hatte, daß diese ineinander verliefen, folgten die ersten Polaroid-Aufnahmen. Dabei stellte sich heraus, daß das menschliche Auge bei Farbübergängen und Helligkeitsunterschieden wesentlich toleranter ist als die Fotoemulsion. Deshalb habe ich bis zum Endresultat pro Sujet bis zu 50 verschiedene Aufnahmen gemacht, wobei ich immer wieder die Lichtstärke variiert und die Filter und Masken verän-

Die „TeleVision" auf der rechten Seite trägt den Titel „Dünengewitter". Für diese Komposition verwendete Ari Canonica vier Einzeldiapositive mit recht unterschiedlichen Motiven (rechts). Der langwierigste Teil bei diesem fotografischen Verfahren ist die Aufprojektion, bei der immer wieder die Lichtstärke variiert und die Filter und Masken verändert werden bis die endgültige Fassung erreicht ist. Alle Diapositive, die Canonica für die Serie „TeleVisionen" verwendete, stammen aus seinem Bildarchiv. Er arbeitete mit Zenza Bronica und dem 75-mm-Nikkor.



auch bei der Berufsarbeit

Ari Canonicas Bilder sollen bewußtseinsverändernd wirken. Am Anfang steht die Auseinandersetzung mit klaren visuellen Inspirationen. Bei der Verwirklichung seiner Ideen verzichtet Canonica völlig auf überfallartige Effekte.

Der Fernseher, der nach einem spontanen Einfall Canonicas der Serie Rahmen und Namen gab, steht für Quellen visueller Information.

Die Aufnahme auf der rechten Seite zeigt eine von Canonicas Fotoradierungen. Hier handelt es sich um ein fotografisches Experiment, bei dem Fotografien im Kupferdruckverfahren wiedergegeben werden können.

dert habe. Das ausgesuchte Diapositiv habe ich zum Schluß über Internegativ in den zuvor fotografierten Bildschirm hineinkopiert, um der Serie den gewünschten Rahmen zu verleihen."

Fotoradierungen

Ein weiteres Experiment resultierte in Canonicas Fotoradierungen. Sein Anliegen war es, Fotoaufnahmen nicht im üblichen Verfahren auf lichtempfindliches Fotopapier zu vergrößern, sondern so wiederzugeben, daß diese die ausdrucksvolle Ausstrahlung von alten Stichen und Radierungen erhielten. Er benutzte dazu das ursprüngliche Kupferdruckverfahren.

Nach anfänglichen Schwierigkeiten gelang ihm mit Hilfe einer zufällig entdeckten transparenten, leicht körnigen Folie die gewünschte Strichumsetzung auf die Kupferplatte. Die belichtete und entwickelte Kupferplatte wurde in einem Eisenchloridbad graviert, poliert und von Hand im alten Verfahren eingefärbt. Danach wurde feuchtes Büttenpapier auf die Platte gelegt und in der Kupferpresse gedruckt.

Canonica zum künstlerischen Aspekt seiner Fotoradierungen: „Da der ganze Druckablauf reine Handarbeit ist, sieht kein Abzug wie der andere aus; im Gegenteil, man hat bei jedem Druck die Möglichkeit, bestimmte Effekte zu erzielen. Meine Auflage habe ich auf 30 Stück pro Sujet limitiert und anschließend die Druckplatte vernichtet. Alle Bilder sind nummeriert und signiert."

Keine Schock-Effekte

Das Besondere an Canonicas Arbeit ist vielleicht, daß er nicht Fotografie und AV-Technik als Beruf und Kunst als Hobby betreibt. Die Grenze verläuft vielmehr fließend und auch seine Berufsarbeit zeugt von Kreativität und künstlerischer Kompromißlosigkeit. Seine Bilder sind für jeden verständlich. Im Unterschied zu experimentellen Kunstwerken, die sich mit ihrer abstrakten Ausdrucksweise oft dem Betrachter entziehen, ist seine Bildsprache klar. Trotzdem erlauben sie dem Betrachter nicht, nur Konsument zu bleiben. Sie regen zum Mitfühlen und Mitdenken an. Canonica verzichtet da auf Schock-Effekte. Erst beim genauen Betrachten erfaßt man seine Bilder ganz, entdeckt man ein verborgenes Gesicht, Details, die beim flüchtigen Hinsehen nicht wahrgenommen werden.

Ein komplettes Programm von Carena

Carena, seit 1952 auf dem deutschen Fotomarkt vertreten, bringt neue Kameras, Objektive und Elektronenblitzgeräte heraus, über die wir im Folgenden berichten.

Carena KS und KSM-1

Diese beiden neuen Kleinbild-Spiegelreflexkameras sind mit dem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Universal-Bajonett (K-Mount) ausgestattet und ermöglichen den Einsatz der Super Carenar MC-Objektive, der preiswerteren Carena-Objektive sowie des reichhaltigen Zubehörs von

Carena oder anderen Herstellern. Beide Modelle haben folgende gemeinsame Ausstattung:

Mechanischer, vertikal ablaufender Metall-Schlitzverschluß mit Belichtungszeiten von 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec und B. Selbstauslöser.

X-Synchronisation bei $^1/_{125}$ sec; Anschluß für Kabel- und Mittenkontakt. Heller Pentaprismen-Sucher mit Belichtungsanzeige durch drei LED-Punkte.

TTL-Belichtungsmessung über zwei CdS-Zellen; Offenblendenmessung integral; einstellbare Filmempfindlichkeiten von 12 bis 33 DIN. Der Betriebsstrom wird durch den Auslöseknopf ein- und ausgeschaltet.

Zwischen beiden Modellen bestehen folgende Unterschiede:

Das Modell Carena KS wird mit dem Carenar 1,7/55 mm-Objektiv geliefert und die Scharfeinstellung erfolgt mittels eines Mikroprismenrasters in der Mitte des Suchers.

Das Modell Carena KSM-1 ist mit dem Super Carenar MC 1,7/55 mm-Objektiv bestückt und die Scharfeinstellung wird mittels eines kombinierten Schnittbild- und Mikroprismen-Entfernungsmessers vorgenommen. Ferner besteht die Möglichkeit den Carena-Autowinder anzuschließen. Dieser Winder erlaubt – je nach Verschlußgeschwindigkeit – bis zu zwei Bilder pro Sekunde.

Im Frühjahr 1979 wird als weiteres Modell die Carena KSM-2 auf den Markt kommen, bei der die eingestellte Blende zusätzlich im Sucher abgelesen werden kann.

Carena KA-1

Das Spitzenmodell der Spiegelreflex-Kamera-Serie ist die Carena KA-1, bei der die Belichtung wahlweise automatisch erfolgt oder von Hand vorgenommen werden kann. Folgende technische Details charakterisieren diese Kamera:

Elektronischer, zeitengesteuerter, vertikal ablaufender Metall-Schlitzverschluß. Bei automatischer Einstellung kontinuierliche Belichtungszeiten von 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec. Feste Belichtungszeiten von 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec und B bei abgeschalteter Automatik. Bei Stromausfall kann der Verschluß mit $^1/_{100}$ sec betätigt werden.

Blitzsynchronisation bei $^1/_{100}$ sec bei X-Einstellung; Anschluß über Mittenkontakt.

Heller Pentaprismen-Sucher mit Blendenanzeige und Angabe der Belichtungszeit durch LED-Punkte. Kombinierter Schnittbild- und Mikroprismen-Entfernungsmesser. Filmtransport durch Schnellschalthebel oder Motorwinder. Zur weiteren Ausstattung gehören ein abnehmbarer Sucherschuh für Mittenkontakt, Batterietester, Film-Memo-Halter und Auslösesperre.

Passend nur zur Carena KA-1 wurde ein neuer Autowinder entwickelt, der auch selbständig in Intervallen von 1, 4, 8, 15, 30 und 60 Sekunden auslösen kann. Außerdem kann die Anzahl der Aufnahmen durch den neuartigen Auto-Stop-Counter auf 1, 4, 8, 12, 16, 20, 24 oder 28 Aufnahmen vorprogrammiert werden.

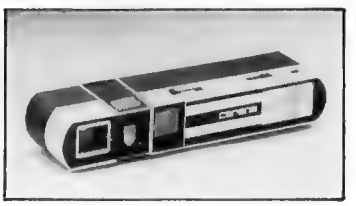
Die Carena KA-1 und der Autowinder sollen ab Sommer 1979 lieferbar sein.

Carena Px-1

Die Carena Px-1 bietet als erste Spiegelreflexkamera aus koreanischer Produktion trotz ihres günstigen Preises eine technische Ausstattung, die in dieser Preisklasse ungewöhnlich ist. Hier die technischen Daten dieser Kamera:

Standard-Objektiv Carenar 1,8/55 mm (6 Linsen in 4 Elementen); M-42-Gewinde; kombinierter elektronisch/mechanisch gesteuerter Verschluß von 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec und B; eingebauter Selbstauslöser mit 10 sec Vorlauf; integral arbeitender TTL-Belichtungsmesser mit zwei CdS-Zellen; einstellbare Filmempfindlichkeiten von 15 bis 32 DIN; X- und FT-Kontakte für Blitzlichtsynchronisation über Kabel- bzw. Mittenkontakt; Mikroprismenraster zur Entfernungsmessung; Stromversorgung durch zwei 1,3-V-Zellen; Maße: 147×95×92 mm; Gewicht 915 g. Die Kamera soll ab Frühjahr 1979 lieferbar sein.

Carena Tele-Flash 110



Die bereits bestehende Reihe der Carena Pocket-Modelle wird durch die Teleflash 110 erweitert. Hier die technischen Daten dieser neuen Kamera:

Normalobjektiv 5,6/24 mm – Teleobjektiv 11/43 mm Fixfocus; Verschlußzeit $^1/_{90}$ sec; eingebautes Elektronenblitzgerät mit 4 Meter Reichweite bei 21-DIN-Film und 8 Metern bei 27-DIN-Film; Aufladezeit 8 sec; Anzeige für Blitzbereitschaft; Filmtransport durch einfaches Zusammenschieben des Gehäuses, sofern vorher der Auslöser betätigt wurde. Durch das Zusammenschieben der Kamera werden Objektiv und Sucher vor Staub oder Beschädigungen geschützt und der Auslöser vor unbeabsichtigter Betätigung gesperrt.

Carena Pop-Flash

Die Carena Pop-Flash ist eine handliche vollautomatische Kleinbild-Sucherkamera mit eingebautem Elektronenblitzgerät, zu der folgende technische Daten interessant sind:

Carenar-Objektiv 2,8/40 mm (4 Linsen in 3 Elementen); programmierter elektro-mechanischer Verschluß von $^1/_{30}$ sec bei Blende 2,8 bis $^1/_{250}$ sec bei Blende 22; heller Leuchtrahmen-Sucher mit ablesbaren Entfernungssymbolen, Blitzbereitschaftsanzeige und rotem Warnlicht bei Gefahr der Unterbelichtung; Entfernungseinstellung durch Symbole und blendengesteuerte Blitzautomatik; Maße: 116×71×58 mm.

Jobotronic 200 und 99

Von Jobo wurden zwei neue Belichtungsschaltuhren vorgestellt. Beide besitzen ein bruchsicheres, mattschwarzes Kunststoffgehäuse in handlicher Form, mit LED-Anzeige. Beim Jobotronic 200 handelt es sich um einen Belichtungsautomaten mit 4stelliger Digitalanzeige, transparenten Bedienungstasten mit Mindestbeleuchtung zur sicheren Bedienung bei völliger Dunkelheit. Die Universal-Meßsonde ist farbkorrigiert und sowohl für Integral/Reflexmessung als auch für Punktmessung vorgesehen. Das Meßauge der Sonde hat einen Durchmesser von 2,8 mm. Bei beiden Meßarten erscheint der ermittelte Belichtungswert sofort in der LED-Anzeige und wird durch Drücken der MEM(ory)-Taste festgehalten. Der Meßbereich reicht von 0,1 bis 999 sec. Die Papierempfindlichkeit wird von einem Drehschalter (Skala von 1–20) eingegeben. Dieser Wert bleibt auch bei Stromausfall erhalten, genauso wie auch die manuell eingegebenen Belichtungszeiten. Mit den Korrekturtasten kann der Belichtungswert während der Messung jeweils um ½ Blende bei sofortiger LED-Anzeige des neuen Wertes verändert werden.

Jobotronic 99 gleicht im Aussehen und Aufbau dem eben beschriebenen Gerät, doch kann mit diesem nicht gemessen werden. Die manuelle Einstellung der Belichtungszeit erfolgt mittels Drehregler von 0 bis 9,9 sec in $^1/_{10}$-sec-Schritten, wobei die Sichtkontrolle über Mitlauf der LED-Anzeige erfolgt. →

Erinnern Sie sich an Ihren letzten Urlaub. Wie froh waren Sie, als Sie sprachkundige Freunde fanden. Wie sollte es da bei jugendlichen Ausländern anders sein. – »Wir haben mit eigenen Problemen genug zu tun!« – Nein. So dürfen wir nicht denken. Freundschaftlicher Kontakt – in der Berufsschule, im Betrieb, in Gruppen oder in Vereinen – würde ihnen helfen, sich bei uns sehr viel wohler zu fühlen. Jeder einzelne kann dazu beitragen.

Gehen wir auf sie zu!

Schicken Sie uns diesen Coupon. Sie erhalten kostenlos unsere Broschüre »Gehen wir auf sie zu!« mit weiteren Informationen und vielen Anregungen.

AKTION GEMEINSINN e.V.
Baumschulallee 15, 5300 Bonn 1

Name _____
Straße _____
PLZ/Wohnort _____

MITEINANDER FÜREINANDER

© R DORLAND MÜNCHEN

Letzte Nachricht

für alle

„Bilder-selber-Macher"

direkt vom Dia

Ab sofort gibt es den 3-Bad-Prozess UK 3

- ohne Zwischenbelichtung
- für alle Color-Umkehrpapiere wie Kodak Ektachrome 14 RC-Papier
- Superschnell bei 30°C (nur 13 Minuten!)

Fragen Sie Ihren Foto-Fachhändler

TETENAL
Spitzenprodukte der Photochemie

Fuji-Sofortbild in diesem Jahr?

Nach einer Meldung in „Photo Weekly" wird Fuji sein Sofortbild-Verfahren nunmehr endgültig in diesem Jahr auf dem US-Markt herausbringen. Dies sei anläßlich einer Besprechung leitender Fuji-Manager während der photokina in Köln beschlossen worden. Nach „Photo Weekly" ist es nicht sicher, ob die Weltpremiere anläßlich der PMA-Convention (vom 25. bis 28. März in Chicago) stattfinden kann; Verzögerungen in Fabrikation und Vertrieb sprechen dagegen. Das Weihnachtsgeschäft in den Vereinigten Staaten wolle Fuji aber voll mitnehmen und ab dem Spätsommer ausliefern. Das Fuji-Sofortbildsystem soll nach dieser Veröffentlichung nichts mit den Systemen von Kodak und Polaroid zu tun haben, keinerlei Schutzrechte dieser Firmen berühren und auch mit keinem der beiden anderen Verfahren kompatibel sein. Vielmehr sei ein durchaus eigenständiges Erzeugnis mit völlig anders gestalteten Kameras zu erwarten.

Neue Tamron-Objektive

Zur photokina '78 stellte Tamron sechs neue Objektive der Adaptall-2-Reihe vor, davon zwei Weitwinkel-, zwei Tele- und zwei Schiebezoom-Objektive. Die Geräte im einzelnen:

3,8—4,0/80—200 mm CF Macro
12 Elemente in 10 Gruppen; kleinste Blende 32; Bildwinkel 30°—11°; BBAR-Mehrschichtenvergütung; kürzeste Einstellentfernung 0,9 m, bei Makroeinstellung 0,73 m; Filtergewinde ⌀ 58 mm; Maße 146,5×64,5 mm, Gewicht 610 g.

3,8—4,5/75—250 mm CF Macro
12 Elemente in 10 Gruppen; kleinste Blende 32; Bildwinkel 32° bis 10°; BBAR-Mehrschichtenvergütung; kürzeste Einstellentfernung 1,2 m, bei Makroeinstellung 0,96 m; Filtergewinde ⌀ 62 mm; Maße 178,5×76 mm, Gewicht 940 g.

2,5/135 mm Macro
4 Elemente in 4 Gruppen; kleinste Blende 32; Bildwinkel 18°; kürzeste Einstellentfernung 1,2 m; BBAR-Mehrschichtenvergütung; Filtergewinde ⌀ 58 mm; Maße 79,5×64,5 mm, Gewicht 410 g.

3,5/200 mm Macro
5 Elemente in 5 Gruppen; kleinste Blende 32; Bildwinkel 12°; kürzeste Einstellentfernung 1,7 m; BBAR-Mehrschichtenvergütung; Filtergewinde ⌀ 58 mm; Maße 108×68 mm; Gewicht 540 g.

2,5/28 mm Compact
7 Elemente in 7 Gruppen; kleinste Blende 32; Bildwinkel 75°; kürzeste Einstellentfernung 0,25 m; BBAR-Mehrschichtenvergütung; Filtergewinde ⌀ 49 mm; Maße 33×64,5 mm, Gewicht 180 g.

2,5/24 mm Compact
10 Elemente in 9 Gruppen; kleinste Blende 22; Bildwinkel 84°; kürzeste Einstellentfernung 0,25 m; BBAR-Mehrschichtenvergütung; Filtergewinde ⌀ 55 mm; Maße 38×64,5 mm, Gewicht 230 g.

Steiner Commander 7×50 mit Peilkompaß

Die Firma Steiner-Optik, Bayreuth, liefert ab sofort das Fernglas „Commander" 7×50 mit integriertem Peilkompaß als robustes, wassergeschütztes Präzisionsgerät für exakte Küstennavigation und Zielansprache im Gelände.

Hier die technischen Daten: 7-fache Vergrößerung, Durchmesser der Eintrittspupille 50 mm, Durchmesser der Austrittspupille 7,15 mm, Lichtstärke 51, Dämmerungszahl 18, 7, Gesichtsfeld auf 1000 m 120 m.

Daten zum Magnetkompaß: flüssigkeitsgedämpfte 360°-Rose mit 1°-Teilung, gehärtete Edelstahlspitze, Edelsteinlager (Achat), integriertes Dehnungsausgleichssystem, deshalb blasenfrei im ganzen Temperaturbereich, Temperaturbereich −33° C/+70° C.

Steiner-Super-Teleskop 24×80

Das Teleskop 24×80 der Steiner-Optik, Postfach 1128, Bayreuth, das durch den Fachhandel bezogen werden kann, ist sowohl zum Beobachten als auch zum Fotografieren geeignet. Eine neuartige Innenfokussierung verbürgt gute Abdichtung gegen Feuchtigkeit und Beschlagen der Optik.

Das Spektiv, das in jagdgrüner oder schwarzer Ausführung geliefert wird, verfügt über Gummiarmierung, ist stoßfest und besitzt ein Brillenträger-Okular. Der Objektivdurchmesser von 80 mm erbringt eine extrem hohe Lichtstärke und Dämmerungsleistung, die durch die Mehrschichten-Vergütung noch gesteigert wird.
Ausgerüstet mit einer abnehmbaren Okularmuschel, kann das Teleskop über einen Adapter zu einem Teleobjektiv für Spiegelreflexkameras mit der Brennweite 1200 mm werden.

Flash Fujica II

Diese neue Kamera ist eine Weiterentwicklung der schon seit einiger Zeit bekannten Flash Fujica. Sie trägt dem allgemeinen Trend zur Sucherkamera mit eingebautem Elektronenblitz Rechnung.
Der Blitz wird durch Schiebetaste eingeschaltet. Ein Signal im Sucher zeigt die Blitzbereitschaft an. Durch die Entfernungseinstellung wird die Blende automatisch eingestellt, so daß immer korrekte Belichtung garantiert wird. Die Reichweite des Blitzes beträgt bei 21 DIN/ASA 100 0,9 bis 5 m und bei 27 DIN/ASA 400 0,9 bis 10 m.
Für Aufnahmen bei genügend vorhandenem Licht verfügt die Flash Fujica II über: elektronisch gesteuerten Verschluß, CdS-Belichtungsmesser, automatische Belichtungssperre (bei Batterie-Leistungsabfall) und Filmerkennungsfenster auf der Kamera-Rückwand.
Als Objektiv wurde das Fujinon 2,8/38 mm eingebaut. Der Programmverschluß hat Belichtungszeiten von $^1/_8$ bis $^1/_{500}$ sec.
Die Kamera wird in schwarzer Ausführung geliefert.

Flash Fujica S

Die Flash Fujica S ist das vereinfachte Schwestermodell der Fujica F II. Durch die unkomplizierte Handhabung wird sie besonders unter denen, die gerade erst mit dem Fotografieren beginnen, viele Freunde finden. Hinzu kommt, daß die Flash Fujica S sehr preisgünstig ist.
Die Flash Fujica S hat einen mechanischen Verschluß mit einer festgesetzten Zeit von $^1/_{125}$ sec. Die Belichtung wird manuell eingestellt, Blende 8 bei 21 DIN

(ASA 100) und Blende 16 bei 27 DIN (ASA 400). Ein Signal im Sucher warnt vor Unterbelichtungen. Bei Blitzaufnahmen wird die volle Öffnung des Fujinon-4/38-mm-Objektivs verwendet. Der eingebaute Blitz muß herausgezogen werden; die Einstellung der Blende 4 und der Verschlußzeit von $^1/_{125}$ sec erfolgt dann automatisch. Der Blitz hat eine Reichweite von 1–3 m bei 21 DIN und liegt bei 27 DIN im Bereich von 1,5–5 m.

Zwei neue Stativreihen von Osawa

Die Stative XL-1 bis XL-4 sind alle dreiteilig ausziehbar und mit einem umsteckbaren 3-D-Neigekopf mit Drahtauslöseranschluß sowie Mittelsäule mit Kurbeltrieb versehen. Die Modelle XL-1 und XL-2 sind speziell für Kleinbildkameras gedacht und besitzen Rohrschenkel mit Schraubverriegelung; die Modelle XL-3 und XL-4 besitzen Profilschenkel mit Schnellarretierung durch Klemmhebel und Auszugsmarken sowie kombinierte Stahl-/Gummifüße; das Modell XL-4 ist noch dazu mit einer Spreizverriegelung ausgestattet.

XL-1: Länge ausgezogen 110 cm, geschlossen 49 cm, Schenkeldurchmesser 18 mm, Gewicht 1000 g.

XL-2: Länge ausgezogen 130 cm, geschlossen 53 mm, Schenkeldurchmesser 22 mm, Gewicht 1150 g.

XL-3: Länge ausgezogen 140 cm, geschlossen 56 mm, Schenkeldurchmesser 23×19 mm, Gewicht 1610 g.

XL-4: Länge ausgezogen 156 cm, geschlossen 60 cm, Schenkeldurchmesser wie XL-3, Gewicht 1820 g.

Die Geräte der Stativreihe XL-5 bis XL-9 Mini zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

XL-5: 3teiliges Profilstativ mit 3-D-Neigekopf, Länge ausgezogen 135 cm, geschlossen 51 cm, Gewicht 1200 g. (In schwarzem Finish auch als XL-5B erhältlich.)

XL-6: Wie XL-5, ausgezogene Länge 140 cm, geschlossen 53,5 cm, Gewicht 1500 g.

XL-7: 4teiliges Rohrstativ mit 3-D-Neigekopf, Mittelsäule mit Kurbeltrieb, Länge ausgezogen 129 cm, geschlossen 46 cm, Gewicht 1050 g.

XL-8: Wie XL-7, Länge ausgezogen 155,8 cm, geschlossen 52 cm, Gewicht 1500 g.

XL-9 Mini: 3teiliges Rohrstativ mit 2teiliger Mittelsäule, Länge ausgezogen 108 cm, geschlossen 33 cm, Gewicht 450 g.

Tornado-Lux 6000

Speziell für Film- und Studioaufnahmen sowie für Bühne und Show ist die Tornado-Lux-Leuchte der Firma Hedler in Runkel an der Lahn bestimmt. Es handelt sich dabei um eine Kombination von sechs gebläsegekühlten Halogenleuchten à 1000 Watt (3400 K), die auf zwei Meter Abstand nicht weniger als 25 000 Lux liefert. Jede der Lampen ist einzeln zu schalten, so daß eine genaue Lichtdosierung, entsprechend der jeweiligen Aufgabenstellung möglich ist. Jede Lampe ist einzeln abgesichert und gekühlt; Sicherheits-, Streulicht- und Filterscheiben stehen zur Verfügung. Zur exakten Lichtsteuerung ist die Leuchte serienmäßig mit einem Vier-Klapprahmen ausgerüstet.

Das Außengehäuse besteht aus stabilem, 2 mm starkem Stahlblech. Der robuste Leuchtenbügel aus Aluminium dient auch als Tragegriff beim Transport. Speziell entwickelt wurden auch zwei leichte zusammenlegbare Stative für den Einsatz im Studio und bei Außenaufnahmen: Stativ mit Rollen (fahrbar) max. Auszugshöhe 2,30 m und Stativ ohne Rollen max. Auszugshöhe 3,60 m. Als Zubehör gibt es Kabeltrommeln, Transportkasten, Schaltkasten und Filter aller Art.

Die Hedler-Leuchte Tornado-Lux 6000 kann auch als Sonderausführung am Wechselstromnetz 220 V, 50 Hz, über einen Sonderschaltkasten angeschlossen werden. Wegen der begrenzten Stromentnahmemöglichkeit aus Schuko-Steckdosen (10 Amp.), dürfen in diesem Falle nur zwei Lampen gleichzeitig betrieben werden. Dies ist ausreichend, wenn Lichteffekte, z. B. Korrekturen über Filter bei der Farbfotografie oder Farbeffekte bei Bühnen- oder Disco-Beleuchtungen in wechselnder Folge gewünscht werden.

Im Schaltkasten sind die Stromzuführungen zu den Einzelleuchten elektrisch verriegelt, so daß immer nur eine Lampe in jeder Horizontalreihe, also maximal zwei, eingeschaltet werden können. Hierdurch werden 12 verschiedene Beleuchtungseffekte erzeugt. Für Effektbeleuchtung stehen Filter mit sehr intensiven Farben zur Verfügung. Diese Spezialleuchte wird unter der Bezeichnung „Tornado-Showmaster" geliefert.

Ricoh FF-1

Mit diesem Modell bietet jetzt auch Ricoh eine äußerst kompakte, sehr leichte Klappkamera im 35-mm-Format an, wie wir sie bereits von einem bekannten deutschen Hersteller kennen. Die technischen Daten: Objektiv Color Rikenon 2,8/35 mm, 4 Elemente in 3 Gruppen; programmierter Elektronikverschluß, 2 bis $^1/_{500}$ sec, Blitzeinstellung $^1/_{60}$ sec; CdS-Belichtungsmessung mit zwei 1,5-V-Silberoxid-Batterien; einstellbare Filmempfindlichkeit 15 bis 27 DIN (25–400 ASA); Albada-Sucher mit LED-Warnanzeige bei längeren Zeiten als $^1/_{60}$ sec; kürzeste Einstellentfernung 0,9 m; Mittenkontakt; bei eingeklapptem Objektivdeckel ist der Auslöser blockiert und die Belichtungsmessung abgeschaltet; Maße 107 × 60,2 × 30,4 mm, Gewicht 225 g.

Ricoh 35 EF

35-mm-Kompaktkamera mit eingebautem Elektronenblitz; Objektiv Color Rikenon 2,8/40 mm, 4 Elemente in 3 Gruppen; mechanischer Auslöser $^1/_{125}$ sec; CdS-Belichtungsmessung mit einer 1,35-V-Mercury-Batterie; heller Sucher mit Parallaxen-Ausgleichsmarke, Blendenskala, Zeitennadel und rotem Warnfeld bei Unterbelichtung; kürzeste Einstellentfernung 0,9 m; eingebauter Elektronenblitz für 100 Blitze mit einer 1,5-V-Batterie (Typ AA); Blitzfolge etwa 8 sec; Reichweite 0,9 bis 4,2 m (100 ASA); Maße 129,5 × 75 × 56,5 mm, Gewicht 390 g. →

Tele- und Zoomobjektive von Vivitar

Eine Reihe neuer Objektive, insgesamt vier Zoom-, drei Tele- und ein Spiegellinsenobjektiv, die Vivitar zur photokina vorstellte, komplettieren das umfangreiche Vivitar-Programm.

Auto-FM-Programm erweitert

Kleine, leichte und dabei leistungsstarke Wechselobjektive sind immer mehr gefragt. Auf der Linie dieser Käuferwünsche liegen drei neue Objektive, mit denen Vivitar seine Auto-FM-Reihe (Festanschluß-Objektive für die gebräuchlichsten Kleinbild-Spiegelreflexkameras) weiter komplettiert.

Kompakt-Zoom 4,0/100—200 mm

Mit seinem Tele-Brennweitenbereich ist das neue Vivitar-Kompakt-Zoom 4,0/100—200 mm mit Naheinstellung sehr klein und leicht: Bei der Einstellung auf unendlich beträgt die Länge nur 137 mm, das Gewicht nur 650 g. Kürzeste Einstellentfernung (ab Filmebene) ist 90 cm, der größte Abbildungsmaßstab 1 : 3. Darüber hinaus bietet das Objektiv einen computererrechneten optischen Aufbau aus 13 Elementen in neun Gruppen, Multicoating zur weitmöglichen Verminderung der Reflexion, einen Blendenbereich von 4 bis 22 und einen Bildwinkel von 24° bei 100 mm bis 12° bei 200 mm.

Die Vielseitigkeit des 100—200-mm-Zooms wird zusätzlich gesteigert durch den 2fach-Extender, der eigens für dieses Objektiv errechnet wurde und die Brennweite verdoppelt. Anders als bei herkömmlichen Tele-Konvertern, die für eine Vielzahl von Objektiven verwendbar sein müssen, wurde hier von der optischen Einheit Zoom/Extender ausgegangen und diese optimiert.

Kompakt-Tele Auto-FM 5,6/300 mm

Mit einer Bildgröße, die das Sechsfache eines 50-mm-Standardobjektivs ausmacht, ist dieses Objektiv für Schnappschüsse, Sportaufnahmen und andere Motive im etwas weiteren Telebereich sehr geeignet. Und das um so mehr, als es Kompaktmaß und -gewicht aufweist: ganze 150 mm Länge bei Einstellung auf Unendlich, bei nur 650 Gramm Gewicht. Aus sechs Elementen in drei Gruppen aufgebaut, bietet das 5,6/300-mm-Tele Multicoating gegen Reflexion, einen Blendenbereich von 5,6 bis 22 und eine kürzeste Einstellentfernung von 4,3 m (ab Filmebene), was einem Abbildungsmaßstab von 1 : 12 entspricht. Eine Gegenlichtblende ist eingebaut.

Alle drei neuen FM-Objektive sind für folgende Kameraanschlüsse lieferbar: Universalgewinde M-42; Nikon/Nikkormat AI, F-Serie; Canon-FD/FL-Serie, EF, AE, AT, A-1; Minolta-SR-T-Serie, XM, XE, XG, XD-7; Konica-Autoreflex-Serie; Olympus-OM-Serie; Pentax-K, M-Serie.

Kompakt-Zoom 4,5/80—200 mm

Vivitar stellt ein neues Zoomobjektiv 4,5/80—200 mm vor, in dem sich platz- und gewichtssparende Kompaktbauweise, ausgezeichnete Abbildungsleistung und die Annehmlichkeit des „Schiebezooms" mit einem günstigen Preis verbinden.

Dieses Objektiv wurde konstruktiv so ausgelegt, daß die Schärfe bei Brennweitenänderung weitgehend erhalten bleibt. Eine doppelt-gelagerte Führung innerhalb des Objektivtubus verteilt die für die beiden Einstellfunktionen wirksamen Kräfte so gleichmäßig, daß die Notwendigkeit des Nachstellens minimal bleibt.

Das computererrechnete Objektiv ist aus 12 Elementen in neun Gliedern aufgebaut. Die größtmögliche Abbildung liegt bei 1 : 8, bei einem kürzesten Einstellabstand von 2 m (von der Filmebene). Der Bildwinkel beträgt 30° bei 80 mm und 12° bei 200 mm.

Vier neue Kompakt-Objektive im Vivitar-Auto-TX-Programm mit Schnellwechslung

Das Vivitar-Automatik-TX-System bietet dem Fotografen die schnelle Wechselmöglichkeit zwischen zwei oder mehreren Spiegelreflexkameras 24×36 mm mit unterschiedlichem Objektivanschluß. Alle von der Kamera-Konstruktion her vorgesehenen Übertragungsfunktionen — Zeit- bzw. Blendenautomatik, Offenblendenmessung — bleiben bei den Adaptern des Vivitar-Auto-TX-Systems voll erhalten.

Kompakt-Zoom 3,8/70—150 mm mit Naheinstellung

Als echtes „Mehrzweck-Zoom" ist das neue Vivitar 3,8/70—150 mm mit einer nockengesteuerten Entfernungseinstellung ausgestattet, bei der die Entfernung unverändert bleibt, wenn eine andere Brennweite gewählt wird. Entfernungs-, Brennweiten- und Schärfentiefeskala sind klar und übersichtlich angeordnet. Der Übergang vom normalen Zoom- zum Naheinstellbereich geschieht ganz einfach durch Weiterdrehen des Zoom-Ringes über den Rastpunkt hinaus.

Im normalen Zoom-Bereich beträgt die kürzeste Einstellentfernung 1,5 m (ab Filmebene). Im Nahbereich läßt sich ein Abbildungsmaßstab von 1 : 4 erzielen, die kürzeste Einstellentfernung beträgt dabei 40,5 cm (ab Filmebene).

Das aus 12 Elementen in neun Gliedern aufgebaute Objektiv hat einen Blendenbereich von 3,8 bis 22. Es wiegt 435 Gramm bei einer Länge von nur 122 mm. Eine versenkbare Sonnenblende komplettiert die Ausstattung, der Zubehördurchmesser beträgt 52 mm.

4/80—200 mm: Zoom und Schärfe mit einem Griff

Im neuen Vivitar-4/80—200-mm-TX-Zoom verbinden sich die Vorteile moderner Kompaktbauweise mit denen des schnellen, einfachen „Schiebezooms" und hoher Bildleistung. Mit seinem Gewicht von nur 540 Gramm und der Kompaktlänge von 127 mm (bei Unendlich) liegt dieses Objektiv sehr gut in der Hand.

Der optische Aufbau besteht aus 12 Elementen in neun Gliedern, die Blenden reichen von 4,0 bis 22, die Bildwinkel von 30° bei 80 mm bis 12° bei 200 mm. Eine versenkbare Gegenlichtblende ist eingebaut, der Zubehördurchmesser beträgt 55 mm.

5,6/300 mm und 5,6/400 mm im Super-Kompaktformat

Mit nur 142 mm Länge bei Unendlich und einem Gewicht von 575 Gramm gehört das Vivitar-5,6/300-mm-TX-Tele zu jenen Objektiven langer Brennweite, mit denen es sich noch gut aus freier Hand fotografieren läßt. Der computererrechnete optische Aufbau weist sechs Elemente in drei Gruppen auf. Eine versenkbare Gegenlichtblende ist eingebaut. Ebenso ungewöhnlich kompakt, im Verhältnis zu seiner Brennweite, ist das Vivitar-5,6/400-mm-TX-Tele: Es mißt nur 203 mm und wiegt 880 Gramm. Auch bei diesem Modell ist eine versenkbare Gegenlichtblende eingebaut.

Vivitar-TX-Adapter-Programm erweitert

Um mit der Entwicklung auf dem Kameramarkt Schritt zu halten, hat Vivitar sein TX-System auf Adapter für die Nikon AI und Minolta XD-7 ausgedehnt.

Das Vivitar-Lieferprogramm umfaßt jetzt folgende Automatik-TX-Adapter: Universalgewinde M-42; Pentax ES, Spotmatic F; Pentax-K, -M-Serie; Minolta-SR-T-Serie, XD-7; Nikon-Nikkormat AI; Canon FD/FL, EF, AE, AT, A-1;

Filter? Baut B+W.
Wir sind die Spezialisten seit Jahrzehnten!
Das weiß man weltweit.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

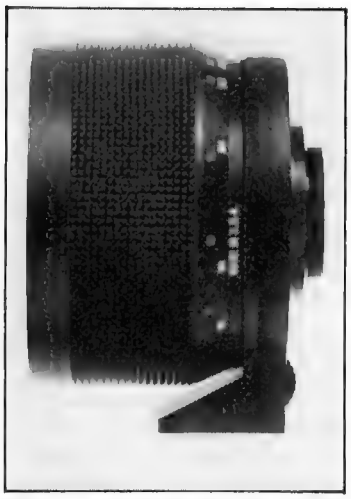
Spectra!
Und Lanzett, Orbit, Axicon!
4 revolutionäre Trickvorsätze vom Spezialisten.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

Konica-Autoreflex-Serie; Olympus-OM-Serie; Mamiya-DSX-Serie, Fujica-ST-Serie. In Vorbereitung: Contax RTS/Yashica.

Katadioptrisches Kompakt-Objektiv 11/800 mm der Vivitar-Serie 1

Mit diesem neuen katadioptrischen Kompakt-Objektiv 11/800 mm hat Vivitar die Serie 1 um ein „Super-Tele" bereichert. Es wurde in Zusammenarbeit mit der Perkin-Elmer Corporation, US-Spezialfirma für Astro-Optik, unter Ausnutzung von Erkenntnissen und Errungenschaften entwickelt, die vorher nur bei der Mondforschung und anderen höchst entwickelten Wissenschaften Anwendung fanden. Äußeres Kennzeichen dieses enormen technischen Fortschritts ist die unwahrscheinlich kurze Baulänge von nur 84 mm.

Durch die hochwirksame Kombination von Refraktionselementen und silberbeschichteten Reflexionsflächen gelang es, größte Kompaktheit mit hoher optischer Leistung zu verbinden. Die Reduzierung der Größe geht dabei vor allem auf das Konto des neuen Konzepts, optische Elemente sphärischer Konstruktion zu einem „soliden" Glaskörper zusammenzufügen.



Nur 8,4 cm lang ist das neue Vivitar-Spiegellinsenobjektiv 11/800 mm.

So ist dieses katadioptrische Kompakt-Objektiv der Vivitar-Serie 1 ein ideales „Handwerkszeug" für jene Fotografen, die in der Sport-, Wild- und Landschafts-Fotografie eine extrem große Motivwiedergabe bei großer Entfernung brauchen: Das Motiv wird 16× so groß wie mit einem 50-mm-Standard-Objektiv abgebildet, wobei die chromatische und sphärische Aberration bis zur Beugungsgrenze auskorrigiert wurde! Hochwertige reflexmindernde Schichten sorgen durch praktisch völlige Beseitigung von Streulicht für ausgezeichneten Kontrast.

Das neue katadioptrische Kompakt-Objektiv 11/800 mm der Vivitar-Serie 1 ist aus 10 Elementen in 7 Gliedern aufgebaut und auf allen Glas-Luft-Flächen mit Vivitar-Multicoating versehen. Die kürzeste Einstellentfernung beträgt 7 m, von der Filmebene gemessen, bei einem maximalen Abbildungsmaßstab von 1 : 8,5. Der Objektiv-Durchmesser beläuft sich auf 108 mm, der Bildwinkel auf 3°.

Besonders praktisch ist, daß das Objektiv im abnehmbaren Stativring um 360° gedreht und an jedem Punkt fixiert werden kann. Ein Sicherheitsriegel hält das Objektiv während des Drehens an seinem Platz.

Zum Lieferumfang des Objektivs gehört verschiedenes Zubehör: eine abschraubbare Gegenlichtblende, vier Präzisionsfilter (die hinter der letzten Linse des Objektivs eingeschraubt werden: Graufilter ND-4, UV, Gelb und Rot); ein stabiler, schlag- und stoßfester Behälter. →

CIBACHROME-A

jetzt auch im Mini-Format 10,6×12,7 cm

Die große Nachfrage der CIBACHROME-A Verbraucher nach einem Kleinformat veranlaßt ILFORD, ein sogenanntes MINI-KIT auf den Markt zu bringen.

Das CIBACHROME-A MINI-KIT besteht aus 20 Blatt Printmaterial 10,6×12,7 cm, einem Chemikaliensatz, einer passenden Entwicklungstrommel, einem Filtersatz sowie einer Gebrauchsanweisung.

Der Fotofachhandel präsentiert das MINI-KIT in einem speziellen Verkaufsständer.

ILFORD ILFORD GmbH · Dornhofstraße 100 · D 6078 Neu-Isenburg

Quarzgesteuertes Contax-Modell 139 CMS

Die bewährte Contax-SLR-Kleinbildkamera erscheint jetzt in einer neuen Version unter der Bezeichnung „CMS" (Chrystal Modulation System), die sich durch folgende technische Details auszeichnet:

- Quarz-stabilisierte Belichtungskontrolle während der Aufnahme im Rahmen einer Digital-Programmschaltung. Neuentwickeltes C-MOS-LSI mit ca. 6000 Transistor-Funktionen. Der Quarz-Oszillator garantiert eine extrem genaue Einhaltung der Auto-Verschlußzeiten. Zwei Siliziumdioden für TTL-Messung und Blitzsteuerung.
- AE-Lock zur Meßwertspeicherung bei schwierigen Lichtverhältnissen.
- Elektromagnetischer Auslöser, ähnlich dem der Contax RTS. Zusätzliche Auslösebuchse für Kabelauslöser und Fernauslöser-Systeme.
- Elektromagnetischer Selbstauslöser, Vorlaufzeit 10 sec, Anzeige durch LED.
- Sucher-Informationszentrale mit Zeit- und Blendenanzeige, Belichtungskorrektur, AE-Lock-Signal, Blitzbereitschafts- und Blitzfunktionskontrolle sowie Batteriekontrolle. Manuelle Meßmethode über blinkende LED.
- Sucher-Memoryschaltung mit 10 sec Laufzeit nach Freigabe des Belichtungskontrollknopfes.

Die äußere Form der Kamera im RTS-Stil wurde beibehalten, doch konnten die Maße (135×85×50 mm) und das Gewicht (Gehäuse 495 g) reduziert werden.

Ferner verfügt die Kamera über folgende Ausstattungsmerkmale: Zeitenautomatik und manuelle Meßmethode; diagonaler Schnittbildindikator mit Mikroprismenring; einstellbare Filmempfindlichkeiten von 12 bis 3200 ASA; Metall-Lamellen-Verschluß, vertikal ablaufend; Verschlußzeiten von 4 bis $^1/_{1000}$ sec; abgestufte Festzeiten von 1 sec bis $^1/_{1000}$ sec und B; X-Synchronzeit $^1/_{100}$ sec; Mittenkontakt; Silizium-Sensor für Blitzlichtmessung in der Filmebene mit dem Contax-Blitzgerät; Winderanschluß; Möglichkeit der Mehrfachbelichtung; Stromquelle 2× 1,5 V.

Winder für Contax 139 CMS

Für die Contax 139 CMS wurde ein spezieller Winder geschaffen, der folgende technische Details aufweist:

Schraubanschluß über das Kamera-Stativgewinde; Schaltfrequenz maximal 2 B/sec im Bereich von $^1/_{60}$ bis $^1/_{1000}$ sec; im Zeitenbereich von $^1/_{30}$ bis 4 sec wird die Schaltfrequenz vom Verschluß gesteuert; Stromversorgung durch vier Mignonzellen à 1,5 V; Kapazität etwa 50 Filme mit 36 Aufnahmen bei Verwendung von Alkali-Mangan-Batterien; Maße: 137×35×49 mm; Gewicht 225 g (ohne Batterien).

Das Winder-Design wurde auf Hoch- und Querformat-Aufnahmestellung abgestimmt. Für Hochformat-Aufnahmen ist der Winder mit einem zusätzlichen Verschlußauslöser ausgestattet. Ferner verfügt er über eine Funktionskontroll-Taste, LED-Anzeige für Filmtransport und ein Signal für das Filmende sowie über Autostop.

Auto-Blitzgerät 137/139

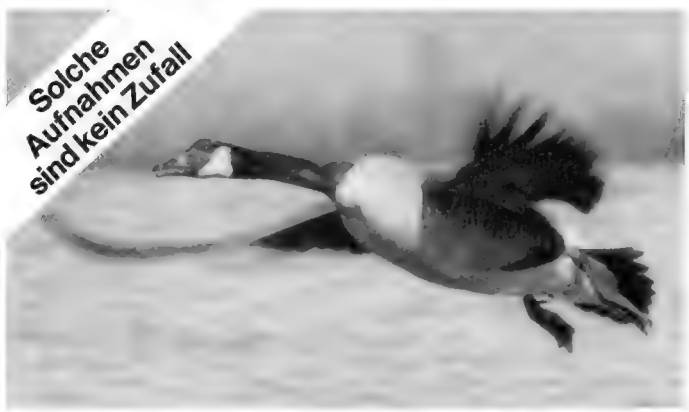
Sensorgesteuertes Blitzgerät mit kameraseitiger Kontrolle; Thyristor-Speicherschaltung; Leitzahl von 20 bis 4 bei Automatikbetrieb; 20 bis 7 bei manuellem Betrieb (bezogen auf 100 ASA); Einstellbereich von 25 bis 800 ASA; Lichtmengendosierung über Silizium-Sensor der Kameras CMS und IMS; Leuchtwinkel 60° horizontal und 45° vertikal (geeignet bis 35 mm Brennweite); Stromversorgung durch 4 Mignonzellen à 1,5 V; Blitzbereitschaftsanzeige; Testauslöser; Weitwinkelstreuscheibe (76° horizontal, 58° vertikal); Maße: 66×100×71 mm; Gewicht 180 g (ohne Batterien).

Contax-Funkfernauslöser

Neu ist auch ein 2-Kanal-Funkfernauslöser für die Contax RTS und die FR-Modelle. Durch entsprechende Kabelverbindung können zwei Kameras gleichzeitig oder bei Kanalumschaltung getrennt ausgelöst werden.

Die technischen Daten: Trägerfrequenz 40,68 MHz; Frequenzmodulation 2600 Hz und 2900 Hz für zwei Kanäle; 8 Transistoren und 3 Dioden; Antenne 100 cm flexibel; Arbeitsbereich bis 300 Meter; Stromversorgung durch 9-V-Batterie (ausreichend für zwei Stunden Sendetätigkeit); Maße: 35×24×180 mm.

Der Empfänger, der über eine 60-Zentimeter-Antenne verfügt, wird mit einer 9-V-Batterie betrieben.



Novoflex Foto aus „Solange sie noch leben" von C. A. von Treuenfels

Worauf es beim TELE ankommt: NOVOFLEX

Schärfe im richtigen Augenblick (also immer schußbereit) – auch Nahaufnahmen – 40 verschiedene Kameras und 4 Objektive mit demselben Focusiergerät verwendbar. Das alles zusammen können Sie nur mit Novoflex Schnellschußobjektiven. Prospekt von:

NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller · Abt 14 · 8940 Memmingen

Jetzt auch 800 mm und 1200 mm mit unserem Hochleistungskonverter TEX

Zu Besuch bei Kaisers

Fortsetzung von Seite 39

Goldene Buch der Stadt Köln mit einem Pinsel eintrug, ging das unendlich langsam vor sich (Merke 6).

Dennoch hat Tenno Hirohito ein gewichtiges Stück Weltgeschichte geschrieben, als er die chinesischen Abgesandten empfing, die nach Tokio gekommen waren, um den grausamen Krieg, mit dem die Japaner 1937 China überzogen, endlich auch formell durch einen Vertrag zu beenden. Er war damals oberster Kriegsherr Japans und er war es auch, der die japanischen Flugzeuge 1941 bei ihrem Angriff auf Pearl Harbour befehligte. Unter seiner Regentschaft kam es auch zu den furchtbaren Atombombenwürfen auf Hiroshima und Nagasaki! Von der Anklage des Kriegsverbrechens (obwohl nachweisbar gegen Pearl Harbour und die Fortsetzung des Krieges) wurde er vom internationalen Gerichtshof 1948 freigesprochen, nachdem er schon im August 1945 bei einem Bittgang zum Sieger Mac Arthur alle Kriegsverantwortung auf sich genommen und seiner Göttlichkeit entsagt hatte. Ein Entschluß zum Wohle seines Volkes.

Der Schah und Soraya lesen unterwegs im Sonderzug einen Vorabdruck der „Quick" mit dem ersten Bericht ihres Staatsbesuches. Solche kleinen Aufmerksamkeiten erleichtern die weitere Arbeit sehr.

ABC für Fotoreporter

MERKE 1: Einen Hofknicks fotografiert man am besten von hinten über die knicksende Dame hinweg.

MERKE 2: Wenn ein Pressechef oder der Herr des Hauses etwas Feines vorschlägt, will er meist nicht mehr gestört werden. Dann tut man gut daran, zumindest die Kamera für eine Zeit lang verschwinden zu lassen und sich unauffällig unter die Gäste zu mischen. Da Frack oder Smoking vorgeschrieben sind, geht das meist ohne Schwierigkeiten. Erst später gelingen dann die Aufnahmen, die die „Konkurrenz" nicht hat!

MERKE 3: Bevor man zu einem Herrscher geht, spricht man am besten mit informierten Leuten des Hofes. Sie weisen einen auf Wichtiges hin und wissen fast alles!

MERKE 4: Beim Fotografieren der Herrscher mit einem Tele darf man auch nicht das jubelnde Volk vergessen, das mit dem Weitwinkelobjektiv festgehalten wird.

MERKE 5: Herrschern darf man nicht zu nahe kommen, denn ihre Leibwächter könnten unangenehm werden. Je besser man bekannt ist, um so mehr darf man bei ihnen riskieren. Trotzdem muß man sie immer im Auge behalten. Kleine Werbegeschenke, die man ihnen zuvor gibt, erleichtern die Arbeit sehr.

MERKE 6: Solche Bilder schießt man am leichtesten von der Galerie herunter, die es in fast allen Rathäusern gibt.

Neuerscheinung

Ernst A. Weber **Sehen, Gestalten und Fotografieren** hilft kurz und verständlich, Fotos inhaltlich und formal besser zu gestalten. Gute Bilder sind oft ein Produkt des Zufalls. Das Buch will diesen Zufallscharakter durch eine systematische Schulung des Sehens in bewußtes Erkennen und Können umwandeln. Es behandelt das Thema unter völlig neuen Aspekten, unterstützt durch mehr als 400 Grafiken und Bildbeispiele. 60 Übungsaufgaben ermöglichen es, die neu erworbenen Kenntnisse durch aktive Mitarbeit zu vertiefen und eine Erfolgskontrolle, die den eigenen Fortschritt erkennen läßt, durchzuführen.

20 cm x 25 cm, 160 Seiten, 83 farbige und 383 sw Abbildungen Paperback, DM 36,–, Verlag Walter de Gruyter, Berlin – New York

In jeder Buchhandlung erhältlich

Ernst A. Weber
Foto-Praktikum
Ein praktisches Lehrbuch für beruflich Interessierte, Fotoschüler, passionierte Amateure und für Berufe, die die Fotografie als Hilfs- und Dokumentationsmittel benötigen. Die gesamte Schwarzweißfotografie als systematischer Lernstoff.
17 cm x 22,5 cm, 291 Seiten, 382 Abbildungen, Leinen, DM 36,– Heering-Verlag, München

Ernst A. Weber
Farbfotopraktikum
Ein Lehrbuch der Farbfotografie. Nicht für den Anfänger, sondern für den Schwarzweiß-Praktiker, der bisher noch Scheu vor der Selbstverarbeitung seiner Farbaufnahmen hatte. Die Kodak-, Agfa- und Ciba-Farbverfahren werden behandelt.
21,5 cm x 20,5 cm, 220 Seiten, 112 farbige und 110 sw Abbildungen, Leinen DM 58,– W. de Gruyter, Berlin-New York

Gut fotografieren lernt man nur durch fotografieren. Besser fotografieren durch Webers Bücher.

Teilbelichtungskassette Color-Perfekt **Neuheit**

Wenn Sie in Ihrer Hobby-Dunkelkammer das Bild vom Dia auf Cibachrome, Kodak 14 RC oder jedes andere Colorverfahren verarbeiten, ist Ihr unentbehrlicher Helfer:

Das Color-Perfekt-System

Amateure und Profis in vielen Ländern Europas sind begeistert.
Eine lichtdichte Kassette für Format 18×24 cm; 8×10 in; 12×16 in um das Ganzformat, oder 2 bis 6 Teilformate auf 1 Blatt aufzubelichten. Unterschiedliche Motive wenn Sie wollen.
Neu: Motivwechsel bei vollem Raumlicht. Schnell, problemlos, kostensparend Kleinformate, Bildserien herstellen. 1000-fach bewährt. Unverb. Richtpreis DM 85.– bis DM 120.–. Direktversand p.NN. Nicht im Handel. Prospekt kostenlos m. Preisliste.
Postkarte Kennwort: »Color-Perfekt«.
Telefonauskunft: (07621) 46167

Eichin GmbH+Co
Hebelstr. 32 D-7850 Lörrach 7

Canon - Automatic - Blitzgerät Speedlite 133 D m. Kupplungsring A2 für Ftb-Kamera wegen Modellwechsel abzugeben. Tel. (0 22 03) 6 16 99.

Biete wegen Umrüstung 1 **Contablex Super,** Tessar 1:2,8, Außenbel.-Messer, 1 Pro-Tessar 3,2/35 mm, 1 Pro-Tessar 4/115 mm, Optik neuwertig, auch Kamera ohne Gebrauchsspuren, div. Zubehör, einwandfreier Zustand. VB 1000,– DM, Tel. (05 61) 3 61 35.

Umbramatic-Objektive u. Zubehör. Detailliste b. W. Auel, Ge.-Scholl-Str. 24a, 355 Marburg.

Lichtdichte Fotopapierboxen für die Dunkelkammer. Info über FM 179/100 an den Verlag.

Für Nikon: Action Finder DA 1 195,– DM, BR 2 macro Umkehr-Adapter 25,– DM, beides neuwertig. Jürgen Heider, Schweriner Weg 4, 6800 Mannheim 31.

Rolleiflex SLX mit Planar 80 mm, neu mit Garantie und 17 mm Zwischenring, Filter R 1,5, Sonnenblende und Bereitschaftstasche f. 2750,– DM. Rolleiflex SL 66 Planar 80 und 40 mm Zwischenring, neuwertig wegen Formatwechsel f. 1650,– DM. Tel. (0 61 51) 5 15 92.

Wir liefern schnell und preiswert:
Filme, Meterware, Filmlader, Photopapier, Chemikalien, alles für die Dunkelkammer, Filter, Dia-Rahmen...
Gratiskatalog F 3/78 anfordern!
phototec
Postfach 60, 2904 Sandkrug

---

2 Exa-Gehäuse, Enna-Springblendensockel mit div. Objektiven zu verkauf. Hrachowina, Ahornstr. 2, 5014 Kerpen.

Leica Compur, Ic, IIc, Hektor 28, Xenon 50 (TTH), Summilux 50 Schraub, 3 F (Attrappe) zu verkaufen gegen Gebot. Nehme Hologon, IG, M 4 oder M 5 in Zahlung. Spier Grote Markt 49, NL-Groningen.

Leica-R3-Gehäuse, chrom, neuwertig, noch 1 J. Garantie für 1200,– DM. Kurt Feiner, Bahnhofstr. 2, 7994 Langenargen/B., Tel. (0 75 43) 25 07.

Foto-Magazin 1969-73, gebunden, gegen Höchstgebot. Krüskemper, Drostegärten 42, 4403 Senden.

Sammler! Luftbildkamera „Kartophot Berlin W 30" mit Carl Zeiss 6,3/7,5, VB, Tel. (05 61) 1 24 30 nach 17 Uhr.

Linhof-Technorama 6 x 17 cm, neuwertig, gegen Gebot. Jürgen Wagner, Blaulstr. 1a, 6720 Speyer.

Bundeswehr-Leica M 3, olivgrün, mit Gravur „Bundeseigentum" und **Compur-Leica** mit Ringcompur-Verschluß gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 179/101 an den Verlag.

Contarex super, Blitz, Planar 2/50, Distagon 2,8/25, Sonnar 4/135, 2 Wechselmag., Ber.-Tasche, div. Zubehör, gepflegt. Abgabe komplett gegen Höchstgebot. Tel. (06 11) 39 54 46.

13/18-K. m. Balgen u. Schneider-Angulon 6,8/16,5 cm, 3 Kassetten (à 2 Aufn.), 10/15 Einsätze. Tel. (0 83 22) 28 25.

Leica-Objektive mit Schraubgewinde zu verkauf. Angebote unter FM 179/102 an den Verlag.

Rollei 3,5 F, B.-Messer, viel Zubehör, Bestzustand, 1100,– DM. Angebote unter FM 179/103 an den Verlag.

Canon A-1 mit FD 1,4/50 u. Motor MA u. Speedlite 199 A u. FD 2,8/100 u. Koffer G 1, alles orig. verp., 30 Monate Garantie. Kompl. 2800,– DM. Angebote unter FM 179/104 an den Verlag.

Famous Photographers Course in deutscher Sprache an Meistbietenden zu verk. Angebote an Dieter König, 2241 Welmbüttel.

Verkaufe **Ikonta 6 x 9** gegen Höchstgebot. Tel. (07 11) 64 50 46.

Novoflex 5,6/280 200,– DM, Super- Dynarex 4/200 300,– DM, Nikkor 1,8/85 290,– DM, für Prominent II 2/50, 3,5/35, 4,5/100, 4,5/150 zus. 700,– DM. Langhammer, Mintropstr. 25, 4000 Düsseldorf.

Icarex-35-Ausrüstung: S-Dynarex 4/135, Dynarex 3,4/90, Balgengerät, Polfilter, 2fach-Konverter, SK-Filter u. Sonnenbl., Zeiss Icarex 35 mm, Tessar u. Tasche, Zustand: alles sehr gut, zusammen 860,– DM, auch einzeln, Tel. (0 66 45) 2 92.

Black Swedish Army-Leica IIIf Nr. 822 932 u. 2,8/50 Elmar with Three Crowns. Offers please in english or swedish to A. Lundquist, Jutahusgaten 8, S-22229 Lund.

Notverkauf: Minolta-Super-8 Filmkamera, 12fach-Zoom, Typ 8 D 12, neuwertig, für einen Urlaub benutzt, ca. 10 kleine Filme durchgelaufen, NP 2300,– DM gegen Höchstgebot zu verkaufen. Emil Giering, Postfach 1306, 5440 Mayen, Tel. (0 26 51) 7 10 71.

● Tiefstpreise durch Großeinkauf ● Riesenauswahl aller internationalen Markenfabrikate ● Expressversand ab Lager ● **Gratis-Preisliste anfordern!** ●

PROFI
FOTO VERSAND, BERLIN
Postf. 4001 ● 1 Berlin 30
Abt. FM ● ☎ 030/24 11 83

Leica 3 M, opt. u. techn. Bestzustand, Summar 2/50 mm sowie Weitwinkel 3,5/35 mm, dazu Universal-Sucher und einen Bisix Bel.-Messer, Objekt. vergütet, Kam.-Blitz synchronisiert, Ser.-Nr. 295024 geg. Gebot zu verkaufen. P. Schefold, Vorarlberger Str. 6, 7950 Biberach.

Linhof Super Technika IV 6×9, Objektive 6,8/65 + 2,8/105 + 5,5/180, Super-Rollex-Ansatz 56×72, 5 Filter, 2 Kassetten 6×9, Gegenlichtblende, Alukoffer, 2800,– DM, Engster, Gutenbergstr. 44, 8070 Ingolstadt, Tel. (08 41) 5 79 96.

Robot Royal, Olympus PEN F m. 3 Objekt., Pentax ME m. 3 Objekt., Leica IIf, IIIf, M 3, Tauber, Ottweilerstr. 31, 5090 Leverkusen 1.

Der Preis überzeugt-der Service entscheidet!

Es lohnt sich, beim Würzburger Fotoversand zu kaufen! Immer mehr Kunden sind der beste Beweis! Wir führen alle Weltmarken-Kameras und das gesamte Zubehör! Wo gibt es das sonst? Z.B. Minolta XG-2 mit Rokkor 1,7/50 mm!

Kauf ohne Risiko, Rückgabe- und Umtauschrecht innerhalb 14 Tagen, auf Wunsch Expreßversand, Telefon-Beratung, Inzahlungnahme von Fotogeräten zum Tageshöchstwert! Fordern Sie noch heute unser kostenloses Kursblatt Nr. FOM 79 an, den Preiskatalog mit über **2500** Angeboten zu Sensationspreisen!!

WÜRZBURGER FOTOVERSAND
Postfach 132 · 8700 Würzburg 11
Tel.-Sa.-Nr. 0931/13001

Kodak C 135-36, 10 Stck. nur 52,– DM, Polaroidfilme, Typ SX-70, 2 Stck. nur 30,70 DM. Fotodienst WL, Postfach 8131, 3380 Goslar 8.

Canon FD 4,5/400 mm SSC mit Innenfokussierung, incl. Köcher, 4 Filter, 8 Monate, mit Werks-Garantie. Angebote an Robert Steidle, Aufham 3, 8152 Feldkirchen, T. (0 80 63) 10 21 o. (0 80 63) 2 74.

Voigtländer Bessamatic CS, Septon, Tele, Ww, Konverter, viele Filter, viel Zubehör, Bestzustand, en bloc preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter FM 179/105 an den Verlag.

Profi-Colorvergrößerer **Agfa-Colormat** macht Belichtung und Farbstichausfilterung automatisch. Mühelos tadellose Farbbildqualität. Bilder bis 30×40 cm, Negative bis 6× 9 cm, 3750,– DM (NP 12 000,– DM). Anfragen unter FM 179/106 an den Verlag.

Biete gegen Höchstangebot **Klapp-Kamera 6×9** v. KW-Kamera-Werkstatt Dresden, A-1 mit Schneider-Kreuznach-Xenar 4,5/105 mm, Nr. 81833, Compur-Verschl. Nr. 258646, Kamera 731232 (Jahrg. 1900–1910). Angebote unter FM 179/107 an den Verlag.

Fotobücher, Fotoliteratur-Liste 2/1978 FM m. über 250 Titeln soeben erschienen. **Der Foto Brell** GmbH, Deichmannhaus a. Dom, 5 Köln 1.

VERKAUF

Foto-Magazin, 6 komplette Jahrgänge in Sammelkassetten. 1973 bis 1978 umständehalber zu verkaufen. Zusammen 175,– DM. Angebote unter FM 179/108 an den Verlag.

Discountpreisliste M 79 anfordern. Wir führen äußerst günstig Laborartikel, Filter und Zubehör sowie alles für die Diaprojektion. Foto Brenner, Postf. 1343, 8520 Erlangen.

Robot Royal 36 (24×36) m. Xenar 2,8/45 650,– DM, Xenagon 3,5/30 450,– DM, **Minox C** kompl. 330,– DM, **Super Ikonta** 3,5/75 Tessar 340,– DM, (m. Novar 160,– DM). Angebote unter FM 179/109 an den Verlag.

Voigtl. Prominent m. Ultron 2/50 u. Dynaron 4,5/100 450,– DM, für **Contarex:** Planar 1,4/55 450,– DM, 2 Magazine, schwarz m. Tasche 350,– DM, für **Robot Royal** (Baj.): Xenar 2,8/45 240,– DM, Xenagon 3,5/30 500,– DM, für **Leica:** Telyt 4/200 660,– DM, langer Stutzen 90,– DM, Sucher 130,– DM. Angebote unter FM 179/110 an den Verlag.

Leicaflex SL 2 mot, neu, mit Originalverpackung. Geh. u. 2/50 mm gegen Gebot. Angebote unter FM 179/111 an den Verlag.

Leica M3, Nr. 77 86 57 mit Summarit 1,5/50 mm. Guter Zustand, gegen Gebot. Hasselblad A-16-Magazin, black, neu mit Vollgarantie gegen Gebot. Leitz Pradovit Color 150, gebraucht, Bestzustand gegen Gebot. Hasselblad Planfilmadapter, neu gegen Gebot. Hasselblad Planfilmkassetten, 2 Stck., neu gegen Gebot. Angebote unter FM 179/112 an den Verlag.

Gelegenheit: Zeiss Mirotar 4,5/500, neuwertig, VB 7000,– DM, Hartmann & Weiss KG, Rahlstedter Str. 139, 2000 Hamburg 73, Tel. (0 40) 6 77 55 85.

Linhof Photometer mit Reflexgerät, Combi-Plan-Dosen 9×12, **Jobo**-Filmentw.-Gerät für 5 m Film, Colorprocessor CPA, Hama-Blitzfilter-Set, Leitz-Elmarit-R 2,8/135 mm, Hasselblad Schulterstütze, preiswert und kaum gebraucht, abzugeben. Tel. (0 97 71) 32 26.

Contarex special, Planar 2/50 und Sonnar 4/135, Prisma u. Schacht. **Zenit-E** mit russ. Beschriftung, Helios 2/58. Alles in neuwertigem Zustand gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter FM 179/113 an den Verlag.

Das 500mm-Super-Tele
telespect®
mehr darüber auf S. 108

Bessamatic 190,– DM; Ultramatic 290,– DM; Skoparex 3,4/35 mm 270,– DM; Skopagon 2,0/40 mm 370,– DM; Septon 2,0/50 mm 140,– DM; Dynarex 4/135 mm 290,– DM; Super Dynarex 4/200 mm 590,– DM; Super Dynarex 5,6/350 mm 740,– DM; Zoomar 2,8/36–82 mm 790,– DM; Winkelsucher 70,– DM; verschiedene Filter und Köcher auf Anfrage. **Voigtländer Prominent** mit 1,5/50 mm Nokton 340,– DM. Telefon (0 51 21) 5 93 77.

Die technisch vollendete **NEU!**

HORSEMAN VH-R

Multiformatkamera 6×9 cm für **3 Aufnahmeformate,** 6×9, 6×7 und 9×12 cm. **Neu** ist das **drehbare Rückteil** und der **drehbare Universalsucher** für Hoch- und Queraufnahmen. Wechselobjektive und Wechselkassetten, sowie sonstiges Zubehör machen die HORSEMAN VH-R zur universellsten Handkamera für das **große Mittelformat.**

STUDIO EQUIPMENT Dr. Bäuerle & Co. KG, Aberlestr. 18, München 70

Modellverträge! 100 Formulare nur 10,– (Vorkasse) frei Haus. Nur direkt von Foto-Müller, Brauereiweg 8, 2390 Flensburg.

Schneider, Componon 2,8/50 160,–, **Componon WA 4/40** 195,–, ca. 4 Monate alt. Tel. (0 51 21) 5 93 77.

Leitz Elmarit R 2,8/135 mm ohne Gebrauchsspuren, Made in Germany 640,– DM. (0 51 21) 5 93 77.

Zeiss Ikon Ikonta M 6×6 eingebauter E. Messer 198,–, Voigtländer Perkeo 6×6 eingebauter E. Messer Color Skopar 3,5/80 mm 198,–, Dito ohne E. Messer 148,–, **Hapo 66 EE** 6×6 3,5/75 mm mit eingeb. E. Messer 168,–, verschiedene andere Klapp 6×6 auf Anfrage. Tel. (0 51 21) 5 93 77.

Akarelle mit Xenon 2/50, sowie Tele-Xenar 3,5/90 u. WW-Xenagon 3,5/35 einschl. Spezialsucher m. E. gegen Gebot. Angebote unter FM 179/138 an den Verlag.

Contax III mit Sonnar 1,5/50, Biogon 2,8/35 und Sonnar 2/85 sowie div. Zubehör und ein zweites Contax-III-Gehäuse, 1200,– DM (VB). Tel. (0 40) 34 50 82 ab 18 Uhr.

Rolleiflex 6×6, mit Zeiss Tessar (Jena) u. Rolleimagic II mit Xenar, 1 Novoflex 240 mm für Exakta. Bodo Radelt, Rathausstr. 7, 8100 Garmisch-Partenkirchen.

Colorentwicklungseinrichtung verk. Tel. (0 55 44) 8 83.

Contarex-Objektive 2,8/25 mm, 2,8/135 mm, 1,4/85 mm, 5,6/400 mm und eine Contaflex Super BC mit Protessar 4/115 mm zu verkaufen. Tel. (0 52 51) 5 66 31.

Goldene Leica 1 (1930) geg. Geb., **Leica M 2 mot** mit neuem Motor 5800,– DM, abs. neue schwarze M 3 1900,– DM, neuw. M 3 m. neuem 1,4/50, alles silbern 1600,– DM, Elmar 4/135 schraub (selt.) 700,– DM, 2,8/35 450 DM, Visoflex 2 mit ausw. Mattsch. 650,– DM, Zeiss Ikonta 6×9, Tessar 12 cm, Retina-II-C-Xenon, **Leica 1** 3,5/50 m. T. 650,– DM, schöne alte Holzkam., Stereoprojektor 24×30, Quarz-Halogen-Lampen 850,– DM, Pentax KX, neu, 1,8/55 m. T. 450,–, Zeiss-Fernglas 8×30 B (Porro) m. T. 650,– DM, Rollei P 37 AF mit 5 Rundmagazinen 200,– DM, 5 Balgengeräte (Novoflex) KB+6×6, 20 versch. Leitz- u. Novoflex-Zwischenringe, Polfilter etc., Leitz-Proj.-Obj. Dimar 4/20 cm mit KB-Stutzen 140,– DM. **Suche** Rollei SL 350, Nikon und Nikkore. Angebote unt. FM 179/139 an den Verl.

Leicaflex SL, werksüberholt, mit Elmarit-R 2,8/35 (neue Rechnung) und Televit-M mit Telyt 5,6/400, Ring 14138 u. Adapter 14167, kpl. für 2100,– DM, auch einzeln geg. Gebot. Tel. (0 30) 8 51 87 22 (geg. 19 Uhr) oder unter FM 179/140 an den Verlag.

Super Technika 6,5×9, kompl. m. 3 Obj. einschl. Vergrößer. 6,5×9, Autom. Harald Bracken, Meister-Francke-Str. 37, 2000 Hamburg 60, Tel. (0 40) 6 31 93 99.

magicpol?
Das neue Effekt-Polfilter mit der raffinierten Farbtechnik. Natürlich von B+W.
B+W Filterfabrik Wiesbaden

telespect®

das
500-mm-
Super-Tele mit
der Test-Note 1,65
(BAS-Computertest)

das ist Foto-Fortschritt:
ein Teleobjektiv der Spitzenklasse ohne Linsen – nach dem Nur-Spiegel-Prinzip. Ohne Vignettierung und ohne Farbrestfehler! Wirklich handlich und leicht. Präzise durch electronisch gesteuerte Scharfeinstellung. Jedes Objektiv 3-fach auf Leistung und Funktion geprüft. Sicherheit durch

5 Jahre Langzeit-Garantie.

Anschluß an alle Kleinbild-SLR-Kameras.
Dabei enorm preiswert:

nur **595 DM!**

Information + Lieferung
Arthur und Bärbel Göttert
Postfach 303 ·
5483 Bad Neuenahr
Tel.: 0 26 41 – 2 67 62

Hasselblad 2000 FC, Planar 2,8/80, Distagon 2,8/50, alles brandneu, nur zus., Nw. 6072,– DM. Angebote an Tel. (0 23 73) 20 06.

Foto-Magazin, Heft 5/57, 12/57 bis 3/58, 5/58 bis 10/58, Jahrg. 1/59 bis 7/70 kompl., Popular Photography 2/61 bis 1/62, gut. Zustand, billig abzugeben. W. Corsten, Am Herrenweiher 5, 55 Trier, Telefon (06 51) 3 24 48.

Verkaufe: Durst 601 mit drei Kondensatoren, Farbmischkopf, 6×6 Glasbühne und glasloser KB-Halterung 200,– DM. Color-Analyser Gossen LABORCOLOR PM (3 Monate alt, Neupr. 1200,– DM) mit Schaltuhr 600,– DM. Telfon (0 40) 6 02 54 26.

Bei Anzeigen, die unter

CHIFFRE

erscheinen, können wir über den Auftraggeber keine Auskunft geben. Die Geheimhaltung des Auftraggebers ist jeweils verpflichtender Bestandteil des Anzeigen-Auftrags bei Chiffre-Anzeigen.

Professionelle Dunkelkammer-Einrichtung: Fabrikat Simmon Omega, Typ Super Chromega D 6, Fachvergrößerer für Color- und Schwarzweiß-Negative 24×36 cm bis 9×12 cm mit überlanger Säule, stufenlos einstellbarem Filterkopf, Objektivrevolver usw., Beleuchtungskugel, Negativhalt., Timega Belichtungsautomatik, elektromotor. Scharfeinstellung, Vergrößerungstisch, Papierhalter, 3 Objekt., el. Höhenverstellung, m. allem Zubehör wie Dunkelkammerlampe, Wascher, Papierbehält. usw. f. d. Fachmann oder gewiegten Amateur, neu und ungebraucht, umständehalb. weit unter Neupreis zu verkaufen! Neuwert über DM 10 000,–. Anfragen an Dieter Keller, Brunnenwiesen 24, D 7000 Stuttgart 75, Telefon abends (07 11) 47 16 38.

Nizo S 8 Filmkamera mit Objektiv 1:1,8/8–40 zu verkaufen. Günter **Krämer,** Augsburger Str. 10, 4 Düsseldorf 13, Tel. (02 11) 71 22 22.

Retina III C' in Spitzenzustand 490,– 5,6/35 230,– DM, 4/80 Longar 280,– DM. T. (0 51 21) 5 93 77.

Verkaufe **Contax I,** Bestzustand, Orig. Ber.-Tasche, So.-Blende, Extrasucher bis 180 mm gegen Höchstgebot. Angebote unter FM 179/148 an den Verlag.

Contarex: 3 Gehäuse, 10 Objektive, viel Zubehör. Liste anfordern! Tel. (0 62 57) 8 38 83, ab 19 Uhr.

Contax RTS: Gehäuse, Objektive, Filter u. sämtliches Zubehör des Contax-Programms, teils neu, teils fast neu / kaum benutzt, günstig abzugeben. Schliemann, Ballindamm 35, 2000 Hamburg 1, Tel. (0 40) 32 20 21 von 9–13 Uhr, (0 41 54) 62 32 abends.

Verkauf (Tausch) Sammlerkameras. Liste F. 2 Int. Antwortscheine. Suche Rollei 4×4 grün, WW+ Tele-Rollei, WW für Ambi-Silette. Schrimpf, Birkenstr. 17, A-4600 Wels.

Leica R3 safari, Nr. L 024, mit Summilux-R 1,4/50 safari, neu u. unbenutzt, volle Garantie, originalverpackt, abzugeben. Schliemann, Ballindamm 35, 2000 Hamburg 1, Tel. (0 41 54) 62 32 abds.

Pentaconsix m. Objektiven 50/80/120/300 mm, sowie Balgengerät für 1250,– DM zu verkaufen. O. Harrer, Ebereschenstr. 32, 8000 München 45.

Color-Amateurlabor. Liste anf. bei H.-L. Böhme, 2059 Kl. Pampau.

ASTU-NEUHEIT

Der Projektor stimmt im Nu:
Kaufst Du den Astu-Tisch dazu!
Garantie für jede gewünschte Neigung. Zusammengeklappt, Platz in jeder Schublade oder Aktenmappe.
Frag den Fotohändler oder mich: Alois Sturm
Postfach 1409, D-8044 Lohhof 2, Ruf: 089/3105120

Verkaufe **Bessamatic-Skopar** X gegen Höchstgebot. Susanne Kortegast, Andreas-Maußner-Str. 79, 8505 Röthenbach.

Rolleiflex T, Tessar 3,5/75, Bel.-M., Ber.-Tasche, Rolleinar 1, Filter, Maskens., Lehrbuch, Bestzustand, gegen bar zu verkaufen. Angebote unter FM 179/151 an d. Verlag.

Asahi ME, schw. Winder, 2,8/40, 2,8/100, Ber.-T. 950,– DM, Leica IIIf/IIf/28, 35, 50, 85, 135 Objektive, Unisucher u. Zubeh. 1400,– DM. Michl Traurig, Schattenaustraße 1, 8493 Kötzting.

Restem Computrol Film-Lader macht fotografieren billiger!
Tageslicht-Film-Ladegerät mit Bildzählwerk für alle Arten KB-Filme. Leichte Handhabung. Einmaliger Gebrauch mit 30 m FP 4 macht Filmlader bezahlt. **Nur DM 55,–**
Gratisprosp. u. weit. Duka-Zubeh. u. Filme von

Foto Grotz GmbH
7054 Korb bei Stuttgart
J.-F.-Weishaar-Straße 3a
Größter Film-Meterwaren-Lieferant der BRD

Minolta SR-T 101 mit MC 1,4/58 mm, MC 2,5/28 mm und MC 4,5/200 mm, zusammen 800,– DM. H. W. Gross, Egbertstr. 27, 4400 Münster, Tel. (02 51) 3 58 83.

Voigtländer Bessa I Color-Skopar 3,5/105 gegen Gebot. Joachim Gottwald, Bönnigser Str. 22, 3015 Wennigsen, Tel. (0 51 03) 30 32.

Contax III m. Wechselopt. u. weit. Zubeh., i. Koffer gegen Höchstgebot z. verk. Lüking, Karlshöhe 1, 2057 Wentorf/Hbg.

Koni-Omega-Rapid 6×7 mit Hexanon 3,5/90 u. Hexanon 4,5/180, Sucherkamera mit Entfernungsmesser, VB 1000,– DM. Christian Wachsmuth, Rotterdamer Str. 3, 5000 Köln 60.

Kodak-Carousel-S-RA-2000-Dia-Projektor, Wechselobjektiv Retinar 35 mm mit Spezialkondensor, Tastensteuerung, Impulsgeber 4–40 Sek., Carousel-Dia-Magazine, 10 Stck., div. Anschlußkabel, 1500,– DM. Tel. (0 51 21) 4 51 11.

Zoom-Nikkor 4/80–200 900,– DM, Nikkor-Q-Auto 3,5/135 250,– DM (nicht AL). Tel. (0 89) 17 14 95.

Leica CL mit 90-mm-Tele. Tel. (0 70 21) 5 19 04 (privat).

Leica CL u. 2/40 u. C 4/90 (Gar. 11/79 bzw. 4/80) u. Zub., alles abs. neuw. 1200,– DM. P. Weber, Rheinstr. 11, 6500 Mainz.

Bessamatic-CS-Septon, BT, DM 398,–, Retina-Reflex-IV-Xenon, BT, 398,– DM, beide neuwertig, WW-Curtagon 2,8/35, neu, Tele-Xenar 4/135, neu, beide passend auch für Bessamatic je 298,– DM. Zuschriften an Kurt Ast, Rosenstraße 2, 8261 Stammham.

Canon AT-1-Gehäuse mit Winder, Sigma 3,2/18, Sigma 2,8/200, VB 1000,– DM, auch einzeln. Heinz W. Stohrer, Dreikönigstr. 5, 7312 Kirchheim/T.

M 645 1000 S m. 1,9/50, LS, CDS-Prisma, 2,8/45, Zwischenringe, Mattscheibe, Polisix E 2, Vivitar 283 m. Zubeh., Metallkoffer, Lederkoffer, Rollfilmeinsatz, 10× Ekta 64, alles neuwertig, NP DM 3900,–, für 2350,– DM. Fernauslöser PL 300 mit Umwandlermechanik 215,– DM. Angebote unt. FM 179/149 an den Verlag.

Leitz Focomat CI mit Wallner Farbmischkopf Colorhead 1, neuwertig, gegen Gebot. Reinhard Freßle, Im Rundacker 1, 7813 Staufen, Tel. 55 72.

Mamiya 645 – PD – Prismensucher, wie neu, 350,– DM. Angebote unter FM 179/150 an den Verlag.

GRATIS
Foto-Koch-Katalog Herbst 78 Deutschlands große Auswahl mit über 5000 aktuellen Angeboten: Kameras, Projektoren, Objektive, HiFi-Anlagen, Zubehör ● Alles direkt ab Zentrallager ● Inzahlungnahme ● 36 Monatsraten Gleich
Mit Neuheiten!
kostenlos Katalog anfordern Kennwort F 1
FOTO-KOCH-VERSAND
Schadowstr. 60 – 4000 Düsseldorf
KOCH

VERKAUF

Neuwertige **Asahi 6×7** mit TTL-Prisma u. 2,5/105 Obj., sowie 3,5/55 mm u. 4/200, zus. m. Lichtschacht, autom. Zwischenringen und vielem anderen Original-Zubehör (Filter, Sonnenblenden) für 3600,– DM, auch einzeln. Telefon (0 30) 4 65 64 72.

Rollei SL 66, gepflegte Amateurkamera mit 2,8/80, Sonnenbl., Lederbeutel, Lederkoffer, Lunasix 3 für 1750,– DM abzugeben. J. Jansen, Postf. 1801, 5300 Bonn 1.

Verkaufe **Vergrößerer Liesegang** Rajah IV und Veigel Amo Exact II, sowie Foto-Studio-Beleuchtung. Liste auf Anfrage. **Tausch** möglich gegen Kamera. Angebote unter FM 179/152 an den Verlag.

Kowa Super 66, 500 mm, 19 mm, (nur Kowa!) **unter ½ Preis.** Furrer, Ifangw. 3, CH-8610 Uster.

Canon-Servo-EE-Finder für F-1, betriebsbereit incl. Battery-case. Tel. (0 66 23) 74 26.

Durst M 605 Color u. Zubehör, **Durst RCP 20** m. Garantie, neuwertig zu verkaufen. Angebote u. FM 179/153 an den Verlag.

Foto-Magazin 1953–62, ungeb. geg. Gebot zu verk. R. Münzer, Am Mühlenberge 9, 3340 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 6 24 91.

1 Tele-Iscaron 2,8/180 M 42 mit eingebauter Sonnenblende 280,– DM, 1 Iscorama-Breitbildvorsatz m. Aufnahme-Objektiv 2,8/50 M 42, Projektionsobjektiv 2,8/85 für 260,– DM, 1 Spiegelreflex Pentaflex SL 2,8/50 für 90,– DM. Joachim Pickert, Großherzog-Friedrich-Str. 24, 7640 Kehl.

Mamiya C 330 F 2,8/80 mit Garantie 800,– DM. Tel. (0 29 22) 76 75.

„Berolina"-Spiegeltele, SB, 4× Grauf. f. 5,6/250 mm m. Minolta-Baj. (YS-Adapter) für 100,– DM. Wolfgang Schult, Charlottenstr. 15, 1000 Berlin 46.

Papp-Diarähmchen 6×6, 4,5×6, 100 Stck. 12,80 DM. NN oder Scheck. **phototec,** Postfach 60, 2904 Sandkrug.

Sehr günstige Gelegenheit (gebraucht) von allen Spitzenfabrikaten und guten Kameras im Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm) mit besten Preisen. Fordern Sie Liste mit Angabe des Formats. FOTO-BOHNET, Herzogstandstraße 9a, 8031 Olching, Tel. (08142) 1 42 31.

Leica-Literatur-Sammlung, Einzelauflösung! Anfragen unter FM 179/157 an den Verlag.

Tele-Rolleiflex m. Tasche, Rolleinar, Filter zu verkaufen. Top-Zustand! Foto-Gerichs, Parkstr. 20, 4432 Gronau.

Hasselblad - CM - Objektive T*, SWZ, o. Gebrauchsspuren, einwandfrei, Fok.-Griffe; Dist. 4/50 (m. So.-Bl.) 1150,–, So. 5,6/250 1350,–, Zwi.-Ringe 55 150,–, 21 135,–, Leica M 5, SWZ, werksgeprüft, kl. Gebr.- Spuren g. Höchstgebot. Obj. SWZ, einwandfrei, mit So.-Bl. u. UVa. Elmarit 2,8/90 lang 410,–, Summicr. 2/35 410,–, T-Elmar 4/135 (w-gepr.) 630,–. Persönliche Übergabe (Raum Bremen o. Wittbg.) o. Nachnahme. Angebote unter FM 179/154 an den Verlag.

Foto-Magazin 4/70–5/73 u. 9/73–12/77 gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 179/155 an den Verlag.

Verk. f. Nikon **Vivitar Zoom** (n. AL) 3,8/85–205, 320,– DM. Thomas Muckenfuß, Melanchthonstr. 126, 7518 Bretten, Tel. (0 72 52) 7 82 36.

Pentax ME, schw., 1,4, 530,– DM, MX-Body, schw., 350,– DM, Winder ME 198,– DM, Winkelsucher M 120,– DM, SMC 2/35 295,– DM, SMC 3,5/150 280,– DM, **Novoflex**-Aut.-Balgen f. Pentax-M mit Auto 4/105 435,– DM, alles neu, Tel. ab 19 Uhr (0 91 31) 6 45 03.

Beaulieu 2008 S, viel Zub., VB 800,– DM, Nizo 801 macro mit Akku, Netzger., Alukoffer, v. Zub., Bestzust. 1420,– DM. Gregor Honert, Am Tannenberg 4, 2262 Leck, Tel. (0 46 62) 9 31, App. 2 96.

Tausche o. veräußere inter. **Kamerasammlung:** Leica u. a. Dittloff, Kirchstr. 26, 6535 Gau-Algesheim.

Leica-Fotografie-Hefte 1949 bis 1978 z. vk. Was suchen Sie? Anfragen unter FM 179/158 an den Verlag.

Leica z. Aussuchen, 1. Wahl aus Nachkriegssammlung bis M5. Auch viele Objektive u. Zubehör z. vk. Angebote unter FM 179/159 an den Verlag.

Film+Ton-Magazin.
Damit sich Ihre Filme sehen lassen können.

Tests, Aktuelles, Filmtechnik, Vertonen, Sonderteile, HiFi, Video, Kino und vieles mehr.
Das Magazin für alle, die am Filmen interessiert sind.
Monatlich neu bei Ihrem Zeitschriftenhändler.
Probeheft für 1,– DM in Briefmarken vom Heering-Verlag, Abt. F, Ortlerstraße 8, 8000 München 70.

MINIPREISE FÜR DIA-FILME UND BILDER VOM DIA (AUF KODAK PAPIER). LISTE ANFORDERN. FOTO KRUSE, KÖLNER TOR 33, 4000 DÜSSELDORF 12.

ES WERDEN ALLE FOTOAPPARATE FACHGERECHT REPARIERT. 6 MONATE GARANTIE. FOTO-KRUSE, KÖLNER TOR 33, 4000 DÜSSELDORF 12.

ANKAUF

Neu! SW-Foto! 2 Probehefte nur 5,– DM (Vorkasse). Alleinvertrieb: Foto-Müller, Brauereiw. 8, 2390 Flensburg.

RESTVERKÄUFE

VOIGTLÄNDER:
Studio- und Fachobjektive. Heliare, Apo-Lanthare, Apo-Skopare, Telomare, Umkehrspiegel, Fernsteuer-Ger., Verl.-Kabel, Blendeneinstell-Ger.
Kamera-Zubehör: Vorsatzlinsen, Filter.

ZEISS-IKON:
Contaflex-126-Objektive. Distagon 2,8/32 – Tessar 4,0/135,
Contarex-Objektive. Distagone, Sonnare: 2,8/135–4,0/135 – Fish-Eye 2,8/16, Planar 2,0/50.

Zubehör: Wechselmag., Motor-Antr., Steuer-Ger., Fernzeitgeber, Zeitindikator, Filter, So.-Bl., Nahl. und div. Zubehör und Taschen f. Kameras, Repro- u. Leuchtkästen.

Icarex-Objektive. Tessar 2,8/50, Color-Pantar 8/50, WW-Skoparex 3,4/35-TM, Filter, Vorsatzlinsen, Balgen-Ger.

Korrekturlinsen von 1,5–10,0 dpt.
Contaflex-Super: Div. Filter, Vorsatzlinsen, So.-Bl
Alles fabrikneu – nur so lange Vorrat reicht.

OPTIPHONA GMBH,
Leopoldstraße 48, 8000 München 40, Telefon (0 89) 39 30 31.

Leica M 5 von Journalist gesucht. Angebote unter FM 179/114 an den Verlag.

Frontpro, Windmasch. u. RCP 40 ges. Tel. (0 61 94) 2 25 15 (auch Sonnt.).

Vergrößerungsapparat 9×12 sw auch altes Modell. Tel. (03 16) 63 08 34 Österreich.

Color-Vergrößerer 6×6, Jobo CPA und Duka-Zubehör gesucht. Tel. (05 51) 3 58 59.

Tele-Rolleiflex gesucht. Angebote unter FM 179/115 an den Verlag.

Suche **Pistolengriff** für Novoflex. Angebote unter FM 179/116 an den Verlag.

Suche **Stereoskopvorsatz** mit M 42-Gewinde o. entspr. adaptierbar. Rainer Reiß, Wrangelstr. 39, 2000 Hamburg 20, Tel. (0 40) 4 80 87 27.

1 Rolleilux-Beli.-Messer, Baj. I ges. W. Braun, Pirminweg 3, 7750 Konstanz. Tel. (0 75 31) 7 80 05.

BARGELD

für Kameras

Alte und moderne Kameras aller Typen und Negativ-Formate; auch Kino Std. 8 – Sup. 8 – 16 mm; Dia/Kino/Epi-Projektoren; Vergrößerer; Belichtungsmesser u. Schalter; System u. Vergrößerungsobjektive; Zubehör aller Art; El.-Blitz; Zeiss/Leitz-Ferngläser, gegen Höchstpreise (Bargeld) gesucht.
Bitte schreiben Sie uns mit Preiserwartungen, was Sie verkaufen möchten: wir antworten mit Festangebot am Tag Ihres Briefeingangs.

KKG Kamerakauf G.m.b.H.
Postfach 1603
Stuttgarter Str. 14
7012 Fellbach
Tel. (07 11) 58 90 07

Zeiss-Ikon Contarex Weitwinkel-Objektiv gesucht. Tel. (02 08) 5 60 91 - 3, montags/freitags 8.30 bis 16.30 Uhr.

Nicht nur Fotomodelle

können Sie im Kleinanzeigenteil des Foto-Magazins suchen und finden, auch Fotogeräte aller Art und jeden Alters, Raritäten, Sonderangebote und vieles mehr. Die Rubriken „Ankauf", „Verkauf", „Tausch", „Bildmarkt" und „Verschiedenes" stehen auch Ihnen zur Verfügung. Sie werden vom Echo auf Ihre Anzeige überrascht sein — schließlich ist der Kleinanzeigenteil des Foto-Magazin die monatliche Börse des engagierten Fotografen und somit auch ein Maß für die Beliebtheit und Bedeutung des Foto-Magazins in Amateur- und Profikreisen. Machen Sie davon Gebrauch, zu einem günstigen Preis:

Für Privatanzeigen:	5.40 DM pro Zeile
Für Geschäftsanz.:	10.50 DM pro Zeile
Chiffregebühr:	5.— DM
Mindestgröße	3 Zeilen
Anzeigenschluß 30 Tage vor Erscheinen.	

Senden Sie einfach die vorgedruckte Karte in diesem Heft oder, wenn diese schon herausgetrennt ist, eine Postkarte mit Ihrem Anzeigentext an den

Heering-Verlag, Ortlerstraße 8, 8000 München 70, Anzeigenabteilung.

ANKAUF

Contaflex u. Contarex (alle Mod.) mit und ohne Optik gesucht. Tel. (06 21) 79 33 83.

Suche ein **Franke-Vario-Zoom** 15—60×60 Mono-Telescop, möglichst mit Zenit-Prisma und Etui. B. A. Verheijen, Hondiusstraat 71 A, NL-3021 NJ Rotterdam.

Suche f. SL 66 Prismensucher und Sonnar HFT 5,6/250. Hans Brinek, Sigmund-Schuckert-Ring 1, 8501 Leerstetten b. Nbg., Tel. (0 91 70) 72 61.

Rollei/Polaroid Land — Ansatz für 2äug. Rolleiflex 6×6, auch defekt, gesucht, desw. Rollei-Proj.-Leinwand 45×45, Diasortiergerät, Ww.-Rolleiflex, Rolleimagic/II. Seeling, Trojedamm 41, 3550 Marburg, Tel. (0 64 21) 2 30 35.

Leica (CL) mit Standard-Objektiv 1,2/40 Summicron guter Erhaltungszustand bevorzugt. Angebote an: Erich Könnecke, Rögenoort 5, 2000 Hamburg 65; möglichst telefonische Angebote tagsüber Tel. (0 40) 33 75 01 (Thalia-Buchhandlung), oder besser abends privat zwischen 19.00—22.00 Uhr unter der Ruf-Nummer (0 40) 6 07 01 55.

Suche günstigen 6×6 **Diaprojektor.** Wolfgang Kuchtner, Bauerstraße 19, 8000 München 40, Tel. (0 89) 37 09 81.

Suche: Objektive u. Zubehör für Contax RTS oder Yashica FR Kameras, Reproständer, Blitzgeräte. Angebote unter FM 179/118 an den Verlag.

Dringend! Suche **Kleinbild Spiegelreflex-Kamera** (M 42) mit Zoom ca. 35—100 mm. Uwe Schäffner, Daunerstr. 10, 5500 Trier, Tel. (06 51) 8 65 50.

Gesucht: 1 Agfa Varioscop 60, 1 Agfa Variomat, 1 Rollei Distagon 4/40 mm, 1 Pro Tessar 115 mm für Contaflex, 1 Weitwinkel Rollei, 1 Zeiss Hologon, 1 Bessa II mit Heliar. Martin Meyer, Postfach 31, 3320 Salzgitter 21, Tel. (0 53 41) 76 58.

Telyt 4,8/280 mm für Leica M in gut erhaltenem Zustand gesucht. Angebote an Hermann Goebel, Rotensteinerweg 165, 6640 Merzig 1.

Pen-FT-Objektive gesucht. T 2/70. Kauf oder Tausch gegen neuw. Rolleiflex. Alex Jomsvik, Vinterbrinksv. 33, S 13300 Saltsjöbaden/Schweden.

Start ins Großformat:

TOYO 45 E

mit Sironar 5,6 150 mm + 2 Doppelkassetten 9/12, DM 1 290,- zuzügl. MWSt.

Bitte Unterlagen anfordern.

TOYO-Alleinimport + Vertrieb Fotosiegel, Augsburger Straße 100, 7910 Neu-Ulm

Suche **Agfa Record III,** Balda Super Baldax/Ennit, Flexora bzw. Flexo oder Photina Reflex. Tel. (04 21) 82 26 53.

Für Olympus OM Obj. 2,8/24 mm und 2,8/100 mm ges. Höckesfeld, Bachstr. 151, 4000 Düsseldorf.

Minolta-XE-1-Gehäuse zu kaufen gesucht. Angebote unter FM 179/141 an den Verlag.

Bolex (Normal-8-Filmkamera), Modell K2 oder P4, nur gut erhalten, gesucht. Tel. (0 61 82) 2 49 20.

Tele-Objektiv „Xenon C" f. Retina Reflex zu kaufen gesucht. Angebote unt. FM 179/142 an den Verl.

Zeiss Ikon Contarex mit Objektiven u. Zubehör dringend gesucht. Angebote mit Preisangaben unter FM 179/143 an den Verlag.

Leica M 2 und 3 mit Objektiven gesucht. Angebote unter FM 179/144 an den Verlag.

Suche Voigtländer **Bessamatik/Ultramatik** mit Objektiven. Angebote unt. FM 179/145 a. d. Verlag.

Zeiss Ikon Contaflex mit Objektiven gesucht. Angebote unter FM 179/146 an den Verlag.

Baldamatic II m. 2,8/45 oder **Baldamatic III** m. Xenar 2,8/50 und/oder Xenon 1,9/50, evtl. auch Zubehör gesucht. Friedrich Kubens, Ottostr. 5, 8012 Ottobrunn, Tel. (0 89) 6 09 18 28.

ANKAUF

Suche **Porst- u. Schaja-Kataloge.** Veith, Kirchh. Str. 64, 6000 Frankfurt 50.

Distagon 4,0/50 mm für Rollei SLX gesucht. Mundt, Eintrachtstr. 21, 4730 Ahlen, Tel. (0 23 82) 31 27.

Nikkor 3,5/16 bzw. GN 2,8/45. V. Fodor, Frümselweg 9, CH-8400 Winterthur.

Minolta-XM-Motor Body gesucht. Klarholz, Tel. (05 21) 17 77 36.

Großbildkamera für Luftbildaufn. gesucht. Studio Gewald, Telefon (0 21 01) 6 95 52.

Vorsatzlinsen Nr. 2 und/oder 3, Gegenlichtblende für Leica III a. Angebote unter FM 179/119 an den Verlag.

Suche Tele-Ennalyt 5,6/600 f. M 42, Johannes Stirba, Bunsenstraße 58, 8520 Erlangen.

Zweiäugige Weitwinkel Rollei 6×6 Format in bestem Zustand auch mit Zubehör gesucht. Ab 19.00 Uhr, Tel. (02 11) 44 16 35.

Suche **Rollei Mutar** 0,7 (Weitwinkel). Angebote unter FM 179/120 an den Verlag.

Alle **Leicas mit Sondergravuren** gesucht (z. B. Heer/Luftwaffeneigentum / Adler / Hakenkreuz / 50 Jahre Leica usw.) Tel. (0 60 28) 66 42.

Suche dringend! UFA-ATB 422-1 „Die Lümmel v. d. ersten Bank"; UFA-ATB 423-1 „Zur Hölle mit den Paukern"; UFA-ATB 702-1 Hippodrom (2. Teil v. Gr. Freiheit Nr. 7). Menno Denkena, Siebetshauser Weg 11, 2942 Jever II, Tel. (0 44 61) 24 56.

Leica-M-Modell sowie Obj. und Zubehör. G. Heinrich, Leinbühlstraße 6, 8500 Nürnberg, Telefon (09 11) 83 63 03.

Suche guterh. **Balgengerät** für Zeiss-Contarex. Franz Helmut Ott, Althoffstr. 5, 4650 Gelsenkirchen-Horst.

Suche Hasselblad 500 C/M, Magazin A 12, Planar 80 und 150 mm. Tel. (0 89) 14 34 67 ab 19.00 Uhr.

Sammler sucht Leicas. Telefon (0 77 61) 23 95.

Hasselblad-Objektive und sonstiges Zubehör und **Linhof** 9×12 cm auf optischer Bank oder auch Technika mit Zubehör gegen bar gesucht. Tel. (09 31) 2 31 39.

Hasselblad: Distagon 4/50, Sonnare 4/150 u. 4/250, Filter; **Nikon:** F/F2/FM-Gehäuse; Nikkore 2,5/105, 2,8/180, 4/200, PC 2,8/35. R. Rummler, Bohlweg 55, 3300 Braunschweig, Tel. (0531) 1 82 26.

Leicas gesucht! L. Goertz, Kaiserstr. 23, 4000 Düsseldorf 30

Suche **Schneider Tele-Xenar** 3,8/75 mm u. **Schneider Xenagon** 3,5/35 mm mit Spezialsucher, passend f. Akarette II. Angebote mit Preisangabe unter FM 179/160 an den Verlag.

Leica u. Zubeh. von Sammler zu Höchstpreisen gesucht. Angebote unter FM 179/161 an den Verlag.

VERSCHIEDENES

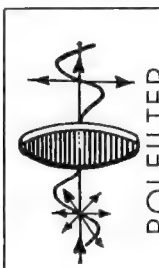
Fotomodell, unabhängig u. ausgebildetes Mannequin, für div. Aufnahmen frei. Auch Amateure angenehm! Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Freiumschlag; gute Probeaufnahmen bei Kostendekkung. Zuschriften unter FM 179/121 an den Verlag.

Hobbyfotograf, 29 J., sucht nette Partnerin, auch Ausländerin (Asiatin oder Farbige) nicht nur zum Fotografieren. Bildzuschriften unt. FM 179/147 an den Verlag.

NRW: Fotomodell für alle Arten von Aufnahmen frei. Zuschriften unter 179/122 an den Verlag.

Amateur, 26 J., sucht Modelle mit Rubensfigur im Raum Mannheim für Akt „wie zu Opas Zeiten". Zuschriften unter FM 179/123 an den Verlag.

Suche geg. Bez. Bedienungsanltg. für **Zeiss-S-310** auch Fotokopie. Winter, Gerichtstr. 2, 6730 Neustadt.



Professional-Glasfaser Rasterplatte System Köppl

Neu!

POLFILTER

Alleinvertrieb · Gebrauchsmuster geschützt

Wir machen die Fotografie effektvoller mit unseren preiswerten Effektlinsen und Filtern!

POLFILTER:

	24 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM	15.90	24.90	29.90	33.90	76.90

sämtliche Effektlinsen & Spezialzubehör
Stereovorsätze, Fisheyevorsätze etc.
Gratiskatalog anfordern!

PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: Föhrenstraße 41, 8044 Unterschleißheim, Tel.: (0 89) 3 10 21 20

DEM LEBEN ZULIEBE

Ihre Spende
auf das Konto

909090

bei allen Banken,
der Sparkasse Bonn und dem
Postscheckamt Köln.

DEUTSCHE KREBSHILFE E.V.
BONN

Fotolabor Dehnke. Fachvergrößerungen von Dias und Negativen auf Agfacolor, RC 14 und Cibachrome. Ab 18×24 cm. Auch sw-Ausarbeitungen. Bitte Preisliste anfordern bei Fotolabor Dehnke, Klingerstr. 8, 8000 München 70 und Kaiserplatz 7, 8000 München 40, Telefon (0 89) 7 69 11 76 oder (0 89) 34 51 00.

Amateurfotograf sucht Fotoclub im Raum Bergheim/Köln. Manfred Mertsch, Alte Landstraße 84, 5010 Bergheim 4.

Riesenauswahl an Foto (1), Kino (2), Heimlaborzubehör (3) sowie Objektive (4) zu kleinen Preisen. Versandkatalog (1-2-3-4) anfordern bei Foto-Kino- und Optikvertrieb, Postf. 1203, 7314 Wernau/N.

Junger Fotoamateur, 18 J., sucht Ausbildungsplatz als Fotograf. Norbert Kaiser, In der Au 17, 8633 Rödental.

Echte Ölportraits nach Fotovorlage von meisterhafter Qualität schon ab 275,— DM (auch Landschaften, Stilleben, Akt), Informationsschrift gegen 1,— DM Schutzgebühr. Krügl Kunsthandels KG, 8051 Bruckberg, Telefon (0 87 65) 3 85.

COLOR FACHVERGRÖSSERUNGEN
von gerahmten DIAS oder NEGATIVEN (bis 9×12)

Wir sind ein von der Fach-Presse anerkanntes Fotolabor, spezialisiert auf Colorvergrößerungen höchster Qualität. Herstellung in echter HANDARBEIT mit zusätzlichem KONTRASTAUSGLEICH

von DIAS: wahlweise auf KODAK RC-14 (edelmatt) oder orig. CIBACHROME-Print CCP/PS (hochglanz)
von NEGATIVEN: auf KODAK RC-74 (edelmatt)
GROSSDIAPOSITIVE direkt von Dias auf CIBA-Transparent

Preise incl. Porto, Verpack. u. MWSt. — Rückversand ohne Nachnahme

FORMATE in cm	KODAK RC-14	CIBA-CHROME	KODAK RC-74	CIBA Transp
18×24	14,90	—	13,90	—
20×25	15,90	22,90	14,90	43,90
20×30	18,90	28,90	17,90	53,90
24×30	23,90	35,90	22,90	63,90
30×40	31,90	43,90	29,90	93,90
40×50	43,90	59,90	41,90	143,90
50×60	61,90	79,90	59,90	193,90

Ausschnitte nach Angaben + 1,90 (Kodak), 2,90 (Ciba), 4,80 (Transp.)
Senden Sie Ihre Dias oder Negative an:

GM BILDPRODUKTION Guy Manderscheid
Alfred-Bucherer-Str. 8 Tel.: 62 31 77
5300 BONN

Weitere Leistungen: FOTORAHMEN, AUFZIEHBLOCKS, KOMPLETTBILDER, LEUCHTKÄSTEN, LICHTSCHUTZ etc.
Informationsheft 79 mit weiteren Preisen gratis!

VERSCHIEDENES

Neu Spielfilm Sensationen

Bernard und Blanca, Krieg der Sterne, Biene Maja . . .

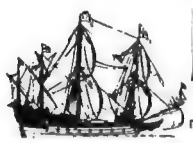
. . . und 1000 weitere S-8-Familienfilme
Prosp. geg. DM 1,– Rückp.

Bode Film · Postf. 352
4630 Bochum · Abt. FM

Fotomodelle f. Werbeauftrag gesucht. Raum Nordbayern, mögl. langhaarig (auch Amateure). Zuschriften unter FM 179/124 an den Verlag.

Raum Lindau: Attrakt. dunkelhaariges Fotomodell hat noch Termine u. komplettes Studio (200 qm) frei. Auch Akt u. Amateure. Ortsungebunden. Probefotos gegen 10,– DM. Zuschriften unter FM 179/125 an den Verlag.

Jg. **Fotografin** (Portrait, Reportagen, etc.) sucht baldigst neuen Wirkungskreis im Raum Düsseldorf bei einer Zeitschrift o. ä. als Fotografin oder Redakteurin (Schreibmaschinenkenntnisse vorh.). Zuschriften unter FM 179/127 an den Verlag.



Nr.1
für Schiffsantiquitäten, Schiffsmodelle, exklusive nautische Geschenke, Preiswert. Deutschlands größte Auswahl.

Herrliche Kapitänsbilder, Schiffsglocken, Buddelschiffe, Steuerräder, engl. Schiffsmöbel, Schiffslampen. Großer Farbkatalog 48 Seiten. Über 700 Artikel nur gegen Voreinsendung von 3,– DM in bar oder Briefmarken oder PS Konto 1835 88-466 Dortmund. Werden bei Kauf angerechnet. Oder besuchen Sie uns.

Maritim-Shop + Versand H. F. Klapp
Haus DEICHGRAF · Kanalstr. 23-28 · 4401 Senden
Der weiteste Weg lohnt sich!

Junges Mädchen, 21 J., sucht Möglichkeiten, sich als Fotomodell zu betätigen. Zuschriften unter FM 179/132 an den Verlag.

Suche Partner bei Gründung eines Fotoversandes. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter FM 179/130 an den Verlag.

Sahara
Nord-Afrika-Safari
Tunesien—Algerien

Ab Januar 1979 18tägige Safaritouren mit VW-Bus im kl. Rahmen (bis 10 Pers.) abseits von übl. Touristenzentren; besonders geeignet für Foto- u. Filmamateure.

Auskunft u. Prospektmappe **Johann Beck Reisen** – Safaritouren, Galgenberg 23, 8423 Abensberg, Tel. 09443/1483.

Fotoamateur sucht Fotofreunde zur gemeinsamen Einrichtung eines Fotostudios, evtl. mit Labor im Raum NRW. Zuschriften unter FM 179/134 an den Verlag.

Junger Mann, 23 J., der seine Midlife-Crisis schon hinter sich hat (abgebrochenes Studium) sucht Ausbildungsstelle als Fotograf (Werbung, etc.) Raum K-BN. Zuschriften unter FM 179/135 an den Verlag.

Engagierter Fotoamateur sucht zwecks Mitarbeit seriöse Fotoagentur mit guter Verkaufschance seiner Bilder (KB). Zuschriften unter FM 179/136 an den Verlag.

Hübsche junge Damen aus Europa, Asien u. Lateinamerika wünschen Briefwechsel, Bekanntschaft, Heirat. Fotoauswahl gratis! Hermes-Verlag, Box 110660/G, 1000 Berlin 11.

„Duell in den Bergen"
und andere abendfüllende
S-8-Filme
Auswahl - Verkauf - Verleih - Tausch
Postf. 1151, 2990 Papenburg.

JAPAN, TAIPEH, HONGKONG, 16 Tage Fernost-Studienreise, Pfingsten 1979. 3990,– DM, zu buchen bei: Foto Beck, Ludwigstraße 53, 8500 Nürnberg oder Hauptstraße 84, 8520 Erlangen, Spiegelreflex- und Labor-Spezialist. Tel. (09 11) 22 60 88.

Ernsthafter Amateur sucht junges, nettes Mädchen für Aufnahmen aller Art im Raum MZ/WI/F gegen Honorar. Kontaktaufnahme u. FM 179/137 an den Verlag.

Amateurfotografen als freie Mitarbeiter gesucht. Pr.-Ausweis kostenlos. Weitere Informationen gegen Rückporto: Ingrid Emrich, Foto-Presse-Agentur, Postfach 225, Kirchender Dorfweg 47, 5804 Herdecke.

Foto + Heimlabor Versand
G. NÖGER
Markenbedarf Heimlabor
Chemikalien + Geräte Preisliste anfordern!
Absolute Tiefstpreise
Postfach 2113
4836 Herzebrock 2

Filter-Faszination

Dieses Buch von Rudolph Hanke, das ausführlich über 90 verschiedene Filter-, Trick- und Effektvorsätze und ihre Anwendung bei Foto und Film Auskunft gibt, können Sie auch direkt vom Heering-Verlag, Ortlerstraße 8, 8000 München 70 bestellen. Postkarte genügt.

● BESSERE SCHÄRFE ● HÖCHSTE FARBBRILLANZ ● KODAK 14 RC, CIBACHROME

Color-Großfotos direkt vom Dia

roho Fachlabor für Großfotos 6990 Bad Mergentheim Wachbacher Str 3 Tel. 07931 2477

VERGRÖSSERUNGEN
vom Negativ

Fachlabor Ing. Zahn
Postfach 3347
8670 Hof/Saale

Color		S/W
13×18	DM 2,45	1,40
18×24	DM 4,95	2,50
24×30	DM 7,80	5,10
40×50	DM 17,80	10,50

Amateurfotografen als freie Mitarbeiter! Informationen gegen Rückporto. U. Wilke, Fotovertrieb und Agentur, Postfach 1260, 6831 Reilingen.

Achtung Fotofreunde! Buchen Sie Studio und Modelle für Akt- und Porträtfotografie. K. Wrede, Hönnenwerth 1, 575 Menden.

Super-8-Film-Show
leihen – tauschen – auswählen – kaufen. Große Auswahl, kleine Preise. Filmothek, Pf. 1225, 2908 Friesoythe.

Köln—BRD: Gepflegtes Amateurmodell (24), sucht Verdienstmöglichkeiten. Zuschriften unter FM 179/162 an den Verlag.

Wir entw. Ihre **Intimfotos** i. eig. Labor. Rücksendung erf. p. Rechnung. **Fotodienst** WL, Postfach 81 31, 3380 Goslar-Oker.

F—P—A sucht Amateur- u. Hobbyfotografen, die für gutes Honorar Fotos liefern. Ausweis wird für bessere Zusammenarbeit gestellt. Nähere Info. geg. Rückporto. N. Eichler, Postfach 125, 5471 Saffig.

Es wird
gesotten und gebraten,
gekocht, gebacken
und gegrillt,
dabei ist gut auch
der beraten,
der den
Bewegungshunger stillt.

Essen und Trimmen–
beides muß stimmen.

Aktion Ernährung und Bewegung, Postfach, 5000 Köln 100

BILDERMARKT

NEU — BILDERBÖRSE — NEU

Die neue Fotozeitschrift für Bildverwerter, Hobbyfotografen, Fotowettbewerbe und Fotoclubs. Probeheft mit Bezugsbedingungen gegen 2,— DM in Briefmarken. Steinkamp-Verlag, Börsenstr. 74, D-2940 Wilhelmshaven, Postfach 1149.

Ihr **Porträt in Kupfer** geätzt, auch andere Motive. Info. geg. 0,50 DM in Briefm., G. Feuser, Vogesenstraße 11, 7630 Lahr/Schw.

Fotos von **Fotoamateuren** gegen Honorar gesucht. Keine Beitragszahlungen! Näheres gegen Rückporto an Foto Galerie 1, Lessingstraße 13, 7000 Stuttgart 1.

Fotoamateur nimmt Aufträge für Singapur und Philippinen entgegen. Reisezeit Febr. 79. Jochen Huber, Am Mühlenteich 11, 5100 Aachen.

PETZOLD KG Photographica
Auktionen von Photographica (seltene Fotoapparate und Zubehör, Kino, Fotos und Alben, Foto-Bücher und Grafik, optische und technische Instrumente) dreimal im Jahr: April, September, Dezember.
Nächster Termin 1978: 15./16. September, 15./16. Dezember 1979: 27./28. April.
Illustr. Katalog DM 20,— plus Porto.
Maximilianstraße 36 und Apothekergäßchen 3, 8900 Augsburg, Tel. 08 21 / 3 37 25
Deutschlands Spezial-Auktion für Photographica

Raum Nordwürttemberg: Junger Fotograf mit mehrjähriger Presseerfahrung (Fotos) sucht Aufträge bzw. Nebenbeschäftigung (auch am Wochenende). Zuschriften unter FM 179/128 an den Verlag.

Wer ist interessiert an **Kleinbilddias** aus dem Bundestagswahlkampf 1976 mit Features sämtl. Spitzenpolitiker sowie allgemeinen interessanten Wahlkampfbildern? Zuschriften unter FM 179/129 an den Verlag.

Semiprofi übernimmt Fotoaufträge USA, Mexiko, Karibik, Frühjahr 79. Canon-A-1 24–1200 mm. Spez. Wünsche werden berücksichtigt. Zuschriften unter FM 179/131 an den Verlag.

Suche laufend sehr gutes **Dia-Material.** Alle Themen. Formate ab 4,5×6 KB nur das Beste vom Besten. Information gegen Rückporto. Mein Motto: Gutes Material gegen gutes Honorar. Rudolf Siegel, Bauerngasse, 8720 Schweinfurt.

Junge hübsche Mädchen geben gegen Unkostenvergütung ihre intimsten Fotos ab. Jede Zuschrift mit Rückporto wird 100% diskr. und sofort bearbeitet. Zuschriften unter FM 127/126 an den Verlag.

Bildagentur sucht erotische Mädchenbilder (keine Pornos) in sw 18×24. Informationen Telefon (0 22 21) 25 26 94.

Internationaler Fotowettbewerb! Teilnahmebedingungen von Foto-Müller, Brauereiweg 8, 2390 Flensburg.

Ihre persönl. intimsten Fotos entw. u. vergr. schnell u. diskret gegen Nachnahme. Foto Müller, 8943 Babenhausen, Postfach.

Farbdias aus aller Welt. Prospekt frei. Postfach 700806, 2000 Hambg. 2.

Striptease + Akt-Colordias. 20 neue, erstklassige Serien. Liste und Auswahlsendung DM 10,—. Berndt, Box 541, 73 Esslingen.

Kreativ filmen?

Eigene Ideen verwirklichen?
Filme durch Schneiden und Vertonen individuell gestalten?
Ständig über Filmen auf dem laufenden sein?
Das Film+Ton-Magazin bietet Ihnen monatlich Aktuelles und Wissenswertes über alle Bereiche des Films, fundierte technische Informationen, Testberichte, ausführliche Sonderthemen, Beiträge über Vertonung, Video, Kino, HiFi und vieles mehr.
Monatlich neu bei Ihrem Zeitschriftenhändler.
Fordern Sie ein Probeheft an beim Heering-Verlag, Abt. F, Ortlerstr. 8, 8000 München 70. Bitte 1,— DM in Briefmarken für Porto beilegen.
Film+Ton-Magazin.
Damit sich Ihre Filme sehen lassen können.

GELD MIT FOTOS

Mit Fotos Geld verdienen ist für den Amateur nicht immer einfach. Möglichkeiten und Wege gibt es aber auch heute noch · „Geld mit Fotos" zeigt solche Möglichkeiten, nennt Bildabnehmer, und informiert auf rund 100 Seiten über alles was Sie im Zusammenhang mit dem Verkauf von Fotos wissen sollten. Preis 24,80 DM. 8 Tage Rückgaberecht. Machen Sie noch heute einen Versuch, der sich lohnen kann. **Verlag für Fotoliteratur, Abt. FM, Postfach 1149, 2940 Wilhelmshaven.**

Akt, Porno u. Modeaufnahmen mit Copyright gesucht. Zuschriften bitte mit Kostenvoranschlag u. Mustern unter FM 179/133 an den Verlag.

Von Farbdias+Negativen
COLOR-POSTER
40x60 cm DM 25,90
60x60 cm DM 35,90
60x90 cm DM 41,90
vom Dia DM + 4,–
ATELIER SCHULTE
7735 DAUCHINGEN

Tolle Fotos — aber wie?
Fachbücher informieren! Neue Buchliste anfordern: HOBBY-BUCH-Versandbuchhandlung, 5000 Köln 1, Hülchrather Str. 33.

FOTOS VERKAUFEN — ABER WIE?
Ein Buch über die Möglichkeiten der Bildverwertung, Honorare, Geschäftsbedingungen, Lieferscheine, wer sucht was, Bildabnehmer in Deutschland u. v. wertvolle Hinweise.
Sofort erhältlich. Preis **25,— DM.** Lieferung per NN oder Vorscheck.
Steinkamp-Verlag, 2940 Wilhelmshaven, Postfach 1149 FM

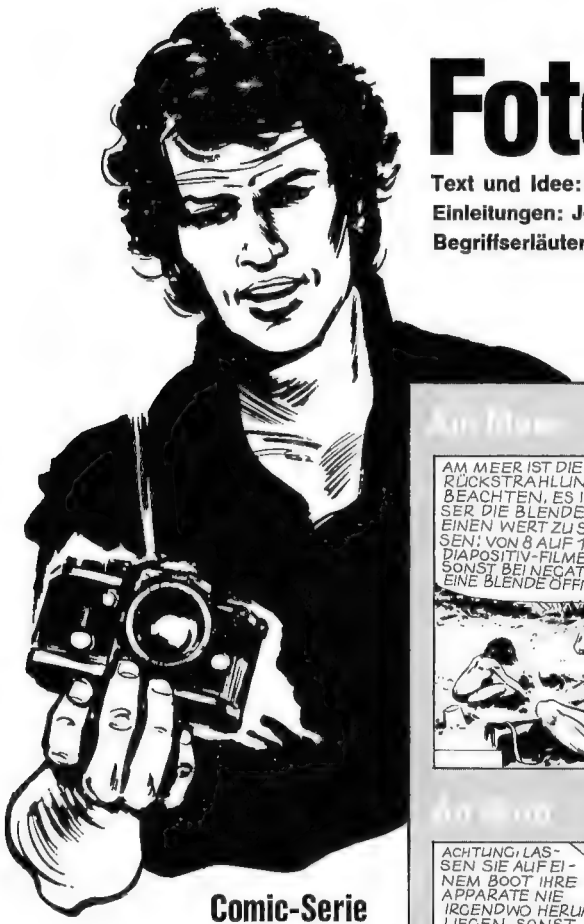
Die größte Heimkino-Show auf Super-8!!!
NEU! Plattfuß in Afrika mit Bud Spencer. — Der Querkopf mit Louis de Funès. Barracuda — Der Unterwassertriller. — Die klassischen Welterfolge aus dem berühmten Metro Goldwyn Mayer Programm: Dr. Schiwago, Ivanhoe — Der schwarze Ritter, Das dreckige Dutzend, Quo Vadis und Die Flucht ins 23. Jahrhundert.
Weitere 2000 Titel finden Sie in unserem Spielfilmkatalog, den Sie für 5,– DM erhalten (wird bei Kauf verrechnet).
Claus FEUERER — FILMVERTRIEB, Honnenpfad 6, 4100 Duisburg 28, Telefon (02 03) 70 53 14.

Anzeigenschluß für die März-Ausgabe ist am 26. Januar 1979

Inserentenverzeichnis

ADAC	53	Kodak AG	11
Asbach & Co.	2. US	Minolta GmbH	79, 85
Braun AG	69	Pentax Handelsges. mbH	4
Deinhard & Co.	4. US	Philipp	101
Deutsche Durst GmbH	8, 9	Polaroid	20, 21
Euro-Photo GmbH	7, 93	Rodenstock	81
De Gruyter & Co.	105	Tetenal	100
Hamaphot KG	74	Vivitar	20, 21
Hanimex GmbH	25	Novoflex	71, 104
Ilford GmbH	103		

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der **Firma Time Life International** bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.



Fotokurs für Anfänger

Text und Idee: Michel Decron. Zeichnungen: Pierre Dunius
Einleitungen: Jeanloup Sieff
Begriffserläuterungen: Redaktion „Foto-Magazin“

Comic-Serie
6. Folge

Die Fotojagd

Reisefotos

Fototechnische Begriffe

Dies ist kein fototechnisches Lexikon. In bunter Folge, thematisch geordnet, bei ansteigender Spezialisierung, werden Begriffe aus der Fototechnik aneinandergereiht und einfach erklärt. Unsere Begriffsdefinitionen orientieren sich stark am fachlichen Sprachgebrauch, stellen aber auch diesen richtig, wenn das förderlich erscheint. Die „Begriffsliste“ erscheint in mehreren Folgen. Wir empfehlen Ihnen, die einzelnen Folgen zu sammeln.

Fernauslöser: Für die Auslösung der Kamera aus größeren Abständen. Drahtauslöser (Tele-Auslöser) bis 6 m Länge und pneumatische Fernauslöser (Luftdruckprinzip) bis über 10 m Länge. Außerdem elektromagnetische Auslöser und Funk-Fernauslöser (drahtlos). Elektrische Kabel großer Längen für Kameras mit elektrischer Auslösemöglichkeit.

Selbstauslöser: Auch Vorlaufwerk genannt. Verzögern die eigentliche Verschlußöffnung um durchschnittlich 10 sec. Mechanische Selbstauslöser mit meist regelbarer Verzögerungszeit (Ablaufanzeige durch Winkerhebel). Elektronische Selbstauslöser mit Lichtsignal für Ablauf und bevorstehende Auslösung. Selbstauslöser gibt es auch als Zubehör (Anschluß an Drahtauslösergewinde). Verwendung für Aufnahmen mit dem Fotografen im Bild und auch für Vorlauf zum Abklingen von Erschütterungen usw.

Stative: Zur sicheren Befestigung der Kamera bei Aufnahmen mit längeren Belichtungszeiten, bei Selbstauslöser- und Fernauslöser-Anwendungen. Dreibein-Stative für den universellen Gebrauch, Spezialstative: Reprosäulen, Baum- und Klemmstative, Tischstative, Einbeinstative, Schulterstützen, Autostative.

Filmtransport: Durch Rad, Knopf, Hebel oder Schieber. Bei modernen Kameras automatisch gestoppt und automatisches Bildzählwerk. Auch Filmladekontrollanzeigen. Nur noch selten Rollfilmtransport nach Sichtfenster. Durch Leerschaltsperren wird die richtige Reihenfolge von Filmtransport und Auslösung sichergestellt. Automatischer Filmtransport durch Federwerkantrieb bzw. elektromotorische Einrichtungen (Winder oder Motoren).

Mehrfachbelichtungen: Abschaltung der Doppelbelichtungssperre ist bei einigen Kameras möglich, um Trickaufnahmen machen zu können. Es gibt sogar die Möglichkeit, motorisch in schneller Folge mehrfach zu belichten (stroboskopische Bewegungsaufnahmen).

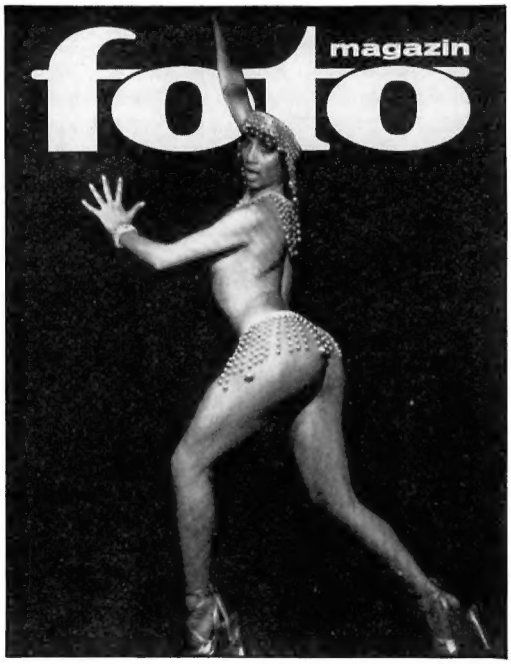
Winder: Man versteht darunter kleinere und weniger leistungsstarke Elektroantriebe für den Filmtransport (meist bis zu 2 Bilder pro Sekunde).

Motor, Motorkamera: Ansetzbare Hochleistungsmotoren für den Filmtransport (3 bis 4 Bilder pro Sekunde und mehr) oder Kameras mit fest eingebauten Filmtransportmotoren. Bei manchen Modellen auch elektromotorische Rückspulung.

Filmrückspulung: Bei Kleinbildkameras und einem 16-mm-Fotosystem muß der belichtete Film wieder in die Patrone zurückgespult werden (mit Kurbel oder Knopf). Bei Kassettenkameras (z. B. Pocket, 126-Pak) und bei Rollfilmen gibt es kein Rückspulen.

Filmpatrone: Lichtsicherer Behälter für Filme, die zu einem Patronenmaul herausgeführt werden. Nach der Belichtung wird der Film in die Patrone zurückgespult. Die Patrone darf nur in der Dunkelkammer geöffnet werden. Man sollte Filmpatronen nur bei gedämpftem Licht handhaben, um Lichteinfall sicher vorzubeugen (mindestens im Körperschatten).

Reportagen ist das Thema unserer 7. Folge. Eine gute Ergänzung dazu ist die Serie „Hanns Hubmanns ABC für Fotoreporter", die jeden Monat im „Foto-Magazin" erscheint.



Nächsten Monat im FM:

Masken, Narren, heiße Tage

Die schönsten Bilder vom Karneval. Exotischer Farbenwirbel aus der Karibik, fröhliches Faschingstreiben mit Kindern und traditionelle alemannische Narrenfasnacht.

Kurgebiet mit Ruhrschatten

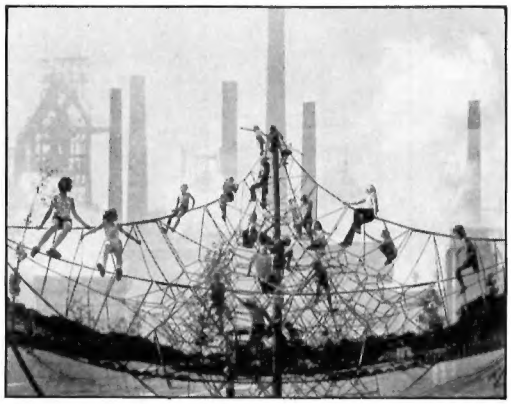
Auf der Suche nach der Zweiten Zukunft: Die Menschen an der Ruhr. „Strukturwandel" durch Umweltschutz. „Revierpark" heißt die Idee, die Manfred Ehrich ausstellungsreif ins Bild umsetzte.

Amateurfotografen motivieren

Hobbyfotografen gestalten Canon-Anzeigen. Fotografische Profi-Selbstdarstellung wendet sich immer extremeren Bildaussagen zu. Der Amateur erkennt sein Hobby nicht wieder.

Jugend fotografiert

Kinder zeigen, was sie können. Bildergebnisse eines Kölner Fotokurses. Wie die Kleinen ihre Welt sehen.



Automatische Entfernungsmessung

Die technische Entwicklung eilt mit Riesenschritten vorwärts. Autofocus-Kameras sind der letzte Trumpf. Wir berichten darüber anhand der neuesten Kameramodelle.

Rolleiflex SL 35 E

Erfahrungsbericht über die erste elektronische Kompakt-Spiegelreflexkamera von Rollei. Außerdem: Was ist eigentlich Fotofinishing? Eine Reportage über eine Zwei-Milliarden-Umsatz-Industrie. Daneben berichten wir über die schönsten Stereokameras der Welt, über Endoskopie, über die verschiedensten Gebiete der Technik, über Neuheiten und vieles andere mehr.

foto magazin

Verlag und Herausgeber: Heering-Verlag GmbH, München.

Gründer: Dr. Walther Heering †.

Chefredakteur: Bruno Arnold, DGPh (verantwortlich).

Redaktion: Hildegard A. Niepel, DGPh, Text und Bild. Franz Raith (Ltg.), Technik und Professionelles. Hans Bluth, DGPh, Industrie und Wissenschaft.

Layout: Wolfgang Mark.

Ständige Mitarbeiter: Hans Bortsch, DGPh, Fototechnik. Hanns Hubmann, DGPh, Bildjournalismus. Max Joseph Riedl, DGPh, Aktuelles. Karl-Heinz Schadt, Fototechnik. Josef Scheibel, DGPh, Fototechnik. Marian Schwabik, DGPh, Geschichte der Fotografie. Cornelia Winkelhann, Foto-Feuilleton.

Anzeigenleiter: Gerfried Urban (verantwortlich).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr (stets doppeltes Porto beilegen), Manuskript-Änderungen und -Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Verantwortlich und Alleinauslieferung für Österreich: Hillstein-Verlag Dr. Wolfgang Steiner, Rochusgasse 9, Salzburg, Telefon 4 63 98.

Bezug: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 6,– DM, Jahresabonnement inkl. aller Kosten 72,– DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung, Bahnhofsbuchhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag) in der Bundesrepublik Deutschland und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag GmbH, Abt. Vertrieb, München, Kto. München 9781-802. Bank: Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, Kto. 3170022806.

Zeitschriften im gleichen Verlag: FILM+TON-MAGAZIN (6.– DM, monatlich); DIE FOTOWIRTSCHAFT (5.– DM, halbmonatlich); ALPINISMUS (5.– DM, monatlich); SUBMARIN (5.– DM, monatlich), SÜDKURS (4.– DM, monatlich).

Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH. Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 15 · Postscheckkonto München 26701-809 · Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München, Konto Nr. 3170022750.

Anschrift von Verlag, Redaktion und Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstr. 8, 8000 München 70. Telefon (089) 7 60 20 24. Telex 05-22720.

Druck: Heering-Verlag GmbH, Ortlerstraße 8, 8000 München 70.

Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München. Geschäftsführer: Melina Heering und Dr. Helmut Kümpfel. Gesellschafter: Melina Heering (65%) und Dorian Heering (35%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München.

epp europäische photo presse

Printed in Germany.

ISSN 0340-6660

Kostbar
DEINHARD & CO
KOBLENZ AN RHEIN UND MOSEL
Deinhard Lila
Imperial
Riesling · Sekt · Dry
A. P. Nr. B 107 02 77
Deinhard Lila Imperial
Maß für klassischen Sekt